Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

**Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

05.08.1938 (Nr. 213)

Visual Library

Erſcheint 7mal wöchentlich

Monatsbezug RM 2,30 einſchl. Zuſtellgebühr; Poſtbezugspreis monatl. 2,30 RM (einſchl. 51,80 Rpf Poſtzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Beſtellgeld. Bezugspreis iſt im voraus zahlbar. Poſtſcheck: Hamburg 172 72. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anſpruch auf Rückzahlung des Bezugspreiſes. Verlag: NS.-Gauverlag Weſer-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6-8. Fernſpr.: 5 41 21, Nachtr. u. Sonntg. 5 11 15. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

# Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreiſe:

Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf, die 78-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreiſe (für kleine, Familienanzeigen u. a.) ſowie ſonſtige Bedingungen Preisliſte 7 (Nachlaßſtaffel C). Für Anzeigen durch den Fernſprecher keine Gewähr. Annahmeſchluß 16 Uhr. Geſchäftsſtellen: In Bremen: Geeren 6—8, Fernſpr. Nr. 5 41 21, Nachtruf und ſonntags: Fernſpr. Nr. 5 11 15; Obernſtr. 86, Fernſpr. Nr. 5 41 21. In Oldenburg, Stauſtraße 21, Fernſpr. Nr. 36 09. In Syke, Mühlendamm Nr. 2.

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalſozialiſten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeiſters der Freien Hanſeſtadt Bremen

Amtliches Verkündungsblatt des Reichsſtatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 213 / 8. Jahrgang

Freitag, 5. Auguſt 1938

Einzelpreis 15 Rpf.

# Deutſcher Proteſt – Prager Ausrede

## Die tſchechiſche Regierung „erklärt“ wieder einmal, „bedauert“ und „beſtraft“

### Seltſame Verlautbarung zur Glatzer Provokation

**Berlin, 5. Auguſt**

**Der deutſche Geſchäftsträger in Prag, der den zurzeit abweſenden Geſandten Dr. Eiſenlohr vertritt, hat bei der tſchecho-ſlowakiſchen Regierung gegen die offenkundig vorſätzliche Ueberfliegung deutſchen Reichsgebietes bis zur Stadt Glatz durch tſchechiſche Militärflugzeuge ſchärfſten Einſpruch erhoben und Beſtrafung der Schuldigen gefordert.**

**Das Prager Außenminiſterium hat auf Grund des deutſchen Proteſtſchrittes ſein Bedauern ausgeſprochen. Die Beſtrafung der Militärpiloten wurde zugeſichert, wobei feſtgeſtellt wird, daß ſie ſich angeblich verflogen (!) hätten.**

**Prag, 5. Auguſt**

**Das Tſchecho-Slowakiſche Preßbüro hat über den Grenzzwiſchenfall eine Meldung veröffentlicht, die folgendermaßen lautet: „Bei einer Fliegerübung, die am 3. Auguſt in Oſt-Böhmen ſtattfand, verloren drei tſchecho-ſlowakiſche Flugzeuge die Orientierung und gerieten über deutſches Gebiet in der Umgebung der Stadt Glatz. Die deutſche Geſandtſchaft in Prag ſchritt am 4. Auguſt im Außenminiſterium gegen dieſes Ueberfliegen ein. Das Außenminiſterium ſprach ſein Bedauern über dieſen Vorfall aus. Ueberdies werden die Flieger, die den Zwiſchenfall verſchuldet haben, beſtraft werden.**

### Schärfſte Mißbilligung in Rom

**Rom,** 5. Auguſt.

Die neue ſchwere Grenzverletzung durch tſchecho-ſlowakiſche Militärflugzeuge wird — ebenſo wie der kühle Empfang Runcimans in Prag und die damit zuſammenfallenden Verſchleppungsmanöver der tſchecho-ſlowakiſchen Regierung — von der geſamten römiſchen Preſſe ausführlich und unter ſchärfſter Mißbilligung verzeichnet. Nicht Recht, ſo ſchreiben die Blätter, ſei die öffentliche Meinung in Deutſchland über die Grenzverletzung empört, ſtelle ſie doch nach den feierlichen Zuſagen der Prager Regierung eine erneute ſchwere Provokation dar. Andererſeits, ſo betont der Prager Vertreter des „Meſſagero“, habe Lord Runciman bei ſeiner Ankunft in Prag alles auf einem toten Punkt vorgefunden, da die Verhandlungen der Regierung ſowohl mit den Koalitionsparteien wie auch mit den Sudetendeutſchen ins Stocken geraten ſeien. „Tevere“ erklärt, die neue Verletzung der Reichsgrenze und der Empfang, den Prag Lord Runciman bereitet habe, könne auch überzeugteſten Optimiſten nicht viel Hoffnung übriglaſſen.

### „Gefährliche“ Poſtkarte

**Prag,** 5. Auguſt.

Wie aus Preßburg gemeldet wird, wurde im Amtsblatt ein Beſchluß des Kreisgerichts vom 21. Juli veröffentlicht, der die Verbreitung von Anſichtskarten mit dem Bilde Adolf Hitlers verbietet. Ferner wurde vom Kreisgericht Preßburg mit Beſchluß vom 22. Juli die Verbreitung des Buches „Das Lied der Getreuen“ von Baldur v. Schirach verboten. Weiter hat das Preßburger Kreisgericht die Verbreitung der Wiener „Mittagsausgabe“ verboten.

### Hodzas Antwort befriedigt nicht!

Die Antwort des Miniſterpräſidenten Hodza auf die Anfragen des Abgeordneten Kundt bezeichnet das ſudetendeutſche Tageblatt „Die Zeit“ als fünf typiſche Erklärungen des Miniſterpräſidenten, die keine Befriedigung hervorrufen. Das kommt auch in der Zeitung „Narodni Liſty“ zum Ausdruck, die ganz richtig bemerkt, daß das Sudentendeutſchtum zweifellos wenig befriedigt ſein kann über die Antworten, und daß die beiden Beauftragten Konrad Henleins, Abgeordneter Kundt und Dr. Roſche, ſofort erklärt haben, daß die Partei in keine Verhandlungen eintrete, ſolange nicht der Standpunkt bekannt iſt, den Lord Runciman in den ſudetendeutſchen Vorſchlägen einnehmen wird.

**Prag,** 5. Auguſt.

Der amerikaniſche Botſchafter in Berlin, Wilſon, iſt am Donnerstag in Prag eingetroffen. Wie verlautet, unternimmt Wilſon im Auftrage Rooſevelts eine Informationsreiſe durch Europa.

## Wie die Grenze verletzt wurde

**Glatz,** 5. Auguſt

Die Zuſammenfaſſung der einzelnen Beobachtungen über die unerhörte Verletzung der deutſchen Grenze durch tſchecho-ſlowakiſche Flieger am Mittwochvormittag ergibt folgendes Bild:

**Der Einflug in reichsdeutſches Gebiet erfolgte bei Reichenſtein, etwa 20 Kilometer öſtlich von Glatz, kurz vor 10.30 Uhr. Die Stadt Glatz wurde ſodann in direktem Fluge angeflogen. Bei Ueberfliegen des Schäferberges bei Glatz, auf dem ſich ein Arbeitsdienſtlager befindet, haben die Flieger nur noch 30 Meter Höhe eingehalten. Ueber Glatz teilten ſich dann die Flugzeuge offenſichtlich in ihren Aufgaben, indem eines eine Rechtskurve und das andere eine Linkskurve zog, worauf ſie ſich dann wieder vereinten, um in ſüdlicher Richtung fortzufliegen.**

Die Erkennungsnummer war bei der Geſchwindigkeit nicht feſtzuſtellen. Sicher erkannt wurde jedoch, daß es ſich um einmotorige graugrüne Doppeldecker handelte, die in der Mitte des Rumpfes ein gelbes Dreieck aufwieſen. Der Führerſitz befand ſich hinter den abgerundeten Tragflächen, von denen die obere größer war als die untere. Nach dem Flug über Glatz erfolgte der Rückflug in einem, wie von Zeugen bekundet wird, „hölliſchem Tempo“ in ſüdlicher Richtung über Rennersdorf—Habelſchwerdt—Mittelwalde. Ueber Mittelwalde wurden die Flieger um 10.49 Uhr in etwa 2000 Meter Höhe geſichtet, wodurch die verhältnismäßig lange Flugzeit von Glatz bis zur Grenze erklärlich wird.

**Offenbar hatten es die Flieger doch mit der Angſt zu tun bekommen und zogen vor, die Grenze in einer größeren Höhe als die Stadt Glatz zu überfliegen.**

**Noch einmal muß darauf hingewieſen werden, daß von einem Verfliegen unter keinen Umſtänden die Rede ſein kann, denn bei der weiten Sicht im ſtrahlenden Sonnenſchein mußten die Flieger bei der klaren und einwandfreien Information des Glatzer Keſſels erkennen, daß ſie ſich auf reichsdeutſchem Gebiet befanden. Sie brauchten keinesfalls erſt die deutſche Stadt Glatz auf wenige Meter Entfernung unter die Lupe zu nehmen und unabläſſig zu photographieren, um zu erkennen, daß ſie ſich über reichsdeutſchem Gebiet — befanden.**

## Mit Bajonetten gegen Sudetendeutſche

### Wüſte Ausſchreitungen gegen die Teilnehmer am Turn- und Sportfeſt in Breslau

**Friedland (Iſergebirge),** 5. Auguſt.

Wie man auf tſchechiſcher Seite den Begriff „Verſtändigungsbereitſchaft“ verſteht und wie man den Sudetendeutſchen die Liebe zu der Tſchecho-Slowakei beizubringen verſucht, zeigt der Bericht eines Augenzeugen über die Aufnahme der Breslau-Fahrer aus Raſpenau im Iſergebirge bei ihrer Heimkehr. Der Augenzeuge berichtet:

Die Teilnehmer am Deutſchen Turn- und Sportfeſt in Breslau, die aus Raſpenau ſtammten, wurden bei ihrer Ankunft am Montagabend auf dem Bahnhof des reindeutſchen Iſergebirgsortes von der Kapelle des Ortes und von einer vielhundertköpfigen Menge empfangen, die den Breslau-Fahrern zujubelten und ſie mit erhobener Rechten grüßte. Die Turner verſammelten ſich nach ihrer Ankunft zu einer eindrucksvollen Feier in dem Heim der Turnerſchaft, wo ſie von den Amtswaltern des Turnvereins begrüßt wurden. Zuſammen mit ihren Freunden und Verwandten verließen die Turner dann wenig ſpäter das Heim, um in kleinen Gruppen nach Hauſe zu gehen.

**Während des Heimwegs wurden die Sudetendeutſchen von der in Raſpenau ſtationierten tſchechiſchen Militärwache und von zahlreichen längs der Bahn beſchäftigten Tſchechen angepöbelt und mit Pfui-Rufen und gemeinen Schimpfworten bedacht.**

Trotz dieſer Provokationen haben die Sudetendeutſchen ſich nicht aus der Ruhe bringen laſſen. Um jeden Zwiſchenfall zu vermeiden, ſetzten ſie ihren Heimweg ruhig fort.

**Als der dienſttuende Korporal ſah, daß die Provokationen unbeachtet blieben, rief er durch ſeine Signalpfeife ſeine Leute herbei, die mit gefälltem Bajonett hinter den Turnern herliefen. Als ſich eine alte Frau von ihren Bekannten mit erhobener Hand verabſchiedete, nahm die tſchechiſche Soldateska dies zum Anlaß, um mit gefälltem Bajonett auf die Frau loszugehen. Unter wüſten Beſchimpfungen wurde die alte Frau, ebenſo ihr Begleiter, aufgefordert, ſchneller zu gehen.**

Auch zwei Jungturner, die ſich auf dem Heimweg befanden, liefen der tobenden Soldateska in die Hände. Mit vorgehaltenem Gewehr wurden ſie gezwungen, vom Rade zu ſteigen. Nur einem zufällig des Weges kommenden Gendarmen war es zu danken, daß die Jungturner nicht zu Boden geſchlagen wurden.

**Einzig und allein der Diſziplin und der Kaltblütigkeit der ſudetendeutſchen Turner und darüber hinaus der Bevölkerung von Raſpenau iſt es zu danken, daß hier keine blutigen Ausſchreitungen vorgekommen ſind.**

### Die Partei hilft bei der Ernteeinbringung

Eine Anordnung von Rudolf Heß

**Berlin, 5. Auguſt.**

**Der Stellvertreter des Führers weiſt in einem parteiinternen Erlaß darauf hin, daß die reſtloſe Einbringung der Ernte nicht am Fehlen von Erntehelfern ſcheitern dürfe. Den Hoheitsträgern der NSDAP. wird aufgegeben, erforderlichenfalls ſofort in Verbindung mit den Bauernführern den freiwilligen Ernteeinſatz möglichſt vieler Angehöriger der Partei und aller in Frage kommenden Verbände und Vereine zu organiſieren. Die Führer der Parteigliederungen werden vom Stellvertreter des Führers angewieſen, bis zur reſtloſen Bergung der Ernte den Einſatz der ihnen unterſtellten Einheiten im Rahmen des freiwilligen Ernteeinſatzes vorzunehmen.**

Jeder will den „KdF.“-Wagen haben! Blick in eine Berliner Geschäftsstelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“; den ganzen Tag über herrscht dieser Andrang der Volksgenossen, die ihre Bestellung auf den „KdF.“-Wagen aufgeben. (Presse-Hoffmann.)

### Spott und Hohn

**Tschechische „Verirrungen“**

Die nebenſtehend wiedergegebene tſchechiſche Erklärung zur unerhörten Provokation von Glatz iſt mit den Tatſachen, die von deutſcher Seite unmittelbar nach der Grenzverletzung durch tſchechiſche Militärflieger feſtgeſtellt wurden, in keiner Weiſe in Einklang zu bringen. Die tſchechiſchen Piloten wollen ſich wieder einmal „verflogen“ haben. Daß dies bei klarſtem Wetter und beſter Sicht, wie ſie am Mittwoch im geſamten Glatzer Gebiet herrſchten, in einer Höhe von 150 und weniger Metern nicht möglich ſein kann, werden die tſchechiſchen Flieger ſelbſt am beſten wiſſen. Glatz hatte zudem zu Ehren der Teilnehmer des Deutſchen Turn- und Sportfeſtes unzählige Hakenkreuzfahnen gehißt, die den in geringer Höhe über der Stadt kreuzenden tſchechiſchen Fliegern nicht entgangen ſein können.

Bekanntlich ſtellt die Ueberfliegung des Glatzer Berglandes durch tſchechiſche Kriegsflugzeuge nicht den erſten Fall einer tſchechiſchen Lufterkundung deutſchen Grenzgebietes mit Hilfe photographiſcher Aufnahmen dar. Noch jedes Mal verſchanzten ſich die Prager Regierungs- und Militärſtellen genau wie im Falle der Glatzer Provokation hinter der erlogenen Ausrede, daß ſich die betreffende Maſchine verflogen hätte. Wie aus den zahlreichen neuen Augenzeugenberichten, die wir in der vorliegenden Ausgabe veröffentlichen, einwandfrei hervorgeht, trägt die erwähnte Grenzverletzung ebenſo wie die vorangegangenen alle Merkmale einer bewußten Herausforderung Deutſchlands. Prag wird ſelbſt nicht annehmen, daß man ſeine fadenſcheinige, zur Provokation noch Spott und Hohn hinzufügende Ausrede in Deutſchland ernſt nimmt. Sie trägt den Stempel der Lüge offen an der Stirn.

Immer mehr gewinnt man den Eindruck, daß gewiſſen amtlichen Prager Stellen gar nichts an einer friedlichen Atmoſphäre liegt, ſondern daß ſie im Gegenteil an der Schaffung ernſter Zwiſchenfälle ſo lebhaft intereſſiert ſind, daß ſie deren Folgen gar nicht mehr abzuſchätzen vermögen. Es mag ſein, daß ſich dieſe Kreiſe in Prag einbilden, ihren Haß durch derartige Attentate auf den Frieden abzureagieren und die deutſche Langmut mißbrauchen zu können. Es wäre ebenſo denkbar, daß tſchechiſche Chauviniſten der Anſicht ſind, auf dieſe Weiſe eine ihren Zwecken dienliche Verhandlungsatmoſphäre mit Lord Runciman zu erzeugen, denn die unerhörte Grenzverletzung ereignete ſich ausgerechnet zur ſelben Minute, in der der Beauftragte der britiſchen Regierung erſtmals den Boden der tſchecho-ſlowakiſchen Republik betrat. In beiden Fällen dürften die Prager Provokateure ſich in einem gefährlichen Irrtum befinden; Lord Runciman erhält durch dieſen ſkandalöſen Vorfall ſowie durch die überaus faulen und zyniſchen Ausreden Prags lediglich Anſchauungsmaterial über die aggreſſive Haltung der Tſchechen.

Was von der Ankündigung einer Beſtrafung der ſchuldigen Tſchechen zu halten iſt, wiſſen wir. Auch nach früheren tſchechiſchen Grenzverletzungen ſind Beſtrafungen zugeſichert worden, doch blieb es bei dieſer Ankündigung. Noch heute warten wir darauf, daß die Provokateure wirklich nachhaltig zur Rechenſchaft gezogen und nicht (wie es eben

### Unser Tagesspiegel

**Die Prager Regierung verſucht vergeblich, die Glatzer Provokation mit einer lächerlichen Ausrede abzuſchwächen.**

**Tſchechiſche Soldateska ging erneut mit Bajonetten gegen Sudetendeutſche vor.**

**Lord Runciman empfing eine ſudetendeutſche Abordnung.**

**Die NSDAP. hilft bei der Ernteeinbringung.**

**Der deutſche Seefrachtenindex iſt wieder leicht zurückgegangen.**

**Im Altreich wurden bisher nicht weniger als 111 678 Kinder aus der Oſtmark aufgenommen.**

**Bremen ſteht in der Rundfunkdichte des Reiches an der Spitze.**

**Eine Gruppe bulgariſcher Studenten wurde in Bremen in Namen des Regierenden Bürgermeiſters von Oberregierungsrat SA.-Standartenführer Hoffmann im Rathaus empfangen.**

**Morgen abend wird Bremen im Zeichen eines rieſigen Feuerwerks ſtehen.**

erſt im Falle der „Sühne“ eines Ueberfalles tſchechiſcher Soldateska auf wehrloſe Sudetendeutſche geſchehen iſt), mit lächerlich geringer Strafe und noch dazu unter Zubilligung von Bewährungsfriſt wieder in Freiheit geſetzt werden. Die tſchecho-ſlowakiſche Regierung wird, um weiteren Grenzverletzungen vorzubeugen, nicht nur die Beſatzungen der beiden tſchechiſchen Flugzeuge, ſondern auch diejenigen beſtrafen müſſen, auf deren Befehl ſie gehandelt haben.

Im übrigen ſollte man ſich in Prag endlich darüber klarwerden, daß Deutſchland im Wiederholungsfalle tſchechiſcher Provokationen zu draſtiſchen Abwehrmaßnahmen gezwungen ſein könnte. Für „Verirrungen“ tſchechiſcher Flieger weit in deutſches Gebiet hinein hat die deutſche Bevölkerung nicht das geringſte Verſtändnis. Wir warnen Abenteurer!

### Vertrag London-Kairo geändert

**England bezahlt die Hälfte der Suez-Kaſernen**

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

**London**, 5. Auguſt.

Die Beratungen, die der ägyptiſche Miniſterpäſident mit der engliſchen Regierung führte, ſind nach einer Dauer von 14 Tagen abgeſchloſſen. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wurde eine kurze Verlautbarung herausgegeben, aus der hervorgeht, daß England ſich bereit erklärt hat, die Koſten für die Kaſernenneubauten am Suezkanal zur Hälfte ſelbſt zu tragen. Aegypten hatte ſich ſeinerzeit im engliſch-ägyptiſchen Vertrag verpflichtet, die Koſten für die Kaſernenneubauten allein aufzubringen. Inzwiſchen hat ſich aber herausgeſtellt, daß dieſe Bauten die finanzielle Leiſtungskraft des Landes überſteigen.

### Vermittlung ſo und ſo

**„Times“ über Beſtändigkeit des Nachkriegsſyſtems**

**London**, 5. Auguſt

Der geſtrige 4. Auguſt, der 24. Jahrestag der engliſchen Kriegserklärung an Deutſchland, gibt der „Times“ Anlaß, ſich mit der Nachkriegsdiplomatie und ihrer Methode zu befaſſen. Dabei kommt das Blatt ſofort auf die Genfer Liga zu ſprechen und erklärt, insbeſondere in den letzten zwei Jahren ſei es zwiſchen den Zielen und Abſichten der verſchiedenen Nationen zu einem immer größeren Spalt gekommen. Gleichzeitig ſei Genf immer mehr im Hintergrund verſchwunden, und „die erprobte Methode der alten Diplomatie“ ſei wieder aufgenommen worden. In den Dominien, insbeſondere aber in den Vereinigten Staaten, glaube man immer mehr, daß zwiſchen der Politik Chamberlains und Halifax' auf der einen Seite und der ſogenannten Völkerbundspolitik ſeiner Vorgänger auf der anderen Seite ein fundamentaler Unterſchied beſtehe. Nichts aber ſei von der Wahrheit weiter entfernt als dieſe Anſicht. Die augenblicklichen Ereigniſſe in Europa zeigten deutlich, daß es ſich, wenn überhaupt, nicht um einen Unterſchied des Zieles und des Grundſatzes, ſondern lediglich um einen Unterſchied der Methode handele. Runciman beginne heute ſeine Unterſuchungen über den Streit in der Tſchechei, um zwiſchen den beiden Parteien „zu vermitteln“. Vermittlung aber habe man immer als eine der Hauptaufgaben Genfs betrachtet. Runciman tue gerade alſo die Arbeit, die man von Genf erwartet habe.

### Frankreichs Bemühungen um Italien

**Paris**, 5. Auguſt.

Zu der Ausſprache, die der franzöſiſche Geſchäftsträger in Rom, Blondel, mit Außenminiſter Bonnet am Mittwochnachmittag hatte, glaubt der „Jour“ berichten zu können, daß man franzöſiſcherſeits einen neuen Verſuch zu unternehmen beabſichtigt, um die abgebrochenen Verhandlungen mit Italien wiederaufzunehmen. Eine Ausſprache mit Rom bleibe im Bereiche der Möglichkeiten, unter der Bedingung zwar, daß die franzöſiſchen Forderungen das Maß des Vernünftigen nicht überſchreiten. Im einzelnen müſſe die endgültige Regelung der ſpaniſchen Angelegenheit die Krönung dieſer Verhandlungen und eines eventuellen Abkommens ſein und nicht ihre Vorbedingung

Drall RASIERCREME große Tube 50 Pfennig

# SDP.-Delegation bei Lord Runciman

## Sudetendeutſche verſprechen Unterſtützung / Bevorſtehende Zuſammenkunft mit Henlein

(Drahtbericht unseres Prager Vertreters)

**Prag**, 5. Auguſt.

**Lord Runciman empfing am Donnerstag, nachdem er in den Mittagsſtunden Staatspräſident Beneſch, Miniſterpräſident Hodza und Außenminiſter Krofta Beſuche abgeſtattet hatte, die Mitglieder der Verhandlungsdelegation der Sudetendeutſchen Partei, die von dem Abgeordneten Kundt geführt wurde.**

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, benutzten die Vertreter der Sudetendeutſchen die Gelegenheit, Lord Runciman zu erklären, daß ſie bereit ſeien, durch die Ueberreichung zahlreicher Unterlagen ihm ſeine ſchwierige Aufgabe zu erleichtern. Lord Runciman wird auch in nächſter Zeit die Vertreter der Ungarn und Slowaken empfangen und ſich auch über die Verhältniſſe der anderen Nationalitäten unterrichten. Mit Sicherheit kann man damit rechnen, daß in allernächſter Zeit auch ein Zuſammentreffen zwiſchen Konrad Henlein und Lord Runciman ſtattfinden wird. Der Zeitpunkt dieſes Zuſammentreffens, das wahrſcheinlich in einem ſudetendeutſchen Kurort ſtattfinden wird, ſteht noch nicht feſt.

### Runciman will ſudetendeutſche Siedlungsgebiete ſehen

Die „Reichenberger Zeitung“ hatte Lord Runciman einen Sonderberichterſtatter entgegengeſandt, der während der Fahrt empfangen wurde. Runciman erklärte dieſem, daß er zum erſten Male in die Tſchecho-Slowakei komme. Seine Gattin weilte bereits 1922 als Kongreßdelegierte in der Tſchecho-Slowakei. Als guter Kenner der Verhältniſſe könne Runcimans Mitarbeiter Stopford angeſehen werden. Der Sekretär von Lord Runciman, der ehemalige Abgeordnete und Präſident der engliſchen Verſorgungskommiſſion, Mr. Geoffrey Peto weilte im Jahre 1936 das letzte Mal in Prag. Die engliſchen Vermittler würden, ſo äußerte Lord Runciman, ſich in ihren Arbeiten nicht überſtürzen, ſondern ſorgſamen Erwägungen den Vorzug geben. Für die allernächſte Zeit ſind Beſuche in der Provinz, vor allem der ſudetendeutſchen Siedlungsgebiete, vorgeſehen, um über die Minderheitenfragen Erfahrungen an Ort und Stelle zu ſammeln.

### Frauen werden militäriſch ausgebildet

Wer dieſer Tage in dem etwa 70 Kilometer von Prag entfernten Badeort Hirſchberg weilt, kann in den wenigen Stunden ſeines Aufenthaltes mit eigenen Augen folgende Beobachtung machen: An jedem Sonntag früh tritt im Garten der tſchechiſchen Minderheitenſchule eine Formation von Männern und Frauen an, die vor den Augen der zahlreichen Kurgäſte und der anſäſſigen deutſchen Bevölkerung unter Anleitung uniformierter Soldaten während der Vormittagsſtunden am Gewehr, im Handgranatenwerfen und anderen militäriſchen Uebungen ausgebildet werden. Am letzten Sonntag traten als Uebungsleiter ſogar höhere tſchechiſche Offiziere in Aktion. Sie marſchierten an der Spitze der zum Teil mit Gewehren ausgeſtatteten Männer und Frauen ins freie Gelände, wohin auch aus einem in der Nähe des Hirſchberger Bahnhofs befindlichen Militärmagazin große geſchloſſene Kiſten gebracht worden waren. Man muß ſich vorſtellen, daß ſich dieſes alles in einer Sommerfriſche im ausgeſprochen deutſchen Gebiet abſpielt. In der Stadt, wo ſich zahlreiche Kurgäſte aufhalten, iſt die deutſche Bevölkerung empört über dieſes herausfordernde und das Kurgaſtpublikum beunruhigende Verhalten der Tſchechen.

### Hodza empfing SDP.-Delegation nicht

**Prag**, 5. Auguſt.

Die ſudetendeutſche Delegation die am Donnerstag vom tſchechiſchen Miniſterpräſidenten Hodza auf deſſen Einladung hin empfangen werden ſollte, erhielt von Hodza den Beſcheid, daß der Empfang nicht ſtattfinde. Gründe hierfür wurden nicht bekanntgegeben.

### Unnötige Schikane!

**Sudetendeutſche Interpellation gegen ſinnloſe Verfügungen einer militäriſchen Kommandoſtelle**

**Prag**, 5. Auguſt.

Der Abgeordnete der Sudetendeutſchen Partei, Obrlik hat an den tſchechiſchen Verteidigungsminiſter eine Anfrage gerichtet, in der er gegen die Taktik des Kommandos der Militärbewachung in einem ſudetendeutſchen Ort — der Ortsname verfiel bei der Drucklegung der Interpellation der Zenſur, ſo daß er nicht wiedergegeben werden kann — Beſchwerde einlegt und die Aufhebung der unnötig harten Verfügungen gegenüber der ohnehin ſchwer betroffenen ſudetendeutſchen Landbevölkerung fordert.

Wie aus der Interpellation hervorgeht, gibt das Militärkommando in dieſem Ort an alle Landwirte, die im Bereich militäriſcher Objekte ihre Felder beſtellen müſſen, Legitimationen aus, ohne die das Betreten des abgeſperrten Bodens verboten iſt. Dieſe Ausweiſe werden jedoch nur auf Grund einer Bürgerlegitimation ausgegeben. Die Beſchaffung einer ſolchen Bürgerlegitimation iſt durch Stempel- und ſonſtige Gebühren mit Unkoſten von etwa 40 Tſchechenkronen verbunden. Die Aufbringung dieſes Betrages bedeute, ſo wird in der Interpellation ausgeführt, für eine mehrköpfige Bauernfamilie, deren Mitglieder auf den Feldern zu arbeiten haben, eine untragbare Belaſtung. In den kleinen Gemeinden ſei den zuſtändigen Behörden jeder einzelne Gemeindeangehörige perſönlich bekannt, ſo daß es alſo möglich wäre, den Identitätsnachweis für die zum Betreten der Felder notwendigen Legitimationen billiger zu erlangen. In einer ſolchen Verfügung, wie ſie der angeführte Sachverhalt darſtelle, könne daher nur eine unnötige Schikane der ſudetendeutſchen Bevölkerung erblickt werden.

### Mine explodierte unter Draiſine

**Jeruſalem**, 5. Auguſt.

Trotz aller Anſtrengungen von Behörden und Militär erfährt in Paläſtina die Kette der täglichen Attentate und Gewalttätigkeiten keine Unterbrechung. Bei Tulkarem explodierte unter einer Draiſine, die mit ſieben jüdiſchen Hilfspoliziſten beſetzt war, eine Mine. Zwei Hilfspoliziſten wurden dabei verletzt.

Das Militärgericht in Jeruſalem verurteilte wegen Bombenbeſitzes einen Araber zum Tode.

In der Nähe der Judenſiedlung Kfar Saba zwiſchen Haifa und Tel Aviv fuhr ein mit 17 jüdiſchen Arbeitern beſetzter Laſtwagen auf eine Mine und flog in die Luft. Sechs Juden wurden getötet und ſieben verletzt.

### Mexiko lehnt USA-Forderungen ab

**Mexiko-Stadt**, 5. Auguſt.

Die mexikaniſche Antwort auf die Note der Regierung der Vereinigten Staaten vom 21. Juli, in der dieſe wegen der Entſchädigung des enteigneten amerikaniſchen Landbeſitzes ein Schiedsgerichtsverfahren beantragt hatte, wurde am Mittwochmorgen dem Botſchafter der Vereinigten Staaten, Joſephus Daniels, überreicht. Die mexikaniſche Note lehnt die Forderungen der Vereinigten Staaten rundweg ab, ſchlägt jedoch vor, die Regierung der Vereinigten Staaten ſolle einen Vertreter beſtimmen, der mit einem Vertreter Mexikos innerhalb kurzer Zeit den Wert des enteigneten Eigentums abſchätzen ſowie die Zahlungsweiſe der Entſchädigung feſtlegen ſolle.

**Der holländiſche Außenminiſter**, Dr. Patijn, hat nach zehnwöchigem Aufenthalt in Schweden am Donnerstagvormittag in Begleitung ſeiner Gattin die Heimreiſe angetreten.

### Ein Landesverräter hingerichtet

**Berlin**, 5. Auguſt.

Die Juſtizpreſſeſtelle Berlin teilt mit: Geſtern iſt der vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrat zum Tode verurteilte Wilhelm Kaſchel aus Dresden, geboren am 4. September 1915 in Lewin, Kreis Glatz, hingerichtet worden. Kaſchel iſt, getrieben von Geldgier, ganz aus freien Stücken mit einem ausländiſchen Nachrichtendienſt in Verbindung getreten und hat es dann unternommen, wichtige militäriſche Geheimniſſe zu verraten. Er hat ſich nicht geſcheut, ſich bei der Ausführung ſeines landesverräteriſchen Unternehmens eines jungen Mädchens als Mittelsperſon zu bedienen. Sein verbrecheriſcher Wille war derart groß, daß der Tod die einzige gerechte Sühne für ſeine treu- und ehrloſe Tat ſein konnte.

### Wiener Oberkirchenrat an den Führer

**Wien**, 5. Auguſt.

Im Namen der evangeliſchen Kirche in der Oſtmark hat der evangeliſche Oberkirchenrat in Wien an den Führer eine Dankadreſſe gerichtet, in der Adolf Hitler der Dank für das große Aufbauwerk, das ſeit dem 13. März dieſes Jahres in der Oſtmark durchgeführt wird und für die Schaffung des neuen deutſchen Eherechts zum Ausdruck gebracht wird. Den Segen dieſer Tat, ſo heißt hierzu u. a. in dieſem Schreiben an den Führer, wiſſe die evangeliſche Kirche in der Oſtmark beſonders zu würdigen. Im ganzen Großdeutſchen Reich werde durch dieſes Geſetz die Einheit der ſittlichen Anſchauung des deutſchen Volkes auf dem wichtigen Gebiet der Ehe hergeſtellt.

### Oſtſeefahrt des britiſchen Marineminiſters

**London**, 5. Auguſt.

Der Erſte Lord der Admiralität, Duff Cooper, verließ am Mittwochabend an Bord der Admiralitätsjacht „Enchantreß“ Portsmouth, um ſich auf eine Oſtſeefahrt zu begeben. Duff Cooper trifft heute in Kiel ein. Anſchließend wird er Danzig, Helſinki und Kopenhagen beſuchen.

### Griechenland feiert den Tag der Erhebung

**Athen**, 5. Auguſt.

Das ganze griechiſche Volk hat geſtern in Stadt und Land mit großer Begeiſterung den zweiten Jahrestag der nationalen Einigung begangen. Alle Griechen konnten an dieſem Tage mit Stolz und Freude der gewaltigen Fortſchritte gedenken, die ihr Land ſeit dem 4. Auguſt 1936 auf allen Gebieten unter der Führung von Metaxas gemacht hat. Die Hauptſtadt Athen war den ganzen Tag über das Ziel von Vertretern aller Gegenden Griechenlands.

## In letzter Minute

### Moskaus Wühlarbeit gegen Runciman

**Ein wütender Vorſtoß der Kommuniſten in Prag**

**Prag**, 5. Auguſt.

Die Zentrale der Kommuniſtiſchen Partei in der Tſchecho-Slowakei veröffentlicht eine Erklärung, aus der mit aller Deutlichkeit hervorgeht, daß Moskau offen und unverhüllt die Vermittlungsbeſtrebungen Lord Runcimans zu torpedieren entſchloſſen iſt. Die Erklärung enthält u. a. auch Angriffe gegen die Weſtmächte und ſcheint auf dieſe Weiſe die ganze „Sorge“ der Kommuniſten vor einem eventuellen Gelingen der engliſchen Beſtrebungen zu ſein.

**In der Erklärung heißt es u. a.: Das Volk (?!) der Tſchecho-Slowakei iſt durch die Bemühungen beunruhigt, die darauf abzielen, daß ſich einige Großmächte in die inneren Angelegenheiten des Staates einmiſchen und auf Maßnahmen drängen, die die Souveränität der Republik ſchwer beeinträchtigen können. Die Tſchecho-Slowakei iſt ein ſelbſtändiger Staat und nur das Volk (?!) der „Tſchecho-Slowakei“ hat das Recht, über das Schickſal ſeines (?!) Landes zu entſcheiden. Es iſt weder gewillt, ſich dem erpreſſeriſchen Druck des Angreifers, noch demütigenden Ratſchlägen zu fügen. Die Erklärung verſucht ſodann den ohnehin ſchon maßlos aufgepeitſchten tſchechiſchen Chauvinismus neuerlich aufzureizen, indem ſie mit gut geſpielter Wut „feſtſtellt“, daß die Tſchecho-Slowakei keine Kolonie oder ein Dominion iſt, wobei ſie natürlich in dieſem Falle die Haßgefühle der Tſchechen gegen die Weſtmächte lenken will. Zum Schluß laſſen die Kommuniſten noch einmal das „Volk“ der Tſchecho-Slowakei auftreten, das nicht wünſche, daß die Regierung an die „faſchiſtiſche Irredenta“ Zugeſtändniſſe mache.**

### Hans Bertram wieder in Berlin

**39 350 Kilometer rund um die Erde in 20 Tagen 21 Stunden und 35 Minuten zurückgelegt**

**Berlin**, 5. Auguſt

**Am Donnerstag um 22.05 Uhr landete der bekannte Auſtralien-Flieger Hans Bertram mit der planmäßigen Maſchine der Strecke Liſſabon—Berlin nach der Rückkehr von ſeiner Weltumfliegung auf dem Flughafen Tempelhof.**

Bertram hatte dieſen Flug nicht unternommen, um einen Rekord aufzuſtellen, ſondern ihm lag lediglich daran, den Beweis zu erbringen, daß es heute möglich iſt, mit den beſtehenden internationalen Luftlinien an Hand des Kursbuches die Welt zu umfliegen. Bertram brauchte für ſeinen Flug, der ihn von Berlin über Bagdad, Karachi, Kalkutta, Bangkok, Manila, Honolulu, San Franzisko, Newyork, Liſſabon wieder nach Berlin führte, genau 20 Tage, 21 Stunden und 35 Minuten.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung“ NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich (z. Z. in Urlaub); Stellvertreter: Wilhelm Aßling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V. Reinhard Everwyn; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport, Niederdeutsche Rundschau (einschl. der Grafschaften Hoya und Diepholz) und Allgemeine Seite: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen.
Berliner Schriftltg.: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.
Unverlangt eingehende Beiträge ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; beide in Bremen. — Gültig ab 15. Juni 1938 Preisliste Nr. 7.
Bremer Zeitung D.-A.: VII. 1938: 36 195
Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 35 741
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 26 014
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 14 306
Gesamt-Auflage: 112 256

# Sommer an der Seine

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

**Paris**, 4. Auguſt

„Dieu! qu'il fait chaud!“ — ſtöhnte ich vor einigen Tagen meinem Corciergen (auf gut deutſch Hauswart) vor: „Welche Hitze!“ Der brave Pariſer lächelte jedoch nur mitleidig. „Hitze nennen Sie das? Wir haben überhaupt noch keine Hitze gehabt. Warten Sie den Auguſt ab!“

Und ſie kam — nämlich die Hitze. Ganz programmmäßig. Langſam kletterte das Thermometer: 25 Grad, 28, 30, 32! Im Schatten natürlich! Dann pauſierte es und alle Welt atmete erleichtert auf, ſoweit das Atmen überhaupt noch möglich war und die Pariſer noch vorhanden. Wer es nämlich nur irgend konnte, hatte es vorgezogen, die Flucht zu ergreifen und auf das Land abzuwandern, „a la campagne“. Innerhalb zweier Tage habe Paris ein Fünftel ſeiner Einwohnerſchaft verloren, behaupteten die Verkehrstechniker, die es ja wiſſen mußten.

Beſonders übers Wochenende war die Seineſtadt kaum wiederzuerkennen, vor allem im Zentrum und in den weſtlichen Stadtteilen. Der Anblick eines friedlich in der Sonnenglut ſchlummernden Dorfes. Kilometerlang die Häuſerfronten hinter eiſernen Fenſterläden verrammelt. Die Straßen ſelbſt ausgeſtorben, die endloſen Autoketten, die ſonſt zu beiden Seiten der Fahrdämme parken, wie vom Erdboden verſchwunden. Selbſt die ſonſt zu jeder Tageszeit dicht beſetzten Kaffeeterraſſen auf den Champs-Elyſées und den großen Boulevards ſind menſchenleer. Einige Engländer auf der Schattenſeite, die verzweifelt eisgekühlten Whisky trinken, ſind die einzigen Lebeweſen. Schön könnte es jetzt in Paris ſein. Langſam kann man jetzt die breiten Straßen hinabſchlendern, unbehindert von den Kraftwagenkarawanen, die zu anderen Zeiten ſo viel Spaß daran finden, Jagd auf die armen Fußgänger zu machen, die es wagen, den Fahrdamm zu überqueren. Die Alleen, die vom Bois de Boulogne in die Stadt hineinführen, atmen den Frieden einer ſommerlichen Landſchaft; die Raſenflächen laden förmlich zum Lagern ein, und die Springbrunnen erzeugen Phantaſien, bei denen man die Hitze noch einmal ſo ſtark empfindet. Ja, wer hat noch Sinn für die Schönheiten dieſer Stadt, wenn man auf dem Straßenpflaſter faſt Eier kochen kann!

Gott ſei Dank iſt den unglücklichen Pariſern, die ſich langſam in ihre Beſtandteile auflöſen, noch ein kleiner Troſt geblieben, der nämlich, kein Staatspräſident zu ſein! Mit Entſetzen hat alle Welt die Aufnahmen vom Weinfeſt in Avignon erblickt, wo Lebrun mit ſeiner Begleitung unter einer Sonne, die dort noch erbarmungsloſer herniederglühte als in Paris, im ſchwarzen Anzug, mit hohem Stehkragen und Zylinder „repräſentieren“ mußte. Sicherlich dürfte Monſieur Herriot, der ſich den Pariſer Alleswiſſern zufolge bei den kommenden Präſidentenwahlen angeblich gerne als Kandidat aufſtellen laſſen möchte, ſich angeſichts dieſer Protokoll-Qualen, die an die beſten Torturen des Mittelalters erinnern, die Sache doch noch überlegen, es ſei denn, daß er ſeine bekannte leibliche Fülle frevelhaft aufs Spiel ſetzen will.

An Unannehmlichkeit kann ſich übrigens zur Zeit in Paris der Poſten des Staatspräſidenten höchſtens mit dem des Junggeſellen meſſen. Das iſt kein Witz, ſondern blutiger Ernſt, das iſt ſozuſagen ein Drama. Wer im Sommer als Junggeſelle in Paris lebt, iſt verraten und verkauft. Einige Beiſpiele nur. Die Aufwärterin teilt eines Morgens Monſieur mit, daß ſie leider nicht mehr kommen könne, da ihre arme Mutter krank geworden ſei. Die Mutter lebt natürlich „a la campagne“ und die Dauer der Krankheit wird von der holden Maid auf zwei Monate geſchätzt. Sie iſt aber wenigſtens ſo großzügig, eine Vertreterin zu ſtellen, die aber ſchon ſofort beim Antritt erklärt, montags nicht kommen zu können, da gemäß dem 40-Stundengeſetz der Laden, in dem ihr Bräutigam als Verkäufer tätig ſei, an dieſem Tage geſchloſſen habe. Alſo bleibt das ſchmutzige Geſchirr eben vom Sonnabendnachmittag bis zum Dienstagmorgen liegen, es ſei denn, man entſchließt ſich, ſelbſt die Aermel aufzukrempeln.

Das iſt aber noch das wenigſte! Sie wollen Ihre Schuhe zum Schuſter bringen und ſtellen mit ſchmerzlicher Ueberraſchung feſt, daß vor der Tür des braven Mannes ein Plakat baumelt mit der Aufſchrift: „Fermeture annuelle“ (Jährlicher Geſchäftsurlaub) — „Bin vom 1. bis 20. auf dem Land.“

Der Wäſcheſchrank droht wieder einmal zu platzen angeſichts der Berge von ſchmutzigen Hemden und Socken, die ſich in ihm aufgeſpeichert haben. Alſo zur Wäſcherin. Die hübſche junge Frau, die ſonſt immer ſo nett lächeln kann, bedauert jedoch, zumindeſt tut ſie ſo: „Unmöglich, Monſieur, ich fahre morgen für drei Wochen „a la campagne“! Man ſtellt ſchüchtern die Frage, ob denn vom Perſonal niemand zurückbleibe. Nein, auch dieſes geht geſchloſſen in die Ferien. Alſo klemmt man ſein Wäſchepaket wieder unter den Arm und geht einige Häuſer weiter. Derſelbe Erfolg. Zur dritten Wäſchermaid! Auf zehn Meter Entfernung ſchon fällt einem das weiße Plakat in die Augen: „a la campagne“ und man iſt nunmehr in der Verfaſſung, die Wäſche dem Rinnſtein zu überlaſſen, wenn dieſes Vergnügen nicht etwas zu teuer wäre.

Ja, das ſind ſo die Sorgen eines Junggeſellen im ſommerlichen Paris. Ein Glück nur, daß der Menſch ein Gewohnheitstier iſt und man Leidensgefährten zur Genüge hat. Außerdem iſt man ja durch die 40-Stundenwoche ſozuſagen „geſchult“ worden. Langſam erfaßt man ſogar die Regeln dieſes Spiels. Am Montag hat der Bäcker an der Ecke geſchloſſen, am Dienstag der Milchhändler, am Donnerstag der Bäcker von der anderen Ecke, am Sonnabend der Gemüſemann von gegenüber uſw. Nur nicht die Laune verlieren! Jeder Pariſer würde Sie verſtändnislos anſchauen, wenn Sie der Verſuchung erliegen würden, einige Flüche dem Gehege Ihrer Zähne entſchlüpfen zu laſſen. Der Franzoſe faßt die Arbeit nur als Mittel zum Zweck auf, niemals aber als Zweck ſelbſt. Das würde über ſeinen Verſtand gehen. Vielleicht hat er von ſeinem Standpunkt aus ſogar recht und warum ſollen wir ihm deshalb den unſrigen aufdrängen, den er doch nicht verſtehen würde.

Amüſante Szenen kann man mitunter erleben. Eine junge Dame bittet um meine Begleitung. Sie möchte ein Koſtüm ausprobieren und wünſcht dafür meine Anweſenheit als „Unparteiiſcher“. Warum ſoll man einer jungen Dame nicht einen ſolchen Gefallen bereiten. Der Schneider hat ſeinen Laden wohlverſtanden in einem Quartier, in dem zahlreiche Ausländer leben, das alſo ſchon leicht angliſiert iſt. An der Mentalität des Schneiders ſcheint dieſer Tatbeſtand jedoch — ſagen wir ruhig Gott ſei Dank — nichts geändert zu haben. Die Dame fragt nach ihrem Koſtüm. Drei Verkäuferinnen begeben ſich auf die Suche, kehren jedoch nach etwa zehn Minuten alle drei mit leeren Händen zurück. Daraufhin miſcht ſich der Ladeninhaber ſelber ein. Er begibt ſich auch auf die Suche. Erfolg wiederum gleich Null.

Nunmehr zieht er ſein Beſtellbuch zu Rate. Das Studium dauert etwa weitere fünf Minuten. Ich verfolge mit lebhaftem Intereſſe, wie er das Buch von vorn bis hinten und von hinten bis vorne zu wiederholten Malen durchblättert. Endlich ſcheint er das Geſuchte gefunden zu haben. Er legt die Stirn in Falten, gibt ſich erſichtlich ſchweren Mediationen hin. Dann hellen ſich ſeine Züge auf: „Ah, Madame“, ruft er begeiſtert aus, „wir haben leider das gewünſchte Muſter nicht bekommen können!“ Darauf wurde nun die Dame — die ja jung war, was zu ihrer Entſchuldigung angeführt werden muß — leicht ärgerlich und machte Monſieur Vorhaltungen darüber, warum er ſie zumindeſt nicht angerufen habe, ihre Beſtellung ſei ja ſchon vor drei Wochen erfolgt. „Gewiß Madame, Sie haben recht, aber die Verkäuferin, der Sie die Beſtellung machten, iſt inzwiſchen in Ferien gegangen.“ Das hätte er lieber nicht ſagen ſollen, denn mit Recht entrüſtet kann ihm meine Begleiterin darauf aufmerkſam machen, daß dieſe „abweſende“ Verkäuferin ſich in Wirklichkeit drei Meter entfernt von ihm aufhält. Was tat daraufhin Monſieur der Schneider? Er errötet nicht etwa, er entſchuldigt ſich auch nicht, o nein, er erklärt gelaſſen: „Nun ja, alſo zahle ich Ihnen Ihr Geld wieder zurück!“

Wie geſagt, da kann man nichts machen. Nur nicht den Humor verlieren.

## Überzeugend

In einem kleinen norwegiſchen Dörfchen, in dem der Kommunismus ſeinen Einzug zu halten verſuchte, hatten Agenten einige Bauern in Oppoſition zu dem alten Pfarrer gebracht, der ſeit Jahrzehnten die Gemeinde leitete.

Bei einer Verſammlung nun, die vor einiger Zeit zuſammengerufen wurde, nahm ſich der Sprecher der Oppoſition vor, dem Pfarrer gründlich die Meinung zu ſagen und gewaltige Reformen durchzudrücken. Er erhob ſich und hielt ſeine Rede mit allen Punkten, die die Agenten ihm eingebläut hatten. Der Pfarrer ſah ihn feſt an, erhob ſich alsdann und fragte:

„Jens Arvis, wer hat dich getauft?“

„Sie, Herr Pfarrer.“

„Wer hat dich eingeſegnet?“

„Sie, Herr Pfarrer.“

„Wer hat dich getraut?“

„Sie, Herr Pfarrer.“

„Wer hat deine Eltern begraben?“

„Sie, Herr Pfarrer.“

„Wer hat deine Kinder getauft,“

„Sie, Herr Pfarrer.“

„Wer hat deine Kinder eingeſegnet?“

„Sie, Herr Pfarrer.“

„Alſo ſetze dich auf deinen Platz und ſchweig ſtill!“

Der Mann ſetzte ſich. Und von kommuniſtiſchen Reformen war in dieſem Dorf nicht weiter die Rede.

E. S.

## Rund um den Roland

### Man ſoll den wärmſten Tag nicht vor dem heißeſten loben

Bremen, 5. Auguſt.

Man zählte geſtern nur etwas über 30 Grad. Das war kurz nach dem Mittageſſen im Schatten. Welcher Vatermörder hat am Donnerstag mit ſeinen Eltern in der Sonne gegeſſen? Das klingt dünn, aber verzeihlich — wer will uns wehren, weich zu werden bei einer Luft zum Beefſteakbraten? War es doch am Sonntag noch wärmer, und dennoch: ſo zum Greifen dick wie geſtern ſchien die Hitze noch nie über Bremen gebrütet zu haben. Außer heute, Freitag; dann erreicht nämlich die Hitzewelle über Nordweſtdeutſchland ihren Höhepunkt. Das iſt amtlich, der Kreiswetterwart hat es verlautbaren laſſen (nicht ohne die Möglichkeit eines akuten Einbruchs nördlicher Kaltluftmaſſen einzukalkulieren). „Erſt morgen erreicht wahrſcheinlich die Temperatur ihren Höhepunkt“ ſagte geſtern die Wetterwarte wörtlich, d. h. telefoniſch — alſo freut euch, Volksgenoſſen, heute wirds wärmer. Man ſoll alſo den wärmſten Tag nicht vor dem heißeſten loben. Mich ſchwitzte, dich ſchwitzte, ihn, ihr, es ſchwitzte — man muß ſchon deutlich werden, „tranſpirieren“ hat bei dieſer Temperatur gar keinen Zweck. Es wäre gar nicht ſo übel, wenn wenigſtens einer von den Siebenſchläfern ſich ab und zu einmal bemerkbar machen wollte, nicht alle auf einmal natürlich, aber tropfenweiſe. So kann man ſich zur Abkühlung höchſtens heimlich hinter einen Rhododendronbuſch ſtellen; am Wall wird zur Zeit dauergeſprengt. Der Sprenger konnte einen geſtern allerdings dauern, der am Theaterberg faſt drei Stunden lang die Schlauchleitung auf das gleiche Gebüſch richtete; man nennt das: auf der Stelle und nachhaltig auf den Buſch ſprengen. Aber der Mann tat nur, was ſeines Amtes. Ab und zu bekam ein badebehoſter kleiner Junge eine Gratisduſche — alle, die vorübergingen, dachten daran, wie ſchön es wäre . . . Den Platz an der Sonne jedenfalls gönnt man in dieſen Tagen ſeinem beſten Feind. Dax.

### An die Jugend der Binnenſchiffahrt

Der Reichsjugendführer hat die Aufſtellung eines beſonderen Reichsbannes für die Binnenſchiffahrt befohlen. In engſter Zuſammenarbeit zwiſchen dem Reichsfachamt Energie — Verkehr — Verwaltung und der Reichsjugendführung wird der Aufbau dieſes Bannes erfolgen. Der Leiter des Fachamtes Pg. Körner und der Führer des Reichsbannes Binnenſchiffahrt Pg. Loeffert wenden ſich mit folgendem Aufruf an die Jugend der Binnenſchiffahrt:

**Der Reichsjugendführer hat die Aufſtellung des Reichsbannes Binnenſchiffahrt der Hitlerjugend befohlen. Durch dieſen Bann ſollen alle Jungen und Mädel, die in der Binnenſchiffahrt tätig ſind bzw. auf den Fahrzeugen ihre Wohnung haben, der Hitlerjugend zugeführt werden. Jungen und Mädel der Binnenſchiffahrt, ihr habt neben eurer beruflichen Tätigkeit die große Aufgabe, unſer Deutſchtum in ausländiſchen Häfen zu vertreten und es iſt daher eure Pflicht, euch mit dem nationalſozialiſtiſchen Gedankengut vertraut zu machen. Seid euch deſſen bewußt und kommt in die Reihen unſerer großen Gemeinſchaft, der der Führer ſeinen Namen gab.**

**Es ſind Möglichkeiten geſchaffen, daß ihr auch am HJ.-Dienſt teilnehmen könnt. Unſere Sorge wird es ſein, euch im Sinne unſeres Führers weltanſchaulich und körperlich zu erziehen und zu ertüchtigen. Meldet euch bei den Dienſtſtellen des Reichsbannes Binnenſchiffahrt oder den Stromabſchnitten und Stromgebieten des Reichsfachamtes Energie — Verkehr — Verwaltung. Die einmalige Aufnahmegebühr beträgt 0.50 RM., der monatliche Beitrag 0.56 RM.**

*Da bleibt kein Bremer zu Haus:*

# Morgen ſteht die Weſer in Flammen

## Das Großfeuerwerk am Oſterdeich — 35 Rieſenfronten bei dem bunten Lichterfeſt

Die Menſchenfülle, die am Vorabend des 1. Mai auf dem Oſterdeich verſammelt war, um Zeuge des Großfeuerwerkes zu ſein und ſich an dieſem großartigen bunten Lichterfeſt zu erfreuen, hat bewieſen, wie groß das Intereſſe für derartige Schauſtellungen in Bremen iſt. Die Bremer Bevölkerung iſt es gewohnt, daß ihr bei dieſen Veranſtaltungen etwas Beſonderes geboten wird, und es iſt daher auch für dieſen Sonnabend von der Kreisleitung der NSDAP. in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude“ ein Programm zuſammengeſtellt worden, das ſich würdig dem bisher Gezeigten anpaßt, und in dreiviertelſtündiger Dauer abrollen wird.

Aufn.: Schmidt

Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß auch diesmal die Feuerfronten beſonders originelle und bisher noch nicht gezeigte Bilder aufweiſen werden, um ſo die Zuſchauer immer wieder zu überraſchen. Da erfahrungsgemäß in Bremen die beweglichen Feuerbilder beſonders anſprechen, ſind außer den vielen Licht- und Feuerfronten auch wieder eine ganze Reihe beweglicher Feuerbilder, die am Flußufer in buntem Magneſiumlicht erſcheinen, vorgeſehen. So werden außer den bereits geſtern bekanntgegebenen Programm-Nummern z. B. die luſtigen Feuerbilder „Scheibenſchießen an der Weſer“, „Feurige Wippmännchen“ und ähnliche bei jung und alt helle Begeiſterung hervorrufen.

**Bei dem gewaltigen Ausmaß des Feuerwerkes und der zu erwartenden Menſchenmenge ſind ſelbſtverſtändlich umfaſſende organiſatoriſche Maßnahmen notwendig, um einen reibungsloſen Verlauf der Veranſtaltung zu gewährleiſten. Zur allgemeinen Orientierung wird daher noch auf folgendes hingewieſen:**

**Das Feuerwerk wird auf dem Badeſtrand gegenüber der Sielwallfähre abgebrannt. Ab 19.30 Uhr wird ein Platzkonzert vom Kreismuſikzug durchgeführt. Etwa um 21.30 Uhr wird das Feuerwerk abgebrannt. Die Abſperrung erfolgt ab 19 Uhr. Es wird eine Kaſſe auf dem Parzellengelände zwiſchen Kuhhirten und Sielwallfähre bei der Abſperrungskette der SA. eingerichtet, um den Anwohnern der Buntentorsvorſtadt die Möglichkeit zu geben, die Sielwallfähre zu benutzen und zum Oſterdeich zu gelangen. Durchgelaſſen werden auf der Neuſtadtſeite nur Parzelleninhaber mit Parzellenausweis. Feuerwerkskarteninhaber dürfen den Fährweg zur Sielwallfähre benutzen und müſſen ſich überſetzen laſſen. Die Sielwallfähre verkehrt bis 20.30 Uhr, dann wird jeglicher Durchgangsverkehr eingeſtellt. Zuſchauer dürfen auf der Parzellenſeite aus Gründen der Sicherheit und des Parzellenſchutzes nicht zugelaſſen werden.**

**Die Polizei übernimmt an der Adolf-Hitler-Brücke und Werderſtraße die Umleitung über Buntentor und die geſamte Verkehrsregelung außerhalb des Abſperrgebietes. Der Verkehr über den Oſterdeich ruht ab 19 Uhr.**

Mit der Bremer Straßenbahn iſt vereinbart worden, daß genügend Einſatzwagen nach Schluß des Feuerwerkes zur Verfügung ſtehen, ſo daß für den Abtransport der Zuſchauermaſſen in hinreichendem Maße Sorge getragen iſt. Es wird nochmals darauf hingewieſen, daß es empfehlenswert iſt, ſich mit Karten rechtzeitig im Vorverkauf zu verſorgen, da bei dem zu erwartenden Maſſenandrang trotz aller Vorſorge die Abendkaſſen dicht belagert ſein werden. Kinder unter 12 Jahren haben in Begleitung Erwachſener freien Eintritt.

---

**Der Kulturfilm „Silberſegen des Meeres“**, der im vorigen Sommer nach dem Drehbuch von Chriſtian Hilker und Paul Otte für die Deutſche Herings-handels-Geſellſchaft von Dietr. W. Dreyer hergeſtellt wurde, iſt ſowohl von der Reichsſtelle für den Unterrichtsfilm als auch von der Reichsfiſchwerbung erworben worden, die ihn in einer beſonderen Kurzfaſſung herausbrachten. Nunmehr wurde der Film vertont und wird demnächſt im Verleih der Tobis erſcheinen, ſo daß er in Kürze als Beifilm in den Lichtſpieltheatern unter dem Titel „Logger Eſſen meldet Rekordfang“ zu ſehen ſein wird. Auch die Tonfaſſung des Films hat die Prädikate „volksbildend“ und „Lehrfilm“ erhalten.

**Tuberkuloſe-Beratungsſtelle,** Bornſtr. 70/71, Fernruf 84841. Koſtenloſe Unterſuchung in den Sprechſtunden vormittags von 9—12 Uhr, montags und donnerstags außerdem von 17—19½ Uhr. Beratung und Auskunft (auch telefoniſch) dienstags, mittwochs und freitags von 12—16 Uhr. Außerdem Sprechſtunden der Fürſorgerinnen täglich außer ſonnabends von 8—9 Uhr. An jedem erſten Montag im Monat vormittags Unterſuchungen nur für Säuglinge und Kinder bis zum 6. Lebensjahre.

# Vertiefung einer Freundſchaft

## Beſuch bulgariſcher Studentenführer in Bremen — Empfang im Rathaus

Die Gruppe der bulgarischen Studentinnen und Studenten im Rathaus. Aufnahme: Sommer.

Auf ihrer 30tägigen Autobusreiſe durch Deutſchland traf am Donnerstag eine Gruppe bulgariſcher Studentenführer in Bremen ein, die im Rahmen des zwiſchen dem Reichsſtudentenführer und dem Führer des Nationalen Bulgariſchen Studentenverbandes zuſtande gekommenen Arbeitsabkommens augenblicklich auf einer Studienfahrt unterwegs ſind. Die Reiſe dieſer bulgariſchen Gruppe, die unter der Führung des Außenamtsleiters des Nationalen Bulgariſchen Studentenverbandes, Dr. Panajotoff, ſteht, begann auf deutſchem Boden am 24. Juli in Paſſau. Ueber München, Stuttgart, Heidelberg, Mainz, Koblenz, Köln, Eſſen erreichten die ausländiſchen Studenten Bremen, wo ſie nach einer erſten Führung durch die Straßen unſerer Stadt gegen Abend im Rathaus durch Oberregierungsrat SA.-Standartenführer Hoffmann, im Namen des Regierenden Bürgermeiſters empfangen wurden. Ober-Regierungsrat SA.-Standartenführer Hoffmann, hieß die Teilnehmer der Studienreiſe, unter denen man auch mehrere Studentinnen ſah, namens des Regierenden Bürgermeiſters in Bremen willkommen.

Mit dem Volk der Bulgaren iſt das deutſche Volk aus der jüngſten Vergangenheit gut bekannt, Seite an Seite haben während des Weltkrieges bulgariſche Soldaten neben den deutſchen Männern gekämpft.

Auch unſere deutſchen Studenten treten derartige Fahrten in ihr Land an, um auch dort im Geiſt der Verbundenheit in engere Beziehungen mit ihnen zu treten. ! Wenn Sie ſich in den nächſten Tagen in unſerer Stadt umſehen, ſo nehmen Sie das in ihre Heimat mit, was Sie hier an Wertvollem im wiedererſtarkten nationalſozialiſtiſchen Deutſchland ſehen. Und treten Sie dann in ihrer Heimat auch tatkräftig ein für eine weitere gute Verſtändigung zwiſchen dem deutſchen Volk und dem bulgariſchen Volk!“

Der Führer der ausländiſchen Studentengruppe dankte für die zum Ausdruck gebrachten herzlichen Gefühle der Freude über die Anweſenheit der Gäſte. Bremen gilt unſerem Land, ſo ſagte der bulgariſche Studentenführer, als eine Stadt, die ſtets bahnbrechend auf wirtſchaftlichem und anderem Gebiet geweſen iſt. Wir ſind ſehr gerne hierher gekommen, um uns hier mit all dem näher bekannt zu machen, was wir von Bremen bereits wiſſen, und was wir hier noch neu in uns aufnehmen werden. Die guten Beziehungen unſerer beiden Völker werden durch das erfreuliche Zuſtandekommen des erſten Arbeitsabkommens der beiden Studentenführungen noch weiter ausgebaut!“

Die bulgariſchen Studenten werden am heutigen Freitag mit den ſtadtbremiſchen Hafenanlagen bekannt gemacht, außerdem beſichtigen ſie auf Einladung des Bulgariſchen Generalkonſuls Dr. h. c. Ludw. Roſelius einen bremiſchen Großbetrieb, wie auch der Beſuch des Kolonial- und Ueberſeemuſeums am heutigen Tag vorgeſehen iſt. Die Reiſe führt am Sonnabend weiter nach Bremerhaven und Helgoland.

# Eis, Eis – und wie es gemacht wird

## Im Solebad von minus 24 Grad entſteht ein leckeres „Kühl“— Vanille, Erdbeer, Ananas . . .

Der Anſturm auf die fliegenden Händler, auf die Eisſtuben, auf Konditoreien, kurz auf alles, was nur irgendwie im Verdacht ſtand, im Beſitze des begehrten Kühlartikels „Speiſe-Eis“ zu ſein, wrde dieſer Tage vielfach ſo ſtark, daß „Ausverkäufe“ nicht ſelten waren und ſich für viele Kühlungsbedürftige das Schlangeſtehen nicht lohnte. Da gab es dann manches betrübte Geſicht, manche Enttäuſchung. Mit dem unnachſichtlichen Klettern des Thermometers lechzte die Zunge wahrhaftig um die Wette. Begierig ſtreckten ſich die Hände mit dem Groſchen des Eisverkäufer entgegen.

Vanille, Erdbeeren, Ananas, Zitrone, Schokolade . . . wer zählt die Stangen und die Waffeln, nennt die Farben . . .? Unaufhörlich langt die Hand in den Bauchladen und holt das leckere „Kühl“ hervor, das ſelten ſo ſchnell den Weg zu unſerem Gaumen gefunden hat, wie in dieſen Hundstagen. Ja, es bleibt nicht bei einer „Auflage“. Zwei und auch wohl mehr Portionen werden erſtanden und ihrer Beſtimmung zugeführt.

Soweit iſt uns der Vorgang allen bekannt. Aber wir haben in dieſen Tagen nun einmal ſozuſagen hinter die Kuliſſen geblickt und uns angeſehen, wie denn zum Beiſpiel dieſe begehrten Lutſchſtangen eigentlich hergeſtellt werden.

„Zunächſt wird aus Milch, Sahne, Trockenmilch, Zucker und Gelatinepulver die Maſſe angerührt, die alsdann auf 70 Grad erhitzt wird“, erklärt man uns. Erhitzt? Doch, wir haben richtig gehört! Die Abkühlung auf etwa nur 5 Grad Wärme erfolgt ſofort anſchließend in dem Rahmreifer, in den die Maſſe gefüllt wird, um 24 Stunden zu „reifen“. Bevor nun die Maſſe in die Formen eingelaſſen wird, die ſie zur Stange formen, erfolgt der Zuſatz des „Geſchmacks“, alſo von Erdbeermark, Vanille, Zitrone uſw. Fünfzig fingerförmige Röhren ſind auf dem Rahmen einer Form angebracht, die in einem Solebad von minus 24 Grad hängen, worin ſie etwa drei Minuten verbleiben. Hier werden auch die kleinen Holzlöffel aufgeſteckt, die uns ſpäter zum Anfaſſen dienen. Sobald die Zeit um iſt, wird mittels einer Klemmroſte die Form herausgenommen und für einen kurzen Augenblick in heißes Waſſer geſetzt, damit ſich die Röhren etwas weiten und das Eis beſſer herauslaſſen. Sobald dieſe Klemmroſte gelöſt wird, purzeln auch die Eisſtangen fix und fertig auf den Packtiſch, wo nun weiter nichts mehr zu erfolgen hat, als die Verpackung in die äußere Hülle.

Viele fleißige Hände ſind vom frühen Morgen bis zum ſpäten Abend tätig, um die Eisrollen „anzuziehen“. Da heißt es gut aufpaſſen. Denn jeder Geſchmack muß durch entſprechende Papierfarbe kenntlich gemacht werden. Etwa dreihundert Rollen werden von jeder Packerin in einer Stunde bewältigt, eine gewiß beachtliche Leiſtung, wenn man bedenkt, wie groß die Verlockung iſt, ſich alle Augenblicke an der leckeren Süßigkeit ſelbſt einmal zu laben.

In Kartons zu je hundert Stangen werden die Rollen dann verpackt und in Kühlräumen bis zu ihrem Abruf aufbewahrt. Da haben ſie in dieſen Tagen allerdings kaum Aufenthalt zu nehmen brauchen; denn tauſendweiſe fanden ſie ihren Weg nach draußen und . . . drinnen. Es ſchmeckt bei 26 Grad im Schatten ja auch ſooo gut! ;;

Die Formen mit der Masse werden in das Solebad getaucht und eins, zwei, drei — sind die Eisstangen fertig. Aufnahme: Sommer.

### Der zweite „Langeoog-Schub“

Das Meſſegelände glich am Donnerstag einem Heerlager. Nicht weniger als 1200 Bremer Jungvolkpimpfe — der zweite „Langeoog-Schub“ ſchickte ſich hier an, die Fahrt ins Sommerlager anzutreten. Soweit das Auge den großen Platz überſehen konnte, erblickte man Gruppen von Pimpfen, die alle mit wohlgepacktem Torniſter — und vereinzelt auch mit ihrer Mutter — hier verſammelt waren. Die Führer ſtellten die einzelnen Blocks zuſammen, die dann an die beiden großen Laſtzug-Ungetüme herangeführt wurden, wo jeder Junge ſeinen Torniſter zur Beförderung während der Omnibusfahrt abgab. Und dann füllten ſich die 28 Omnibuſſe, die die Jungen zunächſt auf längerer Fahrt durchs ſchöne Oldenburger Land zur Nordſeeküſte bringen ſollten. Bälle, Eimer, Tellerbretter und tauſend andere Lagernützlichkeiten ſah man in den Händen der Pimpfe, und einer hielt ſogar ein Inſtrument in der Hand, deſſen Bedeutung man erſt erfragen mußte: „Ja, das iſt doch unſere Lagerharke!“, meinte der Pimpf da, und berichtete, die hätten ſie ſich bereits im letzten Jahr im Lager „Hitzacker“ zurechtgebaſtelt, um vor dem Zelt das Stroh fein wegfegen zu können!

Für die geſundheitliche Betreuung der Pimpfe dieſes Lagerabſchnitts wird Obermedizinalrat Dr. Kortenhaus, der Leiter des ſtaatlichen Geſundheitsamtes, als Lagerarzt ſorgen.

Dieſelben Omnibuſſe, die dieſe 1200 Bremer Jungvolk-Pimpfe nun zu ihrem Sommerlager gebracht haben, kehrten am Abend zum Meſſegelände zurück, wobei ſie auf der Rückfahrt die Teilnehmer des voraufgehenden Lagerabſchnitts nach Bremen zurückbrachten.

**Das Gepäck dieſer heimgekehrten Pimpfe des erſten Langeoog-Lagers des Jungbannes 75 Bremen iſt heute morgen zwiſchen 10 und 12 Uhr auf dem Meſſegelände abzuholen.**

---

**Rückkehr der Weſtdeutſchlandfahrer.** Heute, Freitag, kehren die Weſtdeutſchlandfahrer des Bannes Bremen mit folgenden fahrplanmäßigen Zügen an Bremen-Hauptbahnhof zurück: Fahrtengruppe 1—7 17.52 Uhr, Fahrtengruppe 8—12 22.21 Uhr.

**Die Englandfahrer des Bannes Bremen (75)**, die ſich auf der Heimreiſe befinden, werden — einer ihrer Mitteilungen zufolge — vorausſichtlich heute morgen um 8.30 Uhr von Bord gehen.

### Schnelltriebwagen Altona—Karlsruhe

#### . . . und der Bremer Anſchluß

Vom Landesfremdenverkehrsverband Unterweſer-Jade e. V. wird uns mitgeteilt:

Der Schnelltriebwagen Karlsruhe—Frankfurt/Main—Hannover—Hamburg-Altona und zurück verkehrt vom 10. Auguſt 1938 ab regelmäßig in folgendem Plan:

| FDt 77<br>2. | | | | FDt 78<br>2. |
|---|---|---|---|---|
| 6,25 | ab | Karlsruhe | an | 1,20 |
| 7,08 | ab | Heidelberg | an | 0,45 |
| 7,46 | ab | Darmſtadt | an | 0,04 |
| 8,06 | an | Frankfurt/Main Hbf. | ab | 23,45 |
| 8,12 | ab | Frankfurt/Main Hbf. | an | 23,40 |
| 10,20 | ab | Kaſſel | an | 21,31 |
| 11,08 | ab | Göttingen | an | 20,37 |
| 12,10 | an | Hannover Hbf. | ab | 19,32 |
| E 142<br>2. 3. | | | | E 2103<br>2. 3. |
| 12,15 | ab | Hannover Hbf. | an | 19,00 |
| 13,53 | an | Bremen Hbf. | ab | 17,14 |
| 14,51 | an | Weſermünde-Bremerhaven | ab | 16,07 |
| 12,11 | ab | Hannover Hbf. | an | 19,30 |
| 13,47 | an | Hamburg Hbf. | ab | 18,00 |
| 13,51 | ab | Hamburg Hbf. | an | 17,55 |
| 14,01 | an | Hamburg-Altona | ab | 17,39 |

---

**Neue Meiſter.** Die Handwerkskammer teilt mit: Die Meiſterprüfung beſtanden im Monat Juli 1938: im Friſeur-Handwerk: Heinr. Gebhardt, Guſtav Schreiber, Margarete Seidel, ſämtlich in Bremen; Wilhelm Erkmann, Karl Meyer, Adolf Obendiek, Wilhelm Orthmann, Thilo Grünewald, Ludwig Jürgens, Hans Woile, ſämtlich in Bremen, Hinrich Osmers, wohnhaft in Hemelingen; im Tapezier-Handwerk: Ewald Roſenau, wohnhaft in Bremen; im Tiſchler-Handwerk: Ernſt Brunckhorſt, Georg Döhren, Ernſt Garliſch, Heinrich Meyer, Paul Tiet, Karl Zimmermann, ſämtlich in Bremen.

## Unſer tägliches Kochbuch

**Kartoffelſuppe mit Fiſchklößen — Milchreis**

Kleingeſchnittene Zwiebeln werden in Fett gedünſtet, die in Stücke geſchnittenen Kartoffeln, kleingeſchnittene Wurzeln oder Tomaten dazugegeben und Brühe aufgefüllt, weichgekocht und durch ein Sieb geſtrichen. Fiſchfilet wird mit einer Zwiebel durch den Wolf gedreht, Stoßbrot, Salz, gehackte Peterſilie hineingegeben und kleine Bällchen geformt, die man in der Suppe garziehen läßt. Die Suppe wird mit Salz, Würze und gehacktem Dill abgeſchmeckt.

**Quargkuchen**

Einen Tortenboden mit einem Rand aus Mürbeteig backt man eine Viertelſtunde vorher an, füllt ihn mit folgendem Käſeteig: einhalb bis dreiviertel Kilogramm Quarg wird durch ein Sieb gerührt und mit 1/8 Liter Milch aufgefüllt. Dann rührt man unter den Quarg drei Eigelb, ¼ Kilogramm Zucker, Vanillezucker, 1/8 Kilogramm Roſinen oder Korinthen, einen guten Eßlöffel Grieß und eine Meſſerſpitze Backpulver. Dann überdeckt man die Käſeſchicht mit einem hauchdünnen Deckel aus reſtlichem Mürbeteig und backt ungefähr eine halbe Stunde. Dann mit Puderzucker beſtreuen.

Volkswirtschaft-Hauswirtschaft
im Deutschen Frauenwerk

## Der Nordſeegau beim „Tag des deutſchen Rechts"

Am 11. Oktober 1928 hat der Führer zur Gründung eines Bundes der nationalſozialiſtiſchen Rechtswahrer aufgerufen. Nach dem Aufruf des Führers wurde der NS.-Rechtswahrerbund gegründet. Vom 7. bis 9. Oktober wird das zehnjährige Beſtehen dieſer älteſten, der NSDAP. angeſchloſſenen Berufsgruppe als „Tag des deutſchen Rechts" in Leipzig im Rahmen der ſechſten Reichstagung gefeiert. Jedes Mitglied des NSRB. hat die Pflicht, an dieſer Tagung teilzunehmen, die zum erſtenmal zehntauſend Rechtswahrer aus Großdeutſchland zu einer Kundgebung der Treue zum Führer und zu einem Bekenntnis getreuer Zuſammenarbeit am deutſchen Recht.

Aus dem Gau Weſer-Ems haben ſich bisher 400 Rechtswahrer zur Teilnahme an der Tagung angemeldet. Am 6. Oktober wird ein Sonderzug die Teilnehmer aus dem Gau und aus Hannover nach Leipzig bringen. Der Fahrpreis — 1 Pfennig pro Kilometer — iſt ſo niedrig gehalten, daß auch weniger bemittelte Rechtswahrer teilnehmen können.

Diejenigen Bundesmitglieder, die an der Tagung teilnehmen wollen, werden aufgefordert, ſich umgehend bei der Gaugeſchäftsſtelle des NS.-Rechtswahrerbundes, Oldenburg i. O., Handelshof, mittels der vorgedruckten Anmeldekarte zu melden, oder Anmeldekarten anzufordern.

## Sachen zum Lachen

„Habe ich dir nicht geſagt? Nun ſind wir doch zu ſpät zum Zuge gekommen!"
„Ja, aber nur eine halbe Minute!"

# Streiflichter aus dem Gerichtsſaal

### Unglaubliche Folgen blinder Eiferſucht — Die Ehefrau mißhandelt

Daß es von der Freundſchaft zum Haß oftmals nicht weit iſt, zeigte geſtern eine Verhandlung vor dem Einzelrichter, vor dem ſich ein 24jähriges, bislang unbeſcholtenes Mädel verantworten mußte. Es unterhielt vor längerer Zeit ein Verhältnis mit einem als Zeugen auftretenden 28jährigen Mann. Die freundſchaftlichen Bande lockerten ſich vor einigen Monaten, und als ſich die Paddelpartnerin verlaſſen vorkam, erſann ſie einige recht verwerfliche Mittel, ihrem früheren Freund Unannehmlichkeiten zu bereiten. Die Angeklagte überſchritt dabei die Grenzen des Erlaubten und begnügte ſich nicht allein damit, ihren früheren Freund täglich ſechs- bis ſiebenmal an den Fernſprecher zu rufen, einige Fotos aus dem Auto zu entwenden und ihm in Gegenwart ſeiner neuen Bekannten freche Auftritte zu machen, ſondern ſie begab ſich eines Tages in den Bootsſchuppen, ſchleppte das Boot auf einen freien Platz und ſteckte es an, nachdem ſie es mit Petroleum und Benzin übergoſſen hatte. Dabei brannte der ganze vordere Teil des Kanadiers aus. Der Sachverſtändige ſtellte Totalſchaden dieſes ſich auf 500 bis 600 Mark belaufenden Objekts feſt. Ferner warf ſie einige Ausrüſtungsgegenſtände ins Waſſer und ließ ſie treiben.

Einige Tage ſpäter ſah die Angeklagte den parkenden Wagen ihres früheren Freundes in der Oſterholzer Straße. Wiederum packte ſie die Wut, als ſie ihre Nachfolgerin auf dem gleichen Sitz ſah, den ſie ehemals eingenommen hatte. Als der Wagenbeſitzer anfahren wollte, war es mit der Geduld der „Verſchmähten" aus. Kurzentſchloſſen packte ſie ihre Luftpumpe, um ſich durch reges Klopfen aufmerkſam zu machen. Sie muß dabei aber ihre eigene Kraft unterſchätzt haben, denn ehe ſie es gedacht hatte, war die gewiß nicht leicht zerbrechliche Wagenſcheibe zerſprungen. Dieſe unglaublichen Frechheiten erreichten am 12. Juni dieſes Jahres ihren Höhepunkt. Sie hatte in Erfahrung gebracht, daß ihr früherer Freund an dieſem Tage eine Kanufahrt machen wollte und die neue Bekannte eingeladen hatte. Die Angeklagte verſchaffte ſich Zutritt zum Bootshaus, öffnete den Kleiderſchrank und nahm die Garderobe der „Neuen" mit, ſo daß dieſe üblen Situationen ausgeſetzt wäre, wenn dem überraſchten Paddlerpaar kein Wagen und Trainingsanzug zur Verfügung geſtanden hätte. Nun war das Maß voll. Mit zwei Poliziſten im Auto fuhren ſie bei der eiferſüchtigen Kleidermarderin vor, die ſich dann auch zu der Herausgabe der Stücke bereit erklärte. In der geſtrigen Verhandlung mußte die Angeklagte keine ſtichhaltigen Gründe für ihr unglaubliches, Unverſtand und Bosheit entſprungenem Verhalten anzugeben, ſondern beſchränkte ſich auf die Erklärung, daß ſie es nicht hätte anſehen können, wenn ihr früherer Freund mit einer anderen Frau verkehrte. Das Urteil lautete wegen Sachbeſchädigung in zwei Fällen auf eine Gefängnisſtrafe von 2 Monaten und 3 Wochen. Im letzten zur Anklage ſtehenden Fall der verſuchten Freiheitsberaubung mußte Freiſpruch erfolgen.

*

Im Laufe der letzten Jahre hat ſich das eheliche Verhältnis in der Familie X. zugeſpitzt, es war eine Atmoſphäre entſtanden, die eines Tages zur Entladung kommen mußte. Das gegenſeitige Mißverſtändnis machte ſich allmählich immer breiter, bis es am Himmelfahrtstag zu einem wüſten Auftritt und zur Trennung kam. An dieſem Tage hatte der Ehemann am Spätnachmittag das Haus verlaſſen und eine Wirtſchaft aufgeſucht und kehrte gegen 23 Uhr leicht angetrunken zurück. Da er noch Appetit verſpürte, begab er ſich in die Küche, um ſich einige Eier zu backen. Er fand ſie jedoch nicht und rief ſeine Frau, die das Gewünſchte holte. Ohne erſichtlichen Grund verſetzte der Ehemann ſeiner Frau plötzlich einen Fußtritt, und als er ſpäter mit den gebackenen Eiern die Stube betrat, ſchlug er der Frau den Teller mitſamt den Eiern mit einer derartigen Wucht auf den Kopf, daß die Frau oberhalb der rechten Schläfe eine erhebliche Splitterwunde davontrug. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisſtrafe von zwei Monaten.

*

Die 23jährige Anni X. ſtand ſchon einmal vor zwei Jahren vor Gericht, weil ſie intimen Verkehr gepflegt hatte, obwohl ſie geſchlechtskrank war. Im Januar dieſes Jahres wurde ſie wegen gemeinſchaftlichen Diebſtahls verurteilt. Dieſe Strafe ließ ſie ſich jedoch nicht zur Lehre dienen, denn ſonſt hätte ſie nicht die Schweſter einer Freundin zwei Monate ſpäter um vier Mark beſtohlen. Die Geſchädigte vertraute ihr wegen eines Krankenhausbeſuchs die Schlüſſel an, mit denen die X. einen Schrank öffnete und den erwähnten Betrag ſtahl. In einem weiteren Fall verbrauchte ſie gemeinſam mit ihrer Freundin zehn Mark, die gleichfalls für deren Schweſter beſtimmt waren. Um ſie endlich zur Vernunft zu bringen, mußte ſie eine angemeſſene Strafe treffen. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisſtrafe von vier Monaten.

### Verkehrserziehung aus der Praxis

# „Na, ja ..." – als Entſchuldigung

### Die täglichen Unfälle — Auf naſſer Straße ausgerutſcht

Eine ältere Frau zeigte am Donnerstag durch ihr Gebaren wie wenig ſie — gleich ſehr vielen anderen — von der Notwendigkeit einer Verkehrsordnung in den Straßen überzeugt iſt. Sie überquerte am Donnerstagnachmittag gegen 18 Uhr ſeelenruhig die zu dieſer ſehr belebten Zeit gerade äußerſt gefährliche Fahrbahn der Brill-Kreuzung, ohne ſich um die Verkehrszeichen zu kümmern. Als ſie bei rotem Licht trotzdem unverſehrt an die andere Seite gekommen war, trat ein Polizeibeamter auf ſie zu und machte ſie auf ihr unverſtändliches Verhalten aufmerkſam. Als Antwort erhielt er von der Frau die Worte „Na, ja . . .". Mit dieſer gleichgültigen Aeußerung ging die Frau weiter — um ſchon nach wenigen weiteren Schritten beim abermaligen Ueberſchreiten eines anderen Fahrbahnſtückes in die größte Lebensgefahr zu kommen, als ſie auch hier wieder rückſichtslos mitten zwiſchen den vorbeifahrenden Fahrzeugen hindurchzukommen verſuchte. — In dieſem Fall kann man nur ſagen: wem nicht auf gütliche Art zu helfen iſt, der muß auf fühlbarere Art und Weiſe belehrt werden, ehe erſt noch ein Unheil entſteht.

Kommt man mit ſeinem Kraftwagen zum Stehen, ſo ſollte man ſtets auch ſofort die Handbremſe anziehen. Schon wiederholt kam es bei Eiſenbahnſchranken zu tödlichen Unfällen, weil Kraftfahrer beim Halten vor der geſchloſſenen Schranke die Handbremſe nicht angezogen hatten und dann plötzlich von hinten angefahren wurden. Sie wurden durch die geſchloſſene Schranke auf die Schienen geſchoben und von einem Zug überfahren. Auch am Montag ereignete ſich ein Verkehrsunfall um 11.30 Uhr an der Kreuzung Wachtſtraße/Tiefer, der ebenfalls darauf hinweiſt, daß man auf die Handbremſe beim Stand nicht verzichten ſollte. Ein zuletztfahrender Kraftwagen fuhr auf einen vorausfahrenden Wagen auf, als deſſen Fahrer plötzlich anhielt. Durch den Stoß des Anpralls wurde der angefahrene Wagen ebenfalls nach vorne geſchoben, ſo daß auch er nochmals auf einen dritten davor haltenden Wagen prallte.

Durch die Bismarckſtraße fuhr am Mittwoch um 12.15 Uhr ein Kraftfahrer mit ſeinem Fahrzeug und näherte ſich der Kreuzung mit der St. Jürgenſtraße mit einer derartigen Geſchwindigkeit, daß er beim Herannahen eines von rechts aus dieſer Straße kommenden vorfahrtberechtigten anderen Fahrers nicht mehr anhalten konnte. Beide Fahrzeuge ſtießen zuſammen. — Man darf auf keine Kreuzung mit derartiger Geſchwindigkeit losjagen, daß man nicht mehr anhalten kann, wenn von rechts vorfahrtberechtigte andere Fahrzeuge herannahen! Da es ſich bei der Bismarckſtraße nicht um eine Hauptſtraße handelt, mußte der Fahrer ja auch ſchon vorher bei jeder anderen Kreuzung damit rechnen, anderen von rechts Kommenden die Vorfahrt einräumen zu müſſen!

Schon wieder verunglückte ein Kraftfahrer, weil er erſt zu ſpät darauf achtete, daß er ein Fahrbahnſtück erreicht hatte, das kurz vorher beſprengt worden war. In der Obernſtraße ſtürzte am Donnerstag um 3 Uhr ein Kraftrad auf der ſchlüpfrigen Fahrbahn, wobei ein Mitfahrer ſo ſchwere Kopfverletzungen erlitt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Die Polizei bittet um Mithilfe

**Zeugen und ſonſtige Beteiligte des folgenden Verkehrsunfalls werden gebeten, ſich im Polizeihauſe, Zimmer 217, oder auf einer Polizeiwache zu melden:**

Am 3. Auguſt gegen 17.15 Uhr ereignete ſich an der Kreuzung Adolf-Hitler-Brücke/Bauhof ein Zuſammenſtoß zwiſchen einer Radfahrerin und einem Motorradfahrer. Die Radfahrerin, die in Richtung Bauhof fuhr, wollte nach links in die Werderſtraße einbiegen und wurde von einem Motorradfahrer, der in derſelben Richtung fuhr, angefahren, obwohl ſie ein Zeichen zum Abbiegen nach links gegeben hatte. Die Radfahrerin kam durch den Anprall zu Fall und zog ſich Verletzungen am rechten Knie zu. Außerdem entſtand Sachſchaden. Ohne ſich um die Verletzte zu kümmern, fuhr der Motorradfahrer davon. Der Motorradfahrer ſowie Zeugen werden gebeten, ſich auf einem Polizei-Revier oder im Polizeipräſidium, Zimmer 217a, zu melden.

Am 4. Auguſt um 18.40 Uhr kam es an der Kreuzung Münchener Straße/Wittenberger Straße zu einem Verkehrsunfall. Ein Perſonenkraftwagen, der die Münchener Straße in Richtung Hanſaſtraße befuhr, mußte an der Kreuzung halten, da von rechts ein Perſonenkraftwagen aus der Wittenberger Straße kam und nach links in die Münchener Straße einbog. Kurz hinter dem einbiegenden Perſonenkraftwagen folgten zwei Radfahrer, die ebenfalls nach links einbiegen wollten. Während einer dieſer Radfahrer weiterfuhr, zögerte der andere und bremſte ab. Der Perſonenkraftwagen-Fahrer konnte den Zuſammenſtoß nicht mehr vermeiden und erfaßte den Radfahrer am Hinterrad. Der Radfahrer kam dabei zu Fall und klagte über Schmerzen im Bein. Außerdem entſtand Sachſchaden. Der Radfahrer ſowie etwaige Zeugen werden gebeten, ſich an einem Polizei-Revier oder im Polizeipräſidium, Zimmer 217, zu melden.

## Hier: REICHSSENDER HAMBURG

**Freitag, 5. Auguſt:** 5.45 Weckruf, Morgenſpruch, Wetter. 5.50 Stadt und Land; Tagesfragen zur Ernährungswirtſchaft. 6.00 Leibesübungen. 6.10 Zum fröhlichen Beginn! (Schallplatten.) 6.30 Morgenmuſik. In der Pauſe: 7.00 Wetter, Nachrichten. 8.00 Wetter; Haushalt und Familie. 10.00 Handelsſchiffskapitäne erzählen. 10.30 Geſunder Körper — geſunder Geiſt. Tag der Jugend. 10.50 Die Eröffnung der 15. Großen Deutſchen Rundfunk-Ausſtellung. 12.00 Muſik am Mittag. In der Pauſe: 13.00 Meldungen für die Binnenſchiffahrt; Binnenlands- und Seewetterbericht. 13.15 Fortſetzung der Muſik am Mittag. 14.00 Nachrichten. 14.15 Muſikaliſche Kurzweil. 15.00 Meldungen der deutſchen Seeſchiffahrt. 15.15 Marktbericht des Reichsnährſtandes. 15.25 Aus ſchönen Operetten. (Schallplatten.) 16.00 Es geht auf Feierabend. 18.00 Die Welt des Kindes. 18.10 Joſef Haydn. 18.45 Wetter, Hafendienſt. 19.00 Echterdingen 1908. 19.30 Märſche und Soldatenlieder (Schallplatten). 20.00 Erſte Abendnachrichten. 20.10 Die nordiſche Brücke. 21.25 „Kapriolen". Ein Spiel mit Muſik von Fr. W. Meyer-Brink und Robert von Keßler. 22.00 Nachrichten. 22.20 Echo von den Reichswettkämpfen der Marine-SA. 22.30 Tanz und Unterhaltung. 24.00 Nachtmuſik.

## Wetterdienst der BZ.

### Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

### Hochſommerhitze

Wetterbeſtimmend für uns bleibt zunächſt noch das Hoch, das über Südſkandinavien zieht und langſam oſtwärts wandert. Gleichzeitig bilden ſich über Südweſteuropa ſtärkere Wärmeſtörungen aus, die über Norddeutſchland eine allmähliche Winddrehung auf ſüdöſtliche Richtungen verurſachen. Hierdurch wird die Zufuhr der etwas kühleren Nord- und Oſtſeeluft unterbunden und durch heiße Feſtlandluft erſetzt. Dieſe Entwicklung machte ſich bereits am Donnerstag in unſerem Bezirk durch ein Anſteigen der Höchſttemperaturen bis auf über 30 Grad (Maximum von Bremen 31 Grad) bemerkbar. Das heiße Hochſommerwetter wird während der folgenden Tage anhalten, wobei um das Wochenende die Gewittertätigkeit zunehmen wird.

**Witterungstabelle vom 4. August 1938**

| | 8 Uhr | 14 Uhr | 19 Uhr |
|---|---|---|---|
| Barometer | 765.6 | 764.7 | 763.4 |
| Temperatur in Celsius | 22.1 | 29.9 | 28.7 |
| Feuchtigkeit | 79% | 49% | 52% |
| Windstärke | OSO 2 | SO 1 | O O 3 |
| Wetter | wolkig | heiter | fast wolkenlos |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Temperatur maximum | 30.7 | Niederschlag | — — |
| minimum | 16.9 | Wassertemperatur | 23.8 |

**Vorausſage für den 5. Auguſt**

Schwache ſüdliche Winde, heiter, Tagestemperaturen über 30 Grad, örtliche Wärmegewitter.

**Ausſichten für den 6. Auguſt**

Schwache ſüdöſtliche Winde, vorwiegend heiter und ſehr warm, zunehmende Gewittertätigkeit.

**Silbernes Arbeitsjubiläum.** Am heutigen Tage kann der Tiſchler Herm. Ruhwedel, Meyenburger Straße 4, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Deſchimag, Werk AG. „Weſer", zurückblicken.

## Unter dem Hoheitsadler

### NSDAP.

**Achtung Schulungsbrief!** Die Schulungsbriefe Juli ſind von der Kreisleitung, Kreiskaſſe, Holler-Allee 79, abzuholen.

**Ortsgruppe Haſtedt.** Sonnabend, den 6. 8., 18.45 Uhr, Antreten ſämtlicher Politiſcher Leiter, Ecke Hamburger Straße/Lüneburger Straße.

**Ortsgruppe Findorff.** Heute, Freitag, Sitzung der Stabs- und Zellenleiter in der Geſchäftsſtelle. Gleichzeitig letzter Termin für die Aufgabe der anzufordernden Karten für die Veranſtaltungen in Nürnberg.

### NS.-Frauenſchaft

**Ortsgruppe Schwachhauſen.** Zellenfrauenſchaftsleiterinnen! Wir bitten, am Montag, dem 8. Auguſt, von 5.30 Uhr bis 6 Uhr abzurechnen.

### NS.-Volkswohlfahrt

**Kreisamt der NSV.** Freibankfleiſch. Freitag, den 5. Auguſt, blaue Karten Nr. 39 001 bis 40 000, ½ Kilogramm 20 bis 40 Rpf., 10 bis 13 Uhr.

### Reichsbund der Kinderreichen

Am Sonnabend, 6. Auguſt, veranſtaltet der Kreisverband Bremen eine Gemeinſchaftsfahrt mit MS. „Ozeana" nach Farge. Abfahrt 21 Uhr Kaiſerbrücke. Karten ausverkauft.

# Keuchhuſten – durch Rundflüge geheilt?

### Senſationelle Verſuche in Frankfurt — „Der Ruck auf der Seele"

Soeben wurde in Frankfurt mit dem intereſſanten Verſuch begonnen, keuchhuſtenkranken Kindern, die meiſt noch lange nach überſtandener Krankheit unter einer Art nervöſen Huſten leiden, durch Flüge mit dem Flugzeug Heilung bzw. Linderung zu verſchaffen. Wie die Wiſſenſchaft zu dieſen auf den erſten Blick kurios wirkenden Heilverfahren ſteht, darüber berichtet uns der Direktor der Univerſitätsklinik Frankfurt, Profeſſor de Rudder.

Man hört gegenwärtig da und dort von Verſuchen, keuchhuſtenkranke Kinder durch Flüge mit Flugzeugen zu heilen. Inwieweit das möglich iſt, entzieht ſich bis heute noch unſerer Kenntnis; es müſſen erſt ſyſtematiſche Verſuche in dieſer Richtung, und zwar unter ärztlicher Ueberwachung, angeſtellt werden. Bei der Beurteilung der Wirkſamkeit dieſer Maßnahmen gilt das gleiche, was wir ſonſt bei der Bewertung von Behandlungsmethoden des Keuchhuſtens zu berückſichtigen bzw. ſtreng zu trennen haben. Der Keuchhuſten iſt eine anſteckende Krankheit, die zu den allbekannten Formen des anfallsweiſen Huſtens führt. Darin beſteht ſozuſagen zunächſt die eigentliche Krankheit. Viele Kinder, namentlich etwas nervöſe Kinder, lernen nun dieſes zunächſt unter dem Zwange der Krankheit erfolgende Huſten derart, daß ſie noch wochenlang Keuchhuſtenanfälle zeigen, wiewohl die eigentliche Infektionskrankheit bereits abgeklungen iſt. Es iſt das eine Erſcheinung, die uns auch in vieler anderer Hinſicht begegnet. Daß es ſich in dieſen letzteren Fällen nicht mehr um den eigentlichen Keuchhuſten handelt, ſondern um ein ſeeliſches Feſthalten an einem beſtimmten Huſtentypus, läßt ſich beweiſen. Bekommen ſolche Kinder etwa eine Bronchitis, die mit dem Keuchhuſten nicht das mindeſte zu tun hat, ſo huſten ſie dabei plötzlich wieder keuchhuſtenförmig. Aber dieſes ſeeliſche Feſthalten am Keuchhuſten iſt dementſprechend auch durch die verſchiedenſten Maßnahmen ſeeliſcher Art zu beeinfluſſen, ſobald das Kind nur den Glauben an die Wirkſamkeit der Maßnahme hat. Schon einfaches Zureden kann genügen, oder irgendeine das Kind beeindruckende Maßnahme, deren Wirkſamkeit wir ihm vorausgeſagt haben. Hier kann naturgemäß auch der ſtarke Eindruck eines Fluges wirken. Das Vorkommen ſolcher „Heilungen" kann man geradezu vorausſagen. Was aber der eigentlichen Unterſuchung bedarf, iſt die Frage, ob der Flug den Keuchhuſten auch beeinflußt in der Zeit, in der dieſes ſeeliſche Haften noch nicht erfolgt iſt, oder bei Kindern eines Lebensalters, in dem von einer ſeeliſchen Beeinfluſſung durch äußere Eindrücke noch kaum geſprochen werden kann, alſo im erſten Lebensjahr. Erſt dann läßt ſich entſcheiden, ob jetzt der ſeeliſche Eindruck des Fluges oder irgendeine etwa mit dem raſchen Höhenwechſel erfolgende körperliche Umſtimmung das Entſcheidende iſt. Jedenfalls wäre zu wünſchen, daß ſolche Verſuche nur unter ärztlicher Ueberwachung und Kritik durchgeführt werden.

Wie wir weiter erfahren, ſind in Deutſchland mehrfach auch andere Wege eingeſchlagen worden, um durch äußere ſeeliſche Beeinfluſſung die „Huſtenſucht" abzuſtellen. So hat man möglichſt leicht beeinflußbaren Kindern im dunklen Raum heftige Funkentladungen vorgeführt, die ebenfalls ihre Wirkungen nicht verfehlten. Wenn nun in einzelnen Fällen Beſſerungsanzeichen feſtgeſtellt worden ſind, ſo beſagt das noch nicht, daß generell durch derartige Maßnahmen das Uebel bekämpft werden kann. Es handelt ſich auch heute noch erſt um Verſuche, die erſt dann allgemein praktiſchen Wert bekommen können, wenn durch genaue ärztliche Kontrolle eine möglichſt große Zahl Beobachtungen vorliegt. ju.

## Ein Jahr Königin-Elena-Klinik

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung")

Die „Königin-Elena-Klinik" in Kaſſel blickt auf ein Jahr erfolgreicher Tätigkeit zurück. Sie hat ſich im Kampf gegen die Nachwirkung der Kopfgrippe in hohem Maße bewährt und dazu beigetragen, daß dieſe furchtbare Krankheit, die zu ſchweren Lähmungen, Krämpfen und zu Verkrüppelungen führen kann, in ihrer Wirkung begrenzt wird.

Die Kaſſeler Klinik verdankt ihr Beſtehen der hochherzigen Stiftung der italieniſchen Königin-Kaiſerin, deren Tochter bekanntlich die Gattin des Prinzen von Heſſen geworden iſt. Ihre Erfolge ſind beiſpiellos. 60 Prozent der eingelieferten Patienten wurden als geheilt entlaſſen und wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert. Bei weiteren 30 Prozent war eine bedeutende Beſſerung erfolgt.

Die hervorragenden Heilergebniſſe haben einen Ausbau der Klinik notwendig gemacht. So wird eine Liegehalle erſtehen, und die NSKOV. plant die Errichtung von vier Pavillons für ſchwere Grippefälle des Weltkrieges. Außerdem will die NSV. ſich mit dem Bau eines Schwimmbades beteiligen. f. h.

## Indiſche Baukunſt im Lichtbild

Im Muſeum für Völkerkunde in Berlin wird zurzeit eine Sammlung photographiſcher Aufnahmen aus Indien und Ceylon gezeigt, die einen Einblick in die Mannigfaltigkeit indiſcher Baukunſt gewährt. Die Beiſpiele ſind vorwiegend aus dem Süden des Landes und abgelegenen Teilen des Weſtens ausgewählt. Neben buddhiſtiſchen Denkmälern auf Ceylon umfaſſen ſie ebenſowohl hinduiſtiſche und jainiſtiſche wie iſlamiſche Bauten aus einem Zeitraum von über 1000 Jahren, von den im 7. Jahrhundert aus dem lebenden Felſen gearbeiteten „Sieben Pagoden" ſüdlich Madras bis zum prunkvollen Palaſte Haida Alis aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Jede einzelne Aufnahme in dieſer Ausſtellung, deren beſonderer Reiz in den hervorragenden fotografiſchen Leiſtungen liegt, gibt ihren Gegenſtand mit künſtleriſchem Blick und vollendeter Technik wieder. Die Bilder ſtammen von Dr. Nawrath-Bremen, der Indien und den Fernen Oſten mehrere Jahre bereiſte, um die Bauten zu ſtudieren und im Bilde feſtzuhalten.

### Mozartchor aus der Oſtmark zurück

Der Mozart-Chor der Berliner Hitler-Jugend, der aus 80 Angehörigen der HJ. und des BDM. beſteht, traf am Mittwoch von ſeiner ausgedehnten Konzertreiſe durch die deutſche Oſtmark und durch Bayern wieder in Berlin ein. Die fünfwöchige Singefahrt führte den Chor durch das Fichtelgebirge, durch Oberbayern nach Braunau, der Geburtsſtadt des Führers, Salzburg, Kufſtein, Innsbruck, Hall am Inn, Schongau am Lech, Augsburg, Schleiz und viele andere Städte. In der Singeſtadt Augsburg wurden die jungen Sänger vom Altmeiſter der Augsburger Singeſchule, Prof. Greiner, als der einzige Chor bezeichnet, der den Namen Mozarts zu Recht trage. Den Höhepunkt der Reiſe bildete ein Konzert im Mozarteum der Mozartſtadt Salzburg. Die kulturelle und politiſche Miſſion, die der Berliner Mozart-Chor mit dieſer Reiſe erfüllte, darf als vollauf geglückt bezeichnet werden.

## Das Bremerhavener Stadttheater in der Spielzeit 1938/39

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung")

Das Bremerhavener Stadttheater wird zu dem in wenigen Wochen beginnenden Bremerhavener Freimarkt erſtmalig für eine Woche ſeine Tore öffnen, und zwar für Lehárs „Land des Lächelns". Die eigentliche Spielzeit beginnt dagegen erſt im September und wird, wie ein Ueberblick über den Spielplan zeigt, in der kommenden Spielzeit viel Schönes und vor allem viel Neues bringen.

So wird die Oper an Erſtaufführungen bieten: Mozart „Die Gärtnerin aus Liebe", Gluck „Orpheus und Eurydike", Gerſter „Enoch Arden", Verdi „Don Carlos", Puccini „Turandot". Außerdem an Neueinſtudierungen „Fidelio", „Die Meiſterſinger von Nürnberg", „La Traviata", „Cavalleria Ruſticana" „Der Bajazzo", „Fra Diavolo" oder „Wenn ich König wär".

Der Spielplan des Schauſpiels, deſſen Perſonal ſich mit Goethes „Götz von Berlichingen" vorſtellen wird, bringt in bunter Miſchung Neues und Altes. Intendant Dr. Preß hat hier vorgeſehen: Kleiſt „Prinz von Homburg", Leſſing „Emilia Galotti", Molière „Der eingebildete Kranke", Ibſen „Peer Gynt", Zdenko von Kraft „Die Entſcheidung", Juliane Kay „Charlotte Ackermann", John Knittel „Via mala", Kurt Götz „Dr. Hiob Prätorius", Auguſt Hinrichs „Für die Katz", Hans Schweikart „Lauter Lügen", Möller-Lorenz „Eine Frau wie Jutta" und außerdem in Sondervorſtellungen im Neuen Saale der Stadthalle die drei Komödien „Bunbury" von Wilde, „Der Kaiſer von Amerika" von Shaw und „Der Nobelpreis" von Bergman.

Im Operettenſpielplan laſen wir u. a.: „Die Tänzerin Fanny Elßler" von Johann Strauß, „Die große Unbekannte von Franz von Suppé, „Monika" oder „Extrablätter" von Niko Doſtal, „Tatjana" von Grams, „Die Königin befiehlt" von Eulner, ferner „Polenblut" und „Glückliche Reiſe".

Ein beſonderer Abend iſt der Tanzgruppe gewidmet, an dem Bayers „Puppenfee" erſtaufgeführt werden ſoll. Eduard Thiele

**Burgtheater geht nach Frankfurt.** Das Wiener Burgtheater wurde von der Stadt Frankfurt a. M. eingeladen, in der kommenden Saiſon eine „Oeſterreichiſche Woche" im Frankfurter Schauſpielhaus zu veranſtalten. Grillparzer, Neſtroy, Raimund und andere öſterreichiſche Autoren werden am Main zu Worte kommen.

# Land Bremen hat größte Rundfunkdichte im Reich

## Eine aufſchlußreiche Statiſtik — Immer noch jeder fünfte Bremer Rundfunkhörer / Wann kommt der Drahtfunk?

Anfang Januar 1937 konnten wir berichten, daß nach dem damaligen Stand jeder fünfte Bremer Rundfunkteilnehmer war; bei einer Einwohnerzahl von rund 323 400 verzeichnete die Rundfunkſtelle Bremen 62 000 Rundfunkteilnehmer. Heute hat Bremen rund 342 000 Einwohner, von denen 68 718 Rundfunkteilnehmer ſind, d. h. ſie beſitzen ein eigenes, bei der Rundfunkſtelle der Reichspoſt angemeldetes Empfangsgerät. Die Verhältniſſe haben ſich demnach nicht verſchoben; heute wie vor zwanzig Monaten gehören in Stadt Bremen (mit Horn, Oslebshauſen, Habenhauſen, Arſterdamm, Kattenturm und Seehauſen-Haſenbüren, ausgenommen Burg, das ſeine Rundfunkgebühren ſelbſtändig abführt) 20,1 vom Hundert der Einwohnerſchaft zu der Schar der Rundfunkteilnehmer. Es ſcheint alſo eine gewiſſe Stabilität in der Entwicklung der Hörerzahl eingetreten zu ſein, die, wie im ganzen Reich, auch in Bremen auf Grund der intenſiven Förderung der Rundfunkverbreiterung durch den Staat nach der Machtübernahme eine ſprunghafte Aufwärtsentwicklung genommen hatte. Am 1. Oktober 1934 zählte die Reichspoſt in Bremen 41 900, am 1. Oktober 1935 50 900 Rundfunkteilnehmer. Der gegenwärtige Beſtand von 68 718 Teilnehmern läßt ſchon eine (jahreszeitlich bedingte) geringe Abwärtsbewegung erkennen, denn im vergangenen Winter war die Zahl der ſtadtbremiſchen Rundfunkteilnehmer bereits auf 70 000 angewachſen.

**Im Wirtſchaftsteil der vorliegenden Ausgabe veröffentlichen wir intereſſante Vergleichszahlen zu anderen Großſtädten des Reiches, aus denen zu erſehen iſt, daß die Rundfunkteilnehmer der Stadt Bremen über dem Reichsdurchſchnitt liegt und daß das Land Bremen bezüglich ſeiner Rundfunkdichte ſogar an der Spitze im Reich mit insgeſamt 72,4 Rundfunkteilnehmern auf 100 Haushaltungen liegt.**

Durch den von ſozialen Geſichtspunkten beſtimmten Gebührenerlaß wurde auch weiterhin vielen Bremer Familien die Haltung eines Rundfunkgerätes ermöglicht und erleichtert. Vor der Machtübernahme erhielten bekanntlich nur die Fürſorgeunterſtützungsempfänger Nachlaß oder Erlaß der monatlichen Rundfunkgebühren; heute wird dieſe Hilfe je nach der Lagerung der Verhältniſſe auch den Kriegsopfern, Sozialrentnern und vor allem kinderreichen Familien gewährt. Gerade die, aus bevölkerungspolitiſchen Gründen durch den Staat verwirklichte, ausgleichende finanzielle Gerechtigkeit den kinderreichen Familien gegenüber hat trotz der Behebung der Arbeitsloſigkeit und der allgemeinen Steigerung des Volkseinkommens zu einer Erhöhung der Zahl der Gebührenerlaſſe in Bremen geführt. Waren es im Januar 1937 noch 2800 Volksgenoſſen, ſo ſind es heute 3450 bremiſche Rundfunkteilnehmer, denen Gebührenbefreiung gewährt wurde.

Wie in allen Städten nimmt auch bei uns in Bremen die Zahl der befriſteten Abmeldungen von Rundfunkgeräten in den Sommermonaten beträchtlich zu. In Bremen ſcheint der Prozentſatz dieſer Abmeldungen, bei denen der Rundfunkteilnehmer ſich verpflichtet, ſein Gerät bis zur Wiederanmeldung nicht in Betrieb zu ſetzen, beſonders hoch zu ſein; ſo wurde uns berichtet, daß allein aus einem Bremer Bezirk in dieſem Monat etwa 2800 Abmeldungen eingegangen ſind. Dieſe hohen Ziffern finden aber eine einfache Erklärung: Bremen iſt unter anderem die Stadt der Kleingartenbeſitzer, und ein großer Teil von ihnen lebt und wohnt den Sommer über auf der Parzelle. Man „hört alſo ſowieſo kein Radio“ und ſpart deshalb die zwei Mark Gebühren durch Abmeldung des Geräts ein. Faſt alle dieſe befriſteten Abmeldungen werden mit programmäßiger Sicherkeit im Oktober wieder zu Teilnehmeranmeldungen. Die Rundfunkſtelle der Reichspoſt nimmt dieſe Abmeldungen auf Treu und Glauben entgegen. Im Gegenſatz nämlich zu den endgültigen Kündigungen, bei denen der Rundfunkanſchluß radikal beſeitigt werden muß, bleiben die friſtgekündigten Empfangsapparate in jederzeit betriebsfähigem Zuſtand, auch die Antenne wird nicht fortgenommen. Es iſt durchaus nicht zuläſſig, ein befriſtet abgemeldetes Rundfunkgerät anzuſtellen, und ſei es auch nur für einen kurzen Empfang; die Rundfunkſtelle begegnet dem Schwarzhörunweſen durch Nachprüfungen, zu denen ſie ſich natürlich nicht vorher anmeldet. Das ſei allen, die in dieſer Beziehung kein ganz reines Gewiſſen haben, vorſichtshalber und zur Beſſerung geſagt.

**Nach dem Vorbild mehrerer Großſtädte des Reichs wird wohl auch Bremen in abſehbarer Zeit eine bedeutſame Neuerung im Rundfunkempfang einrichten: den ſogenannten Drahtfunk. Bei dieſer Art der Sendungsübermittlung wird der Fernſprechdraht gleichzeitig für die Rundfunkſendungen benutzt. Die Sendungen werden alſo nicht wie bisher durch die Luft, ſondern durch den Telefondraht gegeben, womit für den einzelnen Rundfunkteilnehmer die Anlage einer Antenne überflüſſig wird.**

Dieſe neuartige Technik der Sendung würde bei der Einrichtung in Bremen vor allem den Rundfunkteilnehmern der Innenſtadt zugute kommen, da die hier beſonders empfindlichen Störungen eines einwandfreien Empfanges durch Motoren und Kraftanlagen bei der Sendung durch Drahtfunk fortfallen. Zur Einrichtung des Drahtfunks ſind beſondere und ziemlich umfangreiche techniſche Veränderungen innerhalb des Telefonleitungsnetzes notwendig, und es wird alſo noch eine Zeit dauern, bis unſere Annahme, daß auch Bremen ſich dieſe neuartige Empfangsmethode aneignet, verwirklicht.

### Ik wull, ik weer 'n Swien

Denn könn ik naakt begahn bliven un brukde mi keenen Bademantel un erſt recht keen Badebüx anmeeten to laten, un denn könn ik mi ſo'n recht natten Waterpool ſöken un leggen mi dar rin. Un ſcholl mi denn de een Siet to warm weern, dennſo dreih ik mi rüm und legg mi op de anne Siet.

Jawoll, ik woll, ik weer 'n Swien. Denn könn ik dat ſogar den ganzen Dag doon, bruukde nich int Geſchäft, bruukde nich in de Köken to ſtahn an den heeten Heerd, un, wat dat Allerbeſte weer, ik ſtünn blot to de Maaltiden op un kreeg denn ſogar noch koold Eten. Keenen Druppen Sweet woll ik dar bi losweern.

Nu bün ik leider Gotts avers ja keen Swien worden, un mutt in Tüüch, Mannstüüch rümlopen, und blot's 's avends kann ik dat mal von 't Liew riten un rin de Werſer, int Water, in de Kööls un in den Dau. Mi is blots bangen, dat Water ward bi lüttjen ſo warm, datt 'n dar 'n Hittsſlag in krigen kann. Na, dat hett avers noch Tied, aneerſt denkt dar noch keeneen an, aneerſt is dat an de Werſer, und wo't in Bremen man jichens Water gifft, bretenvull.

Swien ſünd dar ok bi. Hittdidatduner, wat kleit ſik de Jungs faken dat Fell vull Mutt un Dreck un Sand, wat ſmiet ſe ſik, wat ſeht ſe ut, wat ſielt ſe ſik dar rüm, wat ſmeert ſe ſik in. Dar kann keen Swien gegen an. De Werſer hett avers 'n geduldige Hand, un jümmer wedder nimmt ſe dr den Dreck raff, von dat witte oder brune oder verbrennte Fell un ſett 'n halvweegs reinen Minſchen wedder ant Land.

Putzig, wo ſe ant Baden ſünd, dar is dat jümmer 'n gefährligen Larm, meiſt, as ſchollen dar Swien fodert weern. Jedereen juucht un gillt, wat he man rutbringen kann, ik ok. Gifft ok ja veel Spaas dar, nich blots int Water un ant Water, ne, ok bi't An- un Uttrecken. Dar ſtellt ſik de welken ja gar to döſig bi an un geeft 'n Bild af, — to'n Scheeflachen! Ochott ja, faken ſünd dar dree Deerns bi, de veerte int Tüüch rin oder ut de Plünnen ruttohelpen.

Dat weer fröher op'n Landen doch beter, do baden de Kinner to'n wenigſten alltohoop naakt, Jungs un Deerns. Ik heff mi vertellen laten, in Rablinghauſen hett dat ok ſo weſen. Naher kömen de Schoolmeſters gar avers twüſchen, do dröffen de Kinner — Jungs un Deerns — nich mehr tohoop baden, do kregen de Jungens ehre beſtimmte Tied un de Deerns ok ehre beſtimmte Tied. Tſchä, un wat möken de Kinner do, de lüttjen bläckſteerten Buttjers? Wenn de Deerns ihre Tied harrn, keeken de Jungens to, un wenn de Jungens ehre Tied harrn, keeken de Deerns to. Tohoop baden dröffen ſe ja nich.

Vondaag hebbt ſe ja alltohoop ehre Badeböx, ok de Groden, un faken is dat gar nich ſo eenfach, wenn ſo'n lütt Spittlicker von Deern in uſe Bremer Geſchäften ſo'n dicken Vullbuksabendskeerl nu 'n Badeböx verköpen ſchall. He ſteiht denn mit ſien dreehunnert Pund as ſo'n Denkmal dar, un de lütt Deern löppt dr rüm, as weer't 'n „Anſchlagſäule“.

Ik woll, ik weer 'n Swien un könn mi an de Werſer leggen, den ganzen Dag. Un denn lööt ik mi von de Sünn in't Muul ſchienen, züh, un denn harr'k ok glieks wat Warms int Liew.

Quarkbüdel.

### Geldlotterie für das Rote Kreuz

Jeder kann mithelfen und die Arbeit des Deutſchen Roten Kreuzes durch Kauf eines Loſes der Geldlotterie für das DRK. fördern. Die Lotterie bietet dem Käufer jedoch auch die Möglichkeit, noch im September einen der Haupttreffer von 40 000, 20 000 und 10 000 Mark auf ein Doppellos zu erzielen. Die Loſe ſind bei den Dienſtſtellen des Deutſchen Roten Kreuzes zu haben.

### Dienſtplan der TN.

**Freitag, 5./6. Auguſt.** 1 Uhr nachts SAG.-Teilnehmer an der Fahrt Kiel, Antreten Kleine Helle.

**Sonntag, 7. Auguſt.** 13.45 Uhr, AD.-Gemeinſchaft Süd, Schar 2 Waldſtreifendienſt, Antreten Garage Weſterſtraße.

**Freitag, 12. Auguſt.** 20.15 Uhr, SAG. 3, Unterricht NSV. Düſternſtraße 1.

### Mittagsruhe für die bremiſchen Friſeure

Auf Einladung der Friſeur-Innung Bremen hielten die in den Stadtteilen des linken Weſerufers anſäſſigen Mitglieder der Innung geſtern im „Muſeum“ eine gut beſuchte Verſammlung ab, in deren Mittelpunkt die Frage des Mittagſchluſſes des bremiſchen Friſeur-Handwerks, d. h. die vorübergehende Ladenſchließung während der Mittagsſtunden, ſtand. War es bislang ſo, daß der Meiſter während der Tiſchzeit allein den Betrieb aufrechterhalten mußte, da ja der Geſelle ſein Mittagsmahl einnahm, ſo wird es in Zukunft möglich ſein, daß auch der Ladeninhaber über eine beſtimmte Mittagsruhe verfügen kann. Da zu dieſer innungsſeitig gegebenen Anregung keine geſetzliche Durchführungshandhabe gegeben iſt, kommt es darauf an, daß ſich jedes Innungsmitglied freiwillig und unter Hinantſetzung perſönlicher Intereſſen der gemeinſamen Front einreiht und dieſer in jeder Hinſicht begrüßenswerten Aktion zum Siege verhilft.

Dabei kommt es nicht auf die Löſung der letzten techniſchen Schwierigkeiten an, ſondern vielmehr auf das Grundſätzliche einer einmütigen Zuſtimmung zu dieſem Entſchluß. Aus dieſem Grunde war es um ſo erfreulicher, als die grundſätzliche Zuſtimmung ſeitens der auf der linken Weſerſeite wohnenden Friſeure nahezu in geſchloſſener Einmütigkeit erfolgte, und zwar einigte man ſich auf die Zeit von 11.30 bis 13 Uhr. Wann dieſer Plan allerdings praktiſch in Kraft tritt, iſt noch nicht ganz zu überſehen, da erſt eine Regelung auch in den übrigen bremiſchen Bezirken erwartet werden muß. Auf jeden Fall hat der Verlauf des geſtrigen Abends bewieſen, daß ein gemeinſamer Weg gegangen werden kann, wenn ein Wille vorhanden iſt.

Im weiteren Verlauf der von Bezirksgruppenleiter Pg. Kaſpuhl geleiteten Verſammlung, auf der auch Obermeiſter Pg. Koch das Wort nahm, referierte Pg. Lauenſtein über propagandiſtiſche Fragen des Friſeur-Handwerks. In einiger Zeit werden vom Reichsinnungsverband künſtleriſch wertvolle Plakate und Proſpekte herausgegeben, die ſich mit den Zeitungsanzeigen wirkungsvoll ergänzen und gleichzeitig mit der Nachwuchsausleſe ſowie dem Befähigungsausweis dazu angetan ſind, dem Handwerk wertvolle Dienſte zu leiſten. §

**Amtliche Beratungsſtelle für Erb- und Raſſenpflege.** Sprechſtunden mittwochs und ſonnabends von 10 bis 11 Uhr beim Staatlichen Geſundheitsamt Bremen, Löningſtr. 21/22.

### Geſunder Wettbewerb im Saalgewerbe

Zum letzten Male vor dem Ende September in Wien ſtattfindenden 1. Deutſchen Gaſtſtättentag hielten die der Wirtſchaftsgruppe Gaſtſtätten- und Beherbergungsgewerbe, Bezirksgruppe Bremen, vereinten Saalbeſitzer aus Bremen und der näheren Umgebung geſtern bei Herm. Belſemeyer, Buntentorsſteinweg, eine Verſammlung ab, in deren Verlauf verſchiedene wichtige Fragen geklärt wurden. Nach der Eröffnung und Begrüßung wurde zunächſt die Niederſchrift der letzten Verſammlung verleſen, die einſtimmig genehmigt wurde. Die DAF. wie auch das Gaſtſtätten- und Beherbergungsgewerbe appelliert an alle angeſchloſſenen Betriebe, ſich am Leiſtungskampf zu beteiligen. Nach einer Verfügung werden die Feſtlichkeiten von der Zahlung der Vergnügungsſteuer befreit, die von der Partei und ihrer Gliederungen anläßlich der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme veranſtaltet werden. Hinſichtlich der Einrichtung von Werkkantinen geht das Beſtreben dahin, Kantinen von weniger als 250 Betriebsangehörigen die Konzeſſion zum Ausſchank alkoholhaltiger Getränke zu verſagen, gleichfalls dürfen Werkkapellen in Sälen nicht zum Tanz aufſpielen. Um den erſten Schritt zur Verſchönerung der deutſchen Gaſtſtätten und Säle auszuführen, wird den Saalbeſitzern empfohlen, aus ihren Räumen diejenigen Plakate, Aufſchriften und Ankündigungen zu entfernen, die reklameartigen Charakter haben. Nachdem die von der Preisüberwachungsſtelle begutachteten Richtlinien um ein Jahr verlängert ſind, kann im Saalgewerbe auch weiter ein geſunder Wettbewerb betrieben werden. Es wird von allen Saalinhabern erwartet, daß ſie ſich in jeder Hinſicht an die Richtlinien halten und weder gegen die Preisſtopverordnung noch gegen das Zugabeverbot verſtoßen. Beſonders freudig wurde die Anregung aufgenommen, bei den zuſtändigen Stellen wegen der Beibehaltung des gerade in Bremen beliebten 3/20-Liter-Gefäßes vorſtellig zu werden. §

**Auszeichnung eines weiteren bremiſchen Betriebes auf der Pariſer Weltausſtellung 1937.** Das amtliche Verzeichnis der vom internationalen Preisgericht der Pariſer Weltausſtellung 1937 zuerkannten Preiſe wird erſt jetzt veröffentlicht. Erfreulicherweiſe iſt daraus feſtzuſtellen, daß ein weiteres bremiſches Unternehmen, die Stuckateur- und Kunſtſteinfirma H. Lüning & Sohn, Bremen, Hemelinger Straße 40, mit zwei wertvollen Goldmedaillen für ihre auf der Ausſtellung gezeigten Leiſtungen ausgezeichnet worden iſt.

## Schachmeiſter von Deutſchland 1938

### Eliskaſes und der Titelverteidiger Kieninger führen noch ungeſchlagen

Im Turnier um den Titel „Deutſchlandmeiſter von 1938“, das in Bad Oeynhauſen geſpielt wird, ſind bereits drei Viertel der Kämpfe ausgetragen. Bisher vermochten Eliskaſes (der Sieger von Nordwijk) und der Titelverteidiger Kieninger die Spitze zu halten und verzeichneten noch keinen Partieverluſt, obwohl Eiſinger (in der 8. Runde) und auch Engels (in der 9. Runde) gegen Eliskaſes bereits dem Gewinn nahe waren. In der 10. Runde ſchienen ſich bei den Spielern hier und da die Strapazen eines ſolchen Turniers (oder war es der Hitzeeinfluß!) bemerkbar zu machen. So verlor Reinhardt nach gutem Stellungsaufbau eine Figur und damit die Partie an Kieninger. Auch Engels machte im Mittelſpiel gegen H. Herrmann einen groben Fehler, der ſofortigen Partieverluſt nach ſich zog. Prof. Becker ſtellte gegen Michel einen Bauern ein, was zu deſſem Sieg genügte. Rellſtab hingegen überſah eine Mattdrohung und verlor gegen Kranki. Im übrigen ſiegte Koch über Schmitt durch ein gut ausgeführtes Mittelſpiel mit nachfolgendem Mattangriff. Richter, der Deutſchlandmeiſter 1936, kam durch ein zweifelhaftes Bauernopfer zu gutem Spiel und vermochte trotz beſter Gegenwehr den Sieg über Eiſinger an ſich zu reißen. Dr. Weil erlangte gegen Kohler als Nachziehender das beſſere Spiel, in welchem der Mehrbauer jedoch nicht zum Sieg ausreichte und die Partie alſo remis wurde. Nowarra unterließ in bedrohter Stellung durch Eliskaſes ein Bauernopfer, das ihm wahrſcheinlich das Remis geſichert hätte, und mußte aufgeben.

Da für die 11. Runde nur eine vierſtündige Spielzeit angeſetzt und der Nachmittag ſpielfrei war, gab es hier nur zwei Entſcheidungen: Richter gewann gegen Nowarra; in den beiderſeitigen ſcharfen Königsangriffen führten ſeine Berechnungen zu dem klaren Ziel. In früh geſtaltetem Endſpiel machte ſich Prof. Becker über einen Einzelbauern Reinhardts her und erzielte darnach den Sieg, nachdem dieſer Wege zum Remis verſäumte. Eliskaſes ſteht in ſeiner Hängepartie gegen H. Herrmann auf Gewinn und ſcheint damit ſeinen Vorſprung vor Kieninger zu vergrößern, da dieſer ſeine Hängepartie gegen Eiſinger — in der er zwar einen Bauern mehr hat — nicht klar gewinnen wird. Engels ſpielte eine gute Partie gegen Koch, in der er um zwei Bauern beſſer und damit auf Gewinn ſteht. Kranki hingegen ſteht in ſeiner Hängepartie gegen Kohler auf Verluſt. Ebenſo ſteht Rellſtab in der abgebrochenen Partie gegen Schmitt nicht gut und dürfte das Endſpiel verlieren. Michel und Dr. Weil ſtehen im Endſpiel: Läuferpaar gegen Läufer und Springer; der kleine Vorteil Michels wird für dieſen wahrſcheinlich zu einem Sieg nicht langen.

Wie die Turniertabelle ausweiſt, hat Eliskaſes die beſten Chancen, Erſter zu werden, obgleich er in den Endrunden noch die meiſt ſtärkeren Gegner zu überwinden hat, nämlich Richter, Koch, Kieninger und Rellſtab. Kieninger muß ſich noch mit Prof. Becker und Richter ſchlagen. Dieſe Treffen werden ohne Zweifel von ausſchlaggebender Bedeutung für die Titelfrage ſein.

B. M.

**Stand nach der 11. Runde :**

| | Spieler | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | **Prof. Becker,** Wien | ■ | 1 | ½ | 0 | 1 | 1 | ½ | | 1 | | ½ | | 0 | | 0 | ½ | 6 |
| 2 | **Kohler,** München | 0 | ■ | ½ | ½ | H+ | 0 | | 1 | | 1 | | ½ | | ½ | 1 | 0 | 5 + H |
| 3 | **Dr. Weit,** Wien | ½ | ½ | ■ | H | 0 | | 1 | | ½ | | 0 | | 0 | 0 | ½ | 0 | 3 + H |
| 4 | **Michel,** Berlin | 1 | ½ | H | ■ | | 1 | | 1 | | 1 | | ½ | 1 | ½ | ½ | 0 | 7 + H |
| 5 | **Kranki,** Hamburg | 0 | H | 1 | | ■ | | ½ | | 0 | | ½ | ½ | 1 | ½ | 1 | ½ | 5½ + H |
| 6 | **Reinhardt,** Hamburg | 0 | 1 | | 0 | | ■ | | 1 | | 1 | 0 | ½ | 0 | 0 | 0 | 0 | 3½ |
| 7 | **Schmitt,** Breslau | ½ | | 0 | | ½ | | ■ | | 0 | 1 | 1 | ½ | 0 | 0 | H+ | 0 | 3½ + H |
| 8 | **Eisinger,** Karlsruhe | | 0 | | 0 | | 0 | | ■ | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | H | 0 | ½ | 2½ + H |
| 9 | **Engels,** Düsseldorf | 0 | | ½ | | 1 | | 1 | 1 | ■ | 1 | 0 | ½ | H+ | 0 | | 0 | 5+ H |
| 10 | **Novarra,** Berlin | | 0 | | 0 | | 0 | 0 | 0 | 0 | ■ | 1 | 0 | 0 | | ½ | 0 | 1½ |
| 11 | **H. Herrmann,** Bochum | ½ | | 1 | | ½ | 1 | 0 | 1 | 1 | 0 | ■ | ½ | | ½ | | H– | 6 + H |
| 12 | **Richter,** Berlin | | ½ | | ½ | ½ | ½ | ½ | 1 | ½ | 1 | ½ | ■ | 0 | | 1 | | 6½ |
| 13 | **Koch,** Berlin | 1 | | 1 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | H– | 1 | | 1 | ■ | ½ | | | 6½ + H |
| 14 | **Kieninger,** Köln | | ½ | 1 | ½ | ½ | 1 | 1 | H | 1 | | ½ | | ½ | ■ | 1 | | 7½ + H |
| 15 | **Rellstab,** Berlin | 1 | 0 | ½ | ½ | 0 | 1 | H– | 1 | | ½ | | 0 | | 0 | ■ | | 4½ + H |
| 16 | **Eliskases,** Innsbruck | ½ | 1 | 1 | 1 | ½ | 1 | 1 | ½ | 1 | 1 | H+ | | | | | ■ | 8½ + H |

Rondo
die erste runde Orient-Cigarette zu 4 Pf

DIE ZWECKPACKUNG

# Sport der BZ

## Amerikaner-Sportfeſt in Hamburg

### Harbig ſiegt im 400 m-Lauf — USA. in den übrigen Laufwettbewerben überlegen

Auf der Kampfbahn Geſundbrunnen ſtarteten am Donnerstagabend die vor zwei Tagen von USA. nach Deutſchland gekommenen amerikaniſchen Leichtathleten gegen Vertreter der deutſchen Spitzenklaſſe und der Hamburger Vereine. Die Veranſtaltung, die ſich bei dem ſehr warmen Wetter eines Beſuches von 4000 bis 5000 Beſuchern erfreuen konnte, brachte ſpannende Kämpfe und ſchöne Leiſtungen. Das Hauptereignis der Veranſtaltung war der 400-Meter-Lauf, in dem die Deutſchen Harbig und Dr. Haſenclever gegen die drei Amerikaner Howells, Miller und Borican antraten.

Harbig, der die zweite Bahn hatte, ging ſofort energiſch los, doch wehrten ſich die Amerikaner ſehr ſtark und beſonders Howells kam von der Innenbahn ſtark auf und lag in der Zielkurve auf gleicher Höhe mit Harbig. Beide Läufer lieferten ſich einen ſpannenden Endkampf, den Harbig mit letztem Einſatz mit Bruſtbreite knapp vor Howells gewinnen konnte. Für beide Läufer lautete die Zeit 48,0 Sekunden. Dritter wurde Miller in 48,6. Harbig trat dann über 800 Meter nicht mehr an, wo die drei Amerikaner Beetham, Marion und Rideout das Ende unter ſich ausmachten. An vierter Stelle landete hier Körting. Ueber 100 Meter liefen Ellerbee, Grer Jeffrey 10,5 Sekunden vor Neckermann mit 10,7 heraus. Im Hammerwerfen konnte Hein mit 56,29 vor dem Amerikaner Lynch mit 51,28 gewinnen. Ueber 300 Meter hielten ſich die Deutſchen Friedrich und Schultze zunächſt recht gut, dann gingen aber drei Amerikaner unwiderſtehlich davon und Mehl ſiegte in 8:43,2.

Im Kugelſtoßen ſiegte der Amerikaner Watſon mit 15,60 Meter knapp vor Lampert, der 15,56 Meter warf. Lacefield-USA. erreichte im Weitſprung 7,54 Meter, während der Dreiſprung an den Landauer Gottlieb mit 14,75 vor dem Amerikaner Kent mit 14,60 Meter fiel. Im Hochſprung war der deutſche Meiſter Weinkötz mit 1,93 Meter Sieger. Eine Ueberraſchung gab es im 100-Meter-Lauf der Frauen, wo die Hamburgerin Köhnſen mit Handbreite in 12,6 Sek. über Krauß (Dresden) ſiegreich blieb. Beim Hammerwerfen fehlte Storch (Fulda) und außerdem war Leichum nicht am Start.

**Ergebniſſe:**

Männer, 100-Meter-Lauf: 1. Ellerbee (USA) 10,5, 2. Greer (USA) 10,5, 3. Jeffrey (USA) 10,5, 4. Neckermann (Mannheim) 10,7. — 200 Meter: 1. Jeffrey 21,4, 2. Greer 21,7. 3. Ellerbee 21,7, 4. Schein (HSV) 22,5. — 400 Meter: 1. Harbig (Dresden) 48,0, 2. Howells (USA) 48,0, 3. Miller (USA) 48,6, 4. Horican (USA) 48,8. — 800 Meter: 1. Beetham 1:54,3, 2. Marion 1:54,4, 3. Rideout 1:55,2 (alle USA.), 4. Körting (HAC) 1:55,5. — 3000-Meter-Lauf: 1. Mehl 8:43,2, 2. Eſaw 8:43,4, 3. Pentti 8:46,5, 4. de Geovge 8:52,2 (alle USA), 5. Schultze (Hannover 96) 8:54,8. — Viermal 400 Meter: 1. USA. 3:21,7, 2. Hamburger SV. 3:27,4, 3. Viktoria-Hamburg 3:28,5.

Kugelſtoßen: 1. Watſon (USA.) 15,60; 2. Lampert (München) 15,56; 3. Sievert (ETV.) 15,02; 4. Hein (St. Georg) 13.81. — Hammerwerfen: 1. Hein (St. Georg) 56,29; 2. Lynch (USA.) 51,28; 3. Folwarthny (USA.) 50,95; 4. Beyer (St. Georg) 48,25. — Hochſprung: 1. Weinkötz (Köln) 1,93; 2. Martens (Kiel) 1,90; 3. Gehmert (Düſſeldorf) 1,90; 4. Langhoff (Roſtock) 1,85. — Weitſprung: 1. Lacefield 7,54; 2. Nutting 7,19; 3. Watſon 7,15 (alle USA.) — Dreiſprung: 1. Gottlieb (Landau) 14,75; 2. Kent (USA.) 14,60; 3. Kegel (Pol. Hamburg) 14,56; 4. Philippi (Stendal) 14,31. — Frauen: 100 Meter: 1. Köhnſen (HAC.) 12,6; 2. Krauß (Dresden) 12,6; 3. Zimmer (St. Georg) 12,6. — 4mal-100-Meter: 1. St. Georg Hamburg 50,8; 2. Hamburger AC. 50,8.

## Tennis-Meiſterſchaft der Wehrmacht

Am zweiten Tage der Tennis-Meiſterſchaft der Wehrmacht wurden im Einzel die Spiele ſo weit gefördert, daß von den letzten 16 alle bis auf einen Teilnehmer ermittelt wurden. Ueberraſchungen blieben aus, durchweg gab es leichte Erfolge der Favoriten. — Um den Eintritt in das Viertelfinale kämpfen: Tuebben-Saxor, Eichler-Drechſler, Pachaly-Emler, Bauer-Gerdes, v. Guſtko oder Zimmermann-Sottdorf, Henſel-Poerſel, Bergholtz-Behnke, Keſſelſtadt-Keller.

**Offiziere gewannen gegen Ungarn**

Der Offizierstennis-Länderkampf Deutſchland — Ungarn, der in Berlin mit zweitägiger Dauer ausgetragen wurde, endete mit dem klaren 7:2-Sieg der Deutſchen, die in 14:5 Sätzen und 114:80 Spielen über Ungarn erfolgreich waren.

## Brockenlauf am 14. Auguſt

Der traditionelle Brockenlauf mit Start und Ziel in Ilſenburg über 20 Kilometer wird auch in dieſem Jahr wieder durchgeführt. Der Lauf, bei dem auch der Vorjahrsſieger Gerhard (Polizei-Berlin) wieder am Start ſein wird, kommt am 14. Auguſt zum Austrag. Als Rahmenveranſtaltung wird der 6-Kilometer-Ilſetal-Lauf ausgetragen.

## Wiener Fußball nach den Breslauer Siegen

### Gegen „Stopperſpiel" und „Sicherheitstaktik"

Das Breslauer Fußballturnier hat mit einem Erfolg der Oſtmark abgeſchloſſen, die in vier Spielen vier Siege mit einem Torverhältnis von 17:3 errang. Es wurde bereits vor Breslau in Wien angekündigt, der Oſtmark-Fußball wollte beweiſen, daß er mit ſeiner Spielauffaſſung und mit ſeiner Spielleiſtung an der Spitze der deutſchen Gaue ſteht. Der Erfolg von Breslau hat nun an der Donau die tiefſte Befriedigung ausgelöſt, hat man doch in Wien dem Breslauer Fußballturnier die größte Bedeutung zugemeſſen. Die Wiener wollten ſich in Breslau nicht allein ſiegreich durchſetzen, ſie wollten auch die beſte „Wiener Schule" zeigen und damit die Richtigkeit ihres Spielſyſtems beweiſen.

Von jeher hat der Wiener Fußball eine beſtimmte Linie verfolgt; nämlich das Kombinations- und Paßſpiel, und ſeit die Sicherheitstaktik mit dem als dritten Verteidiger und „Stopper" ſpielenden Mittelläufer von England aus auch im kontinentalen Fußball Eingang gefunden hat, hat in Wien eine Abneigung gegen dieſes Spielſyſtem beſtanden. Gerade jetzt nach den Breslau-Siegen wird in der Wiener Preſſe feſtgeſtellt, daß die Sicherheitstaktik den Wienern fremd erſcheint, da man dieſe Spielweiſe weder als wünſchenswert, noch als nachahmungswert und auf die Dauer erfolgverſprechend anſieht. Die Wiener Spielweiſe hat ſich durchgeſetzt, das iſt der allgemeine Ton, der in der Wiener Preſſe angeſtimmt wird, und ſo wird auch zum Ausdruck gebracht: die Wiener können und wollen nur ihr gewohntes Spiel und wollen keine „Sicherheits-Miſchung". Es heißt, die Wiener Spieler wollten in Breslau zeigen, daß der Verſuch, Spieler in ein neues, von ihnen abgelehntes Syſtem zu zwingen, mißglückt iſt. Es wird auch herausgehoben, daß man der „Wiener Spielart" den Vorwurf gemacht habe, ſie ſei zu weich und nicht zweckmäßig genug. Nun aber heißt es in einer zuſammenfaſſenden Betrachtung: „Wir haben nicht Sicherheitsfußball geſpielt, aber ſicher gewonnen," und dabei wird noch einmal unterſtrichen, daß die Oſtmark zu 17 Erfolgen gekommen iſt!

In Wien iſt man jedoch der Ueberzeugung, daß das Breslauer Fußballturnier eine noch viel weitgehendere Bedeutung hat. Als großes Ziel wird die Parole aufgeſtellt, die Fußballſchule der Oſtmark auf das Altreich zu übertragen. Nicht das engliſche Syſtem der Sicherheitstaktik, ſondern das in Wien nach den ſchottiſchen Lehrmeiſtern weiter ausgeprägte Spiel wird an der Donau als die zukünftige Entwicklungslinie des deutſchen Fußballs geſehen. In dieſem Sinne werden nach den Siegen in Breslau in Wien weitgehende Folgerungen gezogen. Nun iſt es beſtimmt zu erwarten, daß der Fußball des Altreiches manches von der „Wiener Schule" übernehmen wird, wie auch das Wiener Spiel durch die Eingliederung in die deutſche Meiſterſchaft neue Anregungen erhalten dürfte. Es darf jedoch auch nicht überſehen werden, daß der deutſche Fußball gerade mit der Sicherheitstaktik und dem als „Stopper" ſpielenden Mittelläufer in internationalen Wettkämpfen zu großen Erfolgen gekommen iſt. Man darf die Bedeutung der Spielſyſtem-Frage auch nicht überſchätzen. Auf alle Fälle wird von Wien aus der großdeutſche Fußball eine neue Verſtärkung erhalten, die, das wird der Wunſch aller ſein, über den bisherigen Stand der Leiſtungen noch hinausführen möge!

## Altona 93 wird größer

Zu einer vernünftigen Tat haben ſich die beiden Vereine Altona 93 und Boruſſia-Bahrenfeld entſchloſſen. Auf einer außerordentlichen Hauptverſammlung der Altonaer ſoll von den Mitgliedern zu einem Zuſammenſchluß der beiden Vereine Stellung genommen werden. Die beiderſeitigen Vereinsleitungen ſind mit dieſem Zuſammenſchluß einverſtanden, und auch die Mitglieder ſollen der Vereinsführung kaum einen Stein in den Weg legen. Durch eine Vereinigung mit der bezirksklaſſigen Boruſſia, die in ihrer Fußballelf ausgezeichnete Kräfte aufweiſt, ſollte der neue Verein zur neuen Fußballſerie eine ſpielſtarke Elf ſtellen können.

## „Bremen"-Mannſchaft ſchlägt ſchleſiſche Gauliga!

Die Auswahlmannſchaft des Dampfers „Bremen", welche bekanntlich die Mannſchaft des Dampfers „Newyork" anläßlich des Turn- und Sportfeſtes in Breslau 8:1 ſchlagen konnte, hatte Gelegenheit ein weiteres Spiel gegen den SV. Vorwärts Breslau 09 auszutragen. Das Spiel fand am Montag am Tage der Rückreiſe der Mannſchaft nach Bremen ſtatt und endete mit einem Siege der „Bremen"-Mannſchaft von 3:0 (2:0). Vorwärts Breslau 09 ſpielte im letzten Jahre in der Schleſiſchen Gauklaſſe, ſo daß der Sieg der Bremer ein beachtliches Ergebnis darſtellt.

## Nahezu 6000 Meter Höhe erreicht

**Günſtiges Flugwetter in der Rhön**

Der 19. Rhön-Segelflug-Wettbewerb iſt unverändert von ſchönſtem ſommerlichen Wetter und damit guten Aufwindverhältniſſen begünſtigt. Auch am Mittwoch kam es zu großen Zielſtrecken- und Ueberlandſegelflügen. Der Berliner Segelflieger Lemm von der NSFK.-Gruppe Berlin Kurmark ſtartete zu einem Höhen-Segelflug, der ihn auf nahezu 6000 Meter Höhe brachte. Mit einer Startüberhöhung von 4980 Meter wurde gleichzeitig eine neue deutſche Beſtleiſtung aufgeſtellt. Aber auch die Zielſtreckenflieger kamen zu ihrem Recht. Die Landepunkte waren faſt die gleichen wie an den beiden Vortagen. In Trier (254 Kilometer) landeten Beck (NSFK.-Württemberg) und die beiden Hannoveraner Müller und Boy. Nach Köln gelangten mit 221 Kilometer der Dresdener Kühnold, E. G. Haſſe (Berlin) und von Treuberg (München). Mit 237 Kilometer Flugſtrecke kam der Spitzenreiter Kurt Schmidt (Südweſt) nach Bühl in Baden. Viele Wettbewerbsteilnehmer landeten wieder in Darmſtadt, Wiesbaden und Gießen.

Der Kampf um die Führung ſpitzt ſich mehr und mehr zu. Noch immer liegt Kurt Schmidt (Südweſt) mit 2595,7 Punkten in Front. Aber der Darmſtädter Wolfgang Spaete hat gut aufgeholt und hat jetzt 2569,4 Punkte. Treuter (Mitte) iſt auf 2420 Punkte gekommen und der Dresdener Bräutigam liegt mit 2190 Punkten an vierter Stelle.

## 60 Jahre Hannover 78

Der Deutſche Sportverein von 1878 Hannover iſt Deutſchlands älteſter raſenſporttreibender Verein. Er feiert nunmehr ſein 60jähriges Beſtehen und zeigt dabei die Vielſeitigkeit ſeines Sportbetriebes. Die Feiern werden am 11. Auguſt durch ein Hockeyſpiel gegen die Mannſchaft aus Chile eröffnet. Vom 11. bis 18. September wird dann ein großes Rugbyturnier durchgeführt, an dem die Meiſtermannſchaften der letzten Jahre teilnehmen. Den Abſchluß dieſes Turniers werden zwei Spiele gegen franzöſiſche Rugbymannſchaften, A. S. Montferrant und Comité du Centre, bilden. Am 8. und 9. Oktober wird dann ein großes Hockeyturnier durchgeführt, an dem zahlreiche deutſche Gaumeiſter und der Meiſter, Berliner SC., ſelbſt teilnehmen. TV. Eintracht-Dortmund, Gladbacher HTC. und Stadion Rotweiß-Köln werden den Weſten vertreten.

## Drei Tage Marine-SA.-Kämpfe

Heute, Freitag, um 7 Uhr, beginnen die diesjährigen Reichswettkämpfe der Marine-SA. in Kiel. 21 Mannſchaften aus den Gruppenbereichen des Altreiches und die Mannſchaften der Kriegsmarine ſind inzwiſchen in Kiel eingetroffen. Die erſten Wettkämpfe werden auf dem Schießſtand in Kopperpahl erledigt. In den Mittagsſtunden wird das Wettrudern als erſter Teil des Fünfkampfes geſtartet, während am Nachmittag das Schwimmen in der Marineſchwimmanſtalt den zweiten Teil des Kampfes einleitet. Abgeſchloſſen wird der Freitag mit einem Waſſerballſpiel einer Kriegsmarine-Mannſchaft gegen eine Mannſchaft der ſächſiſchen Marine-SA. Der Sonnabend beginnt mit den Segelwettkämpfen, an denen ſechs Mannſchaften der Marine-SA. und ſieben Mannſchaften der Kriegsmarine beteiligt ſind. Abends kommt es dann zu den Endkämpfen im Kutterrudern. Der Sonntag wird in erſter Linie durch die Wettkämpfe auf dem Flandern-Sportplatz, u. a. den Abſchluß des Mannſchafts-Fünfkampfes, ausgefüllt.

## Internationale Radrennen in Bremen

Daß der DRL.-Kreis Bremen, Fachamt Radſport, durch ſeinen Bahnfachwart Wilh. Meyerholz ſein Verſprechen innehält, in der diesjährigen Radrennſaiſon auf der 400 Meter langen Läuferbahn der Bremer Kampfbahn die Renntage immer mehr zu ſteigern, beweiſt der am erſten Auguſtſonntag vor ſich gehende fünfte Bahnrenntag mit der als erſtklaſſig zu bezeichnenden Rennfolge. Als das größte Ereignis dürfte der Mehrkampf Belgien/Holland/Deutſchland zu nennen ſein, der in zwei Dreier-Läufen, einem Sechſer-Lauf, einem Runden-Zeitfahren und einem Verfolgungsrennen zum Austrag gelangt. Die hierfür verpflichteten Holländer und Belgier nehmen außerdem an dem den Abſchluß der Rennfolge gebildeten 150-Runden-Mannſchaftsfahren mit Punktwertungen und Temporunden nach Art der Sechstagerennen teil, ſo daß auch dieſer internationale Wettbewerb von einer ganz beſonderen Bedeutung ſein dürfte. Ein Punkte- und Vorgabefahren für die Männerklaſſe, ſowie ein Ausſcheidungsfahren für die Jugendklaſſe vervollſtändigt das umfangreiche und abwechſlungsvolle Programme, das a Bremens Radſportgemeinde ſicherlich wieder ſeine große Anziehungskraft herbeiführen dürfte. Auf die Beſetzung der einzelnen Rennen kommen wir in unſerer morgigen Ausgabe ausführlicher zurück. 11

## Deutſchland verteidigt ſeine Vorherrſchaft

### Morgen Beginn der Europameiſterſchaften der Schwimmer in London

**Zum fünften Male tragen in der Zeit vom 6. bis 13. Auguſt die Schwimmer ihre Europameiſterſchaften aus. Das Londoner Wembley-Bad, das 10 000 Zuſchauern Platz bietet, iſt Schauplatz der Titelkämpfe, die mitten im Sommer — in der Halle ausgetragen werden.**

Unter den 180 Gemeldeten ſind alle Schwimmer und Schwimmerinnen, die Ausſicht haben, in die Entſcheidung der 16 Titelkämpfe einzugreifen. Die Felder ſind ſo ausgeglichen, daß nur in wenigen Wettbewerben ein klarer Favorit hervortritt. Deutſchland, das den 1934 in Magdeburg gewonnenen Europapokal für die beſte Nationenleiſtung zu verteidigen hat, iſt mit einer gleichmäßig ſtarken Mannſchaft zur Stelle. Die Ungarn ſind, wie immer unſer ſchwerſter Gegner, der ſich nach der Niederlage im Länderkampf für die Europameiſterſchaften viel vorgenommen hat. Dazu kommen die zur rechten Zeit erſtarkten Engländer, die im heimiſchen Waſſer noch mehr als ſonſt zu fürchten ſind und einzelne Spitzenkönner verſchiedener Nationen. Für die Wettkämpfe der Männer gibt es nur drei feſtſtehende Faktoren: Der ſagenhafte Weltrekord Arne Borgs mit 19:07,2 über 1500 Meter Kraul, aufgeſtellt 1927 bei den Titelkämpfen in Bologna, wird auch dieſe Großkämpfe der beſten Schwimmer aus 16 Nationen überdauern. Deutſchland ſollte ſeine Vorherrſchaft im Bruſtſchwimmen wieder beſtätigen und Erhard Weiß nimmt in den Sprüngen die einzige klare Favoritenſtellung ein. Von der deutſchen Mannſchaft von 1934 ſind nur noch Fiſcher und Sietas geblieben. Gerhard Nüske, damals unſer beſter Langſtreckenkrauler, iſt nun unſer zweiter Mann über 100 Meter Rücken. Helmut Fiſcher iſt immer noch unſere ſtärkſte Waffe für die kurze Kraulſtrecke. Seine ſchwerſten Gegner ſind der erſt kürzlich von ihm geſchlagene ungariſche Olympiaſieger Ferenc Cſik und der junge, ſtarke Schwede Björne Borg, dem vier Rennen aber doch etwas zu viel werden dürften. Dieſe drei bilden eine klare Spitzengruppe, die immer für eine Zeit unter 1 Minute gut iſt, aber von den Engländern Fred Dove und Norman Wainwright, dem Dänen Poul Peterſen, dem Franzoſen Nakache, Köröſi-Ungarn und Heibel-Deutſchland nicht ganz ungefährdet ſein wird.

Ueber 400 Meter Kraul hat ſich Björne Borg mit einer Zeit von 4:48,0 in eine unſichtbare und nicht immer vorteilhafte Favoritenſtellung geſchoben. Deutſchland hofft auf Werner Plath, der den Schweden auf deſſen Heimatbahn mehrfach ſchlagen konnte, und auf den Kämpfer Heinz Arendt. Der Ungar Oedön Grof iſt zur rechten Zeit wieder in Form gekommen. Dazu kommen noch der zähe Engländer Norman Wainwright mit ſeinem jungen Landsmann Kenneth Deane und der Franzoſe Nakache, die alle auch im Endlauf über 1500 Meter Kraul zu finden ſein werden.

DasBruſtſchwimmen über 200 Meter ſollte wieder einen deutſchen Sieg, wenn nicht wieder — wie in Magdeburg — einen Doppelerfolg ergeben. Wer Europameiſter wird, der junge Meiſter Joachim Balke oder der Titelverteidiger Erwin Sietas, das allerdings wird erſt im Waſſer entſchieden.

## Sieben Rennen in der Vahr

Der nahe bevorſtehende Hochſommerrenntag in der Vahr läßt ſich jetzt in ſeinem außerordentlich anſprechenden Aufbau überſehen. Es wird am Sonntag, dem 14. Auguſt, dem zweiten Bremer Galopprenntag dieſes Jahrens, ſieben Rennprüfungen geben. Drei allgemeine Prüfungen und vier Halbblut-Rennen ſind vorgeſehen. Der Bremer Rennverein hat mit dieſem Verhältnis von 3:4 wieder einen Schritt vorwärts gewagt und darf hoffen, daß die oft erprobte Rennſport-Begeiſterung der Bevölkerung von Stadt und Land auch dieſes Mal wieder einen vollen Erfolg der Großveranſtaltung verbürgen wird. Die Trainer und Rennſtallbeſitzer haben durch Abgabe zahlreicher Nennungen getan, was ſie zur Zeit des ſommerlichen Hochbetriebs im Galoppſport tun konnten. Die drei für Vollblüter offenen Hauptprüfungen ſchloſſen mit 1 14 und 13 Unterſchriften befriedigend. Im „Norddeutſchen Flachrennen", für welches 2400 RM. ausgeſetzt ſind, wurde mit dem aus England importierten Gilt, Lampos Sohn, der einſt als Dreijährigen große Hoffnungen galten, Ausſchreibung, einer früheren Inſaſſin des Stalles Opel, und dem Paar des bremiſchen Stalles F. Schütte, Roſtrus und Boler recht nützliche Klaſſe genannt. Mit Pelopidas, einem ehemaligen Waldfrieder, erſcheint ſogar der Sieger des Henckel-Rennens aus dem Derbyjahrgang von Athanaſius in der Starterliſte. Erfreulich ſtark wird auch, wie man das in der Vahr gewohnt iſt, die Beteiligung in den Halbblutkonkurrenzen ausfallen. Hohe Rennpreiſe und der von Reitern und Trainern ſehr geſchätzte, immer in vorzüglichem Zuſtand befindliche Bremer Hinderniskurs haben dazu geführt, daß zwiſchen den Flaggen erſtklaſſiger Halbblutſport zu erwarten iſt. Mit 2500 RM. wurde das „Horner Jagdrennen" ausgeſtattet. Der „Bremer Senatspreis" ſieht 1800 RM. vor, das „Bremer-Schlüſſel-Flachrennen" 1200 RM. und das „Offiziers-Halbblut-Jagdrennen" immer noch 1125 RM. Bei dem mit großer Wahrſcheinlichkeit zu erwartenden ausgezeichneten Rennwetter, das den Aufenthalt auf der prächtigen Rennbahn zu einem ungetrübten Genuß machen wird, müßte der kommende Rennſonntag in der Vahr der ſportliche Höhepunkt des bremiſchen Rennjahres werden. 3

## Pferdeſport

**Unſere Vorausſagen:**

**Vichy (Beginn 14 Uhr).** 1. R.: Naaman — Khedive — Bi Si. 2. R.: Celticus — Evianter — Thona. 3. R.: St Volterra — Kafiriſtan — Milſanti. 4. R.: Stall Volterra — Optimiſt II — Bellemois. 5. R.: Tout Souleon — Amateur — Hue Cocotte.

## Breslau — Markſtein in der Geſchichte der deutſchen Leibesübungen

### Ein Rückblick unſeres Sonderberichterſtatters Guſtav Sanft / Die Siegerliſte des DRL.-Kreiſes Bremen

**Das Deutſche Turn- und Sportfeſt 1938, das erſte ſeiner Art im Dritten Reich, iſt vorüber. Die Spiele ſind aus, die Fanfaren ſind verſtummt. Das weite Hermann-Göring-Sportfeld, das in der letzten Woche widerhallte von dem Jubel der Hunderttauſende von Zuſchauern, wenn auf der Aſchenbahn, auf dem Grün der Frieſenwieſe, im Schwimmſtadion, auf den Matten der Ringkampfplätze, im Boxring, in der Turnhalle oder auf dem Centry Court der Tennisanlage die Wettkämpfer um Siegeskranz oder deutſche Meiſtertitel ſtritten, liegt nun wieder ſtill da. Die Kommandorufe ſind verklungen, aber eins klingt noch immer nach: Das große Erleben, das uns die Breslauer Tage beſchert haben!**

Nicht nur in uns, die wir Zeugen dieſes gigantiſchen Geſchehens waren, dieſer gewaltigen Manifeſtation der deutſchen Leibesübungen, ſondern auch bei den Millionen Deutſchen, die in allen Gauen des Reiches und jenſeits der Grenzen Anteil nahmen an den Breslauer Feſttagen, denn das Deutſche Turn- und Sportfeſt 1938 war ja keine Veranſtaltung üblicher Art, ſondern eine Bekundung zu dem großen Gedanken der deutſchen Leibesübungen, ganz gleich, wo in der Welt ſie auch betrieben werden. Im Rahmen dieſes Feſtes wurde die große Gemeinſchaft des Deutſchen Reichsbundes für Leibesübungen mit allen ſeinen Sportarten offenbar, und die in der Stille geleiſtete Arbeit in einer gewaltigen Konzentration vor die deutſche Nation geſtellt. Wie der Deutſche Reichsbund bei den Olympiſchen Spielen in Berlin ſeine Fähigkeit zur höchſten Leiſtung nach außen hin unter Beweis ſtellte, ſo hat das Breslauer Feſt dargetan, wie der Deutſche Reichsbund die Werte der Leibesübungen nach innen pflegt, behütet und bewahrt.

Schließlich brachten die Breslauer in ihrer Darſtellung die Alltagsarbeit des DRL. zum Ausdruck, in einem feſtlichen Gewande, das zu ſchauen ein immerwährendes Erlebnis bleiben wird. Die Fülle der techniſchen und organiſatoriſchen Einzelheiten hier aufzuzählen iſt weder Raum vorhanden noch durch die Stunde gegeben. Aber ſo viel ſteht feſt, daß die Geſamtwertung alles Erwartete weit übertroffen hat! Und wenn es bei dieſem Deutſchen Turn- und Sportfeſt auch rund 25 000 eichenkranzgekrönte Sieger gibt, ſo ſteht über dieſen zum Teil unbekannten Turnern und Sportlern doch ein Sieger, der alle überragt: Der Deutſche Reichsbund für Leibesübungen, der ſeine fünfjährige Aufbauarbeit mit der Breslauer Veranſtaltung krönte.

**Ein Volk in Leibesübungen**

Von dem feierlichen Eröffnungstag, an dem Reichsminiſter Dr. Frick als Schirmherr des Feſtes die Sportſtiftung verkündete, über die volksdeutſche Kundgebung hinweg, bei der Reichsminiſter Dr. Goebbels ſprach, bis zu der grandioſen Schlußfeier auf der Frieſenwieſe am letzten Juliſonntag, die durch die Anweſenheit des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler ausgezeichnet wurde, waren die Breslauer Tage ein einziges Bekenntnis zu dem großen Ziel, ein Volk in Leibesübungen zu ſchaffen.

Breslau war gewiſſermaßen der Erntedank des deutſchen Sportes und jeder Volksgenoſſe wurde davon überzeugt, daß die Leibesübungen nicht nur einen hervorragenden Platz im deutſchen Volke einnehmen, ſondern darüber hinaus ein Kulturgut von beſonders überragender Bedeutung ſind. Im Rahmen dieſes Feſtes wurde die große DRL.-Gemeinſchaft mit allen ihren Arten der Leibesübungen zuſammengeführt und die in der Stelle geleiſtete Arbeit in einer gewaltigen Konzentration vor die deutſche Nation geſtellt.

In Breslau ſtanden die Männer und Frauen des Deutſchen Reichsbundes bereit — gleich, ob es ſich um Wettkämpfer oder um die organiſatoriſch Tätigen handelte — für die freiwillig übernommene Pflicht einzuſtehen. Sie taten das mit einer Begeiſterung ſondergleichen, um Beiſpiel zu ſein für die noch abſeits Stehenden, denn die Zukunft wird im Zeichen des weiteren Ausbaues von Sport und Turnen zum Zwecke der körperlichen Ertüchtigung aller deutſchen Volksgenoſſen ſtehen. Darum wird das Deutſche Turn- und Sportfeſt 1938 in Breslau ein Markſtein in der Geſchichte der deutſchen Leibesübungen ſein.

Friedrich Ludwig Jahns Werk iſt erfüllt. Nun gilt es, am Werk des Dritten Reiches zu arbeiten, denn der Reichsſportführer iſt nicht an die Spitze einer Millionenbewegung geſtellt worden, um einzig und allein dem Deutſchen Reichsbund für Leibesübungen zu dienen, ſondern um mit Männern und Frauen, die in fröhlicher Bereitſchaft für die Leibesübungen ihre Kräfte einſetzen, den erſten großen Stoßtrupp für das Volk in Leibesübungen zu bilden. Der Reichsſportführer wollte mit dem Breslauer Feſt einen großen Aufriß geben von all den Möglichkeiten, die auf dem Gebiet der Leibesübungen vorhanden ſind. Breslau hat bewieſen, daß die Leibesübungen Sache des geſamten deutſchen Volkes ſind und höchſten Dienſt am Vaterlande darſtellen. Dieſem Grundſatz zur großen totalen Schau, aus der Verpflichtung der nationalſozialiſtiſchen Weltanſchauung abgeleitet, iſt der Deutſche Reichsbund bei der Breslauer Veranſtaltung in jeder Phaſe treu geblieben, ſei es auf wettkämpferiſchem oder auf kulturellem Gebiet.

**Ein volksdeutſcher Triumph**

Es war aber auch ſtolze Genugtuung, all die Kameraden und Volksgenoſſen aus dem Auslande zu begrüßen, die nach Breslau gekommen waren, um ſich zur Sache der deutſchen Leibesübungen zu bekennen, die nicht an Grenzen haltmacht. Wenn wir das Wettkämpferiſche ſelbſtverſtändlich in erſter Linie auch als ein Geſchehen auf deutſchem Raum werten, ſo darüber hinaus das Geſamtereignis doch als eine volksdeutſche Angelegenheit, für die einzuſtehen eine freudige Pflicht iſt. Neben all dieſem brachte Breslau 1938 noch ein anderes großes Ereignis: Die Stiftung eines Banners für den Deutſchen Reichsbund für Leibesübungen, das nunmehr auch rein äußerlich die Größe der deutſchen Turn- und Sportbewegung anzeigt. Vor zwei Jahren iſt für den Deutſchen Reichsbund ein Mitgliedsabzeichen mit dem Adler und dem Hakenkreuz herausgegeben worden. Nun hat der Deutſche Reichsbund auch eine Standarte. Wieder ſteht im weißen Rund ſtark und feſt der Adler, der ſeine Schwingen ausbreitet zu ſiegreichem Flug in die Zukunft, und das Hakenkreuz, das der Adler in ſeinen Schwingen trägt, bekennt, aus welcher Geſinnung und Weltanſchauung im Deutſchen Reichsbund für Leibesübungen gearbeitet wird: Im Sinne unſeres Führers Adolf Hitler.

Freudigen und erwartungsvollen Herzens waren 200 000 Menſchen nach Breslau gekommen, darüber hinaus noch 100 000 Schleſier, um an den Feſttagen teilzunehmen. Sie alle kehren nun wieder heim in die deutſchen Gaue, in ihre Auslandsheimat, nach der Tſchecho-Slowakei, nach Polen, Eſtland, Lettland, Dänemark, Holland, Italien, Ungarn und Rumänien, ſie fahren über die Meere, nach Argentinien, Braſilien, Chile, USA. und Südafrika. Die Breslauer Tage ſind vorüber, aber bleiben wird das große Erleben, das uns alle beſeelt hat. Es wird für immer nachhallen . . . !

**Die Sieger unſeres Kreiſes**

Rückſchauend bringen wir vielfachen Wünſchen entſprechend noch einmal einen Geſamtauszug unſerer Bremer Sieger und Siegerinnen vom Erſten Deutſchen Turn- und Sportfeſt 1938 in Breslau. In nachſtehenden Diſziplinen waren erfolgreich:

**A. Frauen:**

**Gemiſchter Zehnkampf:**

28. Dünwald, L. MTV v. 1875; 38. Kaſch, L. BTG; 39. Hartung, L. MTV v. 1875; 42. Häſeker, W. Bremer TSV; 45. Kaſtens, D. BTG; 53. Bube, M. Haſtedter MTV; 56. Fiſcher, M. MTV v. 1875; 66. Gudegaſt, N. 68. Schaßberger, A. ABTV v. 1860; 82. Speckhan, L. MTV v. 1875.

**Gemiſchter Achtkampf — Unterſtufe:**

5. Klatte, H. TV Gut Heil Arbergen; 15. Kaſtens, E. Bremer TG; 15. Niſſen, E. Haſtedter MTV; 17. Zübel, G. Tſch. Vorwärts; 18. Fürchtenicht, BTV; 19. Lieſch, J. MTV v. 1875; 20. Sipkens, B. Haſtedter MTV; 22. Gieſe, M. T Aumund; 22. Pauſe, W. MTV v. 1875; 25. Richter, A. BT 25. Fricke, L. MTV Ottersberg; 26. Glage, H. Bremer TS 26. Grau, A. Haſtedter MTV; 27. Bergen, Chr. ABTV 1860; 27. Blome, Lotti. Eiche-Horn; 27. Mengershauſen, Bremer Tſch.; 29. Hofbauer, A. ABTV v. 1860; 29. Wend G. ABTV v. 1860; 30. Puvogel, B. Tvg Hemelingen; Helmke, G. Tvg Hemelingen; 32. Hillebrandt, J. Tvg Hemelingen; 34. Ahlers, Lotti, TV Eiche-Horn; 34. Barthelman H. Bremer TV; 34. Ries, A. Bremer Sportfreunde; 35. Albr ſoeder. H. ABTV; 35. Freſe, G. BTG.; 36. Behnken, K. Wall TSV; 37. Bachmann, H. Haſtedter MTV; 38. Bode, W. T Frieſen; 38. Frerichs, Waller TSV; 38. Kowalſki, Th. Brem TVg; 38. Plate, W. ABTV v. 1860; 39. Siemon, M. T Hemelingen; 41. Holzkamp, J. ABTV v. 1860; 42. Hühnk L. MTV v. 1875; 43. Brill, M. ABTV v. 1860; 43. Wilhelm L. Turnſchule Oſt; 44. Jäger, B. TV Mahndorf; 44. Pub H. TV Mahndorf; 44. Sack, M. ABTV v. 1860; 44. Schmi L. TVg Hemelingen; 44. Tietjen, A. BTV; 47. Andrle, BTV; 47. Bunk, L. ABTV.

**Gymnaſtik — Sechskampf — Unterſtufe:**

4. Fuſenig, L., Waller TSV; 16. Hoff, L., ABTV v. 18 18. Helmken, A., MTV v. 1875; 18. Schäfer, R., ABTV 1860; 24. Köſter, M., Bahnhofs-Vorſtadt; 26. Pohlmann, BTG; Herter, G., TV Bahnhofsvorſtadt.

**Volkstümlicher Dreikampf:**

3. Roder, Frau A., BTG; 12. Wolff, J., BTG; 16. Kall ſee, M., BTG; 17. Denker, Liſelotte, TV Eiche-Horn; 19. ſenboom, G., BTG; 20. Kaufmann, W., BTG.

**B. Männer:**

**12-Kampf — Deutſche Meiſterſchaft:**

19. Laakmann, H., TV Mahndorf; 47. Plümer, Alfr Bremen, Betriebsſportgemeinſchaft Focke-Wulf; 51. Pro K., Haſtedter MTV; 54. Collmer, E., Tſchft. d. V. Vorwärt 57. Kramer, G., Bremer TG; 58. Müller, H., Haſtedter MT 60. Jäger, H., TV Mahndorf; 63. Drygalla, TV Lüſſum; Prigge, G., TV Mahndorf; 69. Schumacher, J., TV Mahndorf; 72. Bergeeſt, H., MTV v. 1875; 78. Steffens, J., Mahndorf; 92. Hennemann, A., TV Blumenthal; 93. Steffe H., TV Mahndorf.

**12-Kampf — Klaſſe II:**

19. Elias, H., TV Blumenthal; 31. Rutenberg, J. Mahndorf; 23. Früchtenicht, W., Tvg Hemelingen; 35. Egge R., ABTV v. 1860; 45. Debbe, F., Tvg Hemelingen.

**Gemiſchter Neunkampf — Klaſſe III a.**

10. Böhm, P. Tſch Vorwärts; 12. Bourdallier, F. AB von 1860; 30 Kempter, R. ABTV von 1860; 30. Meyer, Schwachh. TSV; 38. Rabba, L. BTV. — **Klaſſe III b:** 36. E hoff, Schwachh. TSV. — **Klaſſe III c:** 16. Walter, H. B 20. Grüneklee, F. MTV von 1875; 24. Rietſchel, P. B 30. Duveneck, K. Polizei-SpV; 31. Wollborn, W. Brem Tſch; 35. Meyer, F. Schwachhauſer TSV; 35. Gehring, TV Doventor; 41. Nielſen, Fr. ABTV von 1860; 42. Werde mann, TV Grambke.

**Gemiſchter Zehnkampf:**

12. Huſtin, J. Blumenthaler TV; 26. Mühlenbruch, Mahndorf; 27. Brüns, K. TV Uphuſen; 29. Rehmer, Schwachh. TSV; 30. Linau, H. TV Mahndorf; 31. E mann, H. TV Hemelingen; 33. Käſeberg, F. BTV.; 33. K gemann, MTV. von 1875; 33. Nowak, P. MTV. von 18 34. Wiedmann, W. MTV. von 1875; 35. Lay, F. MT von 1875; 36. Bode, F. TV Frieſen; 37. Dorſch, H. B 41. Kühl, Otto. Grohn-Aumund; 42. Steffens, E. TV Mah dorf; 42. Wels, G. TV Blumenthal; 42. Werner, Oſter Scharmbeck; 42. Wrede, H. MTV von 1875; 47. Roſenberg, Bremer TV; 48. Wolf, E. TV Gutheil-Arbergen; 51. K mert, H. Waller TSV; 52. Fiſcher, W. Vegeſacker TV.

**Geräte — Zwölfkampf:**

30. Rau, G. TVg. Hemelingen; 51. Peters, E. Bremer T 60. Funke, W. Bremer TG; 72. Dreher, A. MTV von 18 73, Rhode, H. HMTV; 117. Wrede, H. MTV von 1875.

**Volkstümlicher Dreikampf — Klaſſe I:**

8. Danne, W. SV Werder; 14. Göttling, Th. BTG; 18. der, H. Bremer TG; 22. Stürken, J. TV Oberneuland; 23. Lückemeyer, H. Oſterholz-Scharmbeck. — **Klaſſe II:** 10. Bogaczinſki, G. Vegeſacker TV; 16. Reichenbach, H. Oſter holz-Scharmbeck; 21. Gefken, A. Blumenthaler TV; 21. Jac ABTV von 1860. — **Klaſſe III a:** 7. Dreſſel, K. TV Gram 15. Reinkelürs, H. TV. Oberneuland; 20. Fricke, AB von 1860; 25. Sundermeyer, L. Vegeſacker TV. — **Klaſſe III** Peſtrup, H. Harpſtedt.

## Handwerk unter neuer Leitung

**Berlin, 5. Auguſt.**

**Reichsorganiſationsleiter Dr. Robert Ley führte am Donnerstag auf der Tagung der Gauobmänner und Gauhandwerkswalter der DAF. in der Ordensburg Vogelſang Hans Sehnert in ſein neues Amt als Leiter des deutſchen Handwerks in der Deutſchen Arbeitsfront ein. Sehnert übernimmt damit das bisher von Paul Walter geleitete deutſche Handwerk, da dieſer zur Erfüllung beſonderer Aufgaben in den engeren Mitarbeiterſtab des Reichsorganiſationsleiters berufen wurde.**

Hans Sehnert, der Bürſtenmachermeiſter iſt, entſtammt einer alten Hettſtedter Bergmanns- und Handwerkerfamilie. Er iſt Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. und ſeit langen Jahren in der Partei ehrenamtlich tätig. Zur Zeit iſt er Ortsgruppenleiter der NSDAP. in Halle. Er ſteht an führender Stelle im deutſchen Handwerk und iſt ſeit dem Umbruch Kammerpräſident, Gauhandwerkswalter und Landeshandwerksmeiſter im Bezirk Walle-Anhalt. Seit einem Jahr iſt er ſtellvertretender Leiter des deutſchen Handwerks.

Paul Walters Tätigkeit für das Deutſche Handwerk fand ihre Krönung in der vor kurzem beendeten Internationalen Handwerkerausſtellung durch deren Organiſation er ſich nicht nur in Deutſchland, ſondern darüber hinaus in der ganzen Welt einen Namen machte.

## Die Ausſchaltung der jüdiſchen Ärzte

**Berlin,** 5. Auguſt.

Der Stellvertreter des Reichsärzteführers für die kaſſenärztliche Vereinigung, Reichsamtsleiter Dr. Grote, äußert ſich im „VB." über die Auswirkungen der Verordnung über die Ausſchaltung der jüdiſchen Aerzte. Kein Beruf ſei in ſo ſtarkem Maße überfremdet worden wie der ärztliche, kein Beruf habe aber auch eine ſo ſtarke Einwirkungsmöglichkeit auf den einzelnen Volksgenoſſen. Dr. Grothe ſtellt feſt, daß es im Juni 1937 noch immer 4220 jüdiſche Aerzte im Reiche gab, von denen 3748 niedergelaſſen waren. Am ſtärkſten war die Ueberfremdung in Berlin, wo bei der Machtübernahme 70 bis 80 Prozent aller Aerzte Juden waren. Noch im Juli 1938 ſeien von dem insgeſamt 6949 Berlinern Aerzten 1561 Juden. Noch ſtärker ſei der Anteil der Juden an den Berliner Kaſſenärzten mit 816 oder 27,4 Prozent. Das Berliner Beiſpiel verdeutliche beſonders, daß die bisherige geſetzliche Regelung niemals eine Endlöſung der für das Volk ſo hochwichtigen Frage der Ausſchaltung der Juden aus dem ärztlichen Beruf bedeuten konnte. Nicht viel anders ſeien die Verhältniſſe in Wien. In den letzten Monaten ſeien bereits 150 deutſchblütige Aerzte in Wien angeſetzt worden, in ausgedehntem Maße mit Hilfe von Niederlaſſungsdarlehen der kaſſenärztlichen Vereinigung. Auch für ſie ſei jetzt der Weg frei, um die jüdiſchen Aerzte zu erſetzen. Dr. Grote betont nachdrücklich, daß dank der Vorſorge der Reichsärzteführung die Sicherſtellung der ärztlichen Verſorgung überall gewährleiſtet ſei. Nur dort, wo jüdiſche Bevölkerung in beſonders ſtarkem Maße zuſammengeballt ſei, werde dazu übergegangen werden, für dieſe jüdiſche Bevölkerung bisherige jüdiſche Aerzte zuzulaſſen. Die Bedeutung der Neuregelung liege letzthin auch darin, daß jetzt dem Reichsärzteführer für die Geſundheitsführung die geſamte deutſche Aerzteſchaft zur Verfügung ſtehe.

**Vittorio Muſſolini in Dresden.** Vittorio Muſſolini, der ſeit Dienstag voriger Woche in Deutſchland weilt, um das deutſche Filmſchaffen näher kennenzulernen, ſtattete am Donnerstagvormittag der Zeiß-Ikon AG. einen Beſuch ab. In dem Werk wurden eine Photo- und Kino-Muſterausſtellung beſichtigt. Einem Gang durch die ausgedehnten Fabrikanlagen ſchloſſen ſich Filmvorführungen an.

**Der franzöſiſche Oberkommiſſar von Syrien,** de Martel, reiſte am Mittwoch im Flugzeug überraſchend von Beirut nach Paris ab. Er faßte den Entſchluß zu ſeiner plötzlichen Reiſe angeblich nach einer zweiſtündigen Unterredung mit dem ſoeben aus Paris zurückgekehrten Präſidenten des Libanon.

# Lebhafte Kämpfe an der Ebro-Front

### Angriffe der roten Truppen von den Nationalen zum Stehen gebracht

**Bilbao,** 5. Auguſt.

An der Ebro-Front haben die rotſpaniſchen Truppen am Donnerstag beim Morgengrauen ſämtliche auf dem rechten Ufer des Ebro befindlichen Streitkräfte im Abſchnitt von Fayon konzentriert. Die Truppen haben den Verſuch gemacht, die nationale Front zu durchbrechen. In klarer Erkenntnis der ſtrategiſchen Lage ließen die nationalen Streitkräfte die Angreifer näher kommen und vernichteten ſie dann durch Maſchinengewehrfeuer und Handgranaten. Die nachgeſchickten Verſtärkungen für die roten Regimenter ereilte das gleiche Schickſal. Gegen Mittag war der Angriff der Bolſchewiſten abgeſchlagen worden.

In der vergangenen Nacht haben die roten Truppen wieder zwei Brücken über den Ebro gelegt, die in den erſten Morgenſtunden von der nationalen Luftwaffe durch Bombenabwürfe zerſtört wurden. Die nationalen Flieger und ebenſo die Artillerie belegen die feindlichen Stellungen im ganzen Ebro-Knick mit Dauerfeuer. Die Beobachter haben gemeldet, daß die roten Truppenteile auf dem rechten Ufer des Ebro die Verbindung untereinander verloren haben.

Auch an der Teruel-Front ſind lebhafte Kämpfe im Gange. Im Abſchnitt Albarracin wurden neue Angriffe des Gegners in ſchwerem Kampf abgeſchlagen. Die zurückgehenden rotſpaniſchen Truppen wurden von der nationalen Kavallerie verfolgt.

## Starke Verluſte der Sowjetſpanier

**Salamanca,** 5. Auguſt.

Wie der nationalſpaniſche Heeresbericht vom Mittwoch bekanntgibt, haben die Roten an der Ebro-Front weitere Niederlagen erlitten, die ſich immer mehr zu einer Kataſtrophe für den Feind auswirkten. Ein Angriffsverſuch im Abſchnitt Fayen wurde mit über 300 roten Gefallenen und 100 Gefangenen abgewieſen. An der Teruel-Front wurde bei Guadalavier ein feindlicher Ueberrumpelungsverſuch vereitelt. Auch hier hatte der Gegner viele Tote. Die Luftwaffe hat im Luftkampf ein rotes Boeing-Flugzeug abgeſchoſſen. Ferner wurden mehrere militäriſche Anlagen mit Bomben belegt.

## Neue grauenhafte Verbrechen der Roten

**Bilbao,** 5. Auguſt.

Die nationalſpaniſche Preſſe veröffentlicht wieder Einzelheiten über die Verbrechen, die von den Bolſchewiſten in dem erſt von den nationalen Truppen kürzlich befreiten Ort Sarrien an der Teruel-Front verübt worden ſind. Die vier Geiſtlichen des Ortes wurden ermordet und ihre Leichen den Hunden zum Fraß vorgeworfen. Erſt danach ließ man ſich herbei, wenigſtens zwei von ihnen zu beſtatten. Ein wegen ſeiner Mildtätigkeit bekannter Einwohner der Stadt, der in Verdacht ſtand, mit den nationalen Truppen zu ſympathiſieren, wurde gezwungen, von dem Balkon des Rathauſes aus eine Anſprache zu halten. Danach wurde er von den Henkersknechten zu Tode gequält. Ein anderer wurde dazu verurteilt, zur Beluſtigung der roten Truppen ein Gefecht mit einem Stier durchzuführen. Er wurde ſo lange gehetzt, bis er ſchließlich in der Arena tot zuſammenbrach. Doch damit nicht genug, man trennte den Kopf des Toten vom Rumpf und benutzte ihn zum Fußballſpiel (!). Eine Einwohnerin, die die Ermordung ihres greiſen Gatten zu verhindern ſuchte, wurde an der Seite ihres Mannes erſchoſſen. Den Bürgermeiſter von Sarrion folterte man in Anweſenheit ſeiner Familie und ſchlug ihn dann mit dem Gewehrkolben tot. Seine Wohnung wurde danach von den Bolſchewiſten ausgeplündert. Hierbei fiel ihnen ein Betrag von 200 000 Peſeten in die Hände.

## Die Not unter Frankreichs Arbeitsloſen

**Paris,** 5. Auguſt.

In dem Orte Templemare bei Lille hat ſich ein Zwiſchenfall zugetragen, der ein bezeichnendes Licht auf die Not wirft, die unter den franzöſiſchen Arbeitsloſen herrſcht, deren Zahl trotz 40-Stundenwoche und aller Anſtrengungen der Regierung nicht ſinken will. Ein Arbeitsloſer, der ſeit längerer Zeit die Miete nicht mehr hatte bezahlen können, war, nachdem der Hausbeſitzer einen diesbezüglichen Gerichtsbeſchluß erwirkt hatte, vom Vollſtreckungsbeamten aus der Wohnung gewieſen worden. Kurz entſchloſſen nahm er das Bettzeug der Familie auf den Rücken und wanderte mit Frau und Kindern hinüber zur Bürgermeiſterei. Als man ihm dort erwiderte, nichts für ihn tun zu können, legte er die Betten im Sekretariat der Bürgermeiſterei nieder, packte ſeine kranke Frau darauf und harrte der Dinge, die da kommen könnten.

Die Angeſtellten der Bürgermeiſterei machten zunächſt verdutzte Geſichter, verſahen dann aber ihren Dienſt weiter, als wenn nichts geſchehen wäre. Schließlich erbarmten ſich einige Bewohner des Ortes der unglücklichen Familie und verſahen ſie wenigſtens mit Nahrungsmitteln. Die Berichte ſchweigen darüber, ob die Gemeinde dem Arbeitsloſen nunmehr eine andere Wohnung zur Verfügung geſtellt hat.

## Synagoge verſchwindet

### In Nürnberg genügt ein Gebäude für die Juden

st. **Nürnberg,** 3. Auguſt.

Den Nürnberger Konfeſſionsjuden ſtehen zwei Synagogen zur Verfügung, von denen eine die ſonſt ſtilreine und ſchöne Altſtadtpartie an der Pegnitz durch ihre orientaliſchen Formen ſtört. Im Zuge der Wiederherſtellung des hiſtoriſchen Nürnberger Stadtbildes wird dieſe Synagoge nun weichen müſſen. Oberbürgermeiſter Liebel gab jetzt bevorſtehenden Abbruch der Synagoge in einer Beratung mit den Ratsherren bekannt. Er verwies darauf, daß damit eines der unerfreulichſten Kapitel der Nürnberger Baugeſchichte des vergangenen Jahrhunderts den einzig möglichen Abſchluß gefunden habe. Nürnberg gehört zu den Städten, die nach dem Willen des Führers ausgebaut werden ſollen. Den Nürnberger Juden ſteht — ſo ſtellte der Oberbürgermeiſter feſt — noch eine andere große Gemeindeſynagoge zur Verfügung, die nach den vorgenommenen Zählungen der Synagogenbeſucher vollauf reicht.

# Klare japaniſche Vorſchläge

### Ergebnisloſe Unterredung mit Litwinow-Finkelſtein

**Tokio,** 5. Auguſt.

Das japaniſche Außenamt gibt folgende Erklärung aus: „Der Stellvertreter des Außenminiſters Horinouchi empfing am Donnerstag den Geſchäftsträger der Sowjetbotſchaft, Smetanin, und machte ihm Vorſchläge für die Beendigung der Feindſeligkeiten. Er erſuchte Smetanin, dieſe Vorſchläge ſeiner Regierung zu übermitteln und umgehend Antwort einzuholen. Obgleich es ſchwer iſt, die Haltung der Sowjetregierung zu den vernünftigen Vorſchlägen unſerer Regierung vorauszuſagen, ſo hängt doch alles von der Haltung Moskaus ab, ob dieſe großzügigen Vorſchläge verwirklicht werden könnten."

Wie man aus politiſchen Kreiſen erfährt, ſoll es ſich bei den Vorſchlägen darum handeln, vorläufig eine Lage wiederherzuſtellen, wie ſie vor der Beſetzung der Schangfeng-Höhen durch die Sowjettruppen beſtand. Ueber die endgültige Grenzregelung ſolle ſodann eine gemiſchte Grenzkommiſſion entſcheiden.

**Moskau,** 5. Auguſt.

Im Auftrage der Tokioter Regierung ſprach der japaniſche Botſchafter in Moskau, Shigimitſu, am Donnerstag beim ſowjetruſſiſchen Außenkommiſſar Litwinow-Finkelſtein vor. Shigimitſu brachte den Standpunkt der japaniſchen Regierung zum Ausdruck, wonach der Konflikt im Schangfeng auf friedlichem Wege gelöſt werden könne. Falls die Sowjetregierung ſich bereit erklärte, ſämtliche militäriſche Aktionen in der umſtrittenen Zone einzuſtellen, und der Löſung des Konflikts durch diplomatiſche Mittel zuſtimmen würde, wäre Japan ſeinerſeits bereit, die Frage der ſowjetruſſiſchen Grenzanſprüche zu prüfen. Japan würde dann verſuchen, konkrete Maßnahmen insbeſondere zur Demarkation der Grenze vorzuſchlagen, wozu alles Material, worüber die drei intereſſierten Staaten (Japan, Mandſchukuo und die Sowjetregierung) verfügten, einer gemiſchten Kommiſſion unterbreitet werden ſolle.

Litwinow-Finkelſtein beharrte demgegenüber auf dem merkwürdigen Standpunkt, daß vor Aufnahme irgendwelcher Verhandlungen, die japaniſchen Truppen hinter die Linien zurückgezogen werden müßten, die dem Vertrag von Huntſchun (1886) beigefügte Karte als Grenze anſehe. Der japaniſche Botſchafter erwiderte, als dieſe Karte (die ſich bekanntlich nur in einer einzigen Ausfertigung bei den Akten des Moskauer Außenkommiſſariats befindet) bisher ſchon deshalb nicht als Anhaltspunkt für die Feſtlegung der Grundlinie hätte dienen können, da ſie ja niemals veröffentlicht ſei und inſofern den japaniſchen Stellen gar nicht bekannt war. Das Verlangen Moskaus ſtehe im übrigen im offenen Widerſpruch zu den Behauptungen der bisherigen amtlichen ſowjetruſſiſchen Verlautbarungen, wonach die japaniſchen Truppen in der geſamten umſtrittenen Zone von den Sowjettruppen vertrieben worden ſeien.

In dem Geſpräch konnte keine Einigung zwiſchen den beiderſeitigen Standpunkten erzielt werden. Es iſt jedoch anzunehmen, daß beide Regierungen die Lage jetzt einer erneuten Prüfung unterziehen werden.

## Moskaus Kriegshetze gegen Japan

**Moskau,** 5. Auguſt.

Die Demonſtrationen der Kriegsbereitſchaft werden am Donnerstag in den Moskauer Blättern auf einer Welle von „Reſolutionen" zum fernöſtlichen Grenzkonflikt fortgeſetzt. Teilweiſe, z. B. in der „Prawda", nehmen dieſe „Reſolutionen" zwei volle Blattſeiten in Anſpruch. Die „Stimmen des Volkes", die, wie hinlänglich bekannt, die Aktionen der Sowjetregierung demagogiſch vorzubereiten pflegen, fordern wiederum eine ſcharfe Abrechnung mit Japan. „Der Feind wird weggefegt und vernichtet werden. Unſere Lektion wird eine furchtbare Lektion ſein. Wir bitten unſere Regierung, die japaniſche Provokation nicht ohne Folgen zu laſſen." uſw., ſo lieſt man in den verſchiedenen Blättern. Dabei iſt wiederum beachtlich, daß zahlreiche dieſer Entſchließungen den Grenzkonflikt mit Japan aufs neue in das allgemeine Schema der angeblich die Sowjetunion bedrohenden „faſchiſtiſchen Aggreſſion" einbeziehen, die ſich die Sowjets angelegen ſein laſſen, ſeit Jahr und Tag zu verkünden.

Eine neue Verlautbarung über den Stand der Kampfhandlungen an der ſowjetruſſiſchen-mandſchuriſchen Grenze wurde am Mittwoch und Donnerstag nicht ausgegeben. Die ſowjetruſſiſche Oeffentlichkeit ſteht unter dem Eindruck, daß die umkämpfte Schangfenghöhe im Beſitz der Sowjettruppen ſei.

## Neuer Sowjetvorſtoß bei Schangfeng abgeſchlagen

**Tokio,** 5. Auguſt

In der Nacht zu Donnerstag haben, wie Reuter meldet, ſowjetruſſiſche Truppen von neuem den Verſuch gemacht, die Japaner aus ihren Stellungen im Schangfenggebiet zu verdrängen, ſie wurden aber zurückgeſchlagen. Der Sprecher des japaniſchen Kriegsminiſteriums bemerkt hierzu ergänzend, daß die Sowjettruppen um 22.30 Uhr Leuchtkugeln über den japaniſchen Linien hätten aufſteigen laſſen, um dann, unterſtützt durch ſchweres Artilleriefeuer, einen heftigen Angriff zu unternehmen. Sie ſeien jedoch auf heftigen Widerſtand geſtoßen und wurden gezwungen, wieder zurückzugehen.

Aus Tokio wird weiter offiziell gemeldet, daß ſowjetruſſiſche Artillerie, die von Stellungen öſtlich des Fluſſes Tumen aus operierte, die Dörfer Kojo und Sozan in Nordkorea ſeit Beginn der Dämmerung am letzten Mittwoch bis 1 Uhr nachts beſchoſſen habe.

## 310000 Arbeitsſtellen unbeſetzt

### Stärkerer Einſatzanteil der Frauen

**Berlin,** 5. Auguſt.

Aus dem Bericht der Reichsanſtalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsloſenverſicherung über die Tätigkeit der Arbeitsämter im Juni 1938 ergibt ſich eine weſentliche Abnahme der Fluktuation, die um rund 172 000 geringer als im Vormonat war. Die Ergebniſſe des erſten Halbjahres 1938 weiſen gegenüber dem Vorjahre eine Minderbewegung von rund einer halben Million auf. Hier zeigt ſich die immer weiter fortſchreitende Feſtigung der Beſchäftigungslage im Reich, andererſeits aber auch der ſtarke Mangel an Arbeitskräften, der zur Aufſaugung aller irgendwie beweglichen Reſerven geführt hat. Die Belaſtung der Arbeitsämter iſt dadurch aber keineswegs geringer, ſondern eher größer geworden, da die Abwicklung der verſchiedenen Bewegungsvorgänge, insbeſondere des zwiſchenörtlichen und zwiſchenberuflichen Ausgleichs, wegen des Mangels an geeigneten Kräften immer ſchwieriger wird.

Den deutlichſten Hinweis auf den immer ſtärker werdenden Mangel an Arbeitskräften und die Schwierigkeiten der Vermittlungstätigkeit geben die Zahlen der unbeſetzt gebliebenen Stellen, die von Monat zu Monat anwachſen. Der Beſtand von Ende Juni liegt mit 310 000 reſtlichen Stellen um rund 100 000 über der Höhe des Vorjahres und rund 30 000 über dem Vormonat. Während der erſten Jahre des Wiederaufbaues der deutſchen Wirtſchaft ſtand die Wiedereingliederung der Männer zahlenmäßig voran beim Arbeitseinſatz. Der große Bedarf an Arbeitskräften hat ein verſtärktes Zurückgreifen auf Frauen erforderlich gemacht. Der anteilmäßige Zuwachs an beſchäftigten Frauen erreichte daher von Ende Mai 1936 bis Ende Mai 1937 faſt den Anteil des Zuwachſes bei den Männern, von Mai 1937 bis Mai 1938 wurde der Zuwachs bei den Männern (5,6 v. H.) ſogar vom Zuwachs bei den Frauen (6,2) übertroffen.

## Engliſche Frontkämpfer auf dem Kyffhäuſer

**Berlin,** 5. Auguſt.

Die Abordnung engliſcher Frontkämpfer, die zur Zeit unter Leitung des Generals Sir John Hamilton Deutſchland bereiſt, traf am Mittwoch auf dem Kyffhäuſer ein, wo ſie von Reichskriegerführer ᛋᛋ-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard Willkommen geheißen wurde. Die engliſchen Kameraden beſichtigten eingehend das Denkmal mit der Ehrenhalle, ſowie die von Generalmajor Reinhard veranlaßten Ausgrabungen der mittelalterlichen Unter- und Oberburg. Am Abend fand im Burghof ein kameradſchaftliches Beiſammenſein ſtatt. Für General Hamilton ſprach Capt. Barber dem Reichskriegerführer den Dank der engliſchen Frontkämpfer für die bewieſene Gaſtfreundſchaft aus. Die Abordnung, ſo ſagte er, wolle durch ihren Beſuch in Deutſchland einen Beitrag dazu liefern, den Frieden zu ſtärken. Am Donnerstagnachmittag fuhr die Abordnung der engliſchen Frontkämpfer nach Berlin. Heute abend findet im Krieger-Vereinshaus auf Einladung des Reichskriegerführers ein Kameradſchaftsabend ſtatt.

**Reichsorganiſationsleiter Dr. Ley** traf, von der Ordensburg Vogelſang kommend, im Gau Halle-Merſeburg ein, um zu den aus dem ganzen Reich unter der Leitung des Reichshauptamtsleiters Mehnert verſammelten Gauorganiſationsleitern zu ſprechen.

**Rudolf Binding geſtorben.** In ſeinem Wohnſitz in Starnberg bei München iſt am Donnerstagmittag nach kurzer Krankheit der bekannte Schriftſteller Dr. h. c. Binding geſtorben.

**Dr. Held geſtorben.** In Regensburg iſt am Donnerstag der ehemalige bayeriſche Miniſterpräſident Geheimer Hofrat Dr. Heinrich Held nach längerer Krankheit im Alter von 70 Jahren geſtorben.

# Rund um die Welt

## Rekord-Andrang bei den Wiener Gerichten

**Wien,** 4. Auguſt.

**Durch das Inkrafttreten des neuen Eherechtes am 1. Auguſt hat die Liquidierung des Ehewirrwarrs in der Oſtmark begonnen. Eine ungeheuer große Zahl von Anträgen auf Trennung von bisher „von Tiſch und Bett" geſchiedener Ehen ſind bei den Wiener Bezirksgerichten eingegangen. Insbeſondere die Bezirksgerichte der beiden größten ſüdlichen Gemeindebezirke Favoriten und Simmerung haben einen Rekordbeſuch von Antragſtellern aufzuweiſen. Große Menſchenmaſſen belagern die Gerichtskanzlei, die alle Hände voll zu tun hat. Für die Durchführung der Ehetrennung iſt lediglich eine Stempelgebühr zu entrichten, die Unbemittelten durch Beibringung eines Armenzeugniſſes erlaſſen werden kann.**

## Altreich nahm 111000 Oſtmarkkinder auf

**Wien,** 4. Auguſt.

Der 200. Kindertransport hat jetzt Wien verlaſſen. Er bringt 530 erholungsbedürftige kleine Wiener Jungen und Mädel nach Habelſchwerdt in Schleſien. Insgeſamt hat damit das Altreich bis jetzt 111 678 Kinder aus der Oſtmark aufgenommen. Davon ſtammten rund 44 000 aus der Donaumetropole.

## Bertram in Liſſabon eingetroffen

**Liſſabon,** 4. Auguſt.

Im weiteren Verlauf ſeiner Weltreiſe iſt Hans Bertram, der von Horta (Azoren) am Mittwoch 12.20 Uhr MEZ. mit dem Waſſerflugzeug „Nordwind" ſtartete, nach einer Flugzeit von etwa 6½ Stunden im Liſſaboner Hafen gelandet.

## Lohngelder geſtohlen und verjubelt

**Berlin,** 4. Auguſt.

Vor zwei Wochen wurde auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin eine Kiſte geſtohlen, die 4000 Mark Lohngelder enthielt. Der Dieb konnte jetzt in Leipzig verhaftet werden. Das Geld hatte er in der kurzen Zeit bis auf einen Reſt von 1300 Mark verjubelt.

Die Berliner Kriminalpolizei konnte gleich nach dem Diebſtahl feſtſtellen, daß ein junger Burſche aus dem Norden der Stadt plötzlich verſchwunden war. Sie verfolgte ſeine Spur und konnte ihn dann in Leipzig ausfindig machen. Er hatte ſich inzwiſchen neu eingekleidet und führte ein großartiges Leben. Er wurde ſofort verhaftet und geſtand den Raub ein.

Zugleich kam man auch ſeinem Spießgeſellen auf die Spur, der für ſeine Hilfe 500 Mark erhalten hatte und ſich anſchließend nach Köln gewandt hatte. Auch er konnte verhaftet werden und ſieht nun in Berlin ſeiner Aburteilung entgegen.

## Kugelblitz tanzte durch ein Kino

**Magdeburg,** 4. Auguſt.

Ein über der Altmark raſch auftretendes Gewitter richtete in der Stadt Gardelegen Unheil und Verwirrung an. Als im Kino des Städtchens eben eine Vorſtellung begonnen hatte, ſchlug ein Blitz in das Kino ein. Er ſetzte die Zuſchauer in Schrecken und verurſachte eine Panik. Dann wanderte er als Kugelblitz durch das Haus und ſprang auf ein benachbartes Gebäude über, in dem er ſich entlud. Das Gebäude geriet in Brand. Im gleichen Augenblick ſchlug ein zweiter Blitz in das Nachbarhaus. Die Dachſtühle beider Gebäude ſtanden ſofort in Flammen. Das Feuer wanderte weiter und vernichtete in kurzer Zeit insgeſamt vier Wohngebäude.

## Von einem jungen Mädchen geneppt

**Berlin,** 4. Auguſt.

In Potsdam geſchah es. Der 64jährige ältere Herr, der ſeit zehn Jahren von ſeiner Frau getrennt lebte, entdeckte eines Tages in ſeinem Herzen die Sehnſucht nach einem neuen Frühling. Dieſen Frühling glaubte er in der 24jährigen Erna gefunden zu haben. Ihre Jugend und Schönheit hatte es ihm angetan, alſo beſchloß er, ſie als Wirtſchafterin zu ſich zu nehmen. Erna war auch gern damit einverſtanden. Aber vorher wünſchte ſie eingekleidet zu werden. Der alte Herr hatte Verſtändnis dafür, und beide fuhren nach Babelsberg, wo Erna zunächſt eine Bluſe, und zu der Bluſe dann ein Koſtüm erſtand. Der alte Herr mit der Sehnſucht bezahlte. Er gab dem Mädchen auch fünf Mark, die angeblich notwendig waren, um der Bluſe den allerletzten „Schick" zu geben. Er begleitete das Mädchen ſogar zur Schneiderin. Vor dem Hauſe wartete er. Eine kleine Bluſenreparatur dauert ja nicht lange, dachte er. Er wartete eine Stunde, er wartete zwei Stunden. Nach der dritten ſah er ein, daß er geneppt war. Darauf ging er zur Polizei und zeigte das Mädchen an. Es konnte bald darauf verhaftet werden und wurde jetzt zu 2½ Monaten Gefängnis verurteilt.

## Verzweiflungstat einer Mutter

**Flensburg,** 4. Auguſt.

In Flensburg ereignete ſich am Dienstag eine furchtbare Familientragödie. Die zum zweiten Male verheiratete Ehefrau Emmy Rodriguez erhing in ihrer Wohnung ihren aus erſter Ehe ſtammenden ſechsjährigen Sohn. Das Motiv zu der Tat iſt in den unglücklichen Eheverhältniſſen zu ſuchen. Zwiſchen den Eheleuten kam es wiederholt zu ſchweren Auseinanderſetzungen. Die Ehefrau entſchloß ſich in ihrer Verzweiflung, ihrem Leben ein Ende zu machen. Da nach ihrer Angabe der Junge ſich weigerte, allein beim Stiefvater zu bleiben, kam ihr der Gedanke, ihn zu töten. Sie erhängte das Kind in ihrer Wohnung, wo es ſpäter vom Stiefvater gefunden wurde. Der Frau ſelbſt fehlte offenbar die Kraft, ihren Selbſtmordplan wahrzumachen; man fand ſie völlig erſchöpft in einem Getreidefeld in der Nähe von Flensburg auf. Sie legte ein Geſtändnis ab und wurde dem Gericht zugeführt.

## Schwerer Unfall im Kaliwerk

**Erfurt,** 4. Auguſt.

Am Donnerstag 2.30 Uhr wurden im Rohſalzſchuppen des Kaliwerkes Kaiſeroda II/3 in Merkers drei Gefolgſchaftsmitglieder durch Nachrutſchen feinen Salzes mitgeriſſen und verſchüttet. Die nach ihrer Bergung ſofort angeſtellten Wiederbelebungsverſuche blieben leider ohne Erfolg. Die amtliche Unterſuchung iſt im Gange. Der Leiter der Reichsunfallverſicherung für den Bergbau (Knappſchafts-Berufsgenoſſenſchaft) hat Sofortmaßnahmen zur Hilfeleiſtung für die Hinterbliebenen angeordnet.

## Höchſttemperaturen in Newyork

**Newyork,** 4. Auguſt.

Seit zehn Tagen laſtet über Newyork und im ganzen Oſtteil der Vereinigten Staaten eine Hitzewelle, die wegen des ſtarken Feuchtigkeitsgehaltes der Luft faſt unerträglich geworden iſt. Am Mittwoch ſtieg das Thermometer auf die ſeit vielen Jahren höchſte Temperatur von 92,7 Grad Fahrenheit (51,5 Grad Celſius). Infolge Hitzſchlages waren zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen. Die öffentlichen Notſtandsarbeiten in Newyork und Umgebung wurden eingeſtellt. Die Hausdächer, Parks und Strandplätze waren von vielen hunderttauſend Menſchen überfüllt, die Kühlung ſuchten.

## Schwere Unwetter in Mittelirland

**Dublin,** 4. Auguſt.

Ueber Mittelirland ging nach langen Hitzetagen am Mittwoch ein ſchwerer Sturm nieder. Vier Stunden lang tobte ein heftiges Unwetter, wie man es in Irland ſeit langem nicht mehr geſehen hat. Zahlreiche Häuſer wurden vom Blitz getroffen. Opfer an Menſchenleben ſind bisher nicht bekanntgeworden. Die Telefonverbindungen mit der Hauptſtadt Dublin waren den ganzen Tag über unterbrochen.

# Niederdeutsche Rundschau

## Eine Kuh gebar Drillinge

Aufnahme: Gollenstede.

In dem Betriebe eines Bauern in Großenmeer gebar eine Kuh Drillinge, deren Gewicht bei der Geburt zuſammen 220 Pfund betrug und zwar wogen die beiden Bullkälber 85 bzw. 70 und das Kuhkalb 65 Pfund. Die Kuh iſt jetzt ſiebenjährig und hat drei Geburten normal mit je einem Kalb hinter ſich. Während die Kälber ſich wohlauf fühlen, iſt das Muttertier allerdings durch dieſe Drillingsgeburt ſehr ſtark in Mitleidenſchaft gezogen. [67

## Warum nicht öfter Hering?

Trotz aller Aufklärung über ſeinen Nährwert wird immer noch verhältnismäßig wenig Hering gegeſſen. Vielen iſt eine Heringsmahlzeit viel zu billig, alſo nicht „ſtandesgemäß". Nur der ſaure, eingelegte Hering, der Rollmops, findet Gnade vor manchen Augen als „Katerfrühſtück". Dabei iſt der Hering mit ſeinem ſo überaus zarten und wohlſchmeckenden Fleiſch eine bekömmliche und nahrhafte Koſt. Wenn man nun bedenkt, daß Deutſchland noch vor dem Kriege jährlich eine Million Tonnen geſalzener Heringe im Werte von 40 Millionen Reichsmark einführte, ſo wird die Bedeutung des heutigen Aufſchwungs der deutſchen Heringsfiſcherei eindeutig klar. Unſere Hausfrauen verwenden den Hering nicht nur wegen ſeines Eiweiß-, Phosphor-, Jod- und Fettgehaltes, ſondern auch wegen ſeines Wohlgeſchmacks und ſeiner Billigkeit. An ihr liegt es, durch liebevolle und überlegte Zubereitung jedes Heringsgerichts, ob warm oder kalt, ſo ſchmackhaft zu machen, daß es immer wieder von der Familie verlangt wird.

### Hemelingen

**Kleine Gemeindechronik.** Wieder iſt ein Mann auf dem Gleis der Güterſtrecke von der Dreyer Brücke bis Mahndorf, unmittelbar an der Hemelinger—Arberger Grenze am Tunnel tot aufgefunden. Es handelt ſich um einen etwa 22—25jährigen Mann, der bekleidet war mit einer grünen Lodenjoppe, geſtreifter Hoſe und ſchwarzen Halbſchuhen. Er iſt etwa 1,63 bis 1,65 Meter groß. Wer Angaben über den Toten machen kann, wird gebeten, der Gendarmerie in Hemelingen Mitteilung zu machen. — Ein Hemelinger Einwohner entwich grundlos aus den Arbeitsſtätten in Bremen. Es wird vermutet, daß er ſich in Hemelingen aufhält. Die Gendarmerie bittet um Mitteilung. — Am Sonntag ſteigt in Hemelingen das große Werbeſchwimmfeſt der Tritonen, zu dem zahlreiche auswärtige Vereine und Meiſterſchwimmer ihre Zuſage erteilt haben. Um 10 Uhr vormittags beginnen die Schwimmeiſterſchaften des Bannes Lüneburger Heide der HJ. Die Sieger werden als Vertreter des Bannes auf dem Gebietsſportfeſt ſtarten. [99

### Mahndorf

**Selbſtmord oder Unglücksfall? Geſtern morgen um 5.15 Uhr wurde auf dem Bahndamm der Motorverbindungsbahn Sagehorn—Kirchweyhe in der Nähe der Unterführung Arbergen-Mahndorf die Leiche eines etwa 23- bis 25jährigen jungen Mannes gefunden. Der Tote iſt bekleidet mit grüner Lodenjacke, dunkelgeſtreifter Hoſe, Einſatzhemd mit blauen Streifen, ſchwarzen Halbſchuhen. Er hat dunkelblondes Haar, gute Zähne, kräftigen normalen Körperbau. Außer 1,45 RM. Bargeld trug er weder Ausweispapiere noch ſonſt etwas bei ſich, woraus ſich die Perſonalien feſtſtellen ließen. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die hieſige Polizeidienſtſtelle an. Ein Unglücksfall iſt kaum anzunehmen, da der Bahndamm überſichtlich iſt und die Züge ein mäßiges Tempo haben.**

## Das Heimatfeſt in Viſſelhövede

### Feſtwoche aus Anlaß der Stadtwerdung vom 7.—14. Auguſt

Viſſelhövede feiert, wie wir ſchon kurz meldeten, aus Anlaß ſeiner Stadtwerdung in der Woche vom 7. bis 14. Auguſt ein Heimatfeſt. Wenn auch der Sonntag, der 14. Auguſt, mit dem Feſtakt, dem hiſtoriſchen Feſtzug und einer Freilichtaufführung als Haupttag des Heimatfeſtes gelten kann, ſo ſind doch für ſämtliche Tage der Heimatfeſtwoche große Veranſtaltungen geplant, die eine Fahrt zur Feſtſtadt lohnend erſcheinen laſſen. Es ſei nur auf die Beleuchtung der Viſſelquelle, der althiſtoriſchen Kirche und anderer ſchöner Punkte hingewieſen.

Am erſten Tage des Heimatfeſtes, Sonntag, dem 7. Auguſt, findet zu Ehren der Gefallenen eine Kranzniederlegung ſtatt, worauf der Stadtwerdungs-Gedenkſtein — ein drei Meter hoher Findling — im neuen Stadtgarten eingeweiht wird. An dieſem Sonntag werden auch tauſend Werkausflügler der A. G. Weſer nach Viſſelhövede kommen. Der erſte Tag ſieht ferner die Eröffnung einer reich beſchickten Heimatausſtellung vor; der Nachmittag dieſes Sonntags bringt ein Schwimmfeſt in dem Viſſelbad.

Die Wochentage der Feſtwoche bringen die verſchiedenſten Veranſtaltungen. Am Montag findet eine Tagung der Handwerksinnungen des Kreiſes Rotenburg und eine Freilichtaufführung des Scheeßeler Bauerntheaters ſtatt. Der Dienstag ſieht Luftſchutzvorführungen ſowie die Einweihung des neugeſtalteten Marktplatzes als Kundgebungsſtätte vor. Der Mittwoch eine Tagung der Berufsgruppe Gaſtſtättengewerbe des Kreiſes Rotenburg und einen Feſtabend der HJ. Am Donnerstag tagt die Wirtſchaftsgruppe Einzelhandel des Kreiſes. Ferner ſieht dieſer Tag eine Großkundgebung des VDA. auf dem althiſtoriſchen Platz bei der Viſſelquelle vor. Am Freitag tagt der Niederſächſiſche Heimatbund in Viſſelhövede. Freitag abend werden auf dem Marktplatz im Rahmen einer großen Kundgebung KdF.-Urlauber begrüßt. Der Sonnabend bringt in allen Lokalen der Stadt Veranſtaltungen mit den auswärtigen Gäſten; ferner ſieht der Sonnabend ein großes Kinderfeſt und ein Militärplatzkonzert vor.

Der Hauptfeſttag, Sonntag, 14. Auguſt, bringt ein Fußball-Freundſchaftsſpiel, den offiziellen Feſtakt im Rathauſe mit Uebertragung auf den Marktplatz, die Grundſteinlegung des HJ.-Heimes und nachmittags 3 Uhr den großen hiſtoriſchen Feſtzug, der im erſten Teile die Geſchichte der Stadt in 20 Gruppen zeigt und im zweiten Teile Volkstum und Leiſtung im Kirchſpiel Viſſelhövede veranſchaulichen wird. Mit einer Freilichtaufführung und einem bunten Abend ſchließt dann an dieſem Sonntage die Heimatfeſtwoche.

Viſſelhövede, die jüngſte Stadt des Gaues Oſthannover, wird die Heimatfeſtwoche zu einem ganz beſonderen Erlebnis der Teilnehmer geſtalten.

## Über 17000 Jugendliche im freiwilligen Landdienſteinſatz

Vom Reichsnährſtand wird ein erſter Ueberblick über den Landdienſt-Einſatz 1938 bekanntgegeben. Ueberall war die landwillige Jugend aufgerufen worden. Sie hat ſich in erfreulich großer Zahl zum Landdienſt gemeldet, ſo daß das für dieſen Einſatz geſteckte Ziel erreicht wurde. Erſtmalig wurde auch die Oſtmark vom Landdienſt der HJ. erfaßt. Tauſende haben ſich hier freiwillig zum Dienſt beim Bauern gemeldet. Die Jugend weiß, daß Landarbeit vordringliche Arbeit iſt. Wenn auch nicht alle, die ſich gemeldet haben, für immer auf dem Lande bleiben, ſo ſtellen ſie ſich doch gern für ein Jahr der Landarbeit zur Verfügung. Beſonders ſtark war in dieſem Frühjahr, infolge des Pflichtjahres, der Andrang zum Mädel-Landdienſt. Und weiter hat ſich eine bedeutſame Verſchiebung bei der Einſatzart von der Betriebsgruppe zur Dorfgruppe vollzogen. Die Dorfgruppe, deren Einſatz dem einzelnen Bauern zugute kommt, herrſcht immer mehr vor. Nach dem Stand vom Juli dieſes Jahres befanden ſich im ganzen Reich in 1436 Einſatzgruppen 17 403 Jugendliche im Landdienſteinſatz. Der Anteil der Dorfgruppen betrug 1112 mit 13 271 Jugendlichen.

### Verden

**71jähriger Schützenkamerad Schützenkönig.** Bei dem Königsſchießen auf dem Verdener Schützenfeſt wurde der frühere Werkmeiſter Auguſt Koopmann Sieger. Koopmann, der im Alter von 71 Jahren ſteht, war bereits 1904 und 1936 Schützenkönig.

**Der Angeklagte hatte ein jüdiſches Geſchäft übernommen.** Unter der Anklage des Betruges und der Untreue ſtand der 45 Jahre alte Willy Hardekopf aus Kiel, früher Rotenburg i. H., vor der Verdener Strafkammer. Er wird beſchuldigt, vom März 1935 bis Frühjahr 1936 in einer Reihe von Fällen Lieferanten dadurch geſchädigt zu haben, daß er Waren bezog, obwohl er wiſſen mußte, daß er zahlungsunfähig war. In einem Falle hat er ſogar von einer Lieferfirma das Geld zur Einlöſung eines Wechſels bekommen, das überwieſene Geld aber anderweitig verwandt. Ein Ladenunternehmen in Meldorf i. D. endete damit, daß er einen Zwangsvergleich mit ſeinen Gläubigern ſchließen mußte. Dann kam er 1934 nach Rotenburg und übernahm hier pachtweiſe das jüdiſche Kaufhaus Cohn. Später kaufte er dieſes Geſchäft. Zunächſt beſſerte ſich der Umſatz, ging aber ſpäter allmählich zurück, ſo daß er in Zahlungsſchwierigkeiten geriet. Das Cohnſche Grundſtück wurde auch zwangverſteigert, ſo daß ſeine Pachtung damit aufhörte. Als er Konkurs anmeldete, bezifferten ſich ſeine Schulden auf 15 000 RM. Der Verkauf des Warenlagers erbrachte nur 1800 RM. Der Angeklagte führte den Rückgang des Geſchäftes darauf zurück, daß Cohn ihm Schwierigkeiten machte und direkt gegen ihn arbeitete. Der Angeklagte wurde wegen vollendeten Betruges in zwölf Fällen, wegen verſuchten Betruges und wegen Untreue zu fünf Monaten Gefängnis und 50 RM. verurteilt. Mildernd wurde berückſichtigt, daß er ſich bisher ſtraffrei geführt habe und nicht zahlungsunwillig, ſondern zahlungsunfähig geweſen ſei.

### Walsrode

**Die erſte Ernte auf der neuen Scholle.** Vor nicht allzu langer Zeit wurde im Kreiſe Fallingboſtel die Hilligenſehl ihrer Beſtimmung übergeben, ſie iſt dem Oedland in zäher Arbeit abgerungen und bringt in dieſem Jahre ihre erſte Ernte. Es hat den Anſchein, als ob die Siedler mit ihrer erſten Ernte recht zufrieden ſein können. Sie blicken mit um ſo größerem Vertrauen nunmehr der Zukunft entgegen, um ſo auf Neuland beizutragen zur Boden- und Nährfreiheit des Volkes.

### Celle

**Oberlandesgerichtsvizepräſident von der Wenſe geſtorben.** Dieſer Tage ſtarb im Alter von 68 Jahren eine der bekannteſten Perſönlichkeiten unſerer Stadt, Oberlandesgerichtsvizepräſident i. R. Dr. Auguſt von der Wenſe. Der Verſtorbene wurde in Celle geboren und widmete ſich wie ſein Vater den Rechtsſtudien. Nach einer vorübergehenden Tätigkeit in Winſen und Hannover wurde er 1910 Oberlandesgerichtsrat in Celle, wo er bis zu ſeiner Zurruheſetzung am 1. April 1935 verblieb.

### Oldenburg

**111 DAF.-Arbeitsausſchüſſe im Gau Weſer-Ems.** Die Arbeitsausſchüſſe der DAF., die die Organe der Sozialen Selbſtverwaltung, die ſich paritätiſch aus Betriebsführern und Gefolgſchaftsmitgliedern zuſammenſetzen, ſind zuſtändig für alle ſozial- und wirtſchaftspolitiſchen Fragen. Die Zahl dieſer Ausſchüſſe im Gau Weſer-Ems beträgt zur Zeit 111 und die ihrer Mitglieder 1157. 19 weitere Arbeitsausſchüſſe ſind in Vorbereitung. Die Ausſchüſſe treten von Zeit zu Zeit zur Beratung der ſozialen und wirtſchaftlichen Fragen zuſammen, die aus den Betrieben und der beruflichen Arbeit an ſie herangetragen werden. Die Ergebniſſe dieſer Beratungen werden dem Amt Soziale Selbſtverantwortung zugeleitet. In dieſem Zuſammenhang macht das Büro für Arbeitsausſchüſſe, Gauwaltung Weſer-Ems, darauf aufmerkſam, daß es notwendig iſt, Fragen, die ſich beiſpielsweiſe mit den Auswirkungen des Vierjahresplanes beſchäftigen, an das Büro heranzutragen.

**1800 Arbeitsmänner des Gaues XIX für Nürnberg.** Mit drei Gruppen zu je fünf Abteilungen, die insgeſamt 1800 Führer und Männer umfaſſen, wird der Arbeitsgau XIX des RAD. am diesjährigen Reichsparteitag teilnehmen. Außerdem hat der Arbeitsgau drei Zehnermannſchaften für die NS.-Kampfſpiele gemeldet. Die Nürnbergfahrer des Arbeitsgaues werden in zwei Sonderzügen vorausſichtlich am 4. September in die Stadt der Reichsparteitage gebracht. Der Gaumuſikzug ſowie der Spielmannszug des Arbeitsdienſtes werden ebenfalls am Reichsparteitag teilnehmen. Die Kapelle wird bereits in dieſen Tagen nach Nürnberg verladen, um zugleich mit den übrigen Muſikzügen des RAD., die für den Reichsparteitag auserleſen ſind, die Muſik für den Vorbeimarſch beim Führer einzuüben.

**Stuten-Prämiierung.** Am Freitag, dem 5. Auguſt dieſes Jahres, von 8 Uhr vormittags ab, findet in Oldenburg i. Oldbg., auf dem Pferdemarktplatz die diesjährige Prämiierung der drei- und vierjährigen Stuten und zweijährigen Hengſte ſtatt. Es gelangen hierfür 77 Stuten und 20 Hengſte zur Vorführung. Dieſe Veranſtaltung wird ſicher viele Züchter aus dem Zuchtgebiet und viele auswärtige Intereſſenten in Oldenburg zuſammenführen.

**Bevölkerungsbewegung in der Stadt Oldenburg im Monat Juni 1938.** Im Monat Juni 1938 zogen in der Stadt Oldenburg 641 (Vormonat 768) Perſonen zu, darunter 65 (78) Familien mit 181 (240) Angehörigen. Nach außerhalb verzogen 580 (634) Perſonen, darunter 47 (58) Familien mit 131 (164) Angehörigen. Wanderungsgewinn 61 (135). Von ortsanſäſſigen Müttern wurden im Monat Juni 1938 148 (139) lebende Kinder geboren. Es ſtarben 50 (62) ortsanſäſſige Perſonen, Geburtenüberſchuß 98 (77). Die Bevölkerungszahl betrug Anfang des Monats Juni 1938 76 136 (75 924) und am Ende des Monats 76 295 (76 136). Bevölkerungszunahme 159 im Monat 1938 (Monat Mai 1938 Bevölkerungszunahme 212).

**Nachzuchtbeſichtigungen des Verbandes der Züchter des Oldenburger Pferdes.** In jedem Jahre wird nach dem Abſchluß der großen Veranſtaltungen, als Stuten- und Füllenſchau, Prämienverteilung und Hengſtleiſtungsprüfung die Nachzucht der jungen Hengſte im Landesteil Oldenburg durch die ſtaatliche Körungskommiſſion einer Beſichtigung unterzogen. An 5 Vorführungstagen werden an insgeſamt 80 Plätzen über 1000 Füllen vorgeführt werden. Die Vorführungen werden von den Züchtern überaus ſtark beſucht. Sie bilden ſich ebenſo wie die Körungskommiſſion ein Urteil über die Vererbungskraft der jungen Hengſte des Oldenburger Pferdes. Die Vorführungen beginnen am 15. Auguſt mit der Vorführung von 162 Füllen, es folgt der 16. Auguſt mit 165 Füllen, 17. Auguſt mit 181 Füllen, 18. Auguſt mit 173 Füllen, 19. Auguſt mit 236 Füllen, 20. Auguſt mit 60 Füllen. Es wird die Nachzucht von folgenden 20 Hengſten vorgeführt werden: Gambrinus, Marbod, Gruſo, Gelmar, Egon, Gerwald, Godomar, Hirtenknabe, Siebold, Anerbe, Hilmar, Gundebald, Grabert, Ganghofer, Falke, Grafenberg, Goldangel, Gundikar, Graalsritter.

### Vechta

**In 14 Tagen Vechtaer Stoppelmarkt.** In dieſem Jahre findet der Vechtaer Stoppelmarkt am 14., 15. und 16. Auguſt ſtatt. Dieſer Markt iſt in jedem Jahr nicht nur für die engere Heimat, ſondern auch für die benachbarten Gebiete ein beſonderes Ereignis, iſt doch dieſer Markt vor allem auch als Pferdemarkt von großer Bedeutung. Man rechnet auch in dieſem Jahre mit einem Auftrieb von 1500 Pferden. Der Stoppelmarkt iſt auch einer der größten Krammärkte des Landes. Der Stoppelmarkt in Vechta kann ſchon auf eine über 700jährige Geſchichte zurückblicken. Er fand früher in der Stadt ſelbſt ſtatt, wurde dann aber auf eine große Heidefläche vor der Stadt verlegt, wo früher die Richtſtätte geweſen ſein ſoll.

**Neugliederung in den Kreiſen.** Im Kreis Vechta der NSDAP. ſind mit Wirkung vom 1. Auguſt die Stützpunkte Mühlen und Hausſtette zu Ortsgruppen erhoben worden. Außerdem wurde die Ortsgruppe Goldenſtedt aufgeteilt in die Ortsgruppe Goldenſtedt und die Ortsgruppe Lutten. — Die Ortsgruppe Sage im Kreis Delmenhorſt/Oldenburg-Land iſt mit Wirkung vom 1. Auguſt aufgeteilt in die Ortsgruppe Sage und die Ortsgruppe Halenhorſt. — Im Kreis Aſchendorf-Hümmling werden mit Wirkung vom 10. Auguſt die Stützpunkte Bockhorſt und Vrees zu Ortsgruppen erhoben. Ferner wird die Ortsgruppe Sögel aufgeteilt in die Ortsgruppen Sögel, Wahn und Börger, ſowie die Ortsgruppe Werlte in die Ortsgruppen Werlte, Lahn und Spahn-Harrenſtätte.

### Ahlhorn

**Brandunglück.** In der Nacht zum Mittwoch entſtand in dem Hauſe eines Schmiedemeiſters in Ahlhorn ein Brand, der das Hauptgebäude völlig vernichtete. Dem tatkräftigen Eingreifen der Nachbarn iſt es zu danken, daß die meiſten Möbel geborgen werden konnten. Die Feuerlöſchpolizei Sage (Gemeinde Großenkneten) bekämpfte den Brand mit drei Leitungen.

### Cloppenburg

**Auch im Juli über 6000 Beſucher.** Im Muſeumsdorf fanden ſich auch im Monat Juli über 6000 Beſucher ein. Insgeſamt beläuft ſich die Zahl der Beſucher in den letzten drei Monaten Mai, Juni und Juli auf über 16 000. Außergewöhnlich groß war die Zahl der Geſellſchaften, die im letzten Monat das Muſeumsdorf aufſuchten. Sie kamen aus dem geſamten Oldenburger Lande, aus der Stadt Oldenburg ſelbſt und darüber hinaus aus dem geſamten Gebiet Nordweſtdeutſchlands. So waren auch aus Bremen, Stade und Hamburg, aus Köln, Bonn und Rheinbach Beſucher des Muſeums nach Cloppenburg gekommen. Deutlich zeigen die erwähnten Zahlen und Tatſachen, welch großer Beliebtheit ſich das Muſeumsdorf erfreut, daß es im geſamten Volke immer mehr Verſtändnis und in weiteſten Kreiſen ſtärkſte Beachtung findet. Beſonders beachtet werden zur Zeit die Lehmarbeiten im Innern des Doppelheuerhauſes. Aber auch den Dachdeckern, die ihre Arbeit inzwiſchen wiederaufgenommen haben, und das Doppelheuerhaus mit einem Heidefirſt verſehen, finden immer wieder das ſtärkſte Intereſſe bei allen Beſuchern des Muſeums.

### Bramsche

**Schwerer Unfall einer Radfahrerin.** Einen ſchweren wie auch ſeltenen Unfall erlitt hier eine Radfahrerin. Auf der abſchüſſigen Straße bei Penterknapp verſagten die Bremſen an ihrem Fahrrad. Mit voller Wucht fuhr ſie gegen eine Scheune. Sie erlitt einen ſchweren Schädelbruch. Außerdem wurden beide Arme gebrochen. Sie wurde ſofort dem Krankenhaus zugeführt.

### Adorf

**Zwei Jahre Zuchthaus für einen Jugendverderber.** Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Osnabrück hatte ſich ein aus Heſepertwiſt ſtammender Mann wegen ſchwerer Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Die Große Strafkammer verurteilte den gefährlichen Verbrecher und Jugendverderber, der die Jugend eines einſamen Moordorfes gefährdete, zu einer Zuchthausſtrafe von zwei Jahren.

### Osnabrück

**Kindertagesſtätte der NSV. eröffnet.** Die NSV., Kreis Osnabrück-Stadt, hat in dieſen Tagen im Rahmen einer ſchlichten Feier eine neue Kindertagesſtätte eröffnet, die zum erſtenmal einen Kindergarten, einen Hort und eine Krabbelſtube für die Jüngſten in ſich vereinigt, eröffnet. Die Kindertagesſtätte iſt in ihrer ganzen Ausgeſtaltung als vorbildlich anzuſprechen.

### Stapelfeld

**Großfeuer.** In den Stallungen eines Bauernhofs in Stapelfeld entſtand ein Feuer, das in kurzer Zeit auf das Wohnhaus übergriff. Möbel und Inventar konnten gerettet werden. Aus dem Schweineſtall gelang es 150 Schweine zu bergen, ſo daß Viehverluſte nicht auftraten. Die alarmierte Cloppenburger Wehr mußte ſich auf den Schutz angrenzender Scheunen beſchränken. Die Gebäude brannten vollſtändig bis auf die Grundmauern nieder.

### Lindhorst

**Altes Bauernhaus durch Feuer zerſtört.** Während die Einwohner auf dem Felde mit Erntearbeiten beſchäftigt waren, brach in Lindhorſt in dem ſchönen alten mit Stroh gedeckten Bauernhaus von Heinrich Lüdemann ein Feuer aus, das, begünſtigt durch die Trockenheit, ſofort auf das ganze Gebäude überſprang. Die ſofort alarmierte Feuerwehr bekämpfte den Brand mit mehreren Schlauchleitungen und konnte ein weiteres Umſichgreifen des Feuers verhindern. Mit vieler Mühe konnte auch ein Teil des Inventars gerettet werden, während das alte Lüdemannſche Bauernhaus bis auf die Grundmauern niederbrannte.

### Diepenau

**Die letzte Judenfamilie wanderte aus.** Die letzte jüdiſche Familie hat das Dorf in Richtung Newyork verlaſſen. Damit iſt unſer geſamtes Kirchſpiel, beſtehend aus ſechs Gemeinden, judenfrei. Bis vor 50 Jahren waren Lavelsloh und beſonders Diepenau ſtark verjudet, hatten doch die Juden in Diepenau eine eigene Synagoge. Im alten Königreich Hannover beſtanden früher ſcharfe Geſetze gegen die Juden. So durften jüdiſche Familien nicht in allen Orten wohnen, beſonders nicht in Kreisorten, vielmehr wurden ihnen nur wenige Dörfer der betreffenden Kreiſe als Wohnſitz zugewieſen. Zu dieſen Orten gehörte Diepenau. Die den Juden gegebene Handelserlaubnis war auf Kleinvieh beſchränkt. Die hannoverſchen Judengeſetze wurden erſt durch Napoleon und ſpäter durch die 48er Revolution gelockert, und die Juden konnten dann überall ihren Wohnſitz nehmen.

### Halen

**Schweres Schadenfeuer.** Im Schweineſtall eines Halener Bauern brach ein Feuer aus, das ſich mit großer Geſchwindigkeit ausbreitete. Wegen Waſſermangels konnten die alarmierten Wehren aus Emſtek und Höltinghauſen nicht viel ausrichten. Die Feuerlöſchkule war vollkommen verſchlammt, ſo daß ein Waſſergeben der Spritzen faſt zur Unmöglichkeit wurde. Die Flammen griffen auf das mit Reith gedeckte Wohnhaus und Wirtſchaftsgebäude über. Die Gebäude wurden vollkommen eingeäſchert.

### Bremerhaven

**Abfahrt der deutſchen Beteiligung am Internationalen Kongreß für Agrar-Wiſſenſchaft in St. Ann (Kanada).** Die unter Leitung von Prof. Dr. Konrad Meyer ſtehende deutſche Gruppe der Internationalen Konferenz der Agrar-Wiſſenſchaft fährt am 5. Auguſt mit dem Schnelldampfer „Europa" des Norddeutſchen Lloyd, Bremen, nach Newyork und wird von dort nach St. Ann bei Quebeck (Kanada) weiterreiſen. Die Gruppe, die an der in der Zeit vom 21. bis 28. Auguſt ſtattfindenden Konferenz teilnimmt, beſteht aus 18 Mitgliedern.

## Der Weg zum ſchönen Dorf

### Die Mittel zur Verwirklichung einer großen Parole / Erſte Etappe: Das ſaubere Dorf / Erſt Erfahrungen, dann Einſatz aller Dorfgemeinſchaften — Die Aufgabe der Gauarbeitsgemeinſchaften

Wenn ſich in dieſem Jahre zum erſten Male die Dorfgemeinſchaften am Leiſtungskampf beteiligen, dann ſind die Väter dieſes Gedankens nicht etwa jene Romantiker geweſen, die aus ihren Dörfern Idylle machen möchten und ſich allein deshalb an dieſer Aktion beteiligten, um den Fremdenzuſtrom zu ſteigern. Der Grund dafür liegt tiefer. Die Tatſache der zunehmenden Landflucht hat die maßgeblichen Stellen veranlaßt, auch die Dörfer zur Beteiligung am Leiſtungskampf aufzufordern. Genau ſo wie es in den Betrieben der Gemeinſchaftsgedanke iſt, der die Ziele des in den Beſtimmungen des Leiſtungswettkampfes verankerten Verſchönerungsgedankens verwirklichen ſoll, ſo ſoll es auch im Dorf die Gemeinſchaft ſein, die Trägerin dieſer Aktion iſt.

Zu dieſem Zweck wurden in allen Dörfern, die ſich in dieſem Jahre beteiligen, Dorfarbeitsgemeinſchaften gegründet, die nun dafür verantwortlich ſind, daß die Forderungen, die der Leiſtungskampf ſtellt, in die Tat umgeſetzt werden. Noch ſind diesmal nicht alle deutſchen Dörfer beteiligt; es iſt die Abſicht, erſt aus den Erfahrungen zu lernen und dann im nächſten Jahre ſämtliche Dorfgemeinſchaften des Reiches heranzuziehen.

Die Parole für dieſen Wettkampf heißt in dieſem Jahre noch nicht das „ſchöne Dorf", ſondern das „ſaubere Dorf". Schon die Verwirklichung dieſes Zieles wird alle Kräfte auf den Plan rufen und wird vom ganzen Einſatz der Dorfgemeinſchaften und ihrer Bereitſchaft abhängig ſein. An dieſer Arbeit kann ſich die Dorfgemeinſchaft bewähren, kann ſie beweiſen, in welchem Maße ſie durchdrungen iſt von der Idee des Gemeinſchaftsgedankens und mit welcher Kraft ſie ſich für die Geſtaltung ihrer engſten Heimat einzuſetzen bereit iſt. Dieſes Problem iſt eben nur zu löſen, wenn jedes Mitglied der Dorfgemeinſchaft erfüllt iſt von dem Gedanken der Selbſtverantwortung gegenüber ſeinem Dorf, ſeiner Scholle und damit ſeinem Vaterlande.

Um nun den Dorfarbeitsgemeinſchaften ihre Tätigkeit zu erleichtern und ihnen die ſich entgegenſtellenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, ſind bei allen Gauarbeitskammern Gauarbeitsgemeinſchaften „Das ſchöne Dorf" gebildet worden. In ihnen ſind alle jene maßgeblichen Männer zuſammengefaßt worden, die für die Durchführung dieſer Aktion von Bedeutung ſind, die Führer der Parteigliederungen, die Landräte, die Leiter des Fremdenverkehrsverbandes uſw. Wenn alſo in einem Dorf Unklarheit z. B. über die Beſchaffung von Arbeitskräften beſteht, dann wendet ſich die Dorfarbeitsgemeinſchaft an die Gauarbeitsgemeinſchaft, die nun ihrerſeits für eine Klärung der Frage ſorgt. Es wäre alſo — wie in dieſem Falle — zu erwarten, daß der SA.-Gruppenführer Männer der SA. für dieſen Zweck zur Verfügung ſtellt. Selbſtverſtändlich iſt die gleiche Zuſammenarbeit gegeben, wenn es ſich um architektoniſche Vorbereitungen oder verkehrstechniſche Probleme handelt.

Die Deutſche Arbeitsfront wird die Arbeit der Dorfgemeinſchaften in jeder Weiſe unterſtützen, wird Sprechabende veranſtalten, wird Material zur Verfügung ſtellen, wird Architekten und Gartenbaugeſtalter zu dieſem Zweck heranziehen und ſo dafür ſorgen, daß auf keinem Gebiete Schwierigkeiten entſtehen, die ſich der Verwirklichung des geſteckten Zieles entgegenſtellen.

So wird der Schönheitsgedanke die Dorfgemeinſchaft feſtigen helfen, ſo wird die gemeinſame Arbeit an einem Werk, das allein dem Geſicht der Heimat dienen ſoll, dazu beitragen, aus den Volksgenoſſen, die nachbarlich im Dorfe beieinander leben, eine einzige große Kameradſchaft zu formen. Denn nur, wenn jeder ſich einſetzt für die Verwirklichung des „ſchönen- und ſauberen Dorfes", dann erſt wird dieſer Arbeit der erwartete Erfolg beſchieden ſein.

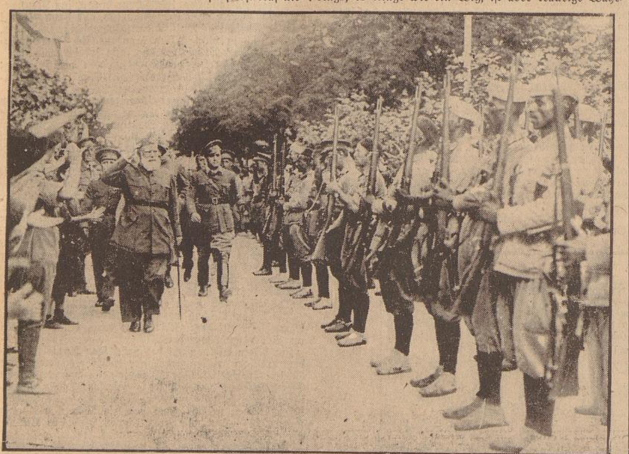
# Ein Jahr bei der INTERNATIONALEN BRIGADE

## Ein Sozialist erlebt das rote Katalonien

### Ein Tatsachenbericht von Franz K. Leitner

(11. Fortſetzung)

Wohl zu den entſetzlichſten Geſtalten der ſpaniſchen Volksfront gehört die 42jährige Dolores Ibarruri, die auf der ganzen Welt unter dem Namen Paſſionaria berüchtigt wurde. Dieſe Frau ſtammt aus Aſturien und wer ſie einmal auf einer Rednertribüne mit ihrem faltendurchzogenen Geſicht und den kühlen dunklen Augen geſehen hat, wird ſie nie mehr vergeſſen. Sie lebt ſeit 20 Jahren von der Revolution. Ihre Reden trieben die aſturiſchen Bergarbeiter, die Zigarreras von Sevilla, die Bauern Andaluſiens, die Fiſcher des Baskenlandes und die Pächter Kataloniens immer wieder in den Kampf. Dieſe Frau hat während 22 Jahren 3140 Streiks organiſiert, wobei auf jeden Arbeitskampf durchſchnittlich fünf Tote kamen. Sie ſelbſt hielt in der Tabakfabrik von Sevilla im Jahre 1933 eine große Rede und jagte die unbewaffneten Mädchen in die Gewehre der Zivilgarde. Sie leitete den Aufſtand in Aſturien und den kataloniſchen Putſch im Jahre 1934. Sie ſprach an den Gräbern von 400 Toten. Nur ſie ſelbſt traf niemals eine Kugel. Unter ihrem Einfluß entſtand das Lied: „Steckt die Welt in Brand. No paſaran!" Das iſt Dolores Ibarruri, der böſe Geiſt Spaniens.



**Maurische Truppen als treue Helfer.** Bereits zu Beginn des spanischen Freiheitskampfes trafen, vor nunmehr zwei Jahren in Burgos, dem Hauptquartier der nationalen spanischen Nordarmee, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, mehrere Kompanien maurischer Truppen ein. Bevor sie zum Einsatz an der Front bei San Sebastian ausrückten, wurden sie von dem damals 62 Jahre alten General Cabanellas besichtigt.
Aufnahme: Weltbild.

Und dieſe Frau beſaß einmal einen guten Freund, Anderas Nin. Beide hatten zuerſt in der anarchiſtiſchen Bewegung gearbeitet, auch verbanden ſie ſtarke perſönliche Beziehungen. Die Paſſionaria als Frau ahnte mit ſicherem Inſtinkt, daß die erſte Internationale der Anarchiſten eine veraltete und überholte Angelegenheit ſei, da ſie nirgends auf der Welt einen Rückhalt fand. Ihr ſchien es beſſer, ſich dem Rieſenland Sowjetrußland anzubieten, das es noch immer verſtanden hat, aus ſeiner armen Bevölkerung das Geld herauszuſchinden, das notwendig iſt, um die Welt nicht zur Ruhe kommen zu laſſen. Sie wurde die Vertreterin der Kommuniſtiſchen Partei Spaniens bei der Komintern. Andreas Nin blieb bei den Anarchiſten, wurde aber ſpäter der Sekretär Trotzkis. Nach Ausbruch des Bürgerkrieges wurde er Sekretär der trotzkiſtiſchen POUM., der Gruppe, die immer ſchärfer die geſamte Macht Spaniens für ſich forderte.

Nach dem Blutbad von Barcelona wurde Nin, der ſich in Madrid befand, von ruſſiſchen Zivilpoliziſten feſtgenommen. Denn zwiſchen Nin und ſeiner Gruppe und den Kommuniſten beſtand ein tiefgreifender Unterſchied. Die Anarchiſten Spaniens, denen die kleine Gruppe der Trotzkiſten den Weg gegen Moskau wies, mögen Wirrköpfe, Bombenwerfer und Mörder in ihren Reihen haben. Aber eines kann ihnen keine Macht der Welt abſtreiten, daß ſie von einer Moskauer Filiale am Mittelmeer nichts wiſſen wollten. Ihr anarchoſyndikaliſtiſcher Zukunftsſtaat mag noch ſo verworren und unwirklich ſein. Aber kommuniſtiſch-ruſſiſch iſt er nicht. Er mag ein Don-Quichotte-Staat ſein, aber ſpaniſch iſt er. Die Juden verließen daher die anarchiſtiſchen Gewerkſchaften und Komitees in hellen Scharen, als die Kommuniſtiſche Partei durch Moskaus Geld immer ſtärker wurde. Die ſpaniſchen Anarchiſten kämpften bis zum letzten bitteren Ende, irregeleitet, einem wahnſinnigen Traum nachhängend, aber todbereit und entſchloſſen. Unter ihnen befand ſich Andreas Nin, der neue Sekretär der trotzkiſtiſchen POUM.

Er wurde nach ſeiner Gefangennahme in die von Madrid etwa 20 Kilometer entfernte Stadt Alcala de Henares gebracht. Dort wurde er im Polizeigefängnis eingeſchloſſen. Eines Nachts tagte in Madrid eine geheime Beſprechung unter dem Vorſitz der Paſſionaria. Die 15 Teilnehmer daran fuhren in einem Militärſchnellwagen nach Henares und drangen unter Führung des jüdiſchen Advokaten Salman in das Gefängnis ein. Sie zerrten Andreas Nin aus der Zelle, verluden ihn auf das Auto und fuhren davon. Seit dieſer Zeit wurde er nicht mehr geſehen. Daß ſich Andreas Nin gegen das Vordringen Moskaus am Mittelmeer zur Wehr geſetzt hatte, vergaß man ihm niemals. Erſt im befreiten Spanien wird es möglich ſein, das Geheimnis zu lüften, das um Andreas Nin liegt. Anſcheinend wurde er irgendwo erſchoſſen und im Walde verſcharrt.

Ruſſiſche Agenten beſetzten die Zentrale der POUM. in Barcelona, Rambla Eſtudios Nr. 10, und drückten im Sitzungsſaal den 22 Verhafteten ihre Revolver hinter die Ohren. Wie ein einziger Schlag rollten die Schüſſe. Die Zeitung „Combatiente Rojo" wurde verboten und ihre Angeſtellten, vom letzten Diener bis zum geſchäftsführenden Direktor, erſchoſſen. Das war die Volksfront, für die die „Demokraten" Negrin und Prieto in der ganzen Welt Hilfe erbaten im Namen der Menſchlichkeit, der Freiheit und Gerechtigkeit.

### Gewerkschaft der Dirnen

Um das Volk von dieſen Schreckenstaten abzulenken und zu keiner ruhigen Beſinnung kommen zu laſſen, die vielleicht doch den bolſchewiſtiſchen Spuk hätte hinwegfegen können, wurde in Barcelona ein Volksfeſt nach dem anderen veranſtaltet. Im Hotel Colon wurde eine „Kulturabteilung" eingerichtet, die eigene Stimmungsmacher beſchäftigte. Mit Muſikkapellen beſetzte Laſtwagen durchfuhren die Straßen und ein Redner forderte die Menſchen auf, das Leben zu genießen und fröhlich zu ſein.

Die Wagen der Komitees de Vigelancia ſahen ſtreng darauf, daß die Leute lachten. Auch wir Internationaliſten wurden jeden zweiten Abend zum Barrio Chaino getrieben. Dieſer Chineſenviertel genannte Stadtteil iſt unter den Seefahrern aller Erdteile übel bekannt. Dort hauſen die bemalten billigen Mädchen aller Nationen in öffentlichen Häuſern. Am Anfang des Bürgerkrieges wurden die jüngeren unter ihnen aus den Bordellen geholt, in Uniformen gekleidet und den einzelnen Amazonenabteilungen zugeteilt. Die anderen wurden genau ſo ſtreng kaſerniert gehalten wie früher. Allerdings, es klingt wie ein Witz, iſt aber traurige Wahrheit, wurden die Dirnen zu einer Gewerkſchaft zuſammengeſchloſſen. Die Beſitzer der öffentlichen Häuſer waren in den erſten Tagen des Kampfes von den erbitterten Inſaſſinnen kurzerhand erſchlagen worden. Zwei Wochen ſpäter übernahm der Staat die Freudenhäuſer.

Die Dirnengewerkſchaft führte den Namen „Agrupacion de mujeres libres". Der Vorſitzende dieſer in der Welt wohl einzig daſtehenden Vereinigung war der Jude Dr. Pasqua. Mit ihm gemeinſam richtete ein zweiter ſympathiſcher Zeitgenoſſe namens Calmanowitſch, der früher die Sanitätszentrale in Valencia geleitet hatte, für die Milicen den „Servicio antivenerio" ein. Selbſt die radikalſten Hafenbanditen ballten die Fäuſte in den Taſchen, wenn der Dienſtwagen des Genoſſen Calmanovitſch durch die Straßen fuhr.

### IX.

### Hölle Teruel

Kopf an Kopf ſind die internationalen Milicionäre des „Regiments 12. Februar 1934" angetreten. Ueber ihren Schultern wuchtet klotziges Marſchgepäck und ihre Geſichter ſind ernſt. Unſere Abteilung geht an die Front von Aragon ab, nach Alcubierre. Die anarchiſtiſchen und ſyndikaliſtiſchen Abteilungen der Armee haben ihre Abſchnitte verlaſſen, als die Nachricht vom Blutbad in Barcelona an die Front gelangte. Ihr Kommandant Kopp ließ Maſchinengewehre in Stellung bringen, als ruſſiſche Minenwerfertruppen im Rücken ſeiner Abteilung aufzogen, um ihn am Verlaſſen dieſes Abſchnittes zu verhindern.

Nun müſſen die Oeſterreicher in die Lücken an der Front. Unſere Aufgabe in Barcelona iſt zu Ende. Die Auseinanderſetzungen zwiſchen den verſchiedenen Richtungen der ſpaniſchen Volksfront haben mit dem Sieg der dritten Internationale geendet. Viele Mitglieder der erſten Internationale, zu der ſich die Anarchiſten bekennen, wurden erſchoſſen, oder, wie der moderne kaufmänniſch-kommuniſtiſch-jüdiſche Ausdruck lautet „liquidiert". Von den Mitgliedern der zweiten Internationale iſt nicht viel zu ſpüren, die dritte wird durch Moskab dargeſtellt, das die Angehörigen der vierten, die Trotzkiſten, mit bitterem Haß verfolgt. Kein Menſch weiß mehr richtig, welcher Internationale er eigentlich angehört. Ein kleiner Denkfehler genügt, um ſich bei der einen Richtung beliebt und bei der anderen verhaßt zu machen, ein Wort zu viel oder eines zu wenig kann den Tod bedeuten, je nachdem, welche Richtung gerade die Vorſitzenden in den Revolutionstribunalen ſtellt.

Unter den Männern des Marſchregimentes befanden ſich auch Leo Schlögl, der Maurer, und Karl Hart, der Techniker. Albert Buchner und ich waren noch immer in der Waffenmeiſterei tätig, unabkömmlich, weil ſich Albert wirklich auf Waffen verſtand. Pepo lief in ſeiner Leutnantsuniform als Adjutant hinter einem Hornbrillenmenſchen her und grinſte über das ganze Geſicht, wenn er uns traf: „Der Plattfußhäuptling, mein Vorgeſetzter, der Genoſſe Mazzesfreſſer, geht gwiß net an die Front", ſagte er öfter, „dort ſchießen ſie ihm zuviel. Deshalb bin ich auch vor dem Marſchbefehl ſicher!"

Ich hatte im Laufe der Monate Gelegenheit, ſo ziemlich alle internationalen Brigaden, die von der ſpaniſchen Todesmühle zermahlen wurden, zu ſehen. Ich kann nur eines ſagen. Die übergroße Mehrzahl der Milicionäre war ohne weiteres in der Lage, das Verbrecheralbum ihrer Nation am Titelblatt zu zieren. Rumäniſche Taſchendiebe, engliſche Kaſſenknacker und amerikaniſche Spritgangſter gaben ſich in den internationalen Brigaden ein Stelldichein. Das beſte Menſchenmaterial hatte noch das „Regiment 12. Februar 1934". Es waren zum größten Teil irregeleitete, nach Spanien verſchacherte Oeſterreicher, von denen viele Arbeit in einem ſpaniſchen Kriegsbetrieb verſprochen worden war. Oft ſchlüpften ſie nur widerwillig in die Uniform. Aber die Kommiſſare brachten ſie bald zur Vernunft. Denn die ſpaniſchen Kriegsbetriebe waren zum größten Teil von Ruſſen geleitet und deswegen hatten wir im Regiment ſogar Ingenieure, die hierher gelockt worden waren. Sie gingen alle an die Front, von Lederröcken begleitet. Die Kommiſſare kehrten alle vollzählig zurück. Von den Milicionären ſahen wir nur wenige wieder.

Immer ſtärker wurden die Angriffe der nationalen Spanier. Immer höher wurden unſere Verluſte. Und eines Tages, wir waren mitten im Winter, von den roten Felſen Montſerats wehte ein ſchneidend kühler Wind in die Stadt, ſtürzte einer der ruſſiſchen Offiziere in unſere Werkſtätte: „Paſcholl, ſchnell, ſchnell, jetzt müßt ihr auch kämpfen, in Teruel iſt dicke Luft. Alles wird eingeſetzt!"

(Fortſetzung folgt)

## Der „Cerberus" der Ufastadt

**Der Mann am Eingang zum Film-Paradies**

zb. **Berlin**, 4. Auguſt.

Man ſtellt ſich dieſen Herrn mit grimmiger Miene und dickem Schnauzbart vor — und derjenige, der nicht jeden Tag bei der Ufa zu tun hat, fährt etwas zagend — im zweiten Gang — durch das Tor der Ufa in Babelsberg.

Aber ein nett ausſehender Mann erſcheint, mit der Schutzmarke „Ufa" an Kragen und Mütze und frägt beſtimmt, aber höflich, wohin man wolle. „Zu Ihnen!" antworte ich ebenſo höflich, und der Brave erſchrickt ſichtlich, denn das hatte er nicht erwartet. Man ſieht es jetzt ſeinem faſt enttäuſchten Geſicht an, daß er gewohnt iſt zu hören: „Zu Herrn Direktor Correll! Zu Herrn Ritter!" Aber zu ihm? Er hat keine Rollen zu vergeben, keine Manuſkriptaufträge zu erteilen — er hat nur zu regiſtrieren, wer zu dieſen Dingen berufen iſt. Was ich denn von ihm wolle? frägt er beſcheiden und ſchielt dabei auf das Tor, ob inzwiſchen auch niemand ungeſehen durchſchlüpft. Ich klettere aus dem Wagen und meine, ſein Poſten ſei hier doch ſehr intereſſant und ich möchte ihn ein bißchen darüber befragen. Er ſchüttelt den Kopf. Er findet es hier gar nicht ſo intereſſant. Dabei bin ich überzeugt, daß Tauſende von Backfiſchen und Jünglingen ſicher gerne mit ihm tauſchen würden!

Seit zwölf Jahren ſteht er nun hier — früher war er Dekorateur bei der Ufa und dann bekam er dieſen Poſten. Wieviele weltberühmte Stars hat er in dieſer Zeit ſchon am frühen Morgen hereinfahren ſehen, und dann am Abend regiſtriert, wann ſie wieder hinausfuhren! Er kennt ſie alle — aber nicht nur die Schauſpieler — nein, auch jeden Kameramann, jeden Architekten, Dramaturgen, Schriftſteller, Cutter, Beleuchter — alle muß er kennen — jeder iſt nicht nur ſchriftlich, ſondern auch in ſeinem Gedächtnis regiſtriert. Denn das muß oft ganz ſchnell gehen. Die meiſten Wagen fahren, ohne zu ſtoppen, an ihm vorbei durch das Tor. Blitzſchnell ruft er die Namen einem anderen zu, der ſie aufſchreibt, ſowie die genaue Uhrzeit, wann ſie kamen oder fortfuhren.

Natürlich kennt er auch jeden Wagen — den großen weißen Mercedes von Lilian Harvey — ſie iſt die pünktlichſte von allen — die dunkle Limouſine von Willy Fritſch, das grüne Cabriolet von Karl Ritter, ſowie den roten Sportwagen ſeines Sohnes Gottfried — und natürlich auch den mit einem Blitz verzierten Wagen der ſogenannten „Micky Maus" — einer kleinen Frau, die als Chauffeuſe für die Ufa tätig iſt. Man kann ſich nur ſchwer hier mit ihm unterhalten — dauernd fahren Wagen vorbei — dauernd ruft er Namen ſeinem Kollegen zu.

Aber zwiſchendurch erzählt er mir doch beluſtigt, daß man hier gerade vor ein paar Tagen beinahe mehrere Leute verhaftet habe — ſie hätten ſich als großartige Film-Direktoren aus Wien ausgegeben — aber unſer „Zerberus" wußte ſofort, daß da etwas nicht ſtimmte — er kennt ſeine Pappenheimer! Natürlich kamen die Herren nicht herein und entpuppten ſich als regelrechte Hochſtapler. Und käme denn das nicht einmal vor, daß ſich jemand als Lilian Harvey oder Willy Fritſch ausgibt, um ſo das behütete Gelände der Ufa betreten zu können? Nein — das könne ihm nicht paſſieren, meint er beinahe entrüſtet, ſchließlich kontrolliere man ja nicht nur, ſondern man müſſe auf dieſem Poſten auch ſo etwas wie Menſchenkenntnis haben. Eben fährt Victor Staal in ſeinem blauen Fiat-Cabriolet durch das Tor. Lächelnd winkt er zur Portierloge — unſer Torwart ruft ſeinem Kollegen zu: „Staal! Sechs Uhr zwanzig!" Dann folgt Marika Rökk mit Georg Jacoby — und wieder ruft er: „Rökk — Jacoby — ſechs Uhr einundzwanzig!"

Charlott Serda.

## Ein Fest, das Tausende tötet

### Choleraepidemie in Nordindien / Eine Million Pilger baden in Hardwar

zb. **Kalkutta**, 4. Auguſt.

In Nordindien wütet gegenwärtig eine Choleraepidemie, wie man ſie ſeit Menſchengedenken nicht mehr erlebt hat. Man führt dieſe Seuche, die bislang Tauſende an Todesopfern forderte, auf das Kumbh-Mela, das große religiöſe Badefeſt, zurück, das alle zwölf Jahre in der berühmten Wallfahrerſtadt Hardwar an den Ufern des Ganges ſtattfindet.

„Ein religiöſes Feſt, das Tauſende von Menſchen tötet." So bezeichnen die britiſch-indiſchen Regierungsbehörden in den Vereinigten Provinzen Agra und Oudh in Nordindien, das alle zwölf Jahre ſtattfindende religiöſe Badefeſt „Kumbh-Mela", bei dem ſich nahezu eine Million frommer Pilger in dem Städtchen Hardwar an den Ufern des Ganges einfinden. Es iſt freilich nicht daran zu denken, dieſes Feſt, das nun zum Urſprung einer furchtbaren Cholera-Epidemie wurde, zu verbieten. Gehört es doch zu den heiligſten Gebräuchen der Hindus.

Wenn die Tage des Kumbh-Mela herannahen, verwandelt ſich Hardwar, das normalerweiſe kaum 25 000 Einwohner hat, in eine Millionenſtadt, die ſelbſt Kalkutta noch in den Schatten ſtellt. Hunderttauſende von Pilgern, Mönchen, Fakiren, Straßenhändlern, Bettlern und „heiligen Männern" verſammeln ſich an den Ufern des Ganges, die im Freien, nur mit weißen Leintüchern umhüllt, übernachten, um die Badezeremonie, die an aſtronomiſch beſtimmten Tage vorgenommen wird — der Jupiter muß in einer günſtigen Poſition ſtehen — mitzumachen. Eng aneinandergepreßt ſind die Leiber der wartenden Menſchen, die alle gleichzeitig in das unbeſchreiblich ſchmutzige Waſſer gehen, nachdem ſie den Tempel Gangadwara beſucht und an der Ufertreppe die heilige Fußſpur des Hari geküßt haben. Beim letzten Kumbh-Mela wurden 16 Menſchen zu Tode gequetſcht und nahezu 400 verletzt.

Unbeſchreibliche Szenen von religiöſem Fanatismus ſpielen ſich ab. Fakire, die auf Dornenbetten liegen, Derwiſche, die ſich freiwillig mit dem Kopf nach unten an Bäume hängen laſſen, Kranke und Sieche, die in den Ganges hineingetragen werden, um das heilige Waſſer ihrem Körper zuzuführen, Mönche, die Tauſende von Meilen zurücklegten und nun unter aufgeſpannten Schirmen auf den großen Augenblick warten — das alles gibt dieſem Feſt der Millionen ein beſonderes Gepräge. Und wenn die Hunderttauſende von Menſchenleibern in den Fluten des Ganges ſtehen, dann hätte wahrhaftig nicht einmal eine Fliege zwiſchen ihnen Platz. Es iſt erklärlich, daß die Geſetze der Hygiene hier nicht gelten, und ſo iſt dieſes Feſt wiederholt von den ſchlimmſten geſundheitlichen Folgen begleitet geweſen, die diesmal in eine verheerende, ſich über ganz Nordindien ausbreitende Epidemie ausarteten.

Warum iſt das Kumbh-Mela ſo ein großes Feſt? Die Legende ſagt, daß einſt in den Lüften die Götter und Teufel um einen Krug ſtritten, der ewiges Leben verleihenden Nektar enthielt. Wohl ſiegten die Götter in dieſem verzweifelten Kampf, aber der Krug zerbrach dabei, und ein paar Tropfen der koſtbaren Flüſſigkeit fielen auf die Erde. Allenthalben, wo ſie den Boden berührten, wurde die Erde heilig, und Hardwar bekam beſonders viel von dieſer unfreiwilligen Götterſpende ab. Darum gilt es als beſonders ſegenbringend, dem religiöſen Badefeſt Kumbh-Mela in Hardwar beizuwohnen, und die Pilgerzüge, die die Wallfahrerſtadt beſuchen, ſind die größten, die man in Indien zu ſehen bekommt.

zb.

## Gibt es eine „Temperatur" in der Sonne?

### Die Lufttemperaturen kann man nur im Schatten messen — Das Thermometer darf nicht in der Sonne hängen

**Kurort, Klima-Kreisſtelle** (Schleſien), 4. Auguſt.

Gibt es eine „Temperatur in der Sonne"? Wie oft erzählen Leute, auf ihren Südbalkonen hätte das Thermometer 50 Grad in der Sonne gezeigt und an der Nordwand im Schatten ſeien noch 27 Grad geweſen! Es wird dann noch ſchaudernd hinzugefügt, daß das ja ſchon tropiſche Verhältniſſe ſeien. Nun liegt hier ein kleiner, weitverbreiteter und feſt eingewurzelter Irrtum vor: Die Luft iſt nämlich in der Sonne und im Schatten gleich warm. Es gibt keine „Temperatur in der Sonne" und „Temperatur im Schatten", es gibt nur eine Temperatur der Luft, und dieſe kann mit Hilfe eines Thermometers nur dort einwandfrei feſtgeſtellt werden, wo das Thermometer der Einwirkung der direkten Sonnenſtrahlen entzogen iſt.

Denn die wahre Lufttemperatur iſt diejenige, welche ein Thermometer anzeigt, deſſen Queckſilberfaden nur durch Wärmeleitung der Luft und nicht durch Strahlung in die Höhe getrieben wird. Man hat dieſe Definition gewählt, um zu einem eindeutigen Temperaturbegriff zu gelangen. Denn in der Sonne zeigen verſchiedene Thermometer voneinander abweichende Werte, da die Sonnenſtrahlung auf ſie, je nach ihrer Größe, Form, Glasſorte und Farbe, völlig verſchiedenartig wirkt. Iſt der Strahlungseinfluß jedoch ausgeſchaltet, ſo müſſen gute Thermometer ein und denſelben Wert anzeigen: nämlich die wahre Lufttemperatur.

Es wird manchem nicht recht verſtändlich ſein, daß die Luft in der Sonne und im Schatten gleich warm iſt, denn jeder weiß ja, daß man in den Schatten gehen muß, um ſich abzukühlen, und in die Sonne, um ſich zu erwärmen. Dieſe Erfahrungstatſache hat aber mit der Luftwärme nichts zu tun, ſondern iſt ein Effekt der Strahlung. In der Sonne erwärmt ſich unſer Körper und unſere Kleidung, und wir können ſelbſt bei recht tiefen Froſttemperaturen ein angenehmes Gefühl der Wärme haben. Man denke nur an das Gebirge, wo der Skiläufer in Hemdsärmeln aufſteigen kann, wenn nur die Sonne ſchön ſcheint. Der Schnee ſchmilzt bei dieſer ſtarken Sonnenſtrahlung nicht, da er anders als der menſchliche Körper und ſeine Kleidung darauf reagiert. Er reflektiert den allergrößten Teil der Strahlung, ſo daß ihm deren Wärmewirkung nichts anhaben kann. Auch die Luft wird von der Sonnenſtrahlung ſo gut wie gar nicht erwärmt.

Die tägliche Temperaturerhöhung der Atmoſphäre durch die Einſtrahlung beträgt im Höchſtfalle ½ Grad! Die großen Temperaturunterſchiede, die wir täglich und jährlich erleben, kommen folgendermaßen zuſtande: Die Sonnenſtrahlung erwärmt, beziehungsweiſe erhitzt den Erdboden. Dieſer erwärmt durch Wärmeleitung die auf ihm lagernde Luftſchicht, Wärmeleitung iſt die Wärmeübertragung zwiſchen zwei verſchieden temperierten Körpern durch Berührung. Dieſe erwärmten Luftteilchen werden nun leichter als die über ihnen lagernden, folglich ſinken die höher gelegenen, kälteren und ſchwereren Luftteilchen auf den Platz der leichteren erwärmten herab, die an den Platz der herabſinkenden hinaufſteigen. Jetzt werden die Herabgeſunkenen aber auch vom Erdboden erwärmt, ſie ſteigen ebenfalls auf, und allmählich werden immer mächtigere Luftſchichten von dieſem Vorgang, den man Konvektion nennt, ergriffen. Auf dieſe Weiſe wird die Temperatur der Luft bis zu einer Höhe von 1 Kilometer und mehr vom Erdboden aus geregelt.

Dr. Ingrid Weiß.

# Der größere Held

**Von Walter Vollmer**

„Nein, mein Junge“, erklärte der Hauer Kaldeweit ſeinem Lehrhauer, der neben ihm auf der Gezähkiſte im blinden Ort unter Tage ſaß, „den Gedanken an Lotte kannſt du dir nur aus dem Kopf ſchlagen, und wenn ihr hundertmal einig ſeid. Einen Bergmann kriegt ſie nicht und einen wie dich erſt recht nicht.“

„Kaldeweit —!“

„Halt's Maul! — Das iſt mein letztes Wort in dieſer Sache.“

Er ſetzte noch einmal an, trank gluckſend aus der Blechbüchſe, wickelte den ſorgſam gehüteten Priem aus und ſchob ihn zwiſchen ſeine gelben, großen Zähne — nein, hier halfen keine guten Worte mehr. Er kroch auf allen Vieren ins dunkle Flöz hinein und pfiff leiſe vor ſich hin, der alte ſtörriſche Graubart, der ſeine einzige Tochter nicht los ſein wollte, dieſer hochnäſige Kerl von einem Kohlenhauer.

Franz ſpuckte aus, verächtlich und in weitem Bogen, während er den Schweißkittel abſtreifte und mißmutig zu ſeinen Wagen ging.

Sie waren allein in der nachttiefen, brütenden Einſamkeit des Berges. Nur in Revier Acht waren vier Mann beim Hochſchießen des Stapelſchachtes beſchäftigt; manchmal grollte das ferne Dröhnen ihrer Schüſſe pochend im Leib der Erde wie die unwirklichen Stimmen der ewig verborgenen, unheimlichen Geiſter der Tiefe.

Mächtig wirkt das Verborgene in dieſer Welt, und die Menſchen haben ihm mancherlei Namen gegeben und ſuchen ſich auf vielerlei Weiſe vor ihm zu ſchützen. In dieſer Nacht hätten die beiden im engen Kohlenort beſſer daran getan, über ihr töricht-feindſeliges Geſchwätz den verborgenen Grollgeſang des Berges nicht zu überhören. Aber weder der ſtörriſche Kaldeweit noch ſein mißmutiger Lehrhauer achteten darauf. Hoch im nachtdunklen, engen Kohlenflöz ratterte der Abbauhammer des Alten ſein ſchwermütiges Lied. Er puffte manchmal, und die Preßluft am undichten Schlauch ziſchte, dann rollte der ſtählerne Geſang wieder vor dem glitzernden Kohlenſtoß in der heißen Firſte Stunde um Stunde dahin.

Franz fuhr ſeine Wagen vom Ort zum Bremsberg, leer hin und voll zurück, naß vom Schweiß und ſchwarz vom wolkigen Staub an der Rutſche, ein Ungeheuer der Tiefe, ein Nachtgeſpenſt mit weißen Augen und roten Lippen im klebrigen Kohlenſchweiß des dunklen, böſen Geſichtes. Manchmal ſtöhnte er, ſang auch zwiſchendurch polternd mit ſeiner rauhen Stimme, während er ſich mit ſeinen Wagen abmühte, und wenn er Atem holte und an den Alten dachte, ſpuckte und fluchte er wieder.

Als er den fünfzehnten Kohlenwagen an der niedrigen Bruchſtelle vorbeiſchob, erſchrak er: Ein übergroßes, giftiges, ganz und gar von Bosheit und Tücke gezeichnetes Geſicht huſchte im Lichtkreis ſeiner Lampe auf — wer war es!

„Hä —!!“ machte er verdutzt, horchte und ſtemmte ſich wieder mit der Bruſt vor das Eiſen ſeines Wagens, als alles ſtill blieb. Als er zurückkam, machte er an derſelben Stelle halt und ſtrich mit der Hand nachdenklich den Schweiß vom naſſen Bruſthaar.

Ach, ſolch ein Blödſinn! Vielleicht kriecht der Alte da irgendwo? Hier gibt's doch keine Geſpenſter?

Am Ort zog er aber die Uhr aus der Taſche und hielt ſie ins Lampenlicht: Genau drei Uhr morgens! Und der Kaldeweit ſchlug im Flöz ſeine Stempel zurecht. Es war deutlich zu hören.

Unheimlich jaulten die müden Wetter in dieſer Nacht im nahen Senkſchacht: Wie der Geſang der Toten, die dieſem Kohlenberg verfallen waren in Bruch und Brand und ſchlagenden Wettern, wie Stimmen von Lebendigem, das da iſt, aber nie geſehen werden kann und davor man ſich fürchten muß.

„Hoho, Kumpel —?“ rief der Lehrhauer in das ſchwarze Loch des Berges hinein, darin der Alte hockte.

Aus ferner, dumpfer Enge kam der Antwortruf.

„Willſt du noch Holz, Kumpel?“

Nein! Holz wollte der Alte nicht, aber wieviel Wagen fort wären?

„Fünfzehn!“

Kaldeweit war's zufrieden, ſonſt hätte er geſchimpft. Der Lufthammer ſprang wieder an, die tröſtliche Stimme des rollenden Eiſens vor Unfaßbarem, das ſtill und drohend in dieſer Stunde über der Finſternis hockte. Längſt erahnt und noch nicht begriffen umgeiſterte es die beiden, fuhr über dem ratternden Wagen des Lehrhauers mit und platzte plötzlich — wieder an der Bruchſtelle — als wieherndes Gelächter in ſeine dumpfen Gedanken hinein.

„Da ſtimmt doch etwas nicht“ brummte er und horchte, wobei er den Mund offenhielt und ſtarr in das zitternde Zwielicht ſeines Lämpchens ſah. Das Blut ſchoß ihm zu Kopf, ſchrie da nicht plötzlich — gottverflucht — jemand in der Stille des Berges?

Bedächtig nahm er die Lampe, lauſchte und ſchritt langſam zurück, dem langgezogenen Wimmern nach, das ſich zeitweiſe zu heftigem Gebrüll verſtärkte, bisweilen verſtummte, um immer wieder aufs neue anzuheben: Ein Klageruf, den der drückende, verſtaubte Kohlenberg und ſeine fäuſtedicke Finſternis dumpf aufſogen, als ginge ein Geiſterruf um in dieſer merkwürdigen Nacht.

Franz fürchtete ſich nicht. Er beeilte ſich auch nicht. Als er aber unter der Kohlenrutſche ſtand und fragend: „Kumpel?“ rief, klemmte er ſchnell die Lampe in die Zähne, ſprang hoch und kroch in den Berg, ins mannshohe Flöz hinein.

„Kaldeweit? Kumpel — wo ſteckſt du —?“

Ein nur dem Bergmann vertrautes, unheimlich-leiſes Knacken im ſchiefrigen Hangenden trieb ihn zur Eile an. Es juchte leiſe im Stein. Er ſang ſein Bruch- und Todeslied, während er langſam riß, kurz und hart knallte und die Stempel unter ſich zuſammendrückte, ſo daß ſie klingend ſplitterten, unhörbar und gefährlich unter der Rieſenlaſt der Erde.

„Hoho —? — Kumpel — — ?“

Der alte Graubart ſtöhnte. Da kauerte er im Dunkel vor ſeinem Stempel, den er hatte ſetzen wollen und rührte ſich nicht. Seine Lampe war fort, mahnend ſang der reißende Stein über ihm, es kniſterte verdächtig im Flöz, darin Franz jetzt hochkletterte und ſchnaufend fluchte und ſchimpfte.

„Du lieber Himmel —!!“ Das war es alſo: Der Alte ſaß mit der Rechten unter dem Stempel feſt! Der Berg hatte ihn gefangen in Heimlichkeit und tückiſcher Dunkelheit; nun preßte die Rieſenlaſt des Hangenden Mann und Hand und Stempel feſt — er war verloren.

„Kumpel! Kumpel —! ſchrie Franz dem leiſe Wimmernden zu „warte, ich komme ja, ich helfe —“

Der Alte winkte mit der Linken ab: Nicht das Holz ſchlagen! Das — Gebirge kommt —!

Atemlos taſtete der Lehrhauer das riſſige Holz ab. Es ſaß feſt wie eine granitene Säule. Unzweideutig kündete der ſchiebende Berg an, daß er ſeine fallende Wucht in Minuten niederſchmettern würde. Keiner von beiden ſah die gräßlichen Geſpenſter im ziehenden Dunſt der Erde.

Nein, noch hielt der Stempel den Reſt, junges, friſches Tannenholz, das Kaldeweit hatte ſetzen wollen. Fiel er, ſo ſtürzte das Grab über ſie her; lauter ſang ſchon der Tod in den Wettern des engen Ortes.

„Weg hier! Lauf Kumpel!“ ſtöhnte der Hauer und ſah nicht auf. „Was ſchadet's um mich! Menſch, ſo lauf doch — —“

Ein Held war dieſer Mann, der im Angeſicht ſeines Todes des Kameraden gedachte. „Holt mich raus“ ſtöhnte er, „wenn alles vorbei iſt —“

Krach — huii!! pfiff der Berg, und ſchon ſackte eine Zentnerlaſt im Wirbelſtaub zehn Fuß über ihnen nieder.

Lauter, eindringlicher beſchwor die Stimme des Alten ſeinen Kameraden zur Flucht. Noch war es früh genug. Ja, die Lotte ſolle er glücklich machen und das Maul halten von dem, was er jetzt ſähe — zu keinem Menſchen dieſes elende Bild verraten — pſiakreff, war das Sterben ſchwer —! Franz achtete nicht auf die mühſam dahergeſtotterte Rede des Freundes. Er kroch heran in einer Wolke von Schweißdunſt und Staub, das baumelnde Geleucht im weißen Gebiß, ein Sohn der Hölle, der die Schlägermütze tief im Genick ſitzen hatte und nun den Unglücklichen fragend anſah im ſchwachen Schein des rußenden Lichtchens.

„Ich laß dich doch nicht hier ſitzen —“ keuchte er und ließ ihn nicht aus dem Blick. Geſicht an Geſicht kauerten ſie voreinander, zwei dem Grubentod verfallene Kameraden, denen kein Hilferuf und kein Gebet mehr half vor dem bleichen Antlitz des Bergmeiſters Tod, das dem Lehrhauer über die Schulter ſchaute, gerade in Kaldeweits entſetzte Augen hinein.

Huii —!! ſang es im langen Berg, ritſch und ratſch riß das faule Holz, dröhnend ſtürzte oben das Hangende nach.

„Guck weg, Kaldeweit! — Guck nicht hin — —!“

Trotz ſeiner Schmerzen hatte der Alte verſtanden. Er wandte den Kopf zur Seite — da riß der Lehrhauer das Beil aus dem Stiefelſchaft — ſchlug zu — und fing den Alten auf, der aufſchreiend hintenübergefallen war.

Rutſchend und ſich überſchlagend, ineinander verkrampft und von einem Regen niederpraſſelnden Steinſchlags überſchüttet rollten ſie auf dem blanken Liegenden nach unten. Franz umfaßte den andern, der ſchlapp in ſeinen Armen hing und zerrte ihn in die freie Strecke hinab. Da brüllte der Berg abgrundtief auf und legte ſich breit mit donnerndem Krachen nieder — jetzt wäre alles zu ſpät geweſen.

Eine erſtickende Staubwolke nebelte alles ein; zehn, fünfzig. Hunderte von Zentnern brachten rutſchend lärmvoll in die Strecke ein und riſſen Holz und Eiſenſchienen mit, und die Leitungsrohre ſchrien gellend, ehe der Bruch ſie barg und unter ſich begrub.

Da ſaßen ſie nun! Gerettet und doch verſchüttet und wenn auch halb von Sinnen, ſo doch lebendig!

Sieh an, der alte Kohlenhauer: Als es ſtiller wurde, als er zu ſich kam und merkte, daß er neben Franz auf der Kiſte ſaß, der ſeinen Arm ſtützend um ihn gelegt hatte, hob er die verſtümmelte Rechte und lachte grießgrämig.

„Man ſollte es nicht für möglich halten“, ſagte er. Er konnte verſchiedenerlei damit meinen, Franz fragte nicht „Eigentlich iſt es eine Frechheit, einem alten Mann mir nichts, dir nichts die halbe Hand abzuſchlagen —!“

Ach, er wußte genug, der Grimmige, wer tapferer im Berg geweſen war, aber ſo etwas ſagt ſich ſchwer mit Worten. Zudem wurde er ein wenig geſchwätzig, und es war klar, daß Schmerz, Blutverluſt und Angſt ihm arg zugeſetzt hatten, ſo daß Franz ihm immer wieder zu trinken gab und ihm den Arm mit Schießdraht abſchnürte, weil ſie kein Verbandzeug beſaßen.

„Oh, dieſe dreimal verfluchte Nachtſchicht —“ ſeufzte der Lehrhauer. „Hätten wir uns beſoffen, hätten wir doch das Traubenfeſt mitgemacht und unſere Schicht verlegt, aber wären wir doch nicht angefahren!“

„Wer plärrt denn wie ein Waſchweib, Junge, wenn er meine Lotte kriegt?

Alles ſchön und gut, aber die Lotte und der Himmel waren weit weg von hier, wo ſie gefangenen, flügellahmen Krähen gleich, im verſchütteten Ort ſaßen, das ihnen über kurz oder lang den ſteinernen Sargdeckel über die Köpfe ſchieben konnte.

„Guter Kamerad!“ ſagte der Graubart andächtig, während Franz das Hangende ableuchtete, die T-Eiſen prüfte und den Bruch beſah, wobei er wiederholt das gleichmäßige Rufzeichen der Verſchütteten auf die nach außen führenden Rohrleitungen klopfte und dann abwartend horchte.

In Revier acht ſchoſſen ſie die „Friedensſchüſſe“ im Stapel. Fern pochten die dumpfen Schläge, dann blieb es wieder ſtill.

„Wir können uns nicht helfen, du! — Ich glaube — ich glaube — es iſt doch alles umſonſt geweſen, Kaldeweit?“

„Was? Kameraden draußen und nicht helfen? Wie haſt du geſagt? “

Guck einer den Alten an! Wie er geſtikulierte und polterte und trotz ſeiner Elendigkeit wieder alles beſſer wußte, der gutmütige Graubart:

„Wenn aber doch der Berg über uns kommen ſollte, Junge — wenn es wirklich geſchehen ſollte —, dann — Aſtralitpatrone her, Zündſchnur daran, ins Maul genommen, jeder eine, treuer Kamerad, und dann — hui! und Gott befohlen! Du haſt die Zündmaſchine zu drehen, weil ich ſie ja nicht halten kann. — Sich lebendig begraben laſſen? Nein! Und das kann jeder!“

Franz ſah ihn lange nachdenklich von der Seite an: Solch ein Geſchwätz macht er ſchon! Was ſoll das werden?

Dann hockten ſie lange ſchweigend da und blickten in der abgrundtiefen Verlaſſenheit ihres ſtillen Grabes in das zuckende Lichtchen, das vor ihnen ſtand, zwei Gefangene des Berges und ihrer Gedanken, die auf die rettenden Kameraden von der Morgenſchicht warteten.

In den Klüften der Flöze, in ewiger Einſamkeit nie befahrener Bergesſchluchten, weitab von allem, was lebendig und menſchlich zum Licht gehört, raunte die Stimme der Erde ihren leiſen Geiſterruf, vieldeutbar, wie der Geſang aus Träumen, die wir nicht verſtehen. Und die Zeit lief mit den Sternen am fernen Himmel von Sekunde zu Sekunde eine Stunde um die andere dahin, ohne daß es die Verlaſſenen merkten, die in müder Hoffnung jenen Menſchenruf herbeiſehnten, der ſie einmal doch erreichen mußte, hier im Revier Elend auf der fünften Sohle.

Ihr Licht war längſt erloſchen.

Am hohen Mittag des folgenden Tages zog ſie die Mannſchaft auf dem Schleifbrett durch ein enges Loch im Bruch nach draußen.

Im hellen Sonnenlicht des prächtigen Tages iſt Lotte dem dreckigen, naſſen Lehrhauer trotz ihrer ſchneeweißen Schürze im Beiſein der ſchmunzelnden Kameraden am Schachtausgang um den Hals gefallen. Dieſer Beweis ihrer Liebe hat ihn mehr erſchüttert als alles, was er hatte erleben müſſen. Ihm ſind die Tränen gekommen und er hat es nicht hindern können. Und das will bei einem echten Lehrhauer ſchon etwas heißen.

Der Graubart aber iſt vollends ſchwach geworden als ihm der Betriebsführer erklärte: „Nun iſt's ja wohl aus mit der Bergfahrt, Kaldeweit? Aber eine künſtliche Hand iſt auch zu gebrauchen, wenn man Nachtwächter auf dem Holzplatz wird. Und den Dobermann ſtifte ich aus meiner eigenen Zucht. In drei Monaten dürfte es ſoweit ſein?“

Da hat der Alte überhaupt nichts mehr ſagen können, vor Freude bei allem Unglück, das der Berg über ihn gebracht hatte.

Sonne im Buchenwald

Zeichnung von Max Brückner (Deike M)

## Tiroler Offenheit

Im Jahre 1849 war eine Abordnung des Tiroler Landtages beim Fürſten Metternich zur Tafel eingeladen. Der Abgeordnete Zangerle aus dem Oberinntal war als erſter mit der Flaſche Wein fertig, die neben ſeinem Gedeck ſtand. Die Fürſtin beobachtete es und befahl einem Diener auf franzöſiſch, dem Bauer noch eine zweite Flaſche zu geben. Sie ſagte es etwas ärgerlich, weil ſie einen ſo guten Durſt nicht ſchicklich fand.

Zangerle aber verſtand Franzöſiſch. Er trank auch die zweite Flaſche leer und ſagte beim Abſchied zu der Fürſtin, wenn ſie einmal nach Tirol käme, bekäme ſie Knödel vorgeſetzt, aber die würden dort nicht nachgezählt wie hier der Wein.

A. R.

**Der rechte Menſch muß der Leidenſchaften zugleich fähig und mächtig ſein.**

Die beste Reklame
ist die Qualität des
Jacobs-Kaffee

# Apotheke zur goldenen Gans

Original-Roman von Olaf Bouterweck

(19. Fortſetzung)

Ob Kornelia fortgegangen war und deshalb dieſe Vorſorge getroffen hatte, damit während ihrer Abweſenheit die Mutter nicht durch das Läuten des Telephons geſtört wurde?

Aber das war doch unwahrſcheinlich, daß Kornelia ihre ſchwerkranke Mutter allein ließ. Vielleicht war in Frau Ermelings Befinden eine ſolche Verſchlechterung eingetreten, daß ſie — —

Eberhard mochte den Gedanken nicht zu Ende denken. Ein kaltes fröſtelndes Gefühl kroch ihm über den Rücken, er lehnte ſich mutlos an einen Pfeiler und ſtarrte blicklos ins Leere.

Aber der Gedanke an Kornelia gab ihm plötzlich neuen Antrieb. Vielleicht ſtand ſie in dieſer Minute hilflos und verzweifelt einem bitteren leidvollen Geſchehen gegenüber — einem Geſchehen, das den traurigen Ruhm für ſich in Anſpruch nehmen darf, das einzige Unwiderrufliche und abſolut Endgültige in dieſer Welt zu ſein… Vielleicht wartete ſie auf ſein Kommen — wartete ſchon lange, fiebernd und in brennender Ungeduld! Rief ſie ihn nicht mit jener inbrünſtigen Stimme der Liebe, die vom Herzen kommt und über alle räumlichen Entfernungen hinweg zum Herzen geht?

Eberhard ſchüttelte die tiefe Niedergeſchlagenheit gewaltſam ab und blickte auf die Uhr. Wenn er ſich beeilte, würde er die Haustür noch unverſchloſſen vorfinden.

Er machte ſich ſofort auf den Weg zur Kantſtraße. Aber ſchon nach fünfzig Schritten ließ die quälende Ungewißheit ihn ein Taxi anrufen, und wenige Minuten ſpäter war er am Ziel.

Eilig ſtürmte er die Treppen hinauf.

Im zweiten Stockwerk blieb er atemlos ſtehen, zupfte mechaniſch ſeine Krawatte zurecht und klopfte leiſe an die Tür; denn eine unerklärliche Scheu hielt ihn davon ab, den Kingelknopf zu berühren.

Nach einer Weile klopfte er noch einmal, etwas lauter. Jetzt hörte er in der Diele Kornelias Schritt, aber ſie ging merkwürdig ſchleppend und langſam, und als ſie ein wenig die Tür öffnete und ihr Geſicht zeigte, wußte Eberhard, was geſchehen war…

Mit einem erſtickten Aufſchrei warf ſie ſich ihm in die Arme.

Eberhard ſchloß leiſe die Tür. Er ſtreichelte ſanft ihre Hände und führte die heftig Schluchzende langſam in das Wohnzimmer. Sie ließ es willenlos mit ſich geſchehen, daß er ſie aufhob und auf eine Couch niederlegte. Dann zog er einen Seſſel heran und fuhr ſchweigend fort, ihre weißen kalten Hände zu ſtreicheln.

Er hätte ihr gern etwas Tröſtendes geſagt, er war ſelbſt ſo erſchüttert, daß ihm nicht die richtigen Worte einfielen; und als er endlich den Mund öffnete, brachte er nur ein paar rauhe heiſere Laute hervor.

Kornelia hob ihr bleiches, tränenfeuchtes Geſicht.

„Vor einer halben Stunde —“ ſchluchzte ſie, „iſt Mutter — ſanft — — hinübergeſchlafen!“

*

Als ſie mit Eberhards Hilfe den Nachlaß ihrer Mutter ordnete, fiel ihr ein verſchloſſener Briefumſchlag in die Hände, auf dem die Worte ſtanden: „Meiner Tochter Kornelia! (Nach meinem Tode zu öffnen.)“

Kornelias Hände zitterten ein wenig; ſie reichte den Brief Eberhard, der einen flüchtigen Blick auf den Umſchlag warf und ihn nachdenklich in der Hand wog.

„Eberhard, verſtehſt du, was das bedeutet?“ fragte ſie unruhig.

„Deine Mutter wird ſo etwas wie ein Teſtament gemacht haben“, meinte er, ihr den Brief zurückgebend. „Willſt du ihn nicht öffnen, Liebling?“

Sie ſchüttelte traurig den Kopf.

„Nein, Eberhard — ich kann es nicht! Oeffne du ihn!“ Und als ſie ſah, daß er zögerte, fügte ſie nachdrücklich hinzu: „Bitte!“

Er ſuchte umſtändlich nach einem Brieföffner, ſchlitzte langſam den Umſchlag auf und nahm eine Anzahl engbeſchriebener Blätter heraus, die er Kornelia reichte.

Sie verſuchte zu leſen, aber ſie kam über die erſten Zeilen nicht hinaus; ihre Hände zitterten, und die Buchſtaben begannen vor ihren Augen zu tanzen. Mit einem Seufzer ließ ſie ſich im Seſſel zurückfallen.

„Ich kann es nicht, Eberhard — ich bin ſeit einigen Tagen ſo nervös… Ich bitte dich, lies mir den Brief vor — ja?“

„Gern, Liebling…“ Er zog einen Stuhl heran und glättete die Bogen auf den Knien. Dann begann er mit leiſer Stimme zu leſen:

„Mein liebes, gutes Kind!

Du darfſt mir glauben, liebe Kornelia, dieſes Schreiben iſt mir ſehr ſchwer geworden. In den letzten Wochen hatte ich in kurzen Abſtänden bereits dreimal einen Brief für Dich geſchrieben und ihn dann immer wieder vernichtet, weil ich es für meine Pflicht hielt, Dir dieſe Dinge perſönlich mitzuteilen. Aber ſo oft ich auch einen Anlauf dazu nahm, ich brachte es nie übers Herz, Dir Sorgen zu bereiten und Deine ſonnige Heiterkeit zu trüben. Und außerdem waren es noch andere Dinge, die mir den Mund verſchloſſen und die Du verſtehen wirſt, wenn Du zu Ende geleſen haſt. Denn dieſen Brief werde ich nicht wieder vernichten, weil ich befürchte, es könnte eines Tages für mich zu ſpät ſein, einen neuen zu ſchreiben.

Ich weiß, meine liebe Kornelia, daß Du keine Umſchweiſe liebſt, darum will ich es kurz machen: Dein Guthaben bei der Zentralbank, das ich bisher für Dich verwaltet habe, beträgt nicht zwölftauſend Mark, wie Du wahrſcheinlich annimmſt, ſondern leider nur etwas mehr als dreitauſend Mark, und ich habe mir ſelbſt ſchon die bitterſten Vorwürfe gemacht, daß ich — —“

Eberhard blickte von ſeiner Lektüre auf, denn Kornelia erhob ſich und ging nervös hin und her.

„Meine gute Mutter!…. Wie unendlich klein und unwichtig erſcheint dies alles an ihrer grenzenloſen Güte gemeſſen —“ rief ſie gequält.

Eberhard faltete die Blätter zuſammen und legte ſie auf den Tiſch.

„Es wäre beſſer, Liebling, den Brief ein anderes Mal zu leſen, wenn du mehr Ruhe dazu haſt.“

„Nein, nein!“ rief ſie haſtig, „ich bin ja ſchon wieder ganz ruhig.“ Sie nahm ihren alten Platz wieder ein und fuhr mit einer liebkoſenden Bewegung über Eberhards Haar.

„Verzeih mir, Eberhard, ich weiß, ich bin manchmal unausſtehlich . . . Lies bitte weiter, wenn du magſt!“

Eberhard nahm die Blätter erneut zur Hand, ſuchte die Stelle, wo er ſeine Lektüre unterbrochen hatte und fuhr nach einer kurzen Pauſe fort:

„…habe mir ſelbſt ſchon die bitterſten Vorwürfe gemacht, daß ich Dein kleines Kapital nicht beſſer verwaltet habe!

Ich bin Dir eine Erklärung ſchuldig und ich gebe ſie Dir gern, weil ich hoffe, daß Du meine Handlungsweiſe dadurch verſtehen — und verzeihen wirſt.

Du kannteſt Deinen Onkel Max — meinen einzigen Bruder — ſo gut, wie kaum ein anderer Menſch ihn gekannt hat, und Du weißt daher ſelbſt, wie außerordentlich gewiſſenhaft er in allen Dingen war.

Er hatte damals gerade ſein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum bei der Zentralbank gefeiert, als er eines Tages in ſeiner Kaſſe ein Manko von fünfzehntauſend Mark feſtſtellte. Wie dieſer Fehlbetrag entſtanden war, wußte er ſelbſt nicht, und es ließ ſich auch nicht mehr feſtſtellen, da an dieſem Tage über eine Viertelmillion Mark in kleineren Beträgen durch ſeine Hände gegangen waren. (Ich ſelbſt war damals und bin auch heute noch der Anſicht, daß es ihm in einem unbewachten Augenblick geſtohlen wurde.)

Am Abend dieſes Tages kam Onkel Max ganz verſtört zu mir und erklärte, er müſſe ſeinem Leben ein Ende machen, denn niemand würde ihm glauben, und er wolle daher lieber tot als ehrlos ſein. Sein Entſchluß war ihm durchaus ernſt, und in ſeiner Verzweiflung hätte er ihn auch beſtimmt noch in der gleichen Nacht ausgeführt, wenn ich ihm nicht geholfen hätte.

Onkel Max beſaß ſechstauſend Mark Erſparniſſe, die er ſofort opferte; die reſtlichen neuntauſend Mark gab ich ihm von Deinem Erbteil. Onkel Max lehnte zuerſt entrüſtet ab, aber ſpäter nahm er mein Angebot an und verſprach, die geliehene Summe in monatlichen Teilbeträgen zurückzuzahlen. Natürlich hat er dieſe übernommenen Verpflichtungen auch gewiſſenhaft eingehalten, bis er bald darauf auf der Straße ſo unglücklich ſtürzte, daß er ſich eine ſchwere Gehirnerſchütterung zuzog, an deren Folgen er verſtarb.

Das war, wie Du Dich erinnerſt, vor zwei Jahren. Obwohl Onkel Max erſt fünfundzwanzig Jahre alt war und er daher keineswegs mit einem ſolch frühen Tode rechnete, wollte er in eine Lebensverſicherung eintreten, um die Rückzahlung des Darlehens unter allen Umſtänden ſicherzuſtellen, und er hatte auch bereits einen entſprechenden Antrag geſtellt, der aber dennoch zu ſpät kam.

Bei dieſer Gelegenheit muß ich erwähnen, daß ich ſchon damals keinerlei Vermögen mehr beſaß. Es war verhältnismäßig wenig, was Dein guter Vater bei ſeinem plötzlichen Tode hinterließ; aber ich habe geſpart, gerechnet und wieder geſpart, und ſo reichte es immerhin einige Jahre, und ich hoffe, daß die Entbehrungen Dich nicht allzuſehr betrübten, wenn ich Dir hier und da ſchweren Herzens Deine kleinen Jungmädchenwünſche abſchlagen mußte.

Du wirſt nun, meine liebe Kornelia, erſtaunt fragen, wovon wir denn eigentlich in den letzten Jahren unſeren Lebensunterhalt beſtritten haben, und ich will Dir die Antwort um ſo weniger vorenthalten, als ſie für Deine fernere Zukunft außerordentlich wichtig iſt; allerdings muß ich zum beſſeren Verſtändnis etwas zurückgreifen:

(Fortſetzung folgt.)

# Die deutsche Frau

Wochenbeilage der „Bremer Zeitung“
Nummer 31 :: 5. Auguſt 1938

## Wie man ſich zudeckt ...

**... ſo ſchläft man — Von Federbetten und Steppdecken**

Die heißen Tage werden unerträglich, wenn man auch des Nachts vor Hitze nicht ſchlafen kann. Es gibt immer noch viele Menſchen, die auch dann von den dicken Federbetten nicht laſſen, die lieber unter Kopfſchmerzen und Schlafloſigkeit, manchmal ſogar Uebelſein, leiden, als ſich von den gewohnten Federbergen zu trennen — meiſt aus Furcht, ſie könnten eine Umſtellung nicht vertragen. In Wirklichkeit iſt aber gerade beim Schlafen unter Federbetten die Gefahr des Erkältens im Sommer viel größer, weil man leicht darunter ſchwitzt und ſich im Schlaf abdeckt.

Auch fiebernde Kranke dürfen im Sommer nicht unter Federbetten liegen. Die Anſicht, daß man ſie auch im Sommer beſonders warm einpacken müſſe, iſt irrig. Vielmehr kann übermäßige Bettwärme großes Unbehagen verſchaffen und, wenn das Herz des Kranken ſchwach iſt, oft ſogar ſehr ſchaden. Man muß dann auch das Federkopfkiſſen gegen ein Roßhaar- oder Seegraskiſſen vertauſchen, die ſich nicht ſo leicht erwärmen und Schlafloſigkeit und Kopfſchmerzen vorbeugen.

Das Beſte für die heiße Jahreszeit ſind Steppdecken zum Zudecken. Im Sommer genügen Baumwolldecken. Man wird aber praktiſch dieſe ſommerliche Umſtellung dazu benutzen, ſich möglichſt weitgehend von dem ungeſunden Federbett zu entwöhnen. Man kauft ſich beſſer gleich eine wollene Schlafdecke, die auch für den Winter ausreicht. Es gibt jetzt ſehr gute wollene Steppdecken mit einer Füllung aus Reißwolle; das ſind gezupfte Wollfaſern, die aus alten Wollſtoffreſten gewonnen wurden. Dieſe Decken ſind billig und wärmen außerordentlich gut.

Bei der Anſchaffung von Steppdecken fällt gewöhnlich die Wahl zwiſchen buntbezogenen und unbezogenen Decken ſchwer. Dazu läßt ſich nur eins ſagen: die bunten Steppdecken ſind zwar ſchön —, aber unpraktiſch. Einmal, weil ſie nach kurzem Gebrauch ihr beſtehendes Anſehen verloren haben und weil außerdem das Reinigen bunter Steppdecken (man kann es gewöhnlich nicht ſelbſt machen) ziemlich koſtſpielig iſt. Die unbezogenen Decken dagegen, die in einen gewöhnlichen Bettbezug geſteckt werden, ſind bei weitem praktiſcher, hygieniſcher (beſonders in Krankheitsfällen) und außerdem kann man ſie gut ſelbſt waſchen.

Alle dieſe naturfarbenen Trikotdecken mit einer Füllung aus reiner Schafwolle, aus Reißwolle oder Watte werden zum Reinigen in enthärtetem Waſſer eingeweicht. Am nächſten Morgen erneuert man das Weichwaſſer, das jetzt aus einer milden Seifenlöſung mit etwas Salmiakgeiſt beſteht. Nach einigen Stunden beginnt dann das eigentliche Waſchen mit Seifenflocken und Salmiakgeiſt. Die Decken werden in dieſer Löſung gut gedrückt, bewegt, aber nicht gerieben. Nach mehrmaligem Spülen werden die Decken in ſaugfähige Tücher gerollt oder über mit ſauberen Tüchern bedeckte Leitern gelegt, damit von allen Seiten Luft herankommt. Bis zum endgültigen Trocknen müſſen die Decken immer wieder gewendet und geradegezogen werden, damit die Füllung wieder locker wird. Der Trikotbezug bleibt nach dem Waſchen gewöhnlich etwas kraus, was ſich langſam wieder gibt.

Für Kinder ſind die neuen Zellwoll-Schlafdecken beſonders praktiſch, die nur vier Mark koſten und in den Sommermonaten vollkommen ausreichen. Sie laſſen ſich auch ſehr einfach und gut waſchen, was bei Kinderdecken ja noch wichtiger iſt.

Wenn es ſehr heiß iſt, ſind aber auch dieſe Decken den Kindern oft zu warm. Dann kann man ganz leichte Zudecken aus Molton oder alten Mullwindeln ſelbſt machen, indem mehrere Lagen übereinandergelegt und zuſammengeſteppt werden, wobei immer im Abſtand von etwa 5 Zentimeter durchgeſteppt wird. Dieſe Decken, die zum Gebrauch auch noch in einen Bezug geſteckt werden, ſind ſehr luftdurchläſſig, halten aber trotzdem im Sommer genügend warm.

### Reichsminiſter Dr. Frick

## „Volksgeſundheit – ein heiliger Beſitz“

Als vor Jahrtauſenden jeder Menſch nur für ſich und ſeine Familie lebte und ſchaffte, war die Frage, ob er geſund blieb oder krank wurde, tatſächlich ſeine eigenſte Privatangelegenheit. Auch als ſpäter lockere Gemeinſchaften ſich zuſammenſchloſſen, blieb es mehr oder weniger dem einzelnen überlaſſen, ſich gegen die Unbilden der Witterung und gegen ſonſtige Gefahren, die ſeiner Geſundheit drohten, perſönlich zu ſchützen. Doch ſchon das Zuſammenwohnen in geſchloſſenen Siedlungen und abermals ſpäter das Entſtehen von feſten Städten forderte gebieteriſch allgemein gültige Regelungen, eine Aufſicht der Obrigkeit, vor allen Dingen in den Zeiten der früher ſo verheerend wütenden Seuchen. Die Entwicklung zu den Großſtädten hat ſchließlich die Gemeinſchaft vor Aufgaben geſtellt, die nicht nur der Krankheitsbekämpfung, ſondern der vorbeugenden Geſundheitsfürſorge dienen. Die innige Verflechtung jeglichen privaten und Arbeitslebens der einzelnen mit den Belangen der Geſamtheit mußte es in unſeren Generationen ſchließlich mit ſich bringen, daß der Staat mit tief eingreifenden Geſetzen, Verordnungen und Aufſichtsmaßnahmen regelnd einſchritt.

Seit der nationalſozialiſtiſchen Revolution iſt zu dieſer ſtaatlichen Geſundheitsfürſorge, die im Dritten Reich in vollkommenſter Weiſe zuſammengefaßt und vereinheitlicht wurde, neben die Sorge für die Geſunderhaltung der Lebenden noch die Vorſorge für die Zukünftigen getreten. Die Durchſetzung unſeres geſamten nationalſozialiſtiſchen Denkens und Fühlens auf allen Gebieten der geſundheitlichen Betreuung des Volkes iſt wohl mit das charakteriſtiſche Zeichen des nationalſozialiſtiſchen Deutſchlands. Dazu kommt über die verwaltungs-mediziniſche und ſanitätspolizeiliche Arbeit der ſtaatlichen Behörden hinaus die Geſundheitsführung durch die Partei. Das Arzttum unſerer Tage ſieht nicht allein ſeine Aufgabe im Heilen von Krankheiten und Beſſern bereits eingetretener Schäden, ſondern unter dem allumfaſſenden Begriff „Schadenverhütung“ wird auch auf dieſem Gebiet der Geſundheitsführung energiſch daran gearbeitet, vorbeugend Schäden an Leib und Leben, Geſundheit, Arbeitskraft und Leiſtungsfähigkeit zu verhindern, ehe ſie ſich unliebſam auswirken.

Zur Erreichung ſolch weitgeſteckter Ziele gehört Mitarbeit des ganzen Volkes. Jeder einzelne, ob alt oder jung, Mann oder Frau, Jung- oder Mädel, reich oder arm, ob er als Handarbeiter in den Produktionsprozeß eingeſchaltet iſt oder ob er durch geiſtige Mitarbeit dem Aufbau Deutſchlands dient, muß gebieteriſch ſein ganzes Denken auf dieſem Gebiet wandeln. Krank ſein oder geſund ſein iſt unter nationalſozialiſtiſcher Betrachtung nicht mehr Privatangelegenheit des einzelnen, geſund ſein und geſund bleiben iſt vielmehr Pflicht vor der Geſamtheit. Das will heißen, daß jeder vermeidbare Schaden auch wirklich vermieden werden muß. Um dies zu erreichen, fordern wir Einordnung und Unterordnung der Intereſſen und Wünſche, der Liebhabereien und Bequemlichkeiten, der Gewohnheiten und Eigenarten des einzelnen, ſoweit ſie ihm oder anderen geſundheitlichen Schaden bringen können, unter die übergeordneten Intereſſen der Geſamtheit, alſo der Volksgeſundheit und der Volkswirtſchaft. Denn jede Geſundheitsſchädigung, die ein einzelner Deutſcher erleidet oder anrichtet, iſt ein Schaden, den das deutſche Volk in ſeiner Geſamtheit erleidet, iſt ein Verluſt an Arbeitskraft und Leiſtungsfähigkeit! In dieſem Sinn iſt Schadenverhütung auf allen Gebieten, insbeſondere auf dem Gebiet der Volksgeſundheit, praktiſcher Nationalſozialismus des Alltags.

Zu dieſer inneren Einſtellung muß das ganze Volk erſt erzogen werden. Es muß eine neue öffentliche Meinung entſtehen, die unendlich viele der heute üblichen Sünden gegen die Geſunderhaltung und Leiſtungsſteigerung des deutſchen Menſchen einfach nicht mehr duldet. Der erfolgverſprechendſte Weg zu dieſer Geſtaltung eines einheitlichen Willens der Nation auf dieſem Sondergebiet iſt die Heranzüchtung vernünftiger und klarer Erkenntniſſe in der Jugend. Ich begrüße es daher, daß der Wettbewerb „Volksgemeinſchaft — Schickſalsgemeinſchaft“, den der Nationalſozialiſtiſche Lehrerbund in Verbindung mit dem Reichsminiſterium für Volksaufklärung und Propaganda für ſämtliche deutſchen Schüler ausgearbeitet hat, dieſem Gebiet der Geſundheitsführung und Schadenverhütung einen breiten Raum einräumt. Den empfänglichen Gemütern der Heranwachſenden muß in unſerem, im beſten Sinne des Wortes „techniſchen“ Zeitalter ein ganz anderer Begriff von Diſziplin, Pflichtbewußtſein und Selbſtverantwortung anerzogen werden, als ihn die früheren Generationen der Eltern und Großeltern aus den geruhſameren und unkomplizierteren, dabei aber auch individualiſtiſcheren und egoiſtiſcheren Anſchauungen vergangener Zeiten übernommen haben. Aus dieſer neuen Jugend herauswachſend, werden ſich dann dieſe neuen Begriffe auf die Familie, ſpäter auf alle Arbeitsplätze und damit allmählich auf das ganze Volk übertragen. So hat der Wettbewerb „Volksgemeinſchaft — Schickſalsgemeinſchaft“ auf dieſem Spezialgebiet eine große Aufgabe zu erfüllen. Er muß der Auftakt ſein zu ſyſtematiſcher Weiterarbeit, die uns ſchon in naher Zukunft große greifbare Erfolge verſpricht.

## Fiſch gerade im Sommer!

Auch bei Fiſch gibt es eine Kochkunſt — Lehrreiche Rezepthefte

Einige Wochen ſind nun ſchon ſeit der Beendigung der großen Ausſtellung „Bremen — Schlüſſel zur Welt“ vergangen; ſie iſt vorüber, aber noch lange nicht vergeſſen, und vieles, was ſie brachte und lehrte, wird ſich erſt in kommenden Monaten zum Nutzen der Allgemeinheit auswirken. Das gilt vor allem für den Einſatz der Fiſch-Gaſtſtätte während der Ausſtellungstage. Der Raum, der ihr in der Halle Wirtſchaftsſchau gehörte, war alles andere als ein Schauſtand, er war eine Stätte der Arbeit, die dem leiblichen Wohl des Ausſtellungsbeſuchers galt, eine Stätte der praktiſchen Werbung für die Steigerung des Fiſchverbrauchs durch Verabreichung ſchmackhafter und preiswerter Fiſchgerichte, die vor allem manchen binnenländiſchen Ausſtellungsgaſt vielleicht zum erſtenmal eine Probe der vielſeitigen Verwendungsmöglichkeiten des Volksnahrungsmittels Fiſch gab.

Und ſchließlich war die Fiſchgaſtſtätte, von den täglichen Gäſten unbemerkt, eine Stätte intenſiver Schulung, die ſich gewiſſermaßen hinter den Kuliſſen des Reſtaurants abſpielte, heute und in der kommenden Zeit jedoch ihren Wert durch die praktiſche Auswirkung beweiſen wird. Die Reichsfiſchwerbung, die Marktverwaltung des Staatlichen Fiſchereihafens Weſermünde—Bremerhaven und das Deutſche Frauenwerk, Abteilung Volkswirtſchaft—Hauswirtſchaft, hatten ſich anläßlich der Ausſtellung zu einer praktiſchen Arbeitsgemeinſchaft zuſammengetan, um die Umſtellung auf die neuzeitliche Ernährungs- und Verbrauchslenkung, bei der der Fiſch heute im Vordergrund ſteht, auf weite Sicht durchzuführen. Zwei Küchenmeiſter der Reichsfiſchwerbung Berlin unterrichteten mehrere Wanderlehrerinnen und Mitarbeiterinnen der Abteilung Volkswirtſchaft—Hauswirtſchaft Weſer-Ems in der Fiſchkochkunſt, ſowohl praktiſch wie auch von modernen ernährungswiſſenſchaftlichen Blickpunkten aus geſehen. Dieſe Frauen der Abteilung Volkswirtſchaft—Hauswirtſchaft, die natürlich ſchon umfaſſende und praktiſch gefeſtigte Kenntniſſe mit in den Kurſus brachten, haben, wie ſie uns verſicherten, unter der fachkundigen Anleitung der beiden Küchenmeiſter viel Wertvolles hinzugelernt, das nun indirekt allen Frauen des Gaues Weſer-Ems zugute kommt, die die förderlichen Kochkurſe und ſpeziell die Fiſchkochkurſe der Abteilung mitmachen.

Viel begehrt waren während der Ausſtellungsdauer die praktiſchen kleinen Rezeptſammlungen, die von der Marktverwaltung des Staatlichen Fiſchereihafens Weſermünde-Bremerhaven herausgegeben werden und die zu ihrem Teil dazu beitragen, mit dem vielerorts noch anzutreffenden Vorurteil „Wir eſſen nur Schellfiſch!“ aufzuräumen. „Fiſch auf den Tiſch“, das Seefiſchkochbuch als Wegweiſer zum Herzen des Mannes, hat beiſpielsweiſe bereits eine Auflagenhöhe von 400 000 Exemplaren erreicht, ein Beweis für die Brauchbarkeit und Neuheit ſeiner vielen ausgezeichneten Rezeptvorſchläge. Auch das kleinere Heft „Einmal und immer wieder Fiſch auf den Tiſch“, ſagt der Hausfrau auf wenigen Seiten alles, was ſie über den Fiſch, ſeinen Einkauf, ſeine vielſeitigen Zubereitungsmöglichkeiten und Küchentechniken wiſſen muß. Die Reichsfiſchwerbung verteilte überdies während der Ausſtellung die beiden ganz ausgezeichneten Rezeptheftchen „Salzhering — einmal anders“ und „25mal Fiſch“, die in der Verſtändlichkeit der Rezeptſchilderung und der unkomplizierten Zubereitungsart keinen Wunſch offen ließen. Das neueſte Rezeptheft, das die Reichsfiſchwerbung in Zuſammenarbeit mit der Reichsfrauenführung herausgegeben hat, behandelt das Thema „Fiſch gerade im Sommer“. Die Rezepte bringen heimatliche Fiſchgerichte aus allen Gauen Deutſchlands von der Küſte bis zu den Alpen und eine Menge guter Ratſchläge, für die die fortſchrittliche Hausfrau immer beſonders dankbar iſt. Einer dieſer Winke lautet beiſpielsweiſe: den Fiſch nicht unnötig in der warmen Küche ſtehenlaſſen, ihn kühl lagern — auf Eis, im Kühlſchrank oder eingewickelt in ein eſſiggetränktes Tuch im Steintopf — und ihn erſt kurz vor dem Verbrauch ſäubern, ſalzen und mit ein paar Tropfen Zitronenſaft oder Eſſig zubereiten.

Alle die vielſeitigen Gerichte, die in der Fiſchgaſtſtätte der Ausſtellung ſo viele Bewunderer und begeiſterte Eſſer fanden, haben den Hausfrauen ein Beiſpiel von den unerſchöpflichen Verwendungsmöglichkeiten des deutſchen Seefiſches gegeben. Fiſchbratklopſe mit gemiſchtem Gemüſe, Fiſchroulade mit Salat, Fiſchbratlinge mit Gemüſe und alle Köſtlichkeiten der vom Grundſtoff Hering ausgehenden kalten Küche waren viel begehrt und werden manche Hausfrau ermutigt haben, in ihrer eigenen Küche einmal vom Schema F — das heißt hier „wir eſſen Schellfiſch entweder gekocht mit Senfſoße oder gebraten mit Kartoffelſalat“ — abzugehen und auch auf dem Gebiet der Fiſchkochkunſt fortan ihre Tüchtigkeit zu beweiſen. <

## Spätſommer am Strand

Auch wenn wir das Pech haben ſollten, daß während der Ferientage der Himmel bewölkt wäre, ſo bliebe doch die Tendenz der Farben unſerer Bade- und Strandanzüge leuchtend und heiter.

Wir ſehen Strandanzüge aus weißem Leinen mit bunten Zuckerſtangenſtreifen, die Jacke mit Aufſchlägen ſchneidermäßig verarbeitet, und dazu noch immer die „Shorts“. Entzückend wirkt zur Abwechſlung das Pumphöschen, das uns an Kinderſpielanzüge erinnert, deſſen Paſſe in einer breiten, zur Schleife gebundenen Schärpe am Rücken endet. Um einige Zentimeter „verlängern“ ſich unſere Beine, wenn wir die neuen Strandſandalen mit den hohen Korkſohlen tragen. Wer mit ſehr ſtrenger Logik an die Strand-Kleider-Frage herangeht, wird wahrſcheinlich den langen weitmaſchigen Netzrock ablehnen. „Wozu iſt der denn da?“ fragt ſich mancher — und unter mancher verſtehen wir meiſtens den Mann — „er ſchützt weder vor kaltem Wind noch vor heißen Sonnenſtrahlen!“ Nun, das „Fiſchernetz“ will auch nichts anderes darſtellen als eine anmutige modiſche Spielerei, eine Art Faſchingsſcherz für die Hundstage, ebenſo wie der kleine Wachstuchkoffer, der das Badezeug beherbergen ſoll und über und über mit bunten Hotelmarken nicht beklebt — ſondern bedruckt iſt! Dann wäre da noch immer die lange Flanell-Strandhoſe mit praktiſchem Reißverſchluß, das gute ſolide Stück, das kaum zu entbehren iſt, beſonders wenn es einmal kälter iſt; dazu der Sweater mit dem Rollkragen, dem bunte Wappen oder das Monogramm eingeſtrickt ſind. Strandkleider finden ihre Ergänzung, gern in einem Bolerojäckchen, das beim Heimweg den am Strand ſo freigibig ausgeſchnittenen Rücken bedeckt. Das Haar ſchützen wir mit dem in mancherlei Formen geknüpften Kopftüchern, mit breitrandigen Stroh- und Baſthüten, oder wir begnügen uns, die Locken vor dem Wind mit kleinen farbigen Schleifchen zu bändigen.

Ueber die Badeanzüge wäre noch zu ſagen, daß die zweiteilige Form, aus Büſtenhalter und Höschen beſtehend, ſich immer mehr durchſetzt und die Trockenwolle, aus der ſie gefertigt ſind, vor unbehaglich naſſem Gefühl nach dem Bade bewahrt. Manche Schwimmanzüge ſind mit exotiſchen Blüten bedruckt, andere zeigen die luſtigen Strandmuſterungen, Anker, Muſcheln und Wellen, zum dritten Teil beſtehen immer die einfarbigen, die gelben, roten und blauen — faſt gar nicht ſieht man als Farbe für den Schwimmanzug Schwarz — wie überhaupt es vermieden wird, am Strand mit gemäßigten und gedämpften Farben zu erſcheinen.

Es iſt den meiſten Frauen anzuraten, beim Kofferpacken weniger an eine Auswahl mehrerer Nachmittags- und Abendkleider zu denken — meiſt ſteht man, auf der Reiſe ſelbſt, dieſen „Anzügen“ ganz fremd gegenüber und wundert ſich, ſie überhaupt eingepackt zu haben. Dagegen laſſen Sie ſich ruhig verführen, ein buntes Tüchlein mehr zu kaufen oder aus einem nicht zu teueren Leinenſtoff noch ein Strandkleidchen oder Luftanzug zu ſchneidern!

Vera Sieveking.

## Guter Rat iſt billig

**Fiſch** zerfällt nicht ſo leicht beim Backen, wenn man ihn mit einer Miſchung aus Mehl und geriebener Semmel paniert. Der Fiſch verliert an Geſchmack, wenn man ihn mit dem Meſſer zerſchneidet. Fehlen im Haushalt Fiſchbeſtecke, dann zerteile man den Fiſch mit zwei Gabeln.

**Schuhe** brauchen immer eine gute Pflege. Das Leder hält länger und bekommt ein ſchönes Ausſehen, wenn man es abends mit einer guten Schuhcreme einreibt und erſt am anderen Morgen blank putzt. Helle Schuhe nehmen keine Waſſerflecken an, wenn man ſie vor dem erſten Tragen tüchtig eincremt.

**Glanzſtellen** an Kleidungsſtücken ſind der Kummer jeder Hausfrau. Dieſe glänzenden Stellen laſſen ſich jedoch beſeitigen, wenn man ſie mit einer Abkochung von Panamarinde, der man etwas Salmiakgeiſt beigibt, gründlich abbürſtet. Die Kleidungsſtücke müſſen aber vorher gut geſäubert, ausgeklopft und kräftig abgebürſtet ſein.

**Reis** platzt nicht während des Kochens, wenn man nach und nach kalte Milch zugießt.

**Fußböden,** die friſch geſtrichen wurden, wiſcht man, nachdem ſie gut getrocknet ſind, einige Male kurz hintereinander mit kaltem Eſſigwaſſer ab. Die Farbe wird auf dieſe Weiſe härter und läuft ſich nicht ſo ſchnell ab.

**Inletts** können nicht ausfärben, wenn man ſie einige Stunden in Eſſigwaſſer legt, dem man etwas Alaun zuſetzt.

## Bücher für die Frau

**Deutſche Textilſtoffe. Ihr Einkauf, ihre Pflege und Erhaltung.** Von Dipl.-Ing. Hollmann. Verlag W. Vobach, Leipzig-Berlin. Preis RM. 0,60. Das in der Schriftenreihe „Sei praktiſch“ als Band 10 erſchienene Vobach-Heftchen gibt bei aller Kürze eine umfaſſende, durch mehrere Lichtbilder und Zeichnungen veranſchaulichte Anleitung über richtigen Einkauf, richtige Verwendung, Verarbeitung und Pflege unſerer Textilien unter beſonderer Berückſichtigung der neuen deutſchen Stoffe. Wäſche und Kleidung machen einen großen Teil des Wertes eines jeden Haushaltes aus; ihr Material richtig zu wählen und durch ſorgſame Pflege zu erhalten, verlängert ihre Lebensdauer und läßt damit die Hausfrau ihren Beitrag zur Rohſtofferhaltung liefern. Das Büchlein gibt ihr vielerlei Anregungen, die heute beſonders wichtig ſind, weil ſich manches gegenüber den Erfahrungen früherer Generationen geändert hat, vor allem auf dem Gebiet des ſachgemäßen und ſchonenden Waſchens.

wl.

Verantwortlich: Heinz Tiſcher, Bremen.

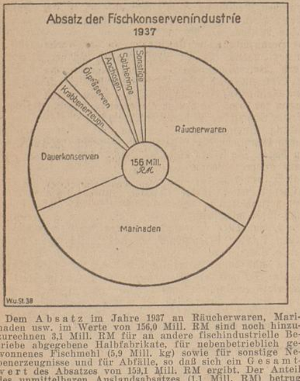
# Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Freitag, den 5. August 1938

## Erzeugung und Absatz

### der Fischkonservenindustrie im Jahre 1937

Die schon seit Jahren zu beobachtende mengen- und wertmäßige Zunahme der Erzeugung der Fischindustrie hat sich auch im Jahre 1937 fortgesetzt. Beim Vergleich mit den Ergebnissen der früheren Erhebungen ist jedoch die Erweiterung der Erhebung 1937 und ihre Umstellung auf das Kalenderjahr zu berücksichtigen. Der Hauptanteil der Verarbeitung an frischen Fischen entfiel wiederum, und zwar mit rund vier Fünftel der Menge, jedoch nur mit knapp zwei Drittel des Wertes, auf frische Heringe, von denen 92,6 Mill. kg = 39,5% (1936/37 42%) unmittelbar aus dem Auslande bezogen wurden. Die Deckung des Bedarfs aus einheimischen Fängen hat also weitere Fortschritte gemacht. Am Gesamtwert des Auslandsbezuges an frischen und konservierten Fischen u. dgl., der sich auf 22,3 Mill. RM = 36,8% (1936/37 38,3%) der Gesamtverarbeitung stellte, waren frische Heringe mit 65,3%, frische Aale mit 13,7%, konservierte Heringe sowie frische und gesalzene Sprotten mit 10,1% beteiligt. Für Zutaten, wie Oele und Fette, Salz, Tomatenmark, Gewürz u. dgl. wurden 13,8 Mill. RM aufgewendet. Der Zukauf an Brennmaterial zum Räuchern belief sich auf 1,3 Mill. RM, derjenige an Verpackungs- und Versandmaterial auf 26.6 Mill. RM. Brenn-, Kraft- und Schmierstoffe, einschl. bezogenem Wasser, Gas und elektrischen Strom erforderten 2,4 Mill. RM. Die Gesamtaufwendungen für den Verbrauch an Rohware und Halbfabrikaten, Zutaten, Verpackungs- und Versandmaterial stellten sich im Berichtszeitraum auf 101,1 Mill. RM.



Dem Absatz im Jahre 1937 an Räucherwaren, Marinaden usw. im Werte von 156,0 Mill. RM sind noch hinzuzurechnen 3,1 Mill. RM für an andere fischindustrielle Betriebe abgegebene Halbfabrikate, für nebenbetrieblich gewonnenes Fischmehl (5,9 Mill. kg) sowie für sonstige Nebenerzeugnisse und für Abfälle, so daß sich ein Gesamtwert des Absatzes von 159,1 Mill. RM ergibt. Der Anteil des unmittelbaren Auslandsabsatzes (1,1 Mill. RM) betrug laut Wirtschaft und Statistik nur rund 0,7% (1936/37 rund 0,6%). Er entfiel fast zur Hälfte auf Räucherwaren. Von den Haupterzeugnissen blieben an Räucherwaren 1,16 Mill. kg, an Marinaden 2,03 Mill. kg und Salzheringen trotz des Erzeugungsrückganges immer noch 1,48 Mill. kg unabgesetzt, bei Dauerkonserven dagegen mußte in Höhe von 1,31 Mill. kg auf Vorjahrsbestände zurückgegriffen werden.

Vom Gesamtabsatz 1937 entfielen 92,2 Mill. RM = 59,1% auf das Nordseegebiet, das ist fast der gleiche Vomhundertsatz wie vom Erzeugungswert 1936/37. Die Anteile des Ostseegebiets und des Binnenlandes stellten sich auf 28,3 und 12,6%, am Erzeugungswert 1936/37 dagegen auf 30,0 und 10,8%. Diese leichte Verschiebung im Verhältnis der beiden Gebiete zueinander ist auf die Einbeziehung der Kleinbetriebe und neugegründeten Mittelbetriebe zurückzuführen.

**Lebhafte Stickstoffabrufe im neuen Düngejahr.** Der Abruf der Stickstoff-Düngemittel setzte zu Beginn des Julis, des neuen Düngejahres, lebhaft ein und zeigte in der Menge eine beträchtliche Steigerung gegenüber dem gleichen Monat des verflossenen Düngejahres. Am Abruf beteiligt waren neben den Salpetersorten hauptsächlich Kalkstickstoff und schwefelsaures Ammoniak.

## Bremen Stadt der Rundfunkhörer

### Zur Eröffnung der 15. deutschen Rundfunkausstellung in Berlin

Der Rundfunk hat sich schnell zu einem wichtigen Faktor im kulturellen und öffentlichen Leben Deutschlands entwickelt. Der Rundfunk ist auf dem Wege, eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes zu werden. Mit seiner kulturellen Mission ist der Rundfunk weiter zu einem wichtigen wirtschaftlichen Faktor geworden. Mit rund 920 000 Teilnehmern war auch im Jahr 1937 der Zugang immer noch außerordentlich hoch. Im Mai 1938 wurde mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 9,6 Mill. der Höchststand im Verlauf des nun abgeschlossenen Rundfunkjahres (August bis Juli) erreicht. Es ist deutlich zu beobachten, wie sich die „Rundfunkdichte" innerhalb Deutschlands von Gebiet zu Gebiet mehr und mehr ausgleicht. Am stärksten war die Zunahme ebenso wie im Vorjahr in einigen landwirtschaftlich stärker durchsetzten Bezirken, die bisher noch zurückgeblieben waren. Demgegenüber hat in den Bezirken, deren Struktur durch größere Städte bestimmt wird, die Ausbreitung des Rundfunks nur noch verhältnismäßig geringe Fortschritte machen können. Am weitesten ist die Rundfunkentwicklung bereits in den Großstädten vorgeschritten, auf die rund 44% aller deutschen Hörer entfallen. Die Rundfunkdichte stellt sich in diesen 56 Großstädten im Durchschnitt auf 66% aller Haushaltungen gegenüber 53% im Reichsdurchschnitt.

**Bemerkenswert ist, daß Bremen mit rund 78 700 Rundfunkteilnehmern am 1. April 1938 die größte Rundfunkdichte im Deutschen Reich aufweist. Auf 100 Haushaltungen — bezogen nach dem Stande vom 16. Juni 1933 — entfallen nämlich in Bremen 72,4 Rundfunkteilnehmer bei einem Reichsdurchschnitt von 53,5. Es folgt, laut „Wirtschaft und Statistik", die Stadt Berlin mit 71,2 Teilnehmern, in weitem Abstand beispielsweise erst Hamburg mit 66,8.**

Die Ausbreitung des Rundfunks in Oesterreich hat sich während der letzten Jahre zunehmend verlangsamt. So kamen im Jahre 1937 nur noch rund 26 000 Rundfunkteilnehmer hinzu gegenüber 34 000 im vorangegangenen Jahr; das entspricht einer Zunahme um 4,3% gegenüber 6,0% im Jahr 1936. Vergleicht man die Rundfunkdichte in Oesterreich (34,7 Rundfunkteilnehmer je 100 Haushaltungen) mit der in Altdeutschland (53,3%), so zeigt sich, welche Entwicklungsmöglichkeiten gerade in Oesterreich nach der Eingliederung noch gegeben sind.

Im kommenden Rundfunkjahr dürfte sich die Aufwärtsentwicklung weiter fortsetzen. Bis zur Jahreswende wird wohl im Altreich die 10. Million erreicht sein. Im Laufe des Jahres 1939 wird sich die Entwicklung, nach einer Schätzung des Instituts für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht, stark der 11. Million nähern, wenn nicht auch dieser Stand dann schon überschritten wird. Einschließlich Oesterreichs sind heute schon rund 10,2 Mill. Rundfunkteilnehmer vorhanden.

In den Rundfunkjahren 1933/34 und 1934/35 hatten sich in der Rundfunkindustrie verhältnismäßig starke Störungen herausgebildet. Man hatte damals die Fassungskraft des Marktes überschätzt und ein Produktionsprogramm ausgeführt, das sich später, gemessen am tatsächlichen Absatz, als viel zu groß erwies. Angesichts der ungewöhnlich hohen Lagerbestände bei Industrie und Handel sah sich die Rundfunkindustrie in der Folgezeit zu stärkeren Produktionseinschränkungen veranlaßt, um so Angebot und Nachfrage wieder in Einklang zu bringen. Dies ist in den Rundfunkjahren 1935/36 und 1936/37 voll gelungen. Nach der notwendigen Bereinigung des Marktes sind im Rundfunkjahr 1937/38 die Umsätze in Markenempfängern, vor allem aber auch in Volksempfängern, wieder beträchtlich gestiegen. Die Belebung der Nachfrage erklärt sich aus dem Zusammentreffen einer ganzen Reihe günstiger Faktoren. Einmal hat die Kaufkraft der Bevölkerung weiter zugenommen. Neben dem Neugeschäft wurde ferner auch der während der vorangegangenen Jahre ungenügend gedeckte Ersatzbedarf wirksam. Genaue Zahlen über den Umfang des tatsächlich gedeckten Ersatzbedarfs zu geben, ist freilich nicht möglich. Im ganzen scheint es den wirklichen Verhältnissen nahezukommen, wenn man für das Jahr 1937 den tatsächlich gedeckten „Ersatzbedarf" mit rund 600 000 Geräten annimmt — das sind immerhin 38,3% des Gesamtinlandabsatzes der Industrie.

Der Absatz von Rundfunkgeräten wurde während der letzten Jahre weiter durch die systematische Preissenkung der Markenempfänger wirksam angeregt. Die zu Beginn der Rundfunksaison 1937/38 durchgesetzte Lockerung des bis dahin verhältnismäßig starren Preissystems und die Preissenkung für eine Anzahl wichtiger Röhrentypen (um 20 bis 25%) hatte eine Herabsetzung der Preise für einzelne Geräte um 10 bis 20% möglich gemacht. Die bei Vierrohr-Superhets besonders fühlbare Preisminderung hat bei diesem Typ den Absatz stark gefördert. Im März 1938 wurden dann in Fortsetzung der Preissenkungsaktion sämtliche Apparate der vorjährigen Bauart um 5% ermäßigt. Im ganzen hat der Inlandsabsatz von Markenempfängern (Netzgeräte) im Rundfunkjahr 1937/38 um 13,6% zugenommen, wobei sich die Bedeutung der verschiedenen Apparatetypen stark verschoben hat.

Die Rundfunkindustrie in Oesterreich, bekannt wegen ihrer hochqualifizierten Erzeugnisse, hatte in den letzten Jahren nicht nur den einheimischen Markt fast ausschließlich versorgen können, sondern war auch mit guten Erfolgen im Export tätig. Sie wird in der Saison 1938/39 bereits 30 000 Markenempfänger in Altdeutschland absetzen können, so daß ihr durch den Anschluß für die nächsten Jahre ein beträchtlicher Auftrieb zuteil werden dürfte.

Zu Beginn dieser Saison trifft das neue Angebot an Empfangsgeräten im allgemeinen auf günstige Voraussetzungen. Die Lagerbestände sind allerdings größer als im Vorjahr, bei der Industrie dürfte es sich dabei zum Teil jedoch um Typen der neuen Saison handeln, dagegen sind im Handel noch nicht unerhebliche Bestände in Geräten der Saison 1937/38 vorhanden. Da die technische Weiterentwicklung keine grundlegenden Aenderungen gebracht hat, und somit diese Geräte im technischen Sinne nicht als veraltet anzusprechen sind, dürfte es bei der gegenwärtigen Marktlage ohne größere Störungen möglich sein, diese Bestände in den nächsten Monaten abzusetzen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß die Preise dieser Geräte in ein richtiges Verhältnis zu den Preisen der neuen billigeren Geräte gebracht werden — ein Problem, das möglichst bald in Angriff genommen werden müßte. Trotzdem wird der Markt für neue Geräte noch sehr aufnahmefähig bleiben, zumal in den Preisen weitere Ermäßigungen durchgeführt worden sind.

Im vergangenen Jahr dürfte der Anteil des Großhandels am Gesamtabsatz nicht wesentlich von der Vorjahreszahl (1936: 70,5%) abweichen. Dabei macht der Reinigungsprozeß im Großhandel gute Fortschritte. Statt 850 Großhändlern wie im März 1936, gab es im Juli 1938 nur noch 650 bis 700. Die Konsolidierung der Verhältnisse im Rundfunk-Einzelhandel hat sich im vergangenen Jahr fortgesetzt. Gegenüber etwa 30 000 Einzelhändlern in der vergangenen Saison sind es jetzt nur noch 25 500. Der größte Teil des Umsatzes entfällt auf die Gruppen mit einem Jahresumsatzwert von mehr als 6800 RM bis zu 93 800 RM; hier sammeln sich insgesamt 68% der Einzelhandelsumsätze im Rundfunkgerät. Bemerkenswert ist im Jahr 1937 die Zunahme des Umsatzes in den Handelsbetrieben mit mehr als 61 500 RM, während die Umsätze in den unteren Gruppen durchweg zurückgingen, also eine Entwicklung, die zum Fachgeschäft tendiert. Die Einzelhandelsspanne, die sich im März 1936 auf 33% stellte, betrug im Juli 1938 etwa 32%, ohne Berücksichtigung der Minderungen der Handelsspanne durch Lagerverluste und Preissenkungen.

Die Ausfuhr Deutschlands in Rundfunkgerät war auch im vergangenen Jahr auf die verschiedenste Weise gehemmt. Trotzdem ist es der deutschen Industrie unter den größten Schwierigkeiten und durch Heranziehung aller verfügbaren Mittel gelungen, den Auslandsabsatz, der dem Werte nach bereits im Jahre 1936 um 5% zugenommen hatte, weiter, und zwar um 20% (von 28 auf 34 Mill. RM) zu steigern. Dabei hat sich der Durchschnittserlös je dz erhöht. Das Hauptgewicht im Auslandsgeschäft mit Rundfunkempfangsapparaten liegt bei den hochwertigen Typen. Am günstigsten von den vier wichtigsten Rundfunkproduktionsländern hat sich die Ausfuhr der amerikanischen Industrie entwickelt. Die deutsche Ausfuhr konnte im Durchschnitt der letzten Jahre immerhin stärker gesteigert werden als die Ausfuhr der Niederlande (Philips). Absolut gesehen, sind allerdings die Niederlande nach den Vereinigten Staaten von Amerika bei weitem führend. Großbritannien hat 1937 nach dem starken Rückschlag im vorangegangenen Jahre seine Ausfuhr beträchtlich vergrößern können; auch die Niederlande konnten wieder erheblich aufholen.

Der Schwerpunkt des deutschen Exports verlagert sich immer mehr von Europa nach Uebersee: Während im Jahre 1933 noch 92,2% des Ausfuhrwertes von Rundfunkgerät nach Europa gingen, waren es im ersten Halbjahr 1938 nur noch 61,7%. Demgegenüber ist der Anteil der Ausfuhr nach Asien im gleichen Zeitraum von 3,1% auf 18,5% und nach Mittel- und Südamerika von 3,5% auf 16,2% gestiegen. Die Absatzverluste in Europa konnten durch erhöhten Export nach Uebersee nicht nur ausgeglichen werden, sondern es ergibt sich dem Werte nach gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 13%. Die österreichische Rundfunkindustrie war sehr stark auf den Export von Rundfunkgerät eingestellt und konnte gerade während der letzten Jahre wachsende Erfolge verzeichnen. Die Ausfuhr von Rundfunkgerät ist vor allem nach Südosteuropa gerichtet.

## Hohe Betriebsleistungen der Reichsbahn

### Ueberbeanspruchungen im Güterverkehr mit der Ostmark

Dank der im Juni fast überall eingetretenen Besserung in der Wetterlage nahm der Personenverkehr bei der Reichsbahn allgemein zu. Der Reiseverkehr wurde u. a. durch Fahrten zum Besuch der Kolonialausstellung in Bremen belebt. Im Nahverkehr nahm besonders der Wochenend- und Ausflugsverkehr zu. Der Berufsverkehr blieb unverändert gut.

Der Güterverkehr ging, wie alljährlich im Juni, gegenüber dem Vormonat zurück. Die durchschnittliche Wagenstellung je Arbeitstag war um 0.7% geringer, sie lag jedoch um 4.8% über der vom Juni 1937. Die Anforderungen an den Wagenpark nahmen zwar im Laufe des Monats ab, waren jedoch noch sehr stark. Im allgemeinen konnte den Anforderungen entsprochen werden. Die starke Zunahme des Verkehrs zwischen dem Altreich und der Ostmark verursachte eine Ueberbeanspruchung des Betriebsapparates in den Bezirken Regensburg, München und Nürnberg.

Die Betriebsleistungen im Personenzugdienst stiegen gegen den Vormonat im arbeitstäglichen Durchschnitt um 17% und waren um 18% höher als im Juni des Vorjahres. Insgesamt wurden 13 129 überplanmäßige Züge (Vormonat 6960, Juni 1937: 10 750) gefahren. Die Betriebsleistungen im Güterzugdienst stiegen gegen den Vormonat um 2.34% und gegen Juni 1937 um 7.17%.

In den Monaten Mai und Juni betrugen die Betriebserträge der Reichsbahn zusammen 780.3 Mill. RM. Die Aufwendungen für die Betriebsrechnung beliefen sich in derselben Zeit auf 707.3 Mill. RM. Der verbleibende Teil der Betriebserträge diente zur Deckung der sonstigen Lasten und Verpflichtungen der Gesamtrechnung. — Der Personalstand betrug im Mai 771 925 Köpfe und im Juni 775 960 Köpfe. Der Mehrbedarf im Juni ist in der Hauptsache auf Verkehrssteigerung zurückzuführen.

**2071 Kilometer Reichsautobahnen in Betrieb**

Im Juni wurden bei den Reichsautobahnen 53 Kilometer neu in Betrieb genommen, womit insgesamt 2071 Kilometer in Betrieb sind. Neu in Bau genommen wurden 141 Kilometer, so daß insgesamt 1879 Kilometer sich im Bau befinden. Bei den Unternehmern wurden 114 633 (im Vormonat 107 796) Köpfe beschäftigt. Die Zahl der bei den Unternehmern geleisteten Tagewerke betrug 2 856 494, d. h. seit Baubeginn (102 252 068). Die Ausgaben für den Bau der Reichsautobahnen betrugen im Juni 1938 bei den Unternehmerarbeiten 76.0 Mill. RM, für Grunderwerb 2.8, für Frachtraten 4.4 und für Verwaltungskosten 5.4 Mill. RM. Vertraglich vergeben, aber noch nicht ausgeführt waren Ende Juni 1938 Leistungen und Lieferungen im Gesamtwert von 413 Mill. RM. Der Personalstand bei den Geschäftsstellen der Reichsautobahnen belief sich im Juni 1938 (Mai 1938) auf 11 260 (10 982) Köpfe. Unmittelbar mit den in Abschnitt I genannten Arbeiten waren im Juni 1938 bei den Reichsautobahnen 125 893 Köpfe (im Vormonat 118 778 Köpfe) beschäftigt. Die Zunahme betrug mithin 5.99%; sie ist auf gesteigerte Bautätigkeit zurückzuführen.

## Die landwirtschaftliche Bodenbenutzung 1938

Im Deutschen Reich (ohne Oesterreich) fand im Juni wieder eine Bodenbenutzungserhebung statt. Zur zuverlässigen Feststellung der Flächen der einzelnen Betriebe wurde in den Monaten Januar und Februar unter Verwendung von Katasterunterlagen eine Vorerhebung durchgeführt, in die sämtliche Betriebe von 0,5 ha und darüber einbezogen worden sind. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung, bei dem die Angaben für Getreide und einige andere Fruchtarten vorweg zum Reichsergebnis zusammengestellt worden sind, ergibt sich, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, folgendes:

Der Anbau von Wintergetreide hat gegenüber dem Vorjahr um rund 218 000 ha (plus 3,4%) zugenommen, der Anbau von Sommergetreide dagegen um rund 263 400 ha (minus 5,3%) abgenommen. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß im Frühjahr 1937 umfangreiche Wintergetreidebestände infolge Auswinterung umgepflügt werden mußten. Im Vorjahr war der Wintergetreideanbau daher verhältnismäßig klein, der Sommergetreideanbau dagegen verhältnismäßig groß. Während somit im Vorjahr notgedrungen eine Verlagerung vom Brotgetreidebau auf den Futtergetreidebau eintrat, ist in diesem Jahr infolge der normalen Witterungsverhältnisse umgekehrt wieder eine Verlagerung vom Futtergetreidebau auf den Brotgetreidebau zu verzeichnen. Im ganzen hat der Getreidebau mit 11,34 Mill. ha nur um 46 000 ha (minus 0,4%) abgenommen.

Im einzelnen wurde der Winterroggenbau auf 4,18 Mill. ha (plus 2,1%), der Winterweizenbau auf 1,82 Mill. ha (plus 4,0%), der Wintergerstenbau auf 502 046 ha (plus 14,5%) und der Körnermaisbau auf 59 000 ha (plus 54,9%) vergrößert, dagegen der Sommerweizenbau auf rund 192 000 ha (minus 12,9%), der Sommergerstenbau auf 1,16 Mill. ha (minus 8,6%) und der Haferbau auf 2,71 Mill. ha (minus 4,8%) verkleinert.

Auch bei den wichtigsten Hackfrüchten ergibt sich eine unterschiedliche Entwicklung. Während die Anbaufläche der Spätkartoffeln (2,72 Mill. ha, minus 1,3%) etwas eingeschränkt wurde, ist der Zuckerrübenbau auf etwa 494 000 ha (plus 8,5%) ausgedehnt worden.

Der Anbau von Raps und Rübsen wurde auf 58 900 ha (um rund 9000 ha) erweitert, der Flachsbau dagegen auf 46 000 ha (um rund 10 800 ha) eingeschränkt. An dieser Verkleinerung des Flachsbaus sind, abgesehen von Ostpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein und Mecklenburg alle Anbaugebiete beteiligt. Die Anbaueinschränkung dürfte einmal auf die große Trockenheit in den Hauptanbaugebieten im Vorjahr, zum anderen auf die gespannten Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft zurückzuführen sein. Der Hanf, nächst Flachs die bedeutendste deutsche Spinnpflanze, ist 1938 auf 10 500 ha angebaut worden; d. s. 3000 ha (plus 40%) mehr als im Vorjahr.

## Die Eisenindustrie

### unverändert gut beschäftigt

Essen, 4. August. Die gute Beschäftigungslage der Werke der Eisenindustrie hielt im Juli unverändert an. Da auch die Beschäftigung der Verbraucherschaft im Inland nicht nachließ, dürften sich die Umsatzzahlen in der nächsten Zeit auf der bisherigen Höhe halten. Nachdem durch die Vierteljahrskontingentierung die kurzfristigen Termine für die Auftragserteilung in Wegfall gekommen waren, verteilte sich der Auftragseingang gleichmäßig über die ganzen Monate. Angenehm machte sich auch im Lagergeschäft bemerkbar, daß die frühere Bestimmung, wonach die Lieferung nur im Kennziffermonat erfolgen durfte, durch die die Vierteljahrskontingentierung praktisch in Wegfall gekommen ist. Auf dem Auslandsmarkt zeigten sich laut „Stahl und Eisen" hier und da leichte Belebungserscheinungen. Bei vielen Erzeugnissen lagen die Verkaufsergebnisse im Juli über denen der Vormonate, was um so mehr Beachtung verdient, als der Juli in die stille Ferienzeit fällt.

Geschäfte in Manganerzen wurden nicht gemacht, weil die Verbraucher gut versorgt sind und die Entwicklung abwarten wollen. Die Versorgung mit Schrott hat keine wesentliche Aenderung erfahren. Der Eingang aus dem Ausland war erst gegen Ende des Monats lebhafter. Insgesamt war die Einfuhr von Auslandsschrott wesentlich geringer als in den ersten Monaten des Jahres. Bei den Gießereierzeugnissen setzte sich der Auftragseingang fast ausschließlich aus kleineren und mittleren Geschäften zusammen. Das Stahlgußgeschäft war weiter gut.

## Deutsch-Asiatische Bank

In der GV der Deutsch-Asiatischen Bank, Schanghai, teilte der Vorsitzer Franz Urbig auf Anfragen u. a. mit, daß die chinesische Regierung alles getan habe, um den Anleihedienst aufrechtzuerhalten. Mit weiterem Fortschreiten des Fernost-Konflikts würden jedoch die Einnahmen der chinesischen Regierung immer geringer, so daß unter Umständen mit einer Einstellung des Anleihedienstes gerechnet werden müsse, woraus sich naturgemäß auch gewisse Schwierigkeiten für die Bank ergeben müßten. Die Ergebnisse der verflossenen Monate des laufenden Geschäftsjahres berechtigen noch zu einem gewissen Optimismus, wenn auch der Import nach China nachgelassen habe. Unter dem Rückgang der chinesischen Währung leide auch die Bank, obwohl sie Aktiven besitze, die vom Währungsverfall nicht betroffen werden. Zusammenfassend glaubte Urbig erklären zu können, daß die Möglichkeit bestehe, die Bank über alle Schwierigkeiten der Zeitlage hinwegzubringen.

Die GV nahm darauf den bekannten Abschluß zum 31. 12. 1937 zur Kenntnis und beschloß, aus 0.367 Mill. Yüan Reingewinn wieder 6% Dividende zu verteilen, 0.1 Mill. Yüan dem Beamtenpensions- und Unterstützungsfonds zu überweisen und 0.033 Mill. Yüan vorzutragen. — Aus dem Aufsichtsrat scheiden Dr. Karl Ernst Sippell (Deutsche Bank), Dr. Otto Jeidels (früher Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft) und Geheimer Kommerzienrat Dr. Hans Remshard (ehemaliges Vorstandsmitglied der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, München) aus. Neu gewählt wurden Hermann E. Abs (Deutsche Bank), August Rodewald (Reichs-Kredit-Gesellschaft), Justizrat Dr. Hermann Wein (Bayerische Hypotheken- und Wechselbank) und Staatsfinanzrat a. D. Hans Weltzien (Berliner Handels-Gesellschaft).

## Einkaufstagung

### der Nord & Süd Einkaufsgenossenschaft

Die Herbst-Einkaufstagung der Nord & Süd Einkaufsgenossenschaft für Keramik-, Glas-, Hausrat- und Eisenwaren eGmbH., Berlin-Hagen, in der Zeit vom 1. und 2. August in Berlin hat einen unerwartet günstigen Verlauf genommen. Die mit den Fabrikanten getätigten Umsätze lagen ungefähr 25% über denen der vorjährigen Herbsteinkaufsmesse. Noch größer war die Steigerung der Umsätze im Eigenhandel, die ca. 40% betrug und Beweis dafür ist, daß diese Einkaufsvereinigung in zunehmendem Umfange Großhandelsfunktionen, insbesondere die der Lagerhaltung ausübt. Trotz der gesteigerten Umsätze verpflichteten die Lieferanten sich durchweg, diese Aufträge, auch soweit sie Hausratwaren aus Metallen oder Eisen betrafen, vereinbarungsgemäß auszuführen.

Sowohl Porzellan- als auch Glas- und Steingutwaren waren gleichmäßig begehrt, insbesondere Qualitäts- und bessere Stapelwaren. Daß Plastiken und hochwertige Geschenkartikel besonders rege gekauft wurden, ist ein Beweis dafür, daß der Facheinzelhandel ein gutes Weihnachtsgeschäft erwartet. Auffallend war die lebhafte Nachfrage nach Kleinmöbeln, wie Teewagen, Blumenständern, Barwagen, Nähständern u. a. m., wobei neben Schleiflackausführungen Möbel in Rüster oder antik in Erscheinung traten. Im übrigen verteilte sich die erhöhte Nachfrage gleichmäßig auf Porzellan-, Keramik-, Glas- und reine Haushaltwaren, hier vornehmlich auf Haushaltmaschinen und Metallwaren, die besonders als Geschenkartikel Verwendung finden. Eisenwaren und Eisenkurzwaren aller Art fanden schlank Absatz.

## Die Londoner Goldkäufe

Die neuen großen und überraschenden Goldkäufe an der Londoner Börse, die Rekordziffern erreichten, haben in der Oeffentlichkeit außerordentlich starkes Aufsehen hervorgerufen, zumal man sich über die eigentlichen Gründe noch nicht ganz im klaren ist. „Financial News" schreibt, Börsenkreise hätten die Meinung vertreten, die Käufe seien auf die Annahme zurückzuführen, daß es zu einer „Dreimächte-Abwertung" kommen könnte. Diese Befürchtungen seien durch Morgenthaus Unterredung in Paris ausgelöst worden. Eine Dreimächte-Abwertung (England, Frankreich, Amerika) würde aber derartige nutzlose Beunruhigung schaffen, daß man kaum annehmen könne, daß die vielen Goldkäufer auf dieses Argument hin gehandelt hätten. Wohl aber liege Grund für die Annahme vor, daß nicht das Währungsgebiet, sondern vielmehr die vielen politischen Unruheherde zu diesen Käufen Veranlassung gegeben haben.

## Baumwolle

**Bremen, 4. August. Nordamerikanische Baumwolle.** Basis middling nichts unter lowmiddling nach den Bedingungen der Börse. Middling loco: 10.26 (10.30).

| Bremen | Okt. | Dez. | Jan. | März | Mai | Juli |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | 9.85/81 | 10.08/04 | 10.18/13 | 10.28/25 | 10.41/40 | 10.48/47 |
| Eröffnung | 9.80/78 | 10.04/02 | 10.14/13 | 10.25/24 | 10.38/36 | 10.45/42 |
| 12.30 Uhr | 9.78/76 | 10.03/00 | 10.13/11 | 10.24/23 | 10.36/34 | 10.44/42 |
| 15.20 Uhr | 9.79/77 | 10.02/00 | 10.13/12 | 10.24/23 | 10.37/36 | 10.44/43 |
| Heutig. Schluß | 9.79/77 | 10.03/01 | 10.15/17 | 10.25/23 | 10.37/36 | 10.44/43 |
| Abrechnung | 9.76 | 10.01 | 10.11 | 10.23 | 10.35 | 10.44 |

Abrechnungspreis für August 9.68.

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Oktober 9.79, 9.78, Januar 1939 10.13, März 10.24, Mai 10.36.

Um 12.30 Uhr bezahlt: Oktober 9.76, Januar 1939 10.11, Juli 10.44.

Nach 12.30 Uhr bezahlt: März 10.23.

Nachmittags bezahlt: Oktober 9.79, Januar 1939 10.14, 10.13, März 10.23, Mai 10.36, Juli 10.44, 10.45.

Bremen, 4. August. Der Markt eröffnete heute infolge zunehmender Sicherungsverkäufe ruhig 2 bis 5 Punkte niedriger. Die Nachfrage blieb während des Vormittages im großen und ganzen ziemlich zurückhaltend. Die Kurse bröckelten daher langsam weiter ab. Der Markt schloß um 12.30 Uhr ruhig 1 bis 2 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen. Der Nachmittagsverkehr eröffnete bei Vorliegen der fast unveränderten Kursmeldungen aus Newyork ruhig unverändert bis 3 Punkte höher. Auch im weiteren Verlaufe trat keine Stimmungsänderung ein, so daß sich die Kurse bei stetigem Unterton behaupten konnten. Der Markt schloß ruhig unverändert bis 1 Punkt über den Nachmittags-Eröffnungsnotierungen.

Hamburg, 4. August

Lokopreise per lb — Tendenz: ruhig

| | |
|---|---|
| Ostindische: Superfine, mgd, Scinde white rougish Bremer Klausel 1 | 3.90 |
| Fine Omra Standard 1 Bremer Klausel 2 | 4.45 |

| Newyork | Oktb. | Dez. | Jan. | März | Mai | Juli |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | 8.46/— | 8.53/— | 8.55/— | 8.60/61 | 8.63/— | 8.66/— |
| Heutig. Schluß | 8.51/— | 8.58/— | 8.60/— | 8.64/— | 8.67/— | 8.71/— |

Loko: 8.61 (8.56)

New Orleans. heutige Not. 8.65 vorige Not. 8.61

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 7000 | 5000

**Stetig**

Newyork, 4. August. Im Donnerstag-Baumwollterminverkehr übten sowohl die Käufer als auch die Abgeber in Erwartung des Büroberichtes Zurückhaltung. Infolgedessen vermochte sich bei allerdings stetigem Grundton kaum Geschäft zu entwickeln, zumal zunächst auch die niedriger lautenden Liverpooler Meldungen umsatzhemmend wirkten. Andererseits bestand aber ein ausgesprochener Mangel an kontraktgemäßer Ware, so daß im Zusammenhang mit Limitkäufen des Handels bald nach Eröffnung eine Preissteigerung eintrat. Im übrigen waren auch mäßige Anschaffungen des In- und Auslandes zu beobachten. Die Wetterlage im östlichen Anbaugebiet hat eine Besserung erfahren, obgleich verschiedentlich noch weitere Schauer gemeldet wurden. Für Lokoware und Textilien war der Handel ruhig. Im Verlaufe trugen die Ereignisse an der Effektenbörse zu einer erneuten Tendenzbesserung bei. Der Markt schloß bei Besserungen von 4 bis 5 Punkten stetig.

London, 4. August. Jute. (£ per t cif.). Tendenz: willig. Erste Marken Juli-Aug. 19 5/16 Brief, Aug.-Sept. 19⅛ bez., Brief, Sept.-Okt. 19⅛ bez., Brief, Okt.-Nov. 19 1/16 bez., Wert, Nov.-Dez. 19⅛ Brief. — Geringere Marken Juli-Aug. 18½ Brief, Aug.-Sept. 18¼ Brief, Sept.-Okt. 18⅛ bez., Wert, Okt.-Nov. 18⅛ Wert. — **Hanf Manila** (£ per t). Tendenz: stetig. Grad J Aug.-Okt. 20½ Wert, Grad K Aug.-Okt. 20¼ Wert, Grad L Nr. 1 Aug.-Okt. 19 Wert, Grad L Nr. 2 Aug.-Okt. 16¾ Wert, Grad M Nr. 1 Aug.-Okt. 16¾ Wert, Grad M Nr. 2 Aug.-Okt. 15¼ Wert. — **Sisal** (Schlußnotierungen). Ostafrikanischer Tanganjika u/o Kenya Nr. 1 faq: Tendenz: willig. Aug.-Okt. 17¼ Brief, Sept.-Nov. 17⅜ Brief, Okt.-Dez. 17⅜ Brief.

## Wolle

Antwerpen, 4. 8. Kammzug

| | p. kg belg. Fr. 4. | p. kg belg. Fr. 3. | p. lb. pence 4. | p. lb. pence 3. | | p. kg belg. Fr. 4. | p. kg belg. Fr. 3. | p. lb. pence 4. | p. lb. pence 3. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aug. | 31.75 | 31.75 | 23.62 | 23.62 | Jan. | 33.50 | 33.75 | 24.00 | 24.00 |
| Sept. | 31.75 | 31.75 | 23.75 | 23.62 | Febr. | 33.75 | 33.75 | 24.12 | 24.12 |
| Okt. | 32.50 | 32.50 | 24.00 | 23.75 | März | 34.00 | 34.00 | 24.25 | 24.25 |
| Nov. | 32.75 | 32.75 | 24.00 | 23.87 | Ums. 30 000 lbs | | | 365 000 lbs | |
| Dez. | 33.25 | 33.25 | 24.00 | 24.00 | Tendenz: ruhig | | | | |

Bradford, 4. August. Trotz der unter dem Einfluß der Feiertage herrschenden Geschäftsstille hielten die Kammzugmacher am Wollmarkte an den bisherigen Preisen fest, wobei sich die Tendenz zuungunsten der Käufer entwickelte. Auch Garne lagen ruhig, aber fest.

## Getreide und Futtermittel

Berlin, 4. August. Die Anlieferungen und Absatzverhältnisse im Berliner Getreideverkehr haben keine Aenderung erfahren. Die Zufuhren sind nach wie vor klein, da die Landwirtschaft mit den Erntearbeiten beschäftigt ist. Von Brotgetreide wird Weizen im allgemeinen aufgenommen, während Roggen selbst zur sofortigen Verladung nur mäßige Beachtung findet. Wintergerste zu Industriezwecken steht lediglich in vierzeiliger Ware zum Verkauf. Sommergerste ist reichlich erhältlich. Die Brauereien zeigen aber nur für feinste Sorten zur späteren Lieferung Interesse. Futtergetreide ist laufend unterzubringen. Am Mehlmarkt liegt Roggenmehl ruhig, Weizenmehl in Markenfabrikaten hat laufenden Absatz.

| Newyork, 4. 8. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz. Rw. I. | 83.50 | Mais loko | 69.87½ | Engl. Fracht | 2/9—3/6 |
| Weiz. Hw. I. | 87.25 | Mehl n. Pr | 4.20 | Kont. Fracht | 12—18 |
| | | Mehl h. Pr | 4.30 | | |

| Chikago, 4. 8. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Gerste loko | - | Mais | gut beh | Dezember | 24.37½ |
| Weizen | stetig | September | 54.87½ | Mai | 26.00 |
| September | [illegible] | Dezember | 52.50 | Roggen | stetig |
| Dezember | [illegible] | Mai | 54.50 | September | 45.00 |
| Mai | [illegible] 71 | Hafer | stetig | Dezember | 46.37½ |
| | | September | [illegible] | Mai | 48.75 |

## Viehmärkte

Hamburg, 4. August. Auftrieb: 1455 Rinder, 1003 Schafe. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Schafe ruhig. — Preise: Ochsen: a) 43 RM, b) 39, c) 34; Bullen: a) 41, b) 37, c) 32; Kühe: a) 41, b) 37, c) 31, d) 18—23; Färsen (Kalbinnen): a) 42, b) 38, c) 33; Doppellender: 58; Lämmer und Hammel: a1) 48—50, a2) 50, b2) 45—50, c) 33—43; Schafe: e) 40, f) 35—38, g) 14—30.

Chikago, 4. 8. Schweine

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| leicht. n. Pr | 8.75 | schw. n. Pr. | 7.90 | Zufuhren | 11000 |
| leich. h. Pr. | 9.50 | schw. h. Pr. | 8.60 | im Westen | 40000 |

## Salzheringe

Bremen, 4. August. (Fangmeldungen der DHG.). Ankünfte: Elsfleth: Stieglitz, 660 Kantjes; Vegesack: Lumme, 751 Kantjes, Lotte, 628 Kantjes, Habicht 745 Kantjes; Leer: Tony, 660 Kantjes; Emden: Min. Dir. Streil, 1025 Kantjes. Insgesamt 6 Schiffe mit 4469 Kantjes.

## Seefische

Am 4. August landeten in Wesermünde 10 Dampfer insgesamt 17 490 Zentner Seefische. Außerdem waren 2 Kutter mit 66 Zentner verschiedenen Fischen, 118 ganze und 24 halbe Faß Salzheringen am Markt. Preise: Nordsee: Wittlinge 9—8, Kabeljau I 10¼—9, II 9½—9, Heringe I 8, II 7, III 5, in Kisten 10, Makrelen 8¼—8, Heilbutt II 92, Rotzungen III 13, Lumb 8. Island: Wittlinge 9½, Kabeljau I bis III 8, Seelachs I und II 8, Lengfisch 8—9¼, Katfisch I 8½—8, II 8, Rotbarsch 10, Heilbutt I 58, III 68, IV 58, Limandes I 38, Rotzungen II 28, Schollen I 31 und 28, II 30—27, III 24½ bis 20¼. Weißes Meer: Schellfisch I bis III 15, Katfisch I 8½—8, Schellfisch in Kisten 22½, Heilbutt II 52, III 68.

## Warenmärkte

Hamburg, 4. August

**Reis:** Die am Vortage durch die Zuteilungen ausgelöste lebhafte Geschäftstätigkeit setzte sich am Inlandsmarkt auch heute fort, wobei sich die Preise auf unveränderter Basis bewegten. Nach Afrika kam es wieder zu kleineren Exportabschlüssen. Die fernöstlichen Märkte lagen fest.

**Gewürze:** Markt- und preismäßig traten gegenüber den letzten Tagen keine Veränderungen ein.

**Hülsenfrüchte:** Die Aufnahmefreudigkeit für Bohnen hat bereits wieder nachgelassen, so daß das Geschäft nur unbedeutend war. In Hülsenfrüchten neuer Ernte haben bereits die ersten Verhandlungen stattgefunden, Geschäft kam aber noch nicht zustande.

**Getrocknete Früchte:** Korinthen und Mischobst waren weiter begehrt. Bei unveränderten Preisen vermochte sich die Umsatztätigkeit aber noch zu beleben.

**Kautschuk:** Ruhig. Sheets loko 7¾, für Sept.-Okt. 7 13/16, für Okt.-Nov. 7⅞ Pence für 1 lb.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Newyork, 4. 8. Baumwollsaatöl | September | 8.50 | Dezember | 8.45 |
| | Oktober | 8.47 | Januar | 8.47 |
| Newyork, 4. 8. Terpentin | Terpentin | 27.75 | Terp. Sav. | 22.75 |
| Newyork, 4. 8. Petroleum | Petr SWC. | 16.25 | Mid. Conti. | 1.16 |
| | Petr. SWT. | 12.25 | Pens. Rohöl | 1 17½ 1 80 |

## Schmalz

| Chikago 4. 8 Schmalz | | | | Newyork | |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz: | stetig | Oktober | 8.67½ | Schmalz | 8.40 |
| September | 8.60 G | Dezember | 8.55 G | Talg, lose | 5.50 |
| | | Januar | 8.57½ | | |
| | | Juli | —.— | | |

## Kaffee

Bremen, 4. August. Die Stimmung des Marktes war heute wieder sehr ruhig, da neue Anregungen, die zu Geschäften hätten führen können, nicht vorlagen. Auch das Geschäft mit dem Inlande blieb ohne jede Belebung, da kaum Material zum Angebot zur Verfügung steht.

Hamburg, 4. August. Die letzthin herausgekommenen kolumbianischen Partien bewirkten nach wie vor eine lebhafte Geschäftstätigkeit, von denen auch die übrigen Kaffeesorten mitgezogen wurden. Die überseeischen Märkte zeigten feste Tendenz. Im Zusammenhang damit war auch das Transitgeschäft wieder lebhafter.

**Hamburger Kaffeeterminbörse**

12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): September 30 B 28 G, Dezember 30 B 28 G, März 30 B 28 G, Mai 30 B 28 G, Juli 30 B 28 G.

| Newyork, 4. 8 | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz: | fest | März | 6.81 | September | 4.47 n |
| | | Mai | 6.90 | Dezember | 4.54/55* |
| | | Juli | 6.95 n | März | 4.61 |
| Santos loko | 7.62½ | Tagesums | 0000 | Mai | 4.66 n |
| September | 6.47 n | | | Juli | 4.70 n |
| Dezember | 6.63 n | Rio loko | 4.87½ | Tagesums. | 6000 |

Newyork, 4. August. Unter dem Eindruck der festen Tendenz in Le Havre sowie der Festigkeit der Kostfrachtofferten, der Preiserhöhung für Santos- und Rio-Lokoware und der Besserung der Kauflust am Lokomarkte schritten der Handel, europäische und brasilianische Firmen im Kaffeeterminverkehr zu Anschaffungen. Auch die Kommissionshäuser traten als Käufer auf.

## Kakao

Hamburg, 4. August. Rohkakao: Bei preislich fester Grundstimmung hielt sich das Geschäft in engsten Grenzen. Tendenz fest. Accra gf. loko für Haupternte 23 sh 6 d, Accra gf. loko für Aug.-Sept. 23 sh 6 d cif, Lagos faq für Juli-Aug. 22 sh 6 d cif, Sup. Thomé auf Approbation für Juli-Sept. 26 sh 6 d cif, Sup. Bahia monatl. Abladung für Aug.-Sept. 25 sh 6 d cfr, Plant. Trinidad erste Marken für Juli-Aug. 32 sh 6 d cfr für 50 kg netto unverzollt. — Kakaohalbfabrikate: Markt- und Preislage unverändert.

Newyork, 4. 8. stetig

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| September | 5.31 | Dezember | 5.46 | März | 5.60 |
| Oktober | 5.37 | Januar | 5.51 | Mai | 5.71 |

## Zucker

Magdeburg, 4. August. Gemahl. Melis prompt für 10 Tage 31.45, August 31.45 und 31.50, Rohzucker-Melasse 3.24 RM. Tendenz: stetig.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft hat mit Wirkung vom 2. August die 16. Inlandzucker-Freigabe in Höhe von 5% der Jahresfreigaben 1937/38 verfügt. Die Freigabe gilt zur Lieferung in den Monaten August-Oktober 1938. Die Gesamtfreigabe beträgt nun 80% zuzüglich der unverkauften Reste aus den Jahresfreigaben 1936/37.

Newyork, 4. 8 Rohzucker stetig

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| September | 1.81/82* | Januar | 1.87/89* | Mai | [illegible] |
| November | 1.85 n | März | 1.91/92* | Juli | [illegible] |

*) Geld- und Briefnotierungen.

## Schellack und Leim

Bremen, 4. August. Schellack: Der Markt liegt ruhig bei unveränderten Preisen. Das Geschäft in Leim blieb weiter ruhig. (Str.)

## Metalle

**Berlin, 4. August. Metalle.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. (Notierungen der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 59¼ RM für 100 kg.

Original-Hütten-Aluminium, 98—99 %, in Blöcken 133, desgleichen in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 137, Feinsilber (1 kg fein) 37.20—40.20 RM.

Kupfer: 53¾, Blei: 19¼, Zink: 18¼ RM. Tendenz: stetig.

**Berlin, 4. August.** Der Londoner Goldpreis beträgt für eine Unze Feingold 142 sh ½ d gleich 86.6809 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54.8009 Pence gleich 2.78686 RM.

**Hamburg, 4. August.** (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen) Silber prompt 40.20 B, 37.20 G. Hüttenrohzink nom. 18¼ B, 18¼ G.

**Hamburg, 4. August. Altmetalle.** Kupferdraht 52½—55, Schwerkupfer 52—54½, Rotguß 50—53½, Schwermessing 33¾—36¼, Leichtmessing 27—29½, Messingspäne 34—36¾, Altzink 8½—10½, Altblei 14¼—16¼ RM für 100 kg je nach Menge und Lagerort.

London, 4. August

| | |
|---|---|
| **Kupfer** (per Tonne) | Tendenz: k. stet. |
| Standard per Kasse | 41.31—43 |
| do. 3 Monate | 41.62½—69 |
| do. Settl. Preis | 41.37½ |
| Elektrolyt | 47—47½ |
| best selected | 46½—47½ |
| Strong sheets | 78.00 |
| Elektrowirebars | 47.50 |
| **Zinn** (per Tonne) | Tendenz: k. stet. |
| Standard per Kasse | 193¾—194 |
| do. 3 Monate | 194½—195 |
| do. Settl. Preis | 194.00 |
| Straits * | 197.50 |
| **Blei** (per Tonne) | Tendenz: willig |
| ausl. pr. offiz. Preis | 14.43—50 |
| do. entf. Sicht off. Preis | 14.56—62½ |
| do. Settl. Preis | 14.50 |
| **Zink** (per Tonne) | Tendenz: ruhig |
| gewöhnl. pr. off. Preis | 13.81—87½ |
| do. entf. Sicht off. Preis | 14.06—12½ |
| do. Settl.-Preis | 13.87½ |
| **Aluminium** (per t) | |
| Inland * | 94 |
| Ausland * | 90 |

| | |
|---|---|
| **Antimon Regulus** (per Tonne) | |
| Erzeuger-Preis * | 70—71 |
| chines. per * | 39½—41 n |
| **Quecksilber** * in $ per Flasche | 278—278/6 |
| **Platin** * (p. 20 Unz.) | 7.25 |
| **Wolframerz** cif * (sh per Einheit) | 53—56 n |
| **Nickel.** Inländ. * (per Tonne) | 180—185 |
| do. ausl. * (per t) | 180—185 |
| **Weißblech** I.C.Cokes 20×14 fob. Swansea * (sh per box of 108 lbs) | 21.50 |
| **Kupfersulfat** fob. * (per t) | 18.50 |
| **Cleveland Gußeisen** Nr. 3, fob. Middlesborough * (sh per t) | — |
| **Kadmium** fob. London (sh per lb) | 2/11½ n |
| **Silber** | |
| Barrensilber prompt | 19.50 |
| Feinsilber prompt | 21.06 |
| Barrensilber auf Lief. | 19.37½ |
| Feinsilber auf Lief. | 20.87½ |
| **Gold** (sh und Pence per Unze) | 142/½ |
| * Inakt. Notierungen | |

**London, 4. August.** Heute wurde Gold im Werte von 2 366 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 142 sh ½ d per Unze fein verkauft.

**London, 4. August.** Die großen Sterling-Verkäufe an den amerikanischen Börsen und das entsprechende Sinken des englischen Pfundes haben am Mittwoch in London eine sehr lebhafte Goldnachfrage ausgelöst. So wurde Gold im Betrage von etwa 4 Mill. Pfund angekauft, ein Betrag, der seit Juni 1934 nicht mehr erreicht worden ist.

**Newyork, 4. 8.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| El. Kupf. l. | 10.00 B | Blei, loko | 4.90 | Weißblech | 5.35 |
| 30/90 Tage | 10.00 B | Zink loko | 4.75 | Roheis. N. 2 | 23.50 |
| Zinn, loko | 43.40 | Silb. ausl. | 42.75 | do.N.2plain | 22.25 |

### Holzmarkt

**Bremen, 4. August** (Eigenbericht). Die Nachfrage nach den gangbarsten Sorten und Abmessungen hält trotz Beendigung des Einschlags und der sommerlichen Geschäftszeit an. Ergänzungen müssen von den ausländischen Liefermärkten vorgenommen werden, wodurch ein verstärktes Interesse für Auslandsholz und eine erhebliche Zunahme der Holzeinfuhr im letzten Monat hervorgerufen worden ist. Wer warten kann, soll den neuen Hieb abwarten, der rechtzeitig in die Wege geleitet wird. —

In Nadelstammholz sind die Vorräte der Sägewerke recht zusammengeschmolzen wie selten um diese Jahreszeit. Der Schnittholzmarkt ist sehr aufnahmefähig geblieben und in einzelnen, besonders gefragten Sortierungen und Abmessungen nicht immer in der Lage, jeglicher Anforderung prompt entsprechen zu können. Wertholzversteigerungen haben aufgehört; Qualitätsrundholz ist daher besonders knapp. Auch weiter wird der Bedarf in Kiefern-, Fichten- und Tannenstammholz anhalten. Grubenholz wird hin und wieder noch in kleinen Posten angeboten und findet schlanke Aufnahme. Besonders knapp ist Papierholz trotz erheblicher Vergrößerung der deutschen Erzeugung. Die Zunahme unserer Holzeinfuhr erstreckt sich hauptsächlich auf Papierholz. Brennholz liegt unverändert fest.

Das Inlandsangebot in Laubrundhölzern kommt meist aus zweiter Hand; ersthändig sind nur noch Restpartien zu haben. In Rotbuchen ist das Geschäft zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Gute Eiche ist nur noch selten zu haben. Gesunde und starke Erlen und Pappeln sind gesucht. Sonstige Laubrundhölzer bewegen sich im Rahmen der festen Marktlage.

In massiven Ueberseehölzern wird die Marktlage beherrscht von großen, nicht verfügbaren Lägern in Afrikahölzern zu schwachen Preisen und kleinen Verarbeitervorräten. Dies gilt besonders für Okoumé, das uns unentbehrlich geworden ist. Die Einfuhr von Nord- und Südamerika hat wieder etwas zugenommen, erreicht aber nicht die Hälfte der Zufuhren von Afrikahölzern. Die Versuche mit Hölzern von Brasilien und Chile, die früher nie eine Rolle auf dem deutschen Markt gespielt haben, werde mit Erfolg fortgesetzt. Das Geschäft in asiatischen Hölzern hielt sich in engen Grenzen. Devisenschwierigkeiten beherrschen das Geschäft in Ueberseehölzern.

## Börsenberichte

### Ruhig

**Hamburg, 4. August.** An der heutigen Börse überwogen insbesondere in einigen Hauptwerten die Kauforders, so daß die Eröffnung zumeist gehaltene Notierungen sah. Die Umsatztätigkeit hielt sich im allgemeinen jedoch in engeren Grenzen. Auch im Verlauf war der Grundton nicht unfreundlich, die Aenderungen hielten sich nach beiden Richtungen in kleinem Rahmen. So hörte man am Schiffahrtsmarkt für Hapag mit 63 einen Kurs, der etwa 1½ % gedrückt war, während Lloyd mit 65 etwa ½ % unter Vortagsschluß taxiert wurde. In Hamburg-Süd kam es auf unveränderter Basis von 124 in Kleinigkeiten zu Geschäft. Sonst stellten sich die Notierungen auf Vortagsniveau. Bremer Straßenbahn blieben mit 92 gehalten. Der Markt der Industriewerte lag etwa in gleicher Richtung. Für Jute Bremen und Bremer Chemische bestand bei etwa 130 bzw. 162 einiges Kaufinteresse. Reis und Handels wurden auf unverändertem Niveau von 138 gehandelt. Bremer Silber waren mit 148 ebenso wie Bremer Vulkan mit 140 und Bremer Wolle mit 166 durchaus gehalten. Am Markt der unnotierten Werte basierten Nordstern und Nordd. Hochsee mit je 125 etwa 1 % unter letztem Schluß. Am Rentenmarkt erhielt sich nach wie vor das ruhige Gesamtbild der letzten Tage. Kursveränderungen waren in erwähnenswertem Ausmaße kaum festzustellen.

### Renten freundlich

**Hannover, 4. August.** Am Aktienmarkt gaben Ilseder Hütte zunächst auf 146 nach, erholten sich aber wieder auf 147, Wilke-Werke gingen mit 178 um, Germania Cement mit 102 und Hannoversche Immobilien mit 300 RM. Etwas höher gesucht waren Döhrener Wolle und Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank. Am Rentenmarkt waren größere Umsätze in Reichsschatzanweisungen. Von Pfandbriefen waren Braunschweigische Staatsbank, Hannoversche Landeskreditanstalt, Deutsche Centralboden und Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank bei unzureichendem Angebot im Handel. Der Kurs für die Goldpfandbriefe des Calenberger Kreditvereins wurde auf 100⅜ heraufgesetzt. Die Reichsanleihe-Altbesitz war mit 130 im Handel, die Hannoversche Provinz-Altbesitzanleihe mit 137.5 und von Industrie-Obligationen Lindener Aktien-Brauerei mit 103. Im Freiverkehr war die Umschuldungsanleihe mit 94.25 bis 94.95 etwas schwächer. — Schluß erholt.

### Widerstandsfähig

**Berlin, 4. August.** Zu Beginn der Börse lagen am Aktienmarkt auch heute fast ausschließlich Verkaufsaufträge vor, wobei es sich allerdings wieder zumeist um Kleinstorders handelte. Hier und da scheint indessen auf ermäßigter Basis auch etwas Kaufneigung vorhanden zu sein; dieser Eindruck verstärkte sich nach den ersten Kursen, da eine Reihe anfangs noch schwächerer Werke eine Wiedererholung zeigte und der Rest widerstandsfähig blieb. Wie weit es sich bei den Anschaffungen um Deckungskäufe handelt, läßt sich naturgemäß schwer übersehen. Im Verlauf zeigte sich etwas Aufnahmeneigung, so daß die Kurse vielfach um ½ bis 1 % anzogen. Rütgers, Metallgesellschaft und Siemens stiegen je um ½ %. Daimler und Gesfürel kamen je ⅝ % höher an, während Mannesmann, Kokswerke, Dessauer Gas und Goldschmidt je um ¾ % heraufgesetzt wurden. Verein. Stahlwerke stiegen um ⅞, Schuckert, Rheinstahl und Deutsche Erdöl je um 1 %. Felten erhöhten sich um 1⅛ und Hösch um 1½ %. Niedriger lagen Wintershall und Deutsche Eisenhandel mit je min. ½ %. Auch zum Schluß waren zumeist weitere leichte Kursbesserungen zu verzeichnen. Reichsbank, BMW und Westd. Kaufhof erhöhten sich je um ½ %. Klöckner gewannen 1 %. Ferner stiegen Deutsche Erdöl und Daimler je um ¼ %, so daß letztere einen Stand von 128¼ gegen 125 am Vortage erreichten. Farben schlossen zu 148⅛. Reichsbahnvorzüge gaben um ¼ % auf 122½ nach. Nachbörslich blieb es ruhig.

**Dollar = 2.493 (2.493) RM**
**Englisches Pfund = 12,205 (12.21) RM**

Bei den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien verloren Berliner Handelsgesellschaft ½ % und Deutsch-Asiatische Bank 15 RM. Bei den Hypothekenbanken büßten Deutsche Hypotheken ¼ % ein. Steuergutscheine blieben, soweit notiert, unverändert.

Am Rentenmarkt verlief das Geschäft ruhig. Von Pfandbriefen neigten Liquidationspfandbriefe zur Schwäche. Stadt- und Provinzanleihen veränderten sich kaum. Am Markt der Reichs- und Länderanleihen verloren 36er Preuß. Staatsschätze ⅛ %. Bei den Industrieobligationen wurden Farbenbonds um ¾, Aschinger um 0.17½ und 36er AEG um 0.20 % heraufgesetzt. Gelsen Berg büßten hingegen ⅜ und Leopoldgrube ⅝ % ein. — Privatdiskont unverändert 2⅞ %.

### Freundlich

**Frankfurt a. M., 4. August.** Bei stillem Geschäft, aber nicht unfreundlichem Grundton, war die Kursentwicklung an der Abendbörse etwas uneinheitlich. — Während im Vergleich zum Frankfurter Schluß in Anpassung an Berlin zumeist Besserungen von ½ bis 1 % eintraten, konnte der Berliner Schlußstand nicht überall voll behauptet werden, da zu diesen wesentlich höheren Kursen Angebot vorlag. Montane waren auf Anschaffungen überwiegend befestigt. So notierten Mannesmann 105½ (105), Vereinigte Stahl waren mit 102 (101⅞) gesucht. Sonst stellten sich u. a. I. G. Farben mit 148⅜ um ¼ % höher, Gesfürel erreichten einen Stand von 130 (plus ½ %). Unverändert waren Metallgesellschaft (122), BMW (140), Adlerwerke (104½), Mönus (123½) und Junghans (108½). Der Rentenmarkt hatte sehr ruhiges Geschäft. Einige Umsätze kamen in 4½prozentigen Stadt Heidelberg zu unverändert 98 zustande. Kommunal-Umschuldung wurden mit ebenfalls unverändert 94.50 bewertet.

### Fest

**Newyork, 4. August.** Der Handel gestaltete sich recht ruhig. Eine Tendenzstütze bot die etwas günstigere Beurteilung der Lage im Fernen Osten und das Nachlassen der europäischen Kauflust am Goldmarkt. Nach ruhiger, aber stetiger Eröffnung wurde der Geschäftsgang ausgesprochen schleppend und die Kursentwicklung uneinheitlich. Bald darauf gab aber das langsame Tempo der Aufwärtsbewegung verschiedentlich zu Glattstellungen Anlaß, so daß einige der Werte vom höchsten Tagesstande abglitten. Gegen Ende des Verkehrs verursachten Glattstellungen eine gewisse Uneinheitlichkeit in der Kursgestaltung. Die meisten Papiere gaben aber nur langsam nach, so daß schließlich immer noch zahlreiche Besserungen bis zu 1 Dollar zu beobachten waren. Die Börse schloß fester.

## Berliner Devisenkurse

| Telegraphische Auszahlung | | Bank-disk. | Vor-kriegs-kurs | 4. 8. 1938 Geld | 4. 8. 1938 Brief | 3. 8. 1938 Geld | 3. 8. 1938 Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aegypten | 1 äg. £ | 7 | 20.99 | 12.49 | 12.52 | 12.495 | 12.525 |
| Argentinien | 1 P.-P. | 6 | 1.78 | 0.648 | 0.652 | 0.647 | 0.651 |
| Belgien | 100 Belga | 3 | 81.00 | 42.15 | 42.23 | 42.14 | 42.22 |
| Brasilien | 1 Milreis | 7 | 1.33 | 0.145 | 0.147 | 0.145 | 0.147 |
| Bulgarien | 100 Leva | 6 | 81.00 | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| Dänemark | 100 Kr. | 4 | 112.50 | 54.44 | 54.54 | 54.46 | 54.56 |
| Danzig | 100 fl. | 4 | —.— | 47.00 | 47.10 | 47.00 | 47.10 |
| England | 1 £ | 2 | 20.47 | 12.19 | 12.22 | 12.195 | 12.225 |
| Estland | 100 e. Kr. | 4½ | —.— | 68.13 | 68.27 | 68.13 | 68.27 |
| Finnland | 100 f. M. | 4½ | 81.00 | 5.38 | 5.39 | 5.38 | 5.39 |
| Frankreich | 100 Fr. | 2½ | 81.00 | 6.843 | 6.857 | 6.848 | 6.862 |
| Griechenland | 100 D. | 6 | 81.00 | 2.353 | 2.357 | 2.353 | 2.357 |
| Holland | 100 fl. | 2 | 168.74 | 136.04 | 136.32 | 136.08 | 136.36 |
| Iran | 100 Rials | — | 20.43 | 15.14 | 15.18 | 15.15 | 15.19 |
| Island | 100 isl. Kr. | 6½ | 112.50 | 54.54 | 54.64 | 54.56 | 54.66 |
| Italien | 100 Lire | 4½ | 81.00 | 13.09 | 13.11 | 13.09 | 13.11 |
| Japan | 1 Yen | 3.29 | 2.40 | 0.711 | 0.713 | 0.711 | 0.713 |
| Jugosl. | 100 Din. | 6½ | 81.00 | 5.694 | 5.706 | 5.694 | 5.706 |
| Kanada | 1 kan. $ | 6 | 4.58 | 2.481 | 2.485 | 2.482 | 2.486 |
| Lettland | 100 Lats | 5 | —.— | 48.75 | 48.85 | 48.75 | 48.85 |
| Litauen | 100 Litas | 5 | —.— | 41.94 | 42.02 | 41.94 | 42.02 |
| Norwegen | 100 Kr. | 3½ | 112.75 | 61.27 | 61.39 | 61.29 | 61.41 |
| Polen | 100 Zloty | 4½ | —.— | 47.00 | 47.10 | 47.00 | 47.10 |
| Portugal | 100 Esc. | 4 | 453.57 | 11.06 | 11.08 | 11.065 | 11.085 |
| Schweden | 100 Kr. | 2 | 112.50 | 62.86 | 62.98 | 62.88 | 63.00 |
| Schweiz | 100 Fr. | 1½ | 81.00 | 56.94 | 57.06 | 56.90 | 57.02 |
| Spanien | 100 Pes | 5 | 81.00 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Tschech. | 100 Kr. | 3 | 85.00 | 8.591 | 8.609 | 8.591 | 8.609 |
| Türkei | 1 türk. £ | 7 | 18.50 | 1.978 | 1.982 | 1.978 | 1.982 |
| Uruguay | 1 G.-P. | 7 | 4.30 | 1.049 | 1.051 | 1.049 | 1.051 |
| V. Staat. v. A. | 1 $ | 1 | 4.19 | 2.491 | 2.495 | 2.491 | 2.495 |

Im internationalen Devisenverkehr blieben die Veränderungen im allgemeinen gering. Der Dollar stieg in London auf 4.8943 (4.8955), in Zürich auf 4.38 (4.37¾), in Paris auf 36.47 (36.40), während er in Amsterdam mit 1.83⅛ unverändert blieb. Der holländische Gulden notierte in London 8.96⅛ (8.9618), in Zürich 238.80 (239.25) und in Paris 19.91 (19.90½). Der französische Franc schwächte sich in London auf 178.35 (178.26), in Amsterdam auf 5.02⅜ (5.03¼) und in Zürich auf 12.00 (12.03½) ab. Der Schweizer Franc wurde in London mit 21.41 (21.43), in Amsterdam mit 41.86 (41.80) und in Paris mit 8.33¾ (8.31½) bewertet. Im Verlauf vermochte sich das englische Pfund wieder leicht zu erholen.

### Ostasiatische Wechselkurse vom 4. August

Newyork gegen Japan 28$^{11}/_{16}$, London gegen Japan 1.2. (Tel. der Yokohama Specie Bank Ltd.).

Bombay und Kalkutta 1.5$^{59}/_{64}$, Hongkong 1.3$^{1}/_{32}$, Schanghai 0.8$^{1}/_{16}$, Kobe 1.1$^{31}/_{32}$. (Telegr. d. Hongkong Schanghai Banking Corp.).

## Devisen-Schlußkurse des Auslandes

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Amsterdam, 4. 8.** | | Belgien | 30.96 | Stockholm | 46.22½ |
| Berlin | 73.43 | Schweiz | 41.86 | Prag | 6.31 |
| London | 8.96 | Madrid | —.— | Privatdisk. | $^1/_{16}$—$^3/_{16}$ |
| Newyork | 182.81 | Oslo | 45.05 | Tägl. Geld | ¼ |
| Paris | 5.02½ | Kopenhagen | 40.02½ | 1 Monatsg. | ½ |
| **London, 4. 8.** | | Belgrad | 216.25 | Kobe | 1/200 B |
| Newyork | 4.8965 | Sofia | 405.00 | Australien | 125.00 B |
| Paris | 178.35 | Rumänien | 661.00 B | Neuseeland | 124.00 |
| Berlin | 12.20½ | Lissabon | 110.18 | Südafrika | 100.12½ |
| Spanien | —.— | Istanbul | 616.00 | London auf Bombay | 1/593 |
| Montreal | 491.68 | Athen | 547.00 | | |
| Amsterdam | 8.96 | Warschau | 26.00 | Bombay auf London | 1/590 |
| Brüssel | 28.94½ | Moskau | 25.96 | | |
| Italien | 93.06 | Lettland | 25.25 | Buenos auf London | 18.75 |
| Schweiz | 21.41½ | Buen. Aires | 16.00 B | | |
| Kopenhagen | 22.40 | Rio de Jan. | 2.86 B | | |
| Stockholm | 19.39½ | Montevideo | 20.18 | Prolongationssatz f. tägl. Geld | |
| Oslo | 19.90½ | Mexiko | —.— | | |
| Helsingfors | 226.69 | Alexandrien | 97.50 | | |
| Prag | 141.87½ | Hongkong | 1/296 | | |
| Budapest | 24.75 B | Schanghai | 0/812 n | | |
| **Paris, 4. 8.** | | Italien | 191.70 | Stockholm | 918.50 |
| London | 178.34 | Schweiz | 834.50 | Helsingfors | 77.25 |
| Newyork | 36.40 | Kopenhagen | 797.50 | Prag | 125.50 |
| Belgien | 616.00 | Holland | 19.90½ | Berlin | 14.63 |
| Spanien | —.— | Oslo | 895.25 | Warschau | —.— |
| **Zürich, 4. 8.** | | Kopenhagen | 95.55¼ | Buen. Aires | 113.75 |
| Paris | 12.00½ | Sofia | 5.40 | Japan | 125.00 |
| London | 21.42 | Prag | 15.10 | Privatdisk. Inland | 1 |
| Newyork | 437.75 | Warschau | 82.10 | | |
| Belgien | 74.00 | Budapest | 86.50 | Privatdisk. Ausland | 3 |
| Italien | 23.02½ | Belgrad | 10.00 | | |
| Spanien | —.— | Athen | 3.95 | £ p 1 Mt. | 1½ |
| Holland | 239.05 | Istanbul | 3.50 | £ p 3 Mte. | 5 |
| Berlin | 175.55 | Bukarest | 3.25 | $ p 1 Mt. | ⅜ |
| Stockholm | 110.40 | | | | |
| Oslo | 107.60 | Helsingfors | 9.44¼ | $ p 3 Mte. | ½ |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Kopenhagen, 4. 8.** | | **Oslo, 4. 8.** | | **Stockholm, 4. 8.** | |
| London | 22.40 | London | 19.90 | London | 19.40 |
| Newyork | 459.00 | Berlin | 164.25 | Berlin | 159.50 |
| Berlin | 183.85 | Paris | 11.35 | Paris | 11.00 |
| Paris | 12.70 | Newyork | 408.50 | Brüssel | 67.50 |
| Antwerpen | 77.55 | Amsterdam | 223.50 | schw. Plätze | 90.85 |
| Zürich | 104.85 | Zürich | 93.75 | Amsterdam | 217.00 |
| Rom | 24.35 | Helsingfors | 8.90 | Kopenhagen | 86.75 |
| Amsterdam | 250.45 | Antwerpen | 69.75 | Oslo | 97.60 |
| Stockholm | 115.65 | Stockholm | 102.85 | Washington | 397.00 |
| Oslo | 112.70 | Kopenhagen | 89.25 | Helsingfors | 8.60 |
| Helsingfors | 9.95 | Rom | 21.65 | Rom | 21.00 |
| Prag | 16.00 | Prag | 14.25 | Prag | 13.90 |
| Warschau | 86.80 | Warschau | 77.75 | Warschau | 75.00 |
| **Prag, 4. 8.** | | Kopenhagen | 635.00 | Stockholm | 733.00 |
| Amsterdam | 15.88½ | London | 142.35 | Poln. Noten | 550.00 |
| Berlin | 11.60 | Madrid | —.— | Belgrad | 66.25 |
| Zürich | 664.25 | Mailand | 150.61 | Danzig | 546.75 |
| Oslo | 714.00 | Newyork | 29.00 | Warschau | 546.00 |
| | | Paris | 79.80 | | |
| **Newyork, 4. 8.** | | Wechsel auf London-Obl. | 4.9006 | Stockholm | 25.26½ |
| Tägl. Geld | 1.00 | Lond. 60 Tg. | | Oslo | 24.62½ |
| Bankakz. | | B'wechsel | 4.8953 | Kopenhagen | 21.87½ |
| 90 Tg. Brief | 0.43 | H'wechsel | 4.8953 | Prag | 3.45½ |
| 90 Tg. Geld | 0.50 | Paris | 2.74⅜ | Budapest | 19.60 |
| Pr. Hand.-wechsel | | Brüssel | 16.92½ | Belgrad | 2.32 |
| | | Rom | 5.26½ | Athen | 0.89½ |
| niedr. Satz | 0.75 | Madrid | —.— | Japan | 28.59 |
| | | Bern | 22.88 | Buen. Aires | 30.40 |
| höchst. Satz | 1.00 | Amsterdam | 54.68½ | Rio de Jan. | 5.9 |
| | | | | Berlin | 40.13 |

### Konkurse

**Freiberg:** Nachl. Josef Singer in Zug. — **Herford:** Fa. Blöbaum & Co. Möbelfabrik in Herford Inh. Eduard Blöbaum in Rehme und Hermann Blöbaum. — **Remscheid:** Ehefrau Alfred Rüther, Margarethe geb. de la Haye in Fa. Dela-Bücherei in Remscheid.

---

**Güterwagenstellung der Reichsbahn.** In der Woche vom 17. bis 23. 7. sind bei der Deutschen Reichsbahn 934 049 Güterwagen gestellt worden gegen 926 090 in der Vorwoche und 876 376 Güterwagen an je 6 Arbeitstagen in der entsprechenden Vorjahrswoche. Die durchschnittliche arbeitstägliche Wagenstellung betrug 155 675 bzw. 154 348 bzw. 146 063. Nicht rechtzeitig gestellt wurden 34 893 (20 150). Die Güterwagenstellung im Lande Oesterreich betrug 40 117 (36 913), der arbeitstägliche Durchschnitt 6686 (6152) Güterwagen.

**Finanzanzeige.** In der vorliegenden Ausgabe veröffentlicht die Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen eine Bekanntmachung über die Auslosung von Pfandbriefen.

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, zur Ordnung des Marktes für Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel weitere Garantien bis zum Höchstbetrage von 250 Mill. RM zu übernehmen.

Der Reichswirtschaftsminister hat einen weiteren Erlaß über das Verfahren bei marktregelnden Vereinbarungen mit der Wirtschaft des Landes Oesterreich herausgegeben.

Devisenbescheinigungen zur Bezahlung der Wareneinfuhr (auch der Nebenkosten) nach dem Lande Oesterreich werden nicht mehr von der Devisenstelle Wien, sondern von den Ueberwachungsstellen erteilt.

Die Frühjahrswerbung hat in diesem Jahre ihren größten Umsatz im Mai mit einer Kennziffer von 146,7 erreicht, während im Vorjahr der Höhepunkt im April mit 137,3 lag.

Die in Berlin am 20. Juli 1938 durch Austausch inhaltlich gleicher Noten getroffene Vereinbarung zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der Republik Chile über die Einfuhr von Chilesalpeter nach Deutschland wird mit Wirkung vom 19. Juli 1938 an vorläufig angewendet.

Der Leiter der französischen Delegation hat anläßlich der Unterzeichnung der neuen deutsch-französischen Wirtschaftsvereinbarungen dem Berliner Vertreter der Essener „National-Zeitung" eine Erklärung abgegeben, in der insbesondere betont wird, daß „eine vollständige Lösung der wirtschaftlichen Fragen gefunden werden konnte, die beide Völker berühren." — Staatssekretär Brinkmann hebt in einer Erklärung an den Berliner „Havas"-Vertreter den Sieg des Verständigungswillens hervor.

Die Erzverschiffungen des Grängesberg-Konzerns erreichten im Juli 1 013 000 t gegen 1 062 000 t im Vormonat und 1 228 000 t im Juli des Vorjahres. In den ersten 7 Monaten 1938 wurden insgesamt 6 890 000 t Grängesberg-Erz ausgeführt gegen 6 580 000 t in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Der mexikanische Senat hat ein Gesetz über die Einführung einer 12proz. Exportsteuer angenommen, die in Kraft bleiben soll, bis die Stabilisierung der Währung auf dem Stand von 4,60 Pesos für 1 Dollar erreicht ist.

---

**Direkte Bedienung von Paita/Peru.** Unter der Voraussetzung genügenden Ladungsangebotes wird der Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd den Hafen Paita, Peru, durch jedes dritte Schiff des Gemeinschaftsdienstes anlaufen lassen. Folgende Schiffe werden Paita zunächst direkt bedienen: MS „Patria" am 26. ab Hamburg und am 24. ab Bremen, MS „Osnabrück" am 15. 9. ab Hamburg und am 17. 9. ab Bremen und Dampfer „Itauri" am 6. 10. ab Hamburg und am 8. 10. ab Bremen.

**Stapellauf.** Auf der Werft der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft lief der für die Hamburger Reederei L.M. Russ gebaute Dampfer „L.M. Russ" vom Stapel. Das Schiff hat eine Tragfähigkeit von 5200 t.

Reichsbankdiskont 4 %

# Wertpapierkurse der BZ. vom 4. August

Lombardsatz 5 %

## Hanseatische Wertpapierbörse

| Festverzinsliche Werte<br>Deutsche Reichs- u. Staatsanleihen | 4. 8. | 3. 8. |
|---|---|---|
| 5 Dt. Reichsanl. 27 | 101.60 | 101.75 |
| 4 do. do. 34 | 99.37 | 99.37 |
| 4½ Dt. Reichs.Sch.35 | 99.30 | 99.30 |
| do. 36 II. Folge | 99.12 | 99.12 |
| do. 36 III. Folge | 99.00 | 99.00 |
| do. 37 I. Folge | 98.87 | 98.87 |
| 4½ Reichspost 34 I. | 100.50 | 100.50 |
| 4 Bremer Umtausch | 95.00 | 95.00 |
| Bremen Neubesitz | 28.25 | 28.25 |
| Hamburg Neubesitz | 28.25 | 28.25 |
| Dtsch. Altbesitz | 129.87 | 130.00 |
| Bremen Altbesitz | 129.50 | 129.50 |
| Hamburg Altbesitz | 129.87 | 129.75 |
| **Kreditanstalten und Körperschaften** | | |
| 4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. v. 25 | 100.375 | |
| 4½ do. S. 1 u. 3 | | |
| 4½ do. S. 2 | | |
| 4½ do. S. 4 | | |
| 4½ do. S. 5 | | |
| 4½ do. S. 6 | | |
| 4½ do. S. 7 | | |
| 4½ do. Kom. S. 1 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ do. do. S. 2 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ do. do. S. 3 | 100.00 | 100.00 |
| **Hypothekenbanken** | | |
| 4½ Hamb. Hypbk. A | 100.00 | 100.00 |
| 5½ do. Liquid. | 101.12 | 101.00 |
| do. Anteilschein | —.— | —.— |
| 4½ Pr. Ctrbd. 28 | 100.0 | 100.00 |
| 5½ do. Liq. 26 A 2 | —.— | —.— |
| 4½ Pr. Ctrbk. Bod. Obl. 26/27/28 | 100.00 | 100.00 |
| **Industrie-Obligationen** | | |
| Deutsche Linol. 26 | —.— | —.— |
| Nordd. Steingut 27 | 101.00 | 101.00 |
| **Steuergutscheine Gruppe II** | | |
| fällig am 1. 4. 1935 | —.— | —.— |
| fällig am 1. 4. 1936 | —.— | —.— |
| fällig am 1. 4. 1937 | —.— | —.— |
| fällig am 1. 4. 1938 | 119.75 | 119.75 |
| fällig ab 1. 4. 41/45 | 82.50 | 82.50 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Geestemünder Bank | 98.00 | 98.00 |
| Hb. Hypothekenbank | 99.50 | 100.00 |
| Schl.-Hol.Bk. i.Husum | 90.00 | 90.00 |
| Vereinsbank | 125.00 | 125.00 |
| Westholst. Bank | 145.00 | 145.00 |
| **Eisenbahn-Aktien** | | |
| Dt. Reichsb.-Vorz.-A. | 122.50 | 122.62 |
| A-G für Verkehr | 116.37 | 115.50 |
| Bremer Straßenbahn | 92.00 | 92.00 |
| Hamburger Hochbahn | 95.25 | 95.50 |
| **Schiffahrts-Aktien** | | |
| Br. Schleppsch.-Ges. | 90.00 | 90.00 |
| Dt. Ost-Afrika-Linie | —.— | —.— |
| Hapag | 63.00 | 64.50 |
| Hbg. Südam. D.-G. | 124.00 | 124.00 |
| Hansa-Linie | 106.00 | 107.00 |
| Neptun | 127.00 | 128.00 |
| Norddeutscher Lloyd | 65.00 | 65.50 |
| Unterw. Reederei | 115.00 | —.— |
| Woermann-Linie | —.— | —.— |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Atlas Werke | —.— | 99.60 |
| Beiersdorf | 280.00 | 280.00 |
| Bill-Brauerei | 139.00 | 139.00 |
| Breitenburger Cem. | 139.00 | 139.00 |
| Brem.-Veg. Fisch-G. | 132.00 | 133.00 |
| Br. Ch. Fabrik Hude | 162.00 | 162.00 |
| Br. Papier u. Wellp. | 132.00 | 133.00 |
| Br. Silberwarenfabr. | 148.00 | 148.00 |
| Bremer Vulkan | 140.00 | 140.00 |
| Br. Wollkämmerei | 166.00 | 166.00 |
| Dt. Linoleumwerke | 151.00 | 151.50 |
| Dynamit Nobel | 79.62 | 80.00 |
| Elbschloßbrauerei | 151.00 | 151.00 |
| Flensb. Schiffsbau | 85.00 | 85.00 |
| Guano Werke | 100.00 | 100.25 |
| H. E. W. | 142.25 | 142.75 |
| Harburger Gummi | 178.00 | 177.00 |
| Hochofenw. Lübeck | 126.00 | 126.00 |
| Hoffm. Stärkefabr. | 149.00 | 149.00 |
| Holstenbrauerei | 122.50 | 122.50 |
| Jutesp. u. Web. Br. | —.— | —.— |
| Markt- u. Kühlhall. | 128.50 | 129.00 |
| Nordd. Steingut | 132.00 | 132.00 |
| „Nordsee" Dt.Hochs. | 123.00 | 124.00 |
| Nordwestd. Kraft | 156.00 | 156.00 |
| Rheinstahl | 131.50 | 138.12 |
| Reis u. Handels | 138.00 | 138.00 |
| Ruberoidwerke | 127.00 | 128.00 |
| Schlinck & Cie. | —.— | —.— |
| Schwartauer Werke | 128.00 | —.— |
| Stader Lederfabrik | 123.00 | 123.00 |
| Transp. Hevecke | 113.00 | 113.00 |
| Vereinigte Jute | —.— | —.— |
| Ver. Werkstätten | 118.00 | 118.00 |
| Wendts Cigarren | 79.00 | 79.00 |
| **Kolonialwerte** | | |
| Kamerun-Eisenb.-G. | —.— | —.— |
| Neu-Guinea-Comp. | 115.00 | 115.00 |
| Otavi-Minen | 22.00 | 22.75 |

## Niedersächsische Börse

| | | |
|---|---|---|
| **Kommunalverbände mit Zinsberechnung** | | |
| 4½ Hann. Prov. Anl. R. 15 | 99.75 | 99.75 |
| **Pfandbriefe und Schuldverschreibungen** | | |
| 4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. S. 5 | 100.37 | 100.37 |
| 4½ do. Kom. S. 3 | 100.00 | 100.00 |
| **Landesbanken** | | |
| 4½ Brschw. Staatsb. Goldpfbr. R. 16 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Hann. Ldkr. G.-Pf. S. 1 1926 | 100.37 | 100.37 |
| 5½ do. Liqui. Pfdbr. | 101.12 | 101.12 |
| 4 do. RM Pfdbr. S.6 | 95.50 | 95.50 |
| **Ritterschaften** | | |
| 4½ Brschw. rittl. G.-Pf. von 29 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Bremer rittl. Goldpfandbrief | 100.37 | 100.37 |
| 4½ Calenbg. rittl. G.-Pfbr. v. 28 | 100.37 | 100.25 |
| 4½ do. do. v. 27 | 100.37 | 100.25 |
| 4½ Celler rittl. Goldpf. C | 100.00 | 100.00 |
| **Stadtschaften** | | |
| 4½ Preuß. Zentralstadtschaft Pfandbrief R 22 | 100.00 | 100.00 |
| **Hypothekenbanken** | | |
| 4½ Brschw.-Hann. Hyp. Bk. Goldpfd. von 1929 | 100.25 | 100.25 |
| 5½ do. Liqui.-Pfdbr. | 101.25 | 101.25 |
| 4½ Hann. Bodkrbk. G. Hyp. Pfdbr R. 7 | 100.00 | 100.00 |
| **Industrie-Anleihen** | | |
| 6 Brauergilde Obl. | 102.50 | 102.50 |
| 6 Hackethal Obl. | 104.00 | 104.00 |
| 6 Lindener Brauerei Obl. | 102.00 | 103.00 |
| 5 Mech. Linden Obl. | 92.00 | 92.00 |
| 6 Vorw. Zem. Obl. | 102.00 | 102.00 |
| **Sachwerte ohne Zinsberechn.** | | |
| 4 Hann. Stadtanl. von 1923 | 99.00 | 99.00 |
| 4 Brem. ritt. (Rogg.) abg. Pf. | 96.00 | 96.00 |
| 4 Cell. ritt. (Rogg.) abg. Pf. | 95.00 | 95.00 |
| 5½ Hann. Bod. Kr. Liqui. Pfandbr. | 101.00 | 101.00 |
| 6 % Lüdenscheid M Obl. | 104.50 | 104.50 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Conti Gummiwerke | 203.00 | 203.00 |
| Dampfkessel Wilke | 178.00 | 178.00 |
| Doornkaat | 108.00 | 108.00 |
| Eisen Wülfel | 127.00 | 127.00 |
| Hackethal | 132.50 | 133.50 |
| Hann. Immob. (je Stück in RM) | 300.00 | 300.00 |
| Hannoversche Zem. | 118.00 | 118.00 |
| Hemmoor Zement | 175.50 | 175.50 |
| Ilseder Hütte | 147.00 | 147.00 |
| Norddeutsche Zem. | 128.00 | 128.00 |
| Teutonia Zement | 188.00 | 188.00 |
| Ver. Harzer Zem. | 127.00 | 128.00 |
| Vereinsbr. Herrenh. | 167.00 | 167.00 |
| Vorwohler Zement | 112.00 | 112.00 |
| Wollwäsch. Döhren | 172.00 | 172.00 |
| Brschw. Hann. Hyp.-Bank | 109.50 | 109.00 |
| Geestemünder Bank | 98.00 | 98.00 |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Hildesh.Pein. Kreisb. | 46.00 | 45.00 |
| Ueberlandw. Hann. | 110.00 | 110.00 |
| Marienborn-Beend. | 95.00 | 95.00 |

### Reichsschuldbuchforderungen (mit Stückzinsen)

| ab 1.4. | Ausgabe 1 Geld | Ausgabe 1 Brief | Ausgabe 2 Geld | Ausgabe 2 Brief |
|---|---|---|---|---|
| 1939 | 99.75 | 100.50 | —.— | —.— |
| 1940 | 99.75 | 100.50 | 99.75 | 100.50 |
| 1941 | 99.62 | 100.37 | —.— | —.— |
| 1942 | 99.12 | 99.87 | —.— | —.— |
| 1943 | 98.87 | 99.62 | —.— | —.— |
| 1944 | 98.62 | 99.37 | —.— | —.— |
| 1945 | 98.62 | 99.37 | —.— | —.— |
| 1946 | 98.50 | 99.25 | —.— | —.— |
| 1947 | 98.62 | 99.37 | —.— | —.— |
| 1948 | 98.62 | 99.37 | —.— | —.— |

### Wiederaufbau-Zuschläge

| | | |
|---|---|---|
| 1944/45 .......... | —.— | —.— |
| 1946/48 .......... | 81.00 | 81.75 |

## Berliner Börse

| Festverzinsliche Werte (Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe) | 4. 8. | 3. 8. |
|---|---|---|
| Dt. Anl. Ausl. | 130.12 | 130.30 |
| 5 Reichsanleihe 27 | 101.60 | 101.75 |
| 4 Reichsanleihe 34 | 99.37 | 99.75 |
| 5½ Int. (Young) | 101.00 | 101.00 |
| 4½ Pr. St.-Anl. 28 | 109.25 | 109.30 |
| 4½ Bayern St. 27 | 99.80 | 99.75 |
| 4½ Brschw. St. 28 | 99.80 | —.— |
| 4 % Dt. Schutzgeb. | —.— | —.— |
| 4½ Dt. Reichsp. 34 | 100.50 | 100.50 |
| 4½ do. 35 | 100.50 | 100.60 |
| 4½ Dt. Reichsb. 35 | 100.30 | 100.37 |
| 4½ do. 36 | 99.50 | 99.60 |
| 4½ Pr. Ldr. 1 u. 2 | 100.00 | 100.00 |
| **Stadtanleihen** | | |
| 4½ Bln. Goldsch. 26 1 und 2 | —.— | 99.87 |
| **Oeffentliche Kreditanstalten** | | |
| 4½ Bln. Pfdbr.-A. | 100.00 | 100.00 |
| Dt. Komm.-Samm. 1 | 152.00 | 152.00 |
| Dt. Komm.-Samm. 2 | —.— | —.— |
| 4½ Hann. Landeskredit v. 26 S. 1 | —.— | 100.37 |
| 4½ do. Pfd. v. 27 Serie 2 | 100.37 | 100.37 |
| 4½ Oldb.-Br. Stl. Krd. Pfbr. S. 2 | 100.37 | —.— |
| 4½ do. S. 7 | —.— | —.— |
| 4½ do. Kom. S. 1 | —.— | 100.00 |
| 5½ do. Liqui. | —.— | —.— |
| 4½ Pr. Lds.-Pfd. R.4 | —.— | 100.00 |
| 4½ Ldschftl. Zentr. Goldpfandbr. | 99.87 | 99.87 |
| 4½ Ostpr. lg. G. (8 %) | —.— | —.— |
| Schl.-Holst. ld. G. 24 | 99.37 | 99.12 |
| 4½ West. ld. G. (8 %) | 99.75 | —.— |
| **Hypothekenbanken** | | |
| 4½ Braunschw. Hann. von 1929 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Goth. Grundkredit 4, 5, 5a | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Hann. Bodenkredit 13, 14 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Meininger Hypoth. Bank 5 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Pr. Centralb. 28 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Pr. Hyp. 24, 1 25, 2—4 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Pr. Pfandbr.-Bank 50 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Rhein. Westfäl. Bdkr. 4—6, 10, 12 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Schlesw.-H. ldsch Gold 30 | 99.30 | —.— |
| 4½ Berl. Hyp. 15 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Bl. Hyp. K. 6 | 100.00 | 100.00 |
| 5½ Bl. Ctrbk. Liqu. | 101.10 | 101.37 |
| 4½ Pr. Pfbr. Komm. 20 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Pr. Ctr.-Bod. 24 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Pr. Ztrst. 19 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Pr. Ztrst. 20-21 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Hann. Pfd. 4 von 1929 | —.— | —.— |
| 4½ do. 5 u. Erw. | —.— | —.— |
| **Kommunal-Obligationen** | | |
| 4½ Mein. Hyp.-Bank Komm. 4, 16, 21 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Pr. Ctr. Boden Komm. 26/28 | 100.00 | 100.00 |
| 4½ Rh. Westf. Bdrk. Komm. 26/27. 4-6 | 100.00 | 100.00 |
| **Industrie-Obligationen** | | |
| 5 Thür. ELG. 37 | —.— | —.— |
| 6 Zuckerkredit | 103.37 | 100.37 |
| **Steuergutscheine** | | |
| Gruppe II 1934 . . | 103.75 | —.— |
| Gruppe II 1935 . . | —.— | —.— |
| Gruppe II 1936 . . | —.— | —.— |
| Gruppe II 1937 . . | —.— | —.— |
| Gruppe II 1938 . . | 119.37 | —.— |
| Steuer-Durchschnitt | 111.75 | 111.75 |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Hamburger Hoch | 94.62 | 95.00 |
| Hann. Ueberland | 110.00 | 111.25 |
| Lübeck-Büchen | —.— | —.— |
| **Banken** | | |
| Adca | 97.62 | 97.37 |
| Bayr. Hyp.-Bank | 99.50 | 99.50 |
| Bayr. Vereinsbank | 107.12 | 107.12 |
| Berl. Handelsges. | 122.25 | 122.75 |
| Commerzbank | 105.50 | 110.75 |
| Deutsche Bank | 116.00 | 116.00 |
| Dt. Asiat. Bank | 448.00 | —.— |
| Dt. Ueberseebank | 100.00 | 100.00 |
| Dresdner Bank | 108.25 | 108.50 |
| Meininger Hyp.-Bank | 112.00 | 112.00 |
| Oldenbg. Landesbank | —.— | —.— |
| Reichsbank | 183.25 | 184.50 |
| **Industrie** | | |
| A-G für Energie | 125.00 | —.— |
| Alsen Portland | 164.00 | —.— |
| Atlas Werke | —.— | 99.00 |
| Bremer Vulkan | —.— | —.— |
| Dt. Ton und Stein | 142.00 | —.— |
| Dynamit Nobel | 80.00 | 79.87 |
| Germania Portland | 102.00 | 102.25 |
| Gebr. Goedhardt | 134.00 | 134.00 |
| Hackethal | —.— | 132.50 |
| Hageda | 112.25 | 113.00 |
| Hoffmann Stärke | —.— | —.— |
| Kötitzer Leder | 141.25 | 141.25 |
| Kromschröder | —.— | —.— |
| Küppersbusch | —.— | —.— |
| Lindes Eis | 160.00 | 160.00 |
| Masch. Buckau | 123.00 | 124.00 |
| Maximilianhütte | —.— | 195.00 |
| Meyer Kaufmann | 108.00 | 108.00 |
| Miag Mühlen | 125.25 | 125.50 |
| Mülheim Berg | —.— | —.— |
| Nordd. Eiswerke | —.— | —.— |
| Nordd. Steingut | 134.50 | 132.50 |
| Nordd. Trikot | —.— | —.— |
| Nordwestd. Kraft | —.— | —.— |
| Phönix Braunkohle | 103.50 | 104.00 |
| Rhein. Westf. Kalk | —.— | —.— |
| Riebeck Montan | 107.75 | —.— |
| Rosenthal Porzellan | —.— | 94.00 |
| Sarotti | 118.00 | 120.00 |
| Schles. Portland | 127.25 | 128.00 |
| Verein. Dt. Nickel | —.— | 162.50 |
| Verein. Glanzstoff | —.— | 149.50 |
| Wanderer-Werke | —.— | 155.25 |
| **Kolonialwerte** | | |
| Dt. Ost-Afrika | 95.50 | 96.50 |
| Neu-Guinea | —.— | —.— |
| Otavi Min. u. Eis-G. | 21.87 | 22.62 |
| Schantung | 109.00 | 109.00 |

## Fortlaufende Notierungen

| | Anfangs-kurs | Schluß-kurs | Einheitskurs 4. 8. | Einheitskurs 3. 8. |
|---|---|---|---|---|
| Dt. Anl. Ausl. Scheine einschl. ¼ Ablösungsch. | 130.25 | 130.12 | 130.12 | 130.30 |
| 5 % Gelsenk.-Werk | 101.12 | 101.12 | 101.00 | 101.37 |
| 4½ Fried.Krupp-RM-Anl | 99.62 | 99.62 | 99.62 | 99.60 |
| 5 % Mitteld. Stahl | —.— | —.— | —.— | 101.50 |
| 5 % Ver. Stahl-Obl. | 97.37 | 97.25 | 97.40 | 97.12 |
| Accumulatoren-Fabrik | 201.12 | 201.12 | 201.25 | 200.50 |
| Allg. Elektricitäts-Ges. | 108.00 | 108.75 | 108.00 | 107.50 |
| Aschaffenburger Zellstoff | 110.25 | 110.75 | 110.50 | 111.00 |
| Bayer. Motoren-Werke | 138.62 | 140.00 | 140.00 | 140.00 |
| I. P. Bemberg | 124.50 | 125.50 | 125.50 | 124.25 |
| Julius Berger Tiefbau | 138.00 | 140.00 | 140.00 | 139.75 |
| Bl. Kraft u. Licht AG. | 150.50 | 150.50 | 150.50 | 151.00 |
| Berl. Maschinenbau | 125.25 | 125.62 | 125.75 | 127.00 |
| Braunk. u. Brik. (Bubiag) | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Bremer Wollkämmerei | —.— | —.— | —.— | 165.87 |
| Buderus Eisenwerke | 105.00 | 105.00 | 106.50 | 104.75 |
| Charlottenb. Wasserwerk | 107.87 | 108.50 | 108.00 | 108.00 |
| Chem. von Heyden | 136.75 | 136.75 | 136.62 | 137.50 |
| Continental Gummi | —.— | 202.00 | 201.50 | 202.87 |
| Daimler-Benz | 126.25 | 128.25 | 126.50 | 125.12 |
| Demag | 137.00 | 138.00 | 137.00 | 136.50 |
| Deutsch. Atlant.-Telegr. | —.— | —.— | 108.50 | —.— |
| D. Cont. Gas Dessau | 107.25 | 108.00 | 107.75 | 106.12 |
| Deutsche Erdöl | 119.00 | 120.25 | 120.00 | 119.00 |
| Deutsche Linoleumwerke | 151.50 | 151.50 | 151.50 | 152.00 |
| Deutsch Teleph. u. Kabel | 127.00 | 127.00 | 127.00 | —.— |
| Deutsche Waffen | 153.00 | 153.00 | 152.75 | 152.50 |
| Deutscher Eisenhandel | 138.00 | 137.50 | 137.50 | 138.00 |
| Christian Dierig AG. | —.— | —.— | —.— | 177.50 |
| Dortm. Union-Brauerei | 199.50 | 199.50 | 199.25 | 200.00 |
| Eintracht-Braunkohle | 165.25 | 165.25 | 165.25 | 165.50 |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | —.— | —.— | 156.00 | —.— |
| Elektr.-Lieferungsges. | 116.00 | 116.25 | 116.00 | 116.50 |
| Elektr.-Werke Schlesien | 108.00 | 108.00 | 108.25 | 108.20 |
| Elektr. Licht und Kraft | 131.12 | 131.12 | 131.50 | 131.25 |
| Engelhardt-Brauerei | —.— | —.— | 76.50 | —.— |
| I. G. Farbenindustrie | 148.25 | 148.12 | 148.62 | 148.25 |
| Feldmühle Papier | 124.75 | 125.87 | 125.25 | 125.00 |
| Felten & Guilleaume | 125.37 | 126.75 | 126.50 | 124.12 |
| Gesfürel Loewe & Co. | 129.12 | 129.50 | 129.50 | 129.12 |
| Th. Goldschmidt | 128.25 | 129.00 | 128.62 | 128.00 |
| Hamburger Elektrizität | 141.75 | 142.25 | 142.00 | 144.00 |
| Harburger Gummi | 175.50 | 175.50 | 177.50 | 178.00 |
| Harpener Bergbau | —.— | —.— | 150.50 | 148.00 |
| Hoesch-Köln-Neuessen | 106.50 | 109.00 | 107.50 | 105.50 |
| Philipp Holzmann | 141.00 | 142.00 | 140.25 | 140.00 |
| Hotelbetr.-Gesellschaft | 85.25 | 85.00 | 85.00 | 85.00 |
| Ilse, Bergbau | —.— | —.— | 160.00 | 160.00 |
| Ilse, Bergbau Genußsch. | 133.25 | 133.25 | 133.75 | 133.75 |
| Gebrüder Junghans | 107.00 | 108.50 | 107.00 | 107.50 |
| Kali Chemie | 147.00 | 147.00 | —.— | 149.00 |
| Kali Aschersleben | —.— | —.— | 95.50 | 95.25 |
| Klöckner-Werke | 115.00 | 116.00 | —.— | 115.12 |
| Koksw. u. Chem. Fabr. | 139.25 | 140.50 | 139.62 | 140.00 |
| Lahmeyer & Co. | 120.50 | 120.50 | 121.00 | 122.62 |
| Laurahütte | 14.50 | 15.00 | 15.00 | 14.75 |
| Leopoldgrube | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Mannesmannröhrenwerke | 104.00 | 105.00 | 104.50 | 103.62 |
| Mansfeld AG. f. Bergbau | 135.00 | 135.00 | 135.00 | —.— |
| Maximilianshütte | —.— | —.— | —.— | 185.00 |
| Metallgesellschaft | 121.50 | 122.00 | 122.00 | 121.00 |
| Niederlausitzer Kohle | —.— | —.— | 160.25 | 161.50 |
| Orenstein & Koppel | 100.00 | 102.00 | 101.75 | 99.75 |
| Rhein. Braunk. u. Brik. | 206.00 | 206.00 | 207.00 | 206.50 |
| Rhein. Elektrizitätswerk | 115.00 | 115.00 | 115.50 | 115.00 |
| Rhein. Stahlwerke | 131.00 | 132.25 | 132.00 | 137.00 |
| Rhein. Westf. Elektr. | 119.62 | 119.37 | 119.62 | 119.50 |
| Rhein. Metall | 125.12 | 125.00 | 125.50 | 125.50 |
| Rütgerswerke | 138.50 | 139.00 | 138.75 | 140.00 |
| Salzdetfurth Kali | 144.00 | 144.00 | 144.00 | 143.00 |
| Schles. El. u. Gas Lit. B | 123.00 | 123.00 | 122.25 | 123.50 |
| Schubert & Salzer | —.— | —.— | 128.50 | 129.87 |
| Schuckert & Co. Elektr. | 160.00 | 162.00 | 160.75 | 160.00 |
| Schultheiß-Patzenhofer | 97.62 | 98.00 | 97.75 | 99.75 |
| Siemens & Halske | 185.25 | 185.75 | 186.50 | 186.00 |
| Stöhr & Co., Kammgarn | 122.37 | 123.00 | 122.25 | 123.00 |
| Stolberger Zinkhütte | —.— | —.— | —.— | 84.75 |
| Süddeutsche Zucker | —.— | —.— | —.— | 219.00 |
| Thüringer Gas Leipzig | —.— | —.— | 134.00 | 134.00 |
| Vereinigte Stahlwerke | 100.00 | 101.37 | 100.62 | 100.00 |
| Vogel Telegr. Draht | —.— | 148.00 | 147.50 | 151.25 |
| Wasserw. Gelsenkirchen | —.— | —.— | . | 170.00 |
| Westdeutsche Kaufhof | 91.87 | 92.75 | 92.50 | 95.25 |
| Westeregeln Alkali | —.— | —.— | 95.50 | 95.25 |
| Wintershall | 117.50 | 117.50 | 116.75 | 117.25 |
| Zellstoff Waldhof | 135.50 | 136.00 | 135.00 | 135.50 |
| **Banken** | | | | |
| Bank für Brau-Industrie | 120.00 | 120.00 | 120.50 | 121.00 |
| Reichsbank | 183.25 | 183.75 | 183.25 | 184.50 |
| **Verkehrswerte** | | | | |
| AG. für Verkehrswesen | 116.00 | 117.00 | 116.75 | 116.00 |
| Allg. Lokalb. u. Kraftw. | 137.00 | 137.75 | 138.25 | 138.25 |
| Dt. Reichsbahn Vorz. A | 122.75 | 122.50 | 122.50 | 122.87 |
| Hamb. Amerika Packetf. | 63.75 | 65.75 | 63.00 | 64.50 |
| Hamburg-Südam. Dampf. | —.— | —.— | 123.50 | 123.12 |
| Hansa-Linie | —.— | —.— | 106.00 | 106.00 |
| Norddeutscher Lloyd | —.— | —.— | 65.12 | 66.00 |

# Schiffahrt

## Der deutsche Seefrachtenindex

Am Seefrachtenmarkt hat sich die Abwärtsbewegung im Juni in geringem Maße fortgesetzt. Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr war mit 76,2 (1913 = 100) um 0,9 % niedriger als im Vormonat (76,9). Sie lag damit um fast 16 % unter dem Stand vom Juni 1937 (90,4) und um 29 % unter dem Stand vom Juni 1929. Im Küstenverkehr und im Europa-Empfang waren die Frachtraten im ganzen kaum verändert, im Europa-Versand stieg die Indexziffer, die seit November 1937 ständig zurückgegangen war, um 1,7 %. Im Außereuropa-Versand lag dagegen die Indexziffer, die seit Anfang des Jahres ständig gestiegen war, um 3,5 % niedriger als im Vormonat. Im Außereuropa-Empfang ging die Indexziffer weiter um 3,8 % zurück.

## Der Seeverkehr in den deutschen Häfen

In den wichtigeren deutschen Seehäfen sind im Mai 156 000 t mehr Güter gelöscht und geladen worden als im April (+ 3 %); arbeitstäglich ist die Leistung jedoch etwas zurückgegangen. Der Inlandsverkehr, der sich im Vormonat um 11 000 t vermindert hatte, hat sich wieder um 92 000 t (7,5 %) erhöht. Beim Auslandverkehr ist der Empfang weiter gestiegen (+ 146 000 t = 5,5 %), der Versand jedoch erneut gefallen (— 82 000 t = 6,5 %). Abgenommen hat vor allem der Verkehr mit Getreide, Erz, Futter- und Düngemitteln, zugenommen insbesondere der Verkehr mit Baustoffen, Holz und Holzwaren, sowie Mineralölen.

Im Vergleich zum Mai 1937 ist der Gesamtgüterumschlag um 152 000 t (3 %) gewachsen, arbeitstäglich jedoch um 7 % zurückgegangen. Der Inlandsverkehr erhöhte sich um 83 000 t (7,3 %) und der Auslandempfang um 340 000 t (13,8 %), während sich der Auslandversand um 271 000 t (18,8 %) verminderte. Die starke Steigerung des Auslandsempfanges ist vor allem auf die Zunahme der Eingänge an Kohlen, Baustoffen, tierischen und pflanzlichen Fetten und Oelen, Mineralölen und Erzen zurückzuführen, der Rückgang des Auslandversands hauptsächlich auf die Abnahme der Verschiffungen von Kohlen, Getreide, Zellstoff und Papier, Eisen- und Stahlwaren und Düngemitteln.

Der Massengüterverkehr des Kaiser-Wilhelm-Kanals war im Mai 1938 fast um die Hälfte größer als im Vormonat und um mehr als ⅓ größer als im Mai 1937.

## Bremer Freihäfen

### Bremen-Stadt

**Angekommene Seeschiffe am 3. August:**
Julius Schindler dtsch. von Hamburg, Kriegsmarine, Erzplatz. Sutherland engl. von Liverpool, Carl Scholle, Sch. 6, Stückgut. Bellona dtsch. von Nordspanien, D. G. Neptun, Sch. 11.

**Angekommene Seeschiffe am 4. August:**
Nino Patre ital. von Italien, Gebr. Specht, Kohlenhandel. City of Bremen engl. von Dublin, Nic. Haye & Co., Schlachthof. Breszia ital. von Italien, Gebr. Specht, Röchling. Ockenfels dtsch. von Kalkutta über Hamburg, D. D. G. Hansa, Sch. 12, Jute. Bologna ital. von Italien, AMI., Röchling. Habicht dtsch. von Hull, Herm. Dauelsberg, Sch. 4, Stückgut. Munkfors schwed. von Rotterdam, Bremer Seeverkehr, Klembt. Framnes schwed. von Antwerpen, Carl Scholle, Röchling. Königsberg dtsch. von Hamburg, Nordd. Lloyd, Röchling.

**Abgegangene Seeschiffe am 3. August:**
Lotte dtsch. nach England, Nic. Haye & Co. Pinguin dtsch. nach London, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Fair Head engl. nach Hamburg, Nic. Haye & Co., Stückgut. Rhineland engl. nach Manchester, Carl Scholle, Stückgut. Ariadne dtsch. nach Rotterdam, D. D. G. Neptun, Stückgut. Streefkerk holl. nach Hamburg, D. D. G. Hansa. Polydorus holl. nach Niederländisch-Indien, Carl J. Klingenberg, Stückgut. Villa Franca port. nach Lissabon, Nic. Haye & Co., Stückgut. Marie Fisser dtsch. nach Methil, Heinr. Gerhd. Fisser, Glaubersalz. Mare estl. nach Ystad, Carl Scholle, Koks. Südsee dtsch. nach Bremerhaven, Rab. & Stadtl. Hans Maeersk dän. nach Port William, Rab. & Stadtl., Kali. Pamia ital. nach Neapel, AMI., Kohlen.

## Liegeplätze der Seeschiffe

**Europa-Hafen:** Auk 2, Sutherland 6 (8 19 09), Kong Bjoern 6 (8 20 50), Electra, H. A. Nolze 10, Pallas 5, Diana (unterh. Dock).

**Uebersee-Hafen:** Gauß 11 (8 00 26), Kyphissia 13 (8 17 33), Düsseldorf 17 (8 17 34), Ockenfels 12 (8 53 43), Petropolis 14 (8 53 39), Königsberg 16 (8 54 83), Smyrna 18 (8 54 88), Julius Schindler (Erzplatz, 8 01 85)

**Holzhafen:** Delia, Carl Vinnen (J. H. Bachmann), Fink, Adele Traber (Logemann & Wardenburg).

**A. G. Weser:** Saale (Dock V), Norderney (Werfthafen), Rotenfels (U-Bootshafen).

**Industriehafen:** Framnaes, Breszia, Forshult, Bologna, Nordcap (Röchling), Nino Patre (Kali-Anlage), Hanna Böge (Krages), Munkfors (Klembt).

**Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd**

**Bremerhaven:** Berlin, Europa, Fulda, Sierra Cordoba.
**Hamburg:** Attika, Ems, Mosel, Nienburg, Scharnhorst, Düsseldorf.

## Schiffsbewegungen

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Aachen 3. Bishop Rock pass. nach Rotterdam. Aller 3. an Hongkong. Anhalt 3. an Westport. Arucas 4. an Antwerpen. Columbus 3. ab Ulvik nach Balholm. Dessau 3. ab New Orleans nach Cristobal. Elbe 3. ab Le Havre nach Antwerpen. Frankfurt 2. ab Emden n. d. Golf f. o. General von Steuben 2. ab Tromsö nach Merok. Königsberg 3. ab Hamburg nach Bremen. Memel 4. ab Bremen nach Hamburg. Orotova 3. Ouessant pass. nach Funchal. Saar 2. an Vera Cruz. Schwaben 3. Belle Isle pass. nach Hamburg. Spree 3. ab Ceara nach Tutoya. Stuttgart 3. ab Bergen nach Bremerhaven. Ulm 3. Azoren pass. nach Hoek v. Holl.

**Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen.** Geierfels 2. in Bushire. Kandelfels 3. von Antwerpen. Neuenfels 3. von Newyork nach dem Persischen Golf. Reichenfels 2. in Bombay. Soneck 3. Ouessant pass. Tannenfels 3. Perim pass. Trifels 2. Gibraltar pass.

**Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun". Bremen.** Andromeda 3. von Köln nach Rotterdam. Apollo 3. in Palma de Mallorca. Astarte 3. in Amsterdam. Bellona 4. von Bremen nach Antwerpen. Castor 4. Holtenau pass. nach Hamburg. Elin 4. von Rotterdam nach Bremen. Fortuna 3. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Hero 4. von Bremen nach Gdingen. Klio 3. in Lissabon. Leander 3. in Bilbao. Leda 3. von Bergen nach Sauda. Medea 3. Holtenau pass. nach Rotterdam. Mercur 4. in Rotterdam. Niobe 3. von Gefle nach Stockholm. Nixe 3. von Rotterdam nach Kopenhagen. Orest 4. in Kopenhagen. Phaedra 3. von Hamburg nach dem Rhein. Pollux 3. von Rotterdam nach Danzig. Priamus 3. von Köln nach Rotterdam. Stella 3. in Elbing. Thalia 4. Löbith pass. nach Rotterdam. Themis 4. von Köln nach Rotterdam. Venus 4. von Rotterdam nach Lübeck. Victoria 4. Emmerich pass. nach Köln. Hans Carl 3. Emmerich pass. nach Köln.

**Argo Reederei Richard Adler & Co, Bremen.** Adler 3. in Hull. Altair 4. von Wilhelmshaven nach Hamburg. Amisia 4. von London nach Hamburg. Drossel 2. von Middlesborough nach Ronnebyredd. Erpel 4. in Rotterdam. Ibis 3. von Lerwick nach Stettin. Lumme 3. von Kotka nach Bremen. Möwe 3. von London nach Bremen. Orla 4. von Raumo nach Bremen. Ostara 4. in Rotterdam. Phoenix 4. von Glasgow nach Castlebay. Schwalbe 4. von Kopenhagen nach Gdingen. Specht 3. in Boston. Sperber 4. von Holtenau nach Antwerpen.

**Deutsche Levante-Linie GmbH.** (Atlas Levante-Linie A-G, Bremen, Deutsche Levante-Linie Hamburg A-G, Hamburg). Adana 3. von Constantza nach Oran. Akka 2. in Mersin. Andros 3. in Piräus. Arcturus 3. von Hamburg nach Tunis. Cavalla 3. von Hamburg nach Algier. Heraklea 3. Gibraltar pass. Ithaka 4. Gibraltar pass. Larissa 3. in Alexandrien. Morea 3. Gibraltar pass. Sivas 4. von Hamburg nach Rotterdam. Smyrna 3. in Bremen. Sparta 3. von Susak nach Triest.

**Unterweser Reederei Aktiengesellschaft, Bremen.** Schwanheim 3. an Corpus Christi. Bockenheim 3. an Hamburg.

**Hamburg-Amerika Linie.** Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: New York 4. ab Cherbourg nach Southampton. — Westindien/Mittelamerika: Orinoco 3. ab Lissabon nach Havanna. Caribia 3. ab Dover nach Barbados. Phrygia 2. ab Port of Spain nach Amsterdam. Ionia 3. ab Le Havre nach Hull. — Westküste Südamerika: Poseidon 3. Vlissingen pass. nach Punta Arenas. — Südafrika/Australien/Niederländisch-Indien: Hamm 4. ab Singapore. Staßfurt 4. an Antwerpen. Freiburg 2. an Vlaardingen. Magdeburg 3. an London. — Ostasien: Mecklenburg 3. ab Buenos Aires. Preußen 3. ab Port Said nach Casablanca. Nordmark 2. ab Penang nach Colombo. Hindenburg 2. ab Cebu nach Singapore. Leverkusen 3. ab Singapore nach Miri. Ermland 2. ab Colombo nach Penang. Ramses 4. in Hamburg. — Vergnügungsreisen: St. Louis 3. ab Spitzbergen nach dem Nordkap. Milwaukee 3. ab Drontheim nach Oie. Patria 2. ab Gudvangen nach Oslo.

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.** General San Martin 3. in Buenos Aires. Monte Olivia 3. von Rio de Janeiro nach Santos. Britsum 2. in Rotterdam. Cordoba 4. von Bremen nach Hamburg. Farmsum 3. von Bahia nach Hamburg. La Plata 4. von Rotterdam nach Hamburg. Montevideo 3. in Santos. Olinda 4. von Bremen nach Hamburg. Patagonia 3. von Buenos Aires nach La Plata. Santa Fé 3. von Buenos Aires nach Rio de Janeiro. Santos 2. von Montevideo nach Rotterdam. São Paulo 4. Fernando Noronha pass. Tijuca 2. von Buenos Aires nach Rosario. Tucuman 4. von Antwerpen nach Mittel-Brasilien, Dover pass. Uruguay 4. von Hamburg nach Santos. — Vergnügungs-Reise: Monte Rosa 4. von Hamburg nach Spitzbergen.

**Deutsche Afrika-Linien. Westafrika:** Wahehe 29. 7. ab Las Palmas. Kamerun 30. 7. an Pointe Noire. Wadai 28. ab Monrovia. Wigbert 2. 8. ab Las Palmas. Livadia 3. 8. ab Matadi. Muansa 3. 8. ab Hamburg, Cuxhaven pass. — Süd- und Ostafrika: Windhuk 3. ab Southampton. Pretoria 3. ab Walfischbai. Ubena 2. ab Walfischbai. Adolph Woermann 3. ab Antwerpen. Usambara 3. an Suez. Wangoni 1. ab Suez. Njassa 2. ab Beira. Ilmar 1. ab Durban.

**H. C. Horn, Hamburg.** Henry Horn 3. von Antwerpen nach Ciudad Trujillo. Frida Horn 3. von Puerto Plata nach Le Havre, Azoren pass.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg.** Gran Canaria 3. von Las Palmas nach Tenerife. Santa Cruz 3. Finisterre pass. Rabat 3. von Vigo nach Hamburg. Las Palmas 3. von Saffi nach Casablanca. Tanger 3. von Rabat nach Portimao. Porto 3. Ouessant pass. Lisboa 3. in Rotterdam. Sevilla 4. Ouessant pass. Ceuta 4. in Hamburg.

**Waried Tankschiff Rhederei GmbH., Hamburg.** Elbe 4. in Hamburg. J. A. Mowinckel 11. in Le Havre fällig. Baltic 6. in Coryton fällig. Svithiod 11. in Abo fällig. Josiah Macy 15. in Helsingfors fällig. Harry G. Seidel 12. in Fawley fällig. Peter Hurll 2. in Aruba. Gedania 2. von Aruba nach Charleston. Victor Roß 2. von Aruba nach Newyork. Oder 3. in Hamburg. C. O. Stillman 4. in Hamburg.

### Fischdampferbewegungen
### Wesermünde/Bremerhaven

**Angekündigte Dampfer:** Fridericus Rex, Gleiwitz, Grönland, Friesland, Georg Robbert, Fritz Reiser (Island), Roland (P. G.), Heinr. Baumgarten (Bäreninsel), Bielefeld, Schwalbe (Nordsee, Heringe).

**Am Markt gewesene Dampfer:** Lübeck (Weißes Meer), Hinrich Freese, Fritz Homann, Sagitta, München (Island), Helmi Söhle, Chemnitz, Württemberg, Spessart, Wilhelm Loh (Nordsee, Heringe, Fladengrund).

**In See gegangene Dampfer:** Solling, Hugo Homann, Dr. A. Spilker, Island, Ernst Gröschel, Hermann Siebert (Island), Eisenach, Lüneburg, Plauen, Portland (Nordsee, Heringe), Flensburg, Hugo Homann (Island), Bussard, Carl Kämpf, Auguste Kämpf, Adolf Kühling, Dortmund (Nordsee, Heringe).

## Hochwasserzeiten

| Datum | Bremen-Stadt | | Vegesack | | Bremerhav. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. August | 10.03 | 22.39 | 9.43 | 22.19 | 7.43 | 20.19 |
| 6. August | 11.16 | 23.59 | 10.56 | 23.39 | 8.56 | 21.39 |
| 7. August | — | 12.32 | — | 12.12 | 10.12 | 22.56 |

### Binnenschiffahrt

| Datum | Hann.-Münden | Carlshafen | Hameln | Minden |
|---|---|---|---|---|
| 2. August | 1.23 | 2.02 | 1.30 | 1.73 |
| 3. August | 1.21 | 1.96 | 1.21 | 1.74 |
| 4. August | 1.18 | 1.97 | 1.18 | 1.68 |

# Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

## Anſtändige Geſinnung ausſchlaggebend

### Die Praxis des Leiſtungskampfes der Betriebe

Der Inhaber des NS.-Muſterbetriebs Bettfedernfabrik Julius Huneke-Osnabrück behandelte das Thema „Der Leiſtungskampf der deutſchen Betriebe“ auf einem Schulungslehrgang für Betriebsführer und Obmänner aus Bremer Induſtrie-Betrieben in der Gauſchule der DAF. in Damme. Die von Pg. Huneke gemachten Ausführungen über die Entwicklung ſeines Betriebes zum Muſterbetrieb befaßten ſich weniger mit dem Umfang und der Höhe finanzieller Leiſtungen, ſondern ſie behandelten das Gebiet jener inneren Kräfte, aus denen heraus es dem Betriebsführer gelungen iſt, ſeine Angeſtellten und Arbeiter als Mitarbeiter und Kameraden zu gewinnen. Von außerordentlicher Bedeutung iſt hierbei, daß Pg. Huneke ſeit Gründung ſeines Betriebes im Jahre 1926 eine vorbildlich anſtändige Geſinnung ſeiner Gefolgſchaft gegenüber offenbarte und dabei Erfolge erzielte, die als außerordentliche Erfahrungswerte gerade jetzt in der Zeit der Vorbereitung für den zweiten Leiſtungskampf der deutſchen Betriebe einmal aufgezeigt werden ſollen.

Von Anfang an bekundete Pg. Huneke die Einſtellung, daß nicht die Aufwendungen eines Betriebes allein entſcheidend ſind für die Betreuung des deutſchen Menſchen, ſondern daß die anſtändige Behandlung der Menſchen, die den Betrieb darſtellen, ausſchlaggebend iſt. Pg. Huneke verglich die Betriebsgemeinſchaft mit der Familie und betonte, daß genau ſo, wie auch zu Hauſe einmal ein Ungewitter dazwiſchenfährt, das auch im Betrieb einmal vorkommen kann, ja, es ſogar vorkommen muß, wenn Ordnung im Bau herrſchen ſoll. Aber danach ſoll alles wieder gut ſein, wie man es zu Hauſe auch gewöhnt iſt; nichts nachtragen und geweſene unliebſame Dinge nicht bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten wieder auftiſchen!

Wenn auch nun alle Betriebe an ſich verſchiedenartig gelagert ſind, ſo haben ſie doch alle gemeinſam den einen Punkt der Betriebsgemeinſchaft. Und das iſt und bleibt auch die Hauptſache beim Leiſtungskampf, die verſchworene, auf Kameradſchaft aufgebaute Betriebsgemeinſchaft, die willens iſt, die Verantwortung für den eigenen Betrieb gemeinſam zu tragen. Als wir vor 12 Jahren unſeren Betrieb gründeten, da konnten wir nicht mit Mitteln von Belang aufwarten, es mußte tüchtig gearbeitet werden, damit wir uns durchſetzten. Freude an der Arbeit war unſere Parole auch früher ſchon. Darum zahlte ich den Kameraden auch ſchon nach Verlauf des erſten Geſchäftsjahres das volle Monatseinkommen als Weihnachtsgratifikation, obſchon nichts verdient war zur Auffriſchung des Kapitalkontos. Bereits 1927/28, ſo führte Pg. Huneke weiter aus, wurde für die Gefolgſchaft eine Lebensverſicherung abgeſchloſſen, deren Prämien vom Betriebsführer bezahlt wurden, heute iſt die geſamte Gefolgſchaft derart verſichert, Abzüge für Sonn- und Feiertage oder in Krankheitsfällen kamen nie vor, erholungsbedürftige Kameraden wurden ſchon damals für 3—4 Wochen in Sonderurlaub geſchickt, bedürftige Kameradenfamilien mit dem Erforderlichen unterſtützt und Kameraden, die ſpäter dann freiwillig zur Wehrmacht gingen, erhielten für drei Monate weiter ihr Monatsentgelt.

**Daß durch derartige Maßnahmen die Gefolgſchaft feſt mit dem Betrieb verbunden wurde und auch verbunden blieb, das kann wohl nicht bezweifelt werden!**

Im April 1934, am Geburtstag des Führers, richtete Pg. Huneke mit einem Betrag von 500 RM. ein ſogenanntes Urlaubſparkonte ein und verpflichtete alle Arbeitskameraden, einige Mark für ſich monatlich dazu zu ſparen für eine „KdF.“-Fahrt bzw. für den Urlaub. In einer damals erlaſſenen Betriebsordnung heißt es u. a., daß die Arbeitskameraden, die 1926 eingeſtellt wurden, unkündbar ſind und bleiben ſolange ſie dem Werk ihre Arbeitskraft zur Verfügung ſtellen wollen. Es handelt ſich hier um ſieben verheiratete und drei unverheiratete Männer. Für Arbeitskameraden, die ſich vervollkommnen wollen, gibt es in derem eigenen Intereſſe keine Kündigungsfriſt. Der Schlußſatz der Betriebsordnung lautet: Wenn ich mit den vorſtehenden Maßnahmen erreichen will, daß jeder beruhigt in die Zukunft ſehen kann, wenn ſein Pflichtgefühl der Gemeinſchaft gegenüber nicht Schifbruch erleidet, ſo behalte ich mir doch vor, von dem Recht der nackten geſetzlichen Kündigung, ja ſogar friſtloſen Entlaſſung Gebrauch zu machen, wenn ſich herausſtellen ſollte, daß jemand Gutes mit Böſem vergilt und wenn er nicht begreifen kann, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht. Daß der deutſche Arbeiter zu dem Betrieb ſteht, dem er innerlich verbunden iſt, das zeigt ein von Pg. Huneke angeführtes Beiſpiel, das ſich vor der Machtübernahme zutrug. Das Geſchäft war abgeblaut, Zuſchüſſe für die Weihnachtsgratifikation waren nicht vorhanden; dies den Arbeitskameraden frei und offen mitgeteilt. Einmütig erklärte die Gefolgſchaft, daß jeder den ſchweren Stand des Betriebes erkannt habe und gerne auf eine Gratifikation verzichte, ja, daß man es ſogar als eine Beleidigung auffaſſen werde, wenn noch weitere Worte darüber verloren würden!

„Ich glaube“, ſo ſagte Pg. Huneke, „größer konnten mir die Kameraden ihre tiefe Verbundenheit mit mir nicht zeigen. Das wahr ehrlicher Gemeinſchaftsgeiſt von Leuten, die ſich ihrer Pflicht und ihrer Verantwortung dem ganzen Betrieb gegenüber bewußt waren!“

### Mit KdF. zum Heimatgau des Führers

Das iſt eine der wichtigſten und bedeutſamſten Nachrichten, die das neue KdF.-Monatsheft für den Monat Auguſt der Gauwaltung Weſer-Ems der Deutſchen Arbeitsfront bringt: am 16. Auguſt wird der zweite diesjährige Urlauberzug nach Oeſterreich den Gau verlaſſen. Bis zum 1. September bietet er einen wunderſchönen Ferienaufenthalt im Salzkammergut mit ſeinen herrlichen Seenlandſchaften. Am Atter- und Kammerſee und am Mondſee befinden ſich die Quartierorte im Heimatgau des Führers. Beſonders intereſſant wird die Fahrt durch den Aufenthalt in Nürnberg auf der Hinfahrt und in München auf der Rückfahrt einſchließlich Stadtrundfahrten und -beſichtigungen. Volksgenoſſen, die an dieſer Fahrt noch teilnehmen wollen, melden ſich umgehend bei den örtlichen KdF.-Dienſtſtellen. — Daneben ſind in dem neuen Heft auch alle übrigen noch nicht ausverkauften Fahrten des Monats verzeichnet. Kurzgeſchichten, zahlreiches Fotomaterial und das monatliche KdF.-Preisausſchreiben vervollſtändigen den Inhalt der leſenswerten Schrift.

### 111 DAF.-Arbeitsausſchüſſe im Gau

Die Arbeitsausſchüſſe der DAF., die Organe der Sozialen Selbſtverantwortung, die ſich paritätiſch aus Betriebsführern und Gefolgſchaftsmitgliedern zuſammenſetzen, befaſſen ſich mit allen ſozial- und wirtſchaftspolitiſchen Fragen. Im Gau Weſer-Ems beſtehen zur Zeit 111 derartige Arbeitsausſchüſſe mit 1157 Mitgliedern; 19 weitere ſind in Vorbereitung. Die Ausſchüſſe treten von Zeit zu Zeit zur Beratung von ſozialen und wirtſchaftlichen Fragen zuſammen, die aus den Betrieben und der beruflichen Arbeit an ſie herangetragen werden. Die Ergebniſſe der Beratungen werden dem Amt Soziale Selbſtverantwortung zugeleitet. In dieſem Zuſammenhang weiſt das Büro für Arbeitsausſchüſſe, Gauwaltung Weſer-Ems, darauf hin, daß es notwendig iſt, auch Probleme, deren überbetriebliche Ordnung notwendig iſt, beiſpielsweiſe Fragen, die ſich mit den Auswirkungen des Vierjahresplanes beſchäftigen, an das Büro heranzutragen.

---

**Bannführer Rühmann ſpricht.** In der Abendveranſtaltung der Abteilung Werkſchar und Schulung der DAF. am Dienstag, dem 9. Auguſt, 20.30 Uhr, in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauſes, ſpricht der Reichsabteilungsleiter des Jugendamtes Bannführer Rühmann über das Jugendſchutzgeſetz.

### Die Deutſche Arbeitsfront

**Freitag, 5. Auguſt**

**Ortswaltung Neuſtadt-Nord:** Zuſammenkunft ſämtlicher Blockobmänner der Zelle 05, in der Geſchäftsſtelle, 20.30 Uhr.
**Ortswaltung Oſterholz:** Zuſammenkunft aller Stabs- und Zellenwalter in der Dienſtſtelle, Oſterholzer Heerſtraße 100, 20.30 Uhr.
**Ortswaltung Utbremen:** Stabswalter-Sitzung bei Fiſcher, Utbremer Straße, 20.30 Uhr.
**Ortswaltung Schwachhauſen:** Amtswalterſitzung, 20.30 Uhr, Kaffee Buchner.

**Abt. „Wandern“**
**Sonntag, 7. Auguſt:**
Tages-Radfahrt zur Unterweſer. Treffen 7 Uhr Domshof — Dom (Badeanzug mitbringen), Wanderführer Hilcker.

## Amtliche Bekanntmachungen

Unter den Viehbeſtänden von
1. Gerhard Bätjer in Arſten, Heerſtraße Nr. 28,
2. Johann Vollmann in Arſten, Zornbief Nr. 32,
3. Johann Warnken, Seewenjeſtraße Nr. 245,
4. Fritz Meſter, Auf dem Bohnenkamp Nr. 80,
5. Arend Cörens in Oberneuland, Landſtraße 145,
6. Bernhard Behrens in Oberneuland, Hodenbergerſtraße Nr. 60,
7. Heinrich Blanke in Niederblockland Nr. 9,
8. Chriſtian Hagens in Niederbüren Nr. 2,
9. Chriſtian Knuſt in Strom Nr. 50,
10. Gemeinſchaftsweide in Niederbüren (Dunger Brückenweide),
11. Gemeinſchaftsweide in Niederbüren (Leſumbroker Brückenweide),
12. Bremiſche Heil- und Pflegeanſtalt,
13. Johann Hinrich Stumper in Strom 38,

iſt die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen. Geſperrt ſind die verſeuchten Weiden und angrenzenden Weiden, zu 1 bis 9 außerdem auch die Gehöfte. Zu 13 iſt nur das Gehöft geſperrt.

4. 8. 1938. **Der Polizeipräſident.**

---

Gemäß Erlaß des Reichsarbeitsminiſters vom 18. 6. 1938 (IV 2 Nr. 9602/3) gelten für die Annahme einer Windbelaſtung bei der Errichtung von Bauwerken künftig die Vorſchriften des Normblattes

**DIN 1055 Blatt 4**
**„Laſtenannahmen im Hochbau Verkehrslaſten — Windlaſt.“**

Aeltere Vorſchriften werden hiermit außer Kraft geſetzt.

30. 7. 1938.

**Der Senator für Arbeit und Technik als Baupolizeibehörde.**

---

**Freibankfleiſch.** Am Freitag, dem 5. Auguſt 1938, blaue Karten Nr. 39 001 bis 40 000. ½ kg 20 bis 40 Rpf. 10 bis 13 Uhr. Ab 13 Uhr Verkauf ohne Karten, ſolange Vorrat reicht.

## Gerichtliche Bekanntmachungen

**Ladung.**

In Sachen betreffend die Enteignung der im vorangelegten Grundbuche, Bezirk Oberblockland III, Flurb.-Nr. 472 A uſw. eingetragenen Diedrich Friedrich Drewes Witwe, Anna Helene, geb. Weiſe, in Bremen, Prager Str. 43, gehörigen Grundſtücke der Gemarkung Oberblockland III, Flurb.-Nr. 407 H, 407 J, 407 K, 407 X, 407 Y, 472 B (Teil), 472 X iſt auf Verfügung des Amtsgerichts auf

**Dienstag, den 30. Auguſt 1938, vormittags 9 Uhr,**

im Gerichtshauſe, Zimmer Nr. 10 (Eingang Domsheide), ein Vergleichstermin anberaumt, in welchem, falls der Vergleichsverſuch ſcheitern ſollte, ſogleich das Vorverfahren beginnen ſoll.

Zu dieſem Termine werden die dem Amtsgericht unbekannten Beteiligten, namentlich diejenigen, welche ein Eigentums- oder ein ſonſtiges Recht an dem Grundſtück geltend machen, oder als Pächter oder Mieter Entſchädigungsanſprüche erheben wollen, hierdurch vorgeladen. Etwaige auch dem Eigentümer unbekannte Beteiligte werden zugleich aufgefordert, ihre Anſprüche ſpäteſtens im Vergleichstermine bei Meidung des Verluſtes dem Amtsgericht anzumelden.

Ein zwiſchen dem Unternehmer, dem Eigentümer und den erſchienenen Beteiligten etwa abgeſchloſſener Vergleich hat den im vorſtehenden Termine ausgebliebenen Geladenen gegenüber dieſelbe Rechtswirkung, als wenn ſie dem Vergleich zugeſtimmt hätten. Auch wird gegebenenfalls ohne deren Zutun die Entſchädigung feſtgeſtellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derſelben verfügt werden.

1. 8. 1938. **Amtsgericht Bremen.**

---

**Terminsbeſtimmungen in Zwangsverſteigerungen**

Die folgenden, im bremiſchen Gebiete belegenen Grundſtücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Zwangsverſteigerungsvermerks eingetragen waren, ſollen am

**Dienstag, den 20. September 1938, 11 Uhr vorm.,**

durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshauſe, Zimmer Nr. 171, verſteigert werden:

1. Bremen, Vorſtadt R 54, Blatt 1024, **Landwehrſtraße Nr. 62, Fuhrwerksbeſitzers Friedrich Wilhelm Rießmann in Bremen,** groß 205,5 qm, beſtehend aus Gebäuderaum (Wohnhaus), Hintergebäude mit Pferdeſtall — Fuhrgeſchäft), Vorhof und Hofraum. Steuerlicher Einheitswert 1935: 19 000,— RM. Verſteigerungsvermerk eingetragen am 23. Auguſt 1933. Bremen, den 2. Auguſt 1938.
2. Bremen, Vorſtadt R 48, Blatt 633, **Schönebecker Straße Nr. 139, groß 142 qm, beſtehend aus Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum, wegen des für die Ehefrau des Kaufmanns Walter Theodor Stecher, Martha Carola Minna, geborenen Dehne, in Gera (Thüringen) eingetragenen ½ Eigentumsanteils.** Steuerlicher Einheitswert 1935: 9300,— RM. Verſteigerungsvermerk eingetragen am 3. Juni 1938. Bremen, den 2. Auguſt 1938.
3. Bremen, Vorſtadt R 50, Blatt 1047, **Gröpelinger Deich Nr. 60, des Gaſtwirts Hans Heinrich Andreas Eitzen in Bremen,** groß 172 qm, beſtehend aus Gebäuderaum (Wohn- und Geſchäftshaus — Schenkwirtſchaft —), Hofraum und halber Gang. Steuerlicher Einheitswert 1935: 18 400,— RM. Verſteigerungsvermerk eingetragen am 15. Dezember 1937. Bremen, den 3. Auguſt 1938.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, ſoweit ſie zur Zeit der Eintragung des Verſteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erſichtlich waren, möglichſt bald an die Geſchäftsſtelle des Amtsgerichts im Gerichtshauſe, Zimmer Nr. 65, ſpäteſtens aber im Verſteigerungstermine, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerſpricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls ſie bei der Feſtſtellung des geringſten Gebots nicht berückſichtigt und bei der Verteilung des Verſteigerungserlöſes dem Anſpruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeſetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Verſteigerung entgegenſtehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuſchlags die Aufhebung oder einſtweilige Einſtellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Verſteigerungserlös an die Stelle des verſteigerten Gegenſtandes tritt.

**Das Amtsgericht.**

## Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

**Handelsregiſter.**

**Amtsgericht Syke,** 18. Juli 1938.

Neueintragungen:

A 308. **Julius Preuß in Brinkum.** Inhaber iſt der Direktor der Seefahrtshochſchule i. R. Julius Preuß in Bremen.

STAATSTHEATER

Heute und folgende Tage
20 Uhr

Die mit ſtürmiſcher Begeiſterung aufgenommene Operetten-Revue

Frau Luna
von Paul Lincke

Kleine Preiſe

Geſchäftsbücher für Handel u. Handwerk
viele Sorten am Lager
Durchschreibebücher
Durchschreibe - Buchführungen
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30

Zum Ansetzen
nur Ia Qualität

Alter Klarer, 32% ½ Fl. 1.60
Alter Klarer „ 1-Ltr.-Fl. 2.10
Nordhäuser 1-Ltr.-Fl. 2.20
Verdener 1-Ltr.-Fl. 2.30
Stemmer Dickmaisch-Korn
Alter Doppelkorn, 38% 1-Ltr.-Fl. 2.50
Alter Klarer Korn, 38% 1-Ltr.-Fl. 2.65
Elmendorfer Korn 35% 1-Ltr.-Fl. 2.70
Alter Jägerkorn, 35% 1-Ltr.-Fl. 3.00
Alter westfäl. Edel-Korn 40% 1-Ltr.-Fl. 3.40

Preise einschließlich Glas

Friedrich Burhenne
WEIN-U. SPIRITUOSEN GROSSHANDLUNG
DOMSH. 24486
OBERNSTR. 86
Ich schicke alles sofort

Wir zahlen
höchste
Zinsen!

*und versprechen dabei nicht einmal zuviel, weil der Erfolg einer guten Anzeige in der Zeitung in den meisten Fällen ein Vielfaches der Unkosten einbringt. — Wenn Ihnen der Anfang schwer fällt, dann lassen Sie sich doch von uns beraten!*

Bremer Zeitung

## Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen

Bei der am 1. August 1938 stattgefundenen Auslosung der nachstehend bezeichneten Pfandbriefe der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg — jetzt: Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen — sind folgende Nummern gezogen worden:

**4½% (7%) Goldpfandbriefe Serie I u. III**
Lit. A zu GM 100.— Nr. 163, 290, 324, 588, 659, 699, 945, 995, 1276.
Lit. B zu GM 500.— Nr. 82, 93, 151, 198, 241, 459, 500, 573, 643, 758, 891, 964, 1411.
Lit. C zu GM 1000.— Nr. 34, 77, 198, 384, 846, 1149, 1364, 1564, 1622, 1652, 1690, 1698, 1704, 1790, 1878, 1944, 2485, 2560, 2646.
Lit. D zu GM 2000.— Nr. 44, 150, 290, 333, 455, 467, 624, 719, 750, 1109, 1170, 1904, 1950.
Lit. E zu GM 5000.— Nr. 469.

**4½% (8%) Goldpfandbriefe Serie II**
Lit. A zu GM 100.— Nr. 1042, 1065, 1139, 1157, 1179.
Lit. B zu GM 500.— Nr. 1071, 1077, 1211.
Lit. C zu GM 1000.— Nr. 2251, 2302, 2307, 2329.
Lit. D zu GM 2000.— Nr. 1251, 1331, 1429, 1458, 1499, 1529, 1556.
Lit. E zu GM 5000.— Nr. 108, 147, 157.

**4½% (8%) Goldpfandbriefe Serie IV**
Lit. A zu GM 100.— Nr. 1319, 1353, 1385, 1449, 1567.
Lit. B zu GM 500.— Nr. 1520, 1693, 1737, 1758, 1761.
Lit. C zu GM 1000.— Nr. 2713, 2837, 2863, 3131, 3198, 3352.
Lit. D zu GM 2000.— Nr. 2013, 2186, 2247, 2381, 2569, 2574, 2648,
Lit. E zu GM 5000.— Nr. 541, 561, 571, 631, 957.

**4½% (8%) Goldpfandbriefe Serie V**
Lit. A zu GM 100.— Nr. 1822, 1927, 1972, 2134, 2197, 2245, 2450, 2457, 2539, 2612, 2668, 2692, 2800,
Lit. B zu GM 500.— Nr. 1853, 2259, 2290, 2517, 2543, 2602, 2713, 2745, 2841, 2848, 3044, 3049.
Lit. C zu GM 1000.— Nr. 3404, 3438, 3615, 3673, 3707, 3712, 4184, 4335, 4401, 4529, 4540, 4616.
Lit. D zu GM 2000.— Nr. 2793, 2950, 3005, 3065, 3330, 3358, 3453.
Lit. E zu GM 5000.— Nr. 1082, 1139, 1147.

Die ausgelosten Pfandbriefe werden gegen deren Rückgabe vom **1. November 1938** ab von der

Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg—Bremen in Bremen
und ihrer Zweigniederlassung in Oldenburg,

sowie von folgenden Banken bzw. Sparkassen und deren Filialen kostenfrei eingelöst: Bank der Deutschen Arbeit A-G, Berlin, Birkenfelder Landesbank, Birkenfeld, Bremer Landesbank, Bremen, Commerz- und Privatbank A-G, Berlin, Deutsche Bank, Berlin, Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — Berlin und sämtliche angeschlossenen Girozentralen und Spar- und Girokassen, Deutsche Landesbankenzentrale A-G, Berlin, Dresdner Bank, Berlin, Reichskreditgesellschaft AG., Berlin, Oldenburgische Landesbank A-G, Oldenburg. Den ausgelosten Pfandbriefen sind die dazugehörigen, nach dem 1. November 1938 fälligen Zinsscheine sowie Erneuerungsscheine beizufügen.

Vom 1. November 1938 ab hört die Verzinsung vorstehend aufgeführter Pfandbriefe auf.

Aus früheren Ziehungen sind rückständig:

**4½% (8%) Goldpfandbriefe Serie II**
seit 1. 11. 37 Lit. A Nr. 1063.

**4½% (8%) Goldpfandbriefe Serie IV**
seit 1. 11. 36 Lit. C Nr. 3312.

Bremen, den 2. August 1938.

**Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen.**

# 1 Eine Mark

für gute Kleiderstoffe

**Stallmann & Harder**

---

**Es lohnt sich** bei Qualen der Haut, Flechten, Ausschlag, Ekzem, Hautjucken, Grind, Milchschorf, Brand-Bein-, Fuß-, Hand-Sonnenschäden an Sprätin zu denken. 50-g-Pack. 0.75, 100 g 1.40
**Drog. Becker,** Herdentorsteinweg 2.

---

**Kammerjäger Kiehne**
nur Schröderſt 13
Ruf: 8 33 37
Ausrott. v. ſämtl Ungeziefer unter Garantie

---

**Familien-Ereigniſſe** bekanntzugeben iſt die beſondere Aufgabe der Zeitung Man erreicht damit raſch alle ſeine Verwandten und Freunde.

*

Familienanzeigen werden in der Bremer Zeitung zu einem ermäßigten Preis berechnet.

---

KARIN

Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes, eines gesunden Mädchens, zeigen hocherfreut an

**Hermann Meier**
**Meta Meier**
geb. Sagehorn

Bremen, 4. August 1938
Hohentorsheerstr. 39/41
z. Z. Willehadhaus

---

Rolf

Die Geburt eines dritten Kindes zeigen erfreut an

**Wilh. Märtens und Frau,**
Käthe, geb. Hooß

Hamburger Straße 287
z. Z. Diakoniſſenhaus

---

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Anneliſe Schulz**
**Dipl.-Ing. Erich Schweym**

Bremen, Ilmenauer Str. 8
Bremen, Schwachhauſer Heerſtr. 70

Empfang: 7. Auguſt 1938, von 11—13 Uhr

---

**Fritz Geerken**
**Thea Geerken**
geb. Schulze
Vermählte

Bremen, im Auguſt 1938
Lilienthaler Heerſtraße 380

---

48 **Jahre am Domshof**

**W. M. F. Cromargan** für Haushalt und Hotel

**Johⁿ D. Behrens**
Fachgeschäft der WMF.-Erzeugnisse

---

**Familien-Druckſachen**

Bremer Zeitung

---

Ganz plötzlich und unerwartet verſchied an einem Herzſchlag in Bad Schandau, wo er Erholung ſuchte, mein lieber ſtrebſamer, ſtets ſchaffensfroher Mann, meiner Tochter treuſorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegerſohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Pförtner

## Alfred Schröder

im 46. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
**Frau Dora Schröder, geb. Tietjen**
**nebſt Tochter**
**und allen Angehörigen.**

Bremen, den 3. Auguſt 1938
Sebaldsbrücker Heerſtraße 176

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., freundl. zugedachte Kranzſpenden dorthin erbeten.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 11 Uhr, von der Kapelle des Oſterholzer Friedhofes aus ſtatt.

---

Plötzlich und unerwartet verſchied infolge eines Herzſchlages während ſeines Erholungsurlaubes unſer treuer Mitarbeiter und Arbeitskamerad

## Alfred Schröder

Drei Jahrzehnte lang hat er ſeine ganze Kraft in den Dienſt unſerer Firma geſtellt und iſt uns während dieſer Zeit ein pflichttreuer, ehrlicher und guter Kamerad geweſen.

**Betriebsführer und Gefolgſchaft**
der
**Bremer Silberwarenfabrik A.-G.**
**Sebaldsbrück**

---

**Trauerkleidung**
schicken sofort Storch & Röpke am Ostertor. Anruf genügt:
**26410**

---

Heute abend 6 Uhr iſt meine herzensgute, innigſtgeliebte Mutter, Frau

## Johanna Martha Hörz Wwe.

geb. Weigelt

im 79. Lebensjahre durch einen ſanften Tod von ihrem ſchweren Leiden erlöſt worden.

Um ſtille Teilnahme bittet: **Adolf Hörz.**

Bremen, den 3. Auguſt 1938
Stephanſtraße 1

Frdl. zugedachte Beſuche dankend abgelehnt.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdig.-Inſt. „Palme", Kaſtningſtraße 23.

Die Beerdigung findet am Montag, 8. Auguſt, 10½ Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus ſtatt.

Die Seelenmeſſe iſt am gleichen Tage um 7 Uhr in der St.-Marien-Kirche.

---

Nach kurzer Krankheit verſchied unſer lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

## Georg Drewes

im 91. Lebensjahre

In ſtiller Trauer:
**Heinrich Schmid u. Frau,**
Chriſtine, geb. Drewes
**Albert Drewes und Frau,**
Minna, geb. Schmädeke
**Emil Friedrich und Frau,**
Meta, geb. Drewes
**Beta Drewes,** geb. Finke
**nebſt allen Angehörigen.**

Bremen, den 3. Auguſt 1938
Woltmershauſer Straße 280.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilh.-Decker-Haus; frdl. zugedachte Kranzſpenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 10 Uhr, in der Kapelle des Woltmershauſer Friedhofes ſtatt.

---

**Familien-Anzeigen**
finden weite Verbreitung durch die
**Bremer Zeitung**

---

## Nur 3 Wochen

finden wieder die beliebten und wertvollen

**Dr.-Oetker-Backstunden**

unter der Leitung von
*Frau Kintscher*
(zeitgemäße Gebäcke und Speisen)
im STÄDT. ELEKTRO-HAUS
Schüsselkorb 3 statt. Anmeldung daselbst, Ruf 840 41
+ Wöchentlich nur 2 Kurstage +

---

## Wer Zeitung lieſt - weiß mehr!

---

**Marine-Kameradſchaft Bremen e.V.**

Am 2. Auguſt verſtarb unſer lieber Kamerad

## Georg Schilling

Ehre ſeinem Andenken!

Trauerfeier findet am Sonnabend, 9.30 Uhr, im Krematorium ſtatt.

Zahlreiche Beteiligung unſerer Kameraden wird erwartet.

**Der Kameradſchaftsführer.**

---

Unſer liebes Frauenſchaftsmitglied, Frau

## Minna Behrens

Sebaldsbrücker Heerſtr. 11

iſt nach kurzer, ſchwerer Krankheit ſanft entſchlafen.

Wir werden ihr ſtets ein ehrendes Andenken bewahren.

**NS.-Frauenſchaft**
**Ortsgruppe Haſtedt**

Die Frauenſchaftsmitglieder treffen ſich am Freitag, dem 5. Auguſt, 16.15 Uhr, vor dem Hemelinger Friedhof.

---

Plötzlich und unerwartet wurde unſer langjähriger Sportskamerad

## Guſtav Tewes

aus unſerer Mitte geriſſen.

Wir verlieren einen guten Kameraden und werden ihn nie vergeſſen.

**Kegelklub Brägam**
**Bremen-Burg**

---

**Dankſagung**

Für die Beweiſe herzlicher Teilnahme beim Hinſcheiden meines lieben Mannes und Vaters ſagen wir allen Freunden, Nachbarn, Bekannten, dem Betriebsf. u. Gefolgſchaft der Weſer-Flug, dem Sportanglerverein Hemelingen, insbeſ. Herrn Günthersberg für die troſtreichen Worte, unſeren aufrichtigen Dank.

**Anna Pezold, Kurt Pezold**
**nebſt allen Angehörigen**

---

Wir fahren Auto – Wo tanken wir?

INNERE STADT

**Goldgrabe & Scheft** Langenstr. 65
Breitenweg (neben Staatsbibliothek) Tag und Nacht geöffnet ● Wagenheber und Wagenwäsche

**Adolf Schild & Co.** am Tivoli Ruf 206 17
Großtank / Standard, Esso, Shell, Dynamin, Aral / Ringfrei

OSTEN

B.-V.-Tankdienststelle **ARALHAUS**
Am schw. Meer 10, Ecke St. Jürgenstr., R. 41820

**Bretag-Dienst** V. d. Steintor 64/66
B.-V.-Aral-Leuna
markenfreies Benzin — Shell — Standard

NEUSTADT

**Autohof** Wolfskuhle Kattenturm
Großtank und Garagen / Kundendienst / Hebebühne / Auto-Zubehör Reifen / Tag und Nacht geöffnet!

**Bösche & Bödecker**
Meyerstr. 187, Ecke Thedingh'str., Ruf 50102

**Großtank Kattenturm** Ruf: 50706
Hadeler & Schaefer ● Fernverkehrsstraße Hannover-Osnabrück ● Abschlepp-, Bremsendienst — Reparatur

**Carl Lange** Kornstraße 196
Ruf: 53019 — Ringfrei — Shell — Nitag

**Adolf Schild & Co.** Häschenstr. 10 Ruf 5 15 62
Großtank · Standard, Esso, Ringfrei · Gasöl

WESTEN

**Olex-Tankstelle** Autohaus Fritz Burr
Gröpelinger Heerstraße 253 — Ruf: 80178

BURG-LESUM

Tankdienststelle **Johann Wilkens**
Ruf Lesum 338. Ringfrei - BV. - Aral - Gasöl

**Haben Sie Interesse?**
Diese Folge erscheint jeden Freitag. Nähere Auskunft wird gern erteilt
**Bremer Zeitung**
Anzeigenabteilung · Ruf 5 41 21

---

### Verkauf

**Möbel**

**Büromöbel**
**Carl H. Grothe**
Ansgarikirchhof 10

Im Rahmen unſerer neugeſtalteten **Wohnſchau** ſind auch unſere **Schaufenſter** jetzt **ſehenswert.** Haus der Leiſtung
MÖBEL-THÄTE
Langenſtr. 137/38

Gute gebr. Polſtermöbel. **Weßler,** Olbersſtr. 37, Polſt.

**Kleidung**

Schuhhaus *Wachendorf*
Jagdstiefel nur Ostertorstwg. 49

**Neue mod. Anzüge Mäntel** ſowie wenig getragene **Herren-Maß-Garderobe**
Geſellſchafts-Anzüge leihweiſe
billig! billig!
**H. Kerl & Sohn**
Knoopſtraße 20
Ecke Faulenſtraße
Ruf 500 86

**Fahrzeuge**

Ballon-Räd. 37,50
Halbb.-Räd. 34,50
gebr. Räd., Teilz.
**Schumacher,** Hdlg.
Knoopſtr. 35/36

Halbb.-Räder 34.50
Halbb. Dam. 37.—
Halbb.-Muff. 39.—
Garantie. **Köſter,**
Steffensweg 22

**Oefen u. Herde**

**Walchkeil.,** neu, gebr. Rauteiser Grünenstr. 50

**Hausgerät**

**Bestecke**
90 g Silberauflage geschmackvolle moderne Muster
**Meyer & Möbius**
Faulenstraße 41

**Muſik**

Gram. m. Radio billig u. Blaup. Inh. Roten Ziehh. 2 Rsth. ℳ 13 AltRadiov. 1 ℳ an Fa. Fangm. Magnusstr. 21

**Maſchinen**

Gebr. Nähm. prsw.
**H. Hartmann,**
Hdlg., Rundeſtr. 32

**Allgemeines**

**Rechenstäbe Heike**
Langemarckstr. 114
neb. d. Technikum

Billig! Billig!
Parzelliſten
**Laternen**
Dtzd. v. 50 ₰ an
gr. Monde 15, 20, 35 u. 45 ₰ Zeppelin 40 ₰ uſw.
**Kock,**
Hemmſtr. 169a

**Photo-Apparate**
führender Firmen
4.-, 5.-, 9.50, 12.75, 19.50, 24.— ℳ uſw.
**Arthur Kratzer**
Woltmersh'straße 153

**Druckſachen ▪ Bremer Zeitung**

### Tiermarkt

**Zu verschenken**

Kl. ſaubere Katze zu verſchenken.
Humboldtſtr. 167

**Entlaufen**

**Graue Angorakatze** gegen Belohnung abzugeben.
Parkallee 135
Ruf: 4 63 88

### Anleihen

100.— RM. als kurzfr. Darlehen
Ang. unt. K 1260

### Vermieten

2 l. Zi. m. Kochg. und Zubehör zum 1. 9. 1938. Angeb. unter K 7235

**Steintor**

Frdl. möbl. Zim.
Steintor 152

**Westen**

Möbl. Zi. 1—2 H.
Utbremerſtr. 190

**Walle**

Kl. frdl. möbl. Zi.
Vollmerſtraße 36

**Umgegend**

Kl. Haus, 2 Zim. u. Küche p. ſofort. Wird renoviert.
Hanſen,
Schierbrok

**Ganz bequem** macht's Ihnen die Bremer Zeitung, wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen. Das erledigen Sie auf Ihrem täglichen Wege in der Geſchäftsſtelle Obernſtraße 86.

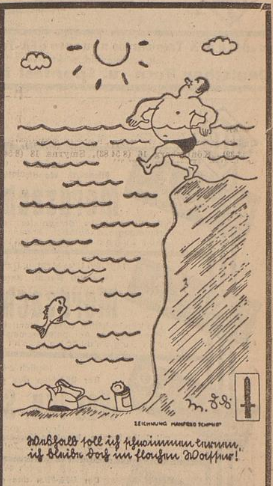
---

Der siebente Wink:

*Vergrößern - nicht vergröbern*

Ein interessanter Vergleich: Betrachten Sie zuerst den Kontaktabzug einer „Panatomic"-Aufnahme, dann deren Vergrößerung! Sie werden überrascht feststellen, daß selbst bei einer außergewöhnlich starken Vergrößerung die Feinheiten des Originals erhalten blieben dank dem feinen und gleichmäßigen Korn. Deshalb eben wirken „Panatomic"-Vergrößerungen so plastisch und lebendig. Darum:

---



*Weshalb soll ich schwimmen lernen, ich bleibe doch im flachen Wasser!*

---

## Stellenangebote

**Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank Akt.-Ges.**
Versicherungsbestand über 4 Milliarden Reichsmark

Wir suchen für einen durchorganisierten Bezirk einen

**Bezirksbeamten**

für den weiteren Ausbau unseres Kleinlebens-Versicherungsgeschäftes gegen Gehalt, Reisespesen, Abschluß- und Super-Provision. Direktionsvertrag. Bei Bewährung ist spätere Aufnahme in die Versorgungskasse vorgesehen. Ausführl. Angebote von Fachleuten, welche gute Erfolge nachweisen können, erbeten an

**Bezirksdirektion Bremen**
Bremen, Sögestraße 63

**Männlich**

**Schuhmacher**
Steffensweg 126 a

**Weiblich**

Zuverläſſige **Morgenhilfe** für vorm. 8 bis 12 Uhr, Sonntags frei.
Taubenſtraße 16

**Hausmädchen** m. Kochkenntn. per ſofort od. z. 15. 8. Lohn 60.— RM.
Schmielau,
Reſtaurant z. grauen Eſel
Vegeſack

Bei Stellengeſuchen keine Original-Zeugniſſe einſchicken.

## Stellengesuch

**Männlich**

**Eilt! Hochbautechniker** (Examen S. H. 38) ſ. Stell. Bezahlg. n. Leiſtung. Ang. mit Angabe des Anfangsgeh. erbeten an R. Göſſing. Anzeigen-Abteilung BZ.

**Weiblich**

Geb. jg. Mädchen, 26 J., ſucht Aufnahme als **Haustochter** mit Fam.-Anſchluß u. Taſchengeld. Ang. u. S. 6024 an: Büttners A.-E., Oldenburg in Oldbg.

---

Lest den
**„SA-Mann"**
Das Kampfblatt der Obersten SA-Führung

---

### Sonstiges

**Barre,** die kl. Wäſcherei, der Sie Vertrauen ſchenken können.
Sophienſtraße 3
Ruf 4 22 21

**Altpapier**
Akten, Zementtüten ſowie jedes Altmaterial leiten wir an den richtigen Platz
**Prieß & Wessel Nachf.**
Seewenjeſtraße 77
Telefon 8 12 91

Schrott **Altpapier** Metalle
**Wrissenberg**
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

---

**Jetzt** FRISCHE GRÜNE **HERINGE**

*Heute zu empfehlen:*

**Grüne Heringe** ½ kg **20** ₰
Frische **Makrelen** ½ kg **25** ₰
**Schellfisch** mit Kopf ½ kg **35** ₰
**Rotzunge, Scholle, Filet** preiswert

*Zum Abendbrot:*

Die besten **Fettbücklinge** 250 gr **18** ₰
Neue zarte **Matjes** Stück 9 ₰ 10 Stück **85** ₰

„NORDSEE"
Hutfilterstr. 16
Langemarckstr. 66
V. d. Steintor 97
Sögestr. 11/13
Fisch-Spezial-Geschäft

## Imperio Argentina

die bildschöne und rassige Spanierin

in

## Andalusische NÄCHTE

Nach der Novelle „CARMEN" mit Friedrich Benfer, Karl Klüsner H. A. v. Schlettow, Maria Koppenhöfer

Wie ein süßer schwerer Wein berauscht uns dieses Spiel der Liebe. Imperio Argentina ist so sehr der Inbegriff der Carmengestalt, daß man sich keine schönere, temperamentvollere und begabtere Frau in dieser Rolle vorstellen kann.

**METROPOL** 6⁰⁰ 8½

Die Jugend hat Zutritt!

---

Hilde Krüger
Hilde Körber
Volker von Collande
Otto Wernicke
Waldemar Leitgeb
Maria Koppenhöfer in

## EINE FRAU kommt in die Tropen

Der TERRA-Film von dem die Presse schreibt:

„Großartig .... atemraubend, der Film fand lebhafte Zustimmung ..." 12-Uhr-Blatt

„Ein sehr spannender Film. Das Publikum spendete herzlichen Beifall" Nachtausgabe

**EUROPA** 3½ 6⁰⁰ 8¾

Für Jugendliche nicht zugelassen!

---

In allen 6 UFA-Theatern die neueste UFA-Tonwochenschau
mit großem Bildbericht vom
**Deutschen Turn- u. Sportfest in Breslau**

---

**KAISER-Th., Ostertorsteinweg**

Täglich 5⁰⁰ und 8½ Uhr
Elisabeth Wendt, Harald Paulsen in

## Mordsache Holm

Der Kriminal-Film, dessen atemraubend spannende Handlung a. d. Autobahn Bremen-Hamburg beginnt
Für Jugendliche nicht zugelassen

**PALAST-Theater, Landwehrstr.**

Tägl. 8¼ Uhr, Mont. u. Donnerst. auch 5 Uhr
Elisabeth Wendt, Harald Paulsen in

## Mordsache Holm

Der Kriminal-Film, dessen atemraubend spannende Handlung a. d. Autobahn Bremen-Hamburg beginnt
Für Jugendliche nicht zugelassen

**APOLLO-Theater, Osterstraße**

Täglich 8¼ Uhr
Der UFA-Film des großen Beifalls

## Was tun, Sibylle?

(Jugend von heute)
mit Jutta Freybe, Ingeb. v. Kusserow, Hans Leibelt
— Die Jugend hat Zutritt —

**HANSA-Theater, Hafenstraße**

Täglich 8¼ Uhr
Der UFA-Film des großen Beifalls

## Was tun, Sibylle?

(Jugend von heute)
mit Jutta Freybe, Ingeb. v. Kusserow, Hans Leibelt
— Die Jugend hat Zutritt —

---

## Kammer-

Lichtspiele, Ostertorstwg. 105, Ruf 26 583

Karl Ludwig Diehl, Sybille Schmitz
i. d. Spionage-Großfilm

## Die Leuchter des Kaisers

Anfang: täglich 3.30, 6.00, 8.30 Uhr

---

## Buntentor-Lichtspiele

Buntentorstwg. • Ecke Gellertstr.

Von Freitag bis Montag
**Land der Liebe**

Von Dienstag bis Donnerstag
**Mario**
Das Heldenlied eines jungen Lebens

---

## Admiral-

PALAST • HEMMSTR.

8.15

Lil Dagover, Paul Hartmann
Rolf Moebius in

## Dreiklang

---

## Alhambra

[illegible]
Anf. 20.15, sonntags 17.15 u. 20.15
Sensation, Spannung!

## Schüsse in Kabine 7

mit Maria Andergast, Hermann Speelmanns, Harald Paulsen
Fita Benkhoff

---

## ODEON

Hastedter Heerstraße 374
Tägl. 20.15, sonntags 17.15 u. 20.15
Ein Film d. deutschen Kriegsmarine

## Kameraden auf See

mit Carola Höhn, Theodor Loos
Ingeborg Hertel
Jugendfrei!
Sonntag, 15 Uhr, für Jugendliche

---

## -Central-

Theater Oslebshausen, 8.15
Die bezaubernde Film-Operette

## Land der Liebe

= Von Dienstag bis Donnerstag =

## Der Unwiderstehliche

mit Anny Ondra, Hans Söhnker
Sonntag 2.30 Uhr Jugend-Vorstellung
Der Schuß am Nebelhorn

---

## Barberina

Brigitte Horney, Mathias Wieman, Friedr. Kayßler, Maria Koppenhöfer u. a.
in dem erfolgreichen UFA-Film

## Anna Favetti

(Nach dem Roman „Licht im dunklen Haus")
Ferner das interessante Beiprogramm
*Das vornehme Kleinkino mit dem guten Ton*
Jugendl. über 14 J. haben Zutritt
Anfangs-Zeiten: 11 Uhr, Nachm.-Vorst. 3.45, 6, Abend-Vorst. 8.45

---

## Gloria

Lichtspiele • Moselstraße

Anfang wochtg. 20.30
Vom 5. bis 8. August
Brigitte Horney, Willy Birgel in

## Verklungene Melodie

Jugendl. über 14 J. haben Zutritt

---

## SKALA

Faulenstr. 55/59. Anf. 4, 6.15, 8.30
Sonntags 3 Uhr
= Freitag bis Montag =

## Das große Abenteuer

Maria Andergast, Alb. Schoenhals
Charl. Susa
= Dienstag bis Donnerstag =
Edmund Lowe, Victor McLaglen in

## Das Taucher-Duell

---

## CAPITOL

GRÖPELINGEN

## Die gelbe Flagge

Sonntag, 2 Uhr, gr. Jugendvorst.

---

## ODEUM

WOLTMERSHAUSEN

## Mutterlied

Sonntag, 2.30 Uhr, gr. Jugendvorst.

---

## WELT THEATER

NORDSTR. 201/3

Freitag bis Montag 8.25 Uhr
Rudi Godden, Günther Lüders, Herm. Speelmans

## Musketier Meyer III

Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt!

---

## Heimatfest

aus Anlaß der Stadtwerdung

## in Visselhövede

*vom 7. bis 14. August 38*

*Am Sonntag, 7. August:*
11 Uhr:
Eröffnung d. Heimatschau
16 Uhr: Schwimmfest
21 Uhr:
Festbeleuchtung der Stadt

---

**Werde Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt**

---

## Winzerstüb

Italiener spielen zum Tanz!

---

---

**Preisſkat**

Preisſkat 8½ Uhr Geldpreiſe. Riedendarp, Altenweg 3

Heute 20½ Uhr: Gr. Geldpreisſkat. Müller, Vegeſackerſt 43/45

**Autoruf**

**Auto an Selbſtfahrer**
37er u. 38er-Modelle
Oewerdieck
Vor dem Steintor 182
Ruf 4 30 97

**Auto-Anruf Automeyer**
an Selbſtfahrer
W. 845 03 u. 845 30
Carl E. Meyer
Doventorſteinweg 55

**Motorradmarkt**

**Verkauf**

**Puch**
Motorräder
200 ccm 575.-
mit Tacho
Sofort lieferbar
Bundgaard & Sohn

**Ankauf**

Hohe Preiſe ſofort Geld für getr. Herrengard., Ferngl., Rollfilmapparate, Piano, Akkordion.
Fernruf 5 36 65
Klimek,
Faulenſtr. 134

---

# Hinaus ins Grüne!

## Beliebte Wochenendziele!

**Luftkurort Rastede**
herrlicher Park, tägl. Schloßbesichtigung

**Parkhaus Rastede** Ruf: 239
Neu übernommen
Herrlich im Schloßpark gelegen. — Geeignet für Betriebsausflüge und Wochenendfahrten — Penſion — Erſtklaſſige Küche — Gepflegte Getränke

**Rasteder Hof**
Beſ.: A. Brüggemann / Tel.: 401
Führendes Haus am Platze, direkt gegenüber der Kirche und Parkeingang. — Große Räumlichkeiten, ſchöner ſchattiger Garten, Kinderſpielplatz.
Das ideale Ziel für Betriebs-Ausflüge und Wochenend!

---

Das schöne, alte
**Korbhaus**
am Weserdeich bei Arsten
Inh. Hans Tegen, Tel.: 4 11 54
Altbekanntes Familienlokal, herrlicher Garten, gute Auto-Anfahrtstraße

---

**Farge** *Bade-, Erholungs- und Ausflugsort*
Die beliebte Sommerfriſche an der Unterweſer. Herrlicher Badeſtrand, bis 1000 m Länge, an drei verſchiedenen Stellen, mit regem Badebetrieb. In idylliſcher Einſamkeit in Wald und Heide; Ruhe und Erholung. Für Betriebsausflüge beſonders zu empfehlen.

... und sonntags:
„Hinaus ins Grüne!"

---

Gaſthaus „Zum Heidtor" Rehburg (Stadt) bietet Gelegenheit zum Raſten auf der Durchfahrt Steinhuder Meer—Niederſächſ. Badeorte. Tiefgekühlte Helle, gut bürgerl. Mittagstiſch. Saal für Geſellſchaften.
Otto Weimann

---

**OBERNEULAND**
**Jürgens Holz**
Altbekanntes Familien-Lokal
Sonntags: Konzert und Tanz
Das Haus für Betriebsfeſte

---

**WORPSWEDE**
**Hotel Stadt Bremen** Bes. H. Schröder
Ruf 207. Das Haus für Betriebsfeſte! Großer Saal — Diele — Original-Künſtlerzimmer — Gr. ſchatt. Garten.

---

**STRANDBAD LESUM**
Herrliche Bade-, Spiel- u. Sportanlagen. Erfriſchungshalle. Zehn Minuten von der Endſtat. Burg

---

**BLUMENTHAL**
Wasser, Wald und Heide bieten Erholung und schönste Ausflugsmöglichkeiten • Ausgedehnter Badestrand • Strandpromenade
Auskunft: Verkehrsamt im Rathaus

**Lückes Strandhalle** *Dampferanleger - Weserfähre*
Inhaber Bernd Lücke
Wasserterr. -Sonnabds. u. Sonnt. Tanz! *Vereinshafen Wassersport*
*Blumenthal „Paddlerruh"- Eig. Anleg., Parkpl., Vereins- u. Betriebsausflüge*

---

**Bahnhofshotel Harpstedt**
Beſ.: Louis Freſemann — Ruf: 310
Das Haus der guten Bewirtung
Reſtaurant / Café / Garten / Penſion
Direkt am Bahnhof und Forſt gelegen

---

Beziehen Sie ſich bei allen Anfragen immer auf die Bremer Zeitung

---

**Tiergrotten u. Aquarium Bremerhaven**
muß jeder Bremer besuchen.
Nordische Tiere • Menschenaffen • Fischereipanorama

---

**WESERMÜNDE**
**Wesermünde-Fischereihafen**
Beſuchen Sie auf Ihren Ausflügen an die Unterweſer das bekannte u. behagl.
**Fischereihafen-Restaurant**
Erſtklaſſige Seefiſchgerichte zu mäßigen Preiſen / Diners von 12 bis 3 Uhr
Inh.: H. Hollmeyer — Ruf: 835

---

**Osterholz bei Syke**
**Ferien und Wochenende**
verleben Sie gut bei Gaſtwirt Petermann in Oſterholz bei Syke. Gute Verpflegung. Bad und Wald ganz in der Nähe. Penſion 3.— RM.

---

**NEUBRUCHHAUSEN**
**Holldorbs Sommergarten „Zum Hachetal"**
Beliebtes Ausflugsziel. Herrliche Gartenanlagen. Anerkannt gute Küche! Badeanſtalt mit Liegewieſe. Geeignet für Betriebs-Ausflüge. — Penſion. — Wochenend. — Tanzdiele.

---

Vorwärts durch Werbung!

---

In deutscher Sprache!

Eine musikalische Revue voll herrlicher neuer Schlager!

Es ist wirklich angenehm kühl in unsern Theatern!

**Alice Faye**, die bekannte amerikanische Rundfunk-Sängerin, die **Ritz Brothers**, Amerikas berühmtes Künstlertrio, und eine humorvolle spannende Handlung mit **Madeleine Carroll** und **Dick Powell**.

Spaß muß man verstehen und jeden Spaß mitmachen. Das ist das Leitmotiv dieses temporeichen Films!

**TIVOLI** 5³⁰ 8⁴⁵

---

Paul Hörbiger
Karin Hardt

## Heiraten – aber wen?

Ein entzückendes Lustspiel mit
**Rolf Wanka**
**Rudolf Carl**

Die Jugend hat Zutritt!

**SCHAUBURG** 4³⁰ 8³⁰

---

Der sensationelle neue Kriminal-Großfilm:

Die Geschichte eines Verbrechens, das zum Schluß durch einen ebenso überraschenden wie unglaublichen Zufall aufgeklärt wird ....
John Barrymore, L. Campbell
In deutscher Sprache!

**MODERNES** 8¹⁵

Donnerstag auch 4.30

---

Der atemraubende Wild-West-Sensations-Film:

FRISCO-EXPRESS
(UM LIEBE, GOLD UND HEIMAT)

Joel McCrea
Frances Dee, Bob Burns
In deutscher Sprache!

**DECLA** 8¹⁵

Die Jugend hat Zutritt!

---

## Königin

*Die schöne neue Tanzstätte*
Inh. Ferd. Hundertmark
*zeigt ein neues fabelhaftes Programm*
Bahnhofstr. 12 — Der Eintritt ist frei!

---

**Dietrich Eckart**
der Künder und Kämpfer des Dritten Reiches
von
R. Lembert.

In gedrängter Kürze verſteht es Lembert, von dem Dichter, Dramatiker, Politiker und Menſchen Dietrich Eckart ein Bild zu zeichnen, das den Leſer erſchüttert u. aufrüttelt. Als Einführung in das Schaffen dieſes urdeutſchen Kämpfers iſt die Schrift wie keine zweite geeignet, zumal ſie ſich nicht beſchränkt, äußeres Geſchehen od. Daten aufzuzählen ſondern auch Dietrich Eckarts Weltbild aufſchließt. Die zahlreichen Belege aus den Werken des Dichters gewinnen in dieſem Zuſammenhang doppelte Bedeutung.

Frankf. Volksbl.

Broſch. 60 Pfg.

Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf. GmbH., Berlin SW 68, Zimmerſtraße 87—91.

---

**KAISER'S KAFFEE**

| | |
|---|---|
| Beliebte Sorte ..... 125 g | 50 Pf. |
| Marke Kaffeekanne .. 125 g | 60 Pf. |
| Kaffeekanne extra ... 125 g | 70 Pf. |

und viele weitere vorzügl. Mischungen

**KAISER'S PUDDINGPULVER**

| | |
|---|---|
| mit versch. Geschmack Bd. | 5 Pf. |
| mit Sahnegeschmack Bd. | 6 Pf. |
| mit Schok.-Geschmack Bd. | 8 Pf. |
| mit Zwieback-, Arrak-, Krokant-, Makronen-, Rosin.-, Rum-Geschm. Pak. | 12 Pf. |
| Dessert-Pudding-Pulver mit Mandelkernen od. gehackt. Mandeln und Schokol.-Geschm. ... Pak. | 15 Pf. |
| mit Vanillegeschm. 250 g Bd. | 25 Pf. |
| Feinkost-Pudd.-Pulv. 250 g Bd. | 35 Pf. |
| Krem-Pudd.-Pulver lose 500 g | 38 Pf. |
| m. Schok.-Geschm. lose 500 g | 58 Pf. |
| Götterspeise versch. Geschmack .. Pak. | 23 Pf. |
| Pudding-Sossen-Pulver Bd. | 4 Pf. |
| Reisflocken ...... 250 g Pak. | 20 Pf. |

Änderungen vorbehalten!

3% Rabatt in Marken

**KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT**